Liturg. 1452 h

So sah Herr Weinreich aus, den der vergallte Neid
im Leben offt gekränckt. ach! daß er vor der zeit
im grabe liegt und fault; doch nein, er lebt in Schriffte,
die bey der Nachwelt ihm ein ewichs denckmahl stifften.

Jo: Caspar Wetzel
Diaconus in Römhild.

T. G. Beck sculp:

# Singularia Weinrichiana,

Das ist,

# M. Joh. Michael Weinreichs,

Fürstl. Sächs. Hof-Diaconi
Zu Meinungen,
Merckwürdiges

# Leben u. Lieder,

Wie auch andere

# Geistliche Poesien,

Uber die Evangelia, Episteln, und Paßion,

Herausgegeben
Von

Johann Caspar Wetzeln,
Diacono in Römhild.

---

Nürnberg,
Bey Johann Daniel Taubers sel. Erben, 1728.

Wb/68/233 42 B

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Jhro Königlichen Hoheit,

Der

Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen,

FRAUEN

# Elisabethen Sophien,

Gebohrnen Princeßin aus dem Königl. Preußischen und Chur-Fürstl. Stam̄e derer Marck-Grafen zu Brandenburg, Verwittibten Hertzogin zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, in Preußen, zu Magdeburg, Stetin, Pommern, Caßuben, Wenden und Mecklenburg, auch in Schlesien zu Croßen Hertzogin, Burg-Gräfin zu Nürnberg, Fürstin zu Halberstadt, Minden und Camin, Schwerin und Ratzeburg, Gräfin zu Hohenzollern, Ruppin, der Marck und Ravensberg, Frauen zu Ravenstein, der Lande Lauenburg, Rostock, Stargard und Bütau, rc. rc.

Meiner gnädigsten Fürstin und Frauen.

# Ihro Hoheit,
# grosse Fürstin,

Zürne nicht, daß dieses Blat
Sich vor Dero Fürsten-Thron legt in tieffster Demuth nieder,
Ists gleich meine Arbeit nicht, sind es doch des Weinreichs Lieder,
Eines Mannes, den die Fürsten, Hof und Stadt geliebet hat.
Sie, erlauchte grosse Fürstin, haben diesem GOttes-Mann,
Wie im Leben, so im Tod, viele Fürsten-Huld erwiesen,
Und auch bey der Nachwelt wird noch besonders das gepriesen,
Was Sie am Begräbniß-Tage ihm vor Ehre angethan.

Darum

Darum sollen diese Lieder dessen nun ein Denck-
mahl seyn,
Und da unser Weinreich ach! ruhet in dem
Schoos der Erden,
Wird GOtt vor die Fürsten-Huld selber ein
Vergelter werden,
Biß daß **Ihro Hoheit** einstens gehen in den
Himmel ein.
Ich, ich lege mich darneben selbst vor **Dero** Für-
sten-Thron,
Und erkenn' in Demuth ietzt alle Fürsten-
Huld und Gaben,
Welche **Ihro Hoheit** auch gegen mich
bezeuget haben,
Wünschend, daß der Allerhöchste sey davor
**Ihr** grosser Lohn.
Grosser GOtt, nimm **Ihro Hoheit** selbst in
deiner Allmacht Schutz,
Ach! erhöre **Ihr** Gebet, cröne **Sie** mit lan-
gem Leben,
Alles, was das Hertz vergnügt, wollst du
**dieser Fürstin** geben,
Endlich sey **Ihr** Schirm und Schatten wider
aller Feinde Trutz!

Doch

Doch noch Eins, Durchlaucht'ste Fürstin,
Sie geruhen endlich mir,
Der ich auch, wie Weinreich, muß Thränen-Brod in Römhild speisen,
Dero theure Fürsten-Huld ferner gnädigst zu erweisen;
So beharre ich in Demuth, weil ich lebe, für und für,

# Ihro Hoheit, grosse Fürstin,

denn so heissen Sie mit Recht,

Zum Gebet und treuen Diensten allezeit

Römhild, am Tage Michaëlis
1728.

getreuer Knecht,

Johann Caspar Wetzel.

Bayerische
Staatsbibliothek

# Vorrede.

§. I.

Es sind nunmehro zehen Jahre verflossen, da ich eine Lieder-Historie zu schreiben angefangen, und von dem Leben der berühmtesten Lieder-Dichter, in vier unterschiedlichen Theilen, die davon heraus sind, ausführliche Nachricht gegeben habe. Zu diesen Lieder-Dichtern kommt nun auch der in GOtt ruhende Theologus und Polyhistor, Herr M. Johann Michael Weinreich, weil. Fürstl. Sächs. best-meritirter Hof-Diaconus zu Meinungen, dessen geistreiche Lieder, und andere geistliche Poesien, ich dem geneigten Leser hier im Druck überliefere. Weil dann der selige Mann ausdrücklich verlanget, daß ich,

nach seinem Tode, sein Leben, und gehabte fata, beschreiben mögte; als soll in dieser Vorrede die Lebens-Beschreibung dieses Hennebergischen Lieder-Dichters kürtzlich, doch nach denen merckwürdigsten Umständen, entworffen werden.

§. II.

Es ist nemlich derselbe gebohren im Jahr Christi 1683. d. 12. Octobr. frühe zwischen ein und zwey Uhr, zu Dettern, einem Orte in Francken, dem damahligen Frey-Herrn, nachmahligen Reichs-Grafen und Kayserlichen General, Herrn **Hanß Carl von Thüngen**, zuständig, und war sein Vater, **Johann Caspar Weinreich**, Schul-Diener daselbst, der aber hernach Schulmeister zu Henneberg, und dann zu Neubronn, im Fürstenthum Meinungen, geworden, die Mutter, Nahmens **Margaretha**, eine gebohrne **Motzin**, war von Herpff gebürtig, mithin gehört er unter die gelehrte Schulmeisters-Söhne so wohl, als vormahls der berühmte Theologus und Superintendens zu Jena, *Timotheus Kirchnerus*, dessen Vater Schulmeister zu Tollstädt in Thüringen gewesen.

§. III.

§. III.

Was seine Vor-Eltern anlangt, so können zwar dieselben, aus Mangel derer Urkunden, nicht von vielen Seculis her nahmhafft gemacht werden, wie bißweilen von solchen geschiehet, welche sich mit ihren familien und Stamm-Tafeln groß machen wollen, und aber selbst elende Stümper sind; gleichwohl aber ist die Weinrichische Familie, so gering sie auch scheinet, schon vor zwey hundert Jahren, und auch noch in ältern Zeiten, hier und da, zumahl in Francken, Eisenach, Leipzig und Schlesien in gutem Ansehen gewesen, und sind iederzeit daraus berühmte und gelehrte Leute erzeuget worden.

Die Weinrichische Familie theilet sich absonderlich in drey linien, in die Fränckische zu Marckbreit, unter dem Fürstenthum Schwartzenberg, in die Leipziger, die aus Schlesien dahin gekommen, und in die Eisenachische, welche sich in dem Henneberger-Land ausgebreitet hat. Die Marckbreitische Linie propagirt ietzo Herr *Georg Albrecht* Weinreich, Diaconus daselbst, dessen atauus, *Andreas* Weinreich, mit dem sel. D. Luthero dem Closter entgangen, und erstlich zu Veitlahm bey Culmbach, hernach 23. Jahr zu Limmersdorff bey Thurnau, Pfarrer gewesen, in der Ehe 23. Kinder, und darunter 18. Söhne, erzeuget, und daselbst mit diesem epitaphio begraben liegt:

Andreas Weinrich wolgelehrt
vom Pabst sich zum Luther kehrt,
sucht allein in heilger Schrifft,
find darinn das selge Licht,
das alle Menschen erleucht,
darauf die Pfarr Veitlahm bezeucht,
predigt den gecreutzigten Christ
der unser Trost und Seeligkeit ist,
im tausend fünff hundert und 40. Jahr
wird er zu Limmerdorff Pfarrherr,
predigt Christum wie zu vor
beständig noch 23. Jahr,
speist auch JEsu Christi Lämmelein
mit dem lieben Catechesulein,
stirbt in Fried und Lebens satt,
GOtt tröst ihn und uns frűe und spat.

---

Thomas Weinrich hat zu Ehrn
diese Tafel lassen erneuern
dem Vatter Mutter Geschwistern sein,
ach HErr erlaß uns alle Schuld und Pein.
anno 1586.

Die **Leipziger** Linie hat zum Stamm-Vater Meister **Balthasarn Weinreich**, Bürgern und Metzgern zu Hirschberg in Schlesien, von welchem diese gelehrte Söhne sind erzeuget worden:

1. *Georg* **Weinrich**, Superintendens und Theologiæ Professor zu Leipzig, geb. 1554. d. 23. Apr. und gest. 1617. d. 27. Ian. æt. 63. v. *anonymi* Leipziger Geschichts-Calender oder Lebens-Beschreibung derer Superintendenten in Leipzig p. 65. sequ.

2. *Tho-*

2. *Thomas* Weinrich, Theologiæ Professor und ArchiDiaconus zu S. Nicolai in Leipzig, hatte Annam, D. Abrah. Suarini, Gen. Sup. zu Altenburg, älteste Tochter zur Ehe, und starb A. 1629. d. 4. Mai. æt. 42. v. *Freberi* Theatrum eruditorum virorum fol. 382.

3. *Martin* Weinrich, Prediger im Lazareth zu Leipzig, dann ein anderer dieses Nahmens war, ni fallor, Physices und Eloquentiæ Professor zu Breßlau, † 1609. d, 25. Dec. æt. 61. v. Gelehrten-Lex. p. 2479.

4. *Iohannes* Weinrich, Pfarr zu Mölbis, und

5. *Melchior* Weinrich, geb. 1584. d. 28. Iul. studierte zu Breßlau und Leipzig, da er A. 1606. Magister ward, und in eben diesem Jahr Collega Tertius an der Thomas-Schule daselbst, hernach ConRector, wie auch des kleinen Fürsten-Collegii Collegiatus, und der Philosophischen Facultät Adsessor, welcher das bekannte *Ærarium Poëticum* geschrieben hat.

Was aber die Eisenachische Familie derer Weinrichiorum betrifft, daraus unser seliger Herr Hof-Diaconus herkommt, so hat dieselbe zu ihrem Stamm-Vater,

M. *Valentinum Weinrichium*,

den berühmten Grammaticum und Rectorem zu Eisenach, geb. 1553. d. 25. Iul. zu Steina am Hartz, im Hertzogthum Braunschweig, Grubenhagischen Theils, dessen Vater, Nahmens Wil-

helm war daselbst 40jähriger Gerichts-Schultheiß, die Mutter *Adelheyd*, gebohrne Mayenhöfin, von Feckendorff, aus der Grafschafft Schaumburg: Er frequentirte die Schulen zu Nordhausen, im Closter zu Walckenried, und zu Braunschweig, da er den vortrefflichen Theologum, Martinum Chemnitium, gehöret, studierte ab A. 1575. zu Jena, und a. 1578. zu Wittenberg, ward allhier das folgende Jahr Magister, und dann zu Jena der Philosophischen Facultät Adjunctus, darauf a. 1583. m. Nov. Rector zu Eisenach, daselbst er a. 1622. d. 26. Sept. æt. 69. verstorben. Als sein Sohn Jeremias ihn kurtz vor seinem Tod fragte, ob er noch was verlange? Sagte er? **Ich verlange nichts mehr in der Welt**, *cupio dissolvi & esse cum Christo*: Ihm hielt die Leichen-Predigt, die zu Erffurth 1622. 4. gedruckt ist, der damalige Eisenachische General-Superintendens, *Nicolaus* **Rebhan**, der hiebevor auch Superintendens zu Römhild gewesen: Er hat sich dreymal verheyrathet, und kan seine descendenz aus der à part hier beygefügten *Genealogi*schen *Tabell* erkannt werden; von seinen edirten Schrifften aber ist mir bekannt worden:

1. Paraphrasis in Jonam, carmine heroico, Witteb. 1579. 4.
2. Succincta augustissimæ familiæ Saxonicæ Genealogia, Jenæ 1583. 4.
3. Epitaphium in obitum *Johannis Breithauptii*, viri apud Isenacenses clarissimi, Mülhusii 1589. 4.

4. Grabschrifft dem gestrengen edlen und Ehrenvesten Juncker **von Birckfeld**, Fürstl. Sächs. Hof-Rath zu Eisenach, † 1606. d. 12. Nov. in teutschen Reimen, gedruckt Schmalkalden 1607. 4.
5. Exodus gnomologica, carmine latino & græco, Erffurti 1612. 8.
6. Grammatica Linacri, cum præfatione Andreæ Wilckii, Rectoris Gothani, Erffurti 1609. 8. und
7. Manuductio ad Grammaticam, welche durch den Rector Börstelmann zu Mühlhausen 1669. 8. revidirt worden ist.

## Anmerckungen zur Tabell.

A. *Iohannes* **Weinreich**, ein berühmter ICtus und Comes Palatinus Cæsareus in Erffurth, ward zu Jena Iuris Licentiatus, und als er daselbst a. 1621. d. 30. Iulii Hochzeit hielt, machte ihme M. Wolffgang Heiderus, P. P. ein carmen gratulatorium, welches in seinen Carminibus lib. II. p. 457. zu lesen ist; er gab en faveur des Erffurthischen Raths eine artige Schrifft heraus, unterm Titul: **Wohlmeinende Warnung vor Tumult und Aufruhr, daß der gemeine Pöbel nicht Recht und Fug habe der öffentlichen Wipper und Kipper Häuser zu stürmen.** vid. **Weinrichs** Nachricht von der Stadt Erffurth p. 235.

B. *Catharina* **Weinrichin**, heyrathete Hieronymum Leonem, Amts-Schreibern in Saltzun-

gen, der ein Sohn war *Iohannis Leonis*, Fürstl. Raths und Agentens am Käyserl. Hofe zu Prage, welcher die Weltberühmte und gelehrte Engelländerin und adeliche Dame, *Elisabetham Iohannam Westhoniam* zur Ehe gehabt. vid. *Paullini* gelehrtes Frauenzimmer p. 159. & **Lehms** galante Poetinnen ausländischer Dames p. 320. Einigen will zwar die Verwandschafft derer Weinrichiorum mit diesem Iohanne Leone, und der Westhonia, noch dubiös scheinen, weil Herr L. **Kalckhof** zu Rotenburg in Hessen, in der præfation ihrer Opusculorum poëticorum, die zu Franckfurt 1723. wieder aufgelegt worden, meldet, daß Leo die Westhoniam erst a. 1603. geheyrathet, da denn Hieronymus Leo, als er die **Weinrichin** zum Weibe genommen, kaum 14. Jahr alt gewesen wäre; allein der error stecke wo er wolle, so ist die Verwandschafft gar nicht dubiös, allermassen *Tobias* **Weinrich**, der Catharinæ Bruder, und unsers Weinrichii Uhr Groß-Vater, da er noch ein alumnus zu Eisenach war, eine disputation gehalten, unterm Titul: Symboli apostolici articulus primus thesibus inclusus, ed. Erffurti 1619. 4. da die dedication des Respondentens also lautet: D. *Iohanni Leoni*, illustrissimorum Ducum Brunsuicensium & Principum Anhaldinorum Consiliario, Causarum in curia imperiali Patrono earundemque actori primario, *Domino affini & promotori suo*,

C. *Ieremias* **Weinreich**, Rector in Eisenach,

nach, studierte zu Jena, Wittenberg und Rostock, an welchen letztern Orten er Magister ward: Succedirte dem Vater in officio, ward a. 1639. vom Cantzler Simone Malsio zum Poeten gecrönt, und liegt zu Eisenach in der Kirche zu S. Anna, neben seinem Vater, begraben; er hat verschiedenes edirt, als da ist:

1. Μνημόσυνον πανηγύρικον, i. e. Vita, mores ac gesta Divæ Elisabethæ, carmine elegiaco, Erffurti, 1627. 4. als die Capell der H. Elisabeth auf der Wartburg bey Eisenach wieder aufgebauet worden.
2. Κλητικὸν ποίημα s. Carmen invitatorium, zu einem Panegyrico auf Hertzog **Ernstens** des ältern Geburts-Tag, ib. 1628. 4.
3. Ecloga, auf Hertzog Albrechts zu Sachsen Einzug in Eisenach, Isenaci 1640. 4.
4. Augustissimum Divorum theatrum, carmine iambico, Erffurti 1640. 4. als die Fürstl. Gebrüdere, Hertzog Wilhelm, Albrecht und Ernst, die Huldigung zu Eisenach einnahmen, und hat auctor darinnen eine gar artige fiction gemacht. v. **Weinrichs** Henneberg. Kirch- und Schul-Staat. p. 455.

§. IV.

Ehe noch derselbe auf die Welt kam, begab sich mit ihm schon etwas sonderlichs, denn er gerieth in Lebens-Gefahr, als er noch in Mutterleibe war, indem seine Mutter etliche Wochen vor ihrer Niederkunfft,

als sie aus dem grossen Wasser-Loche zu Dettern Wasser schöpffen wollen, abgeglitten, und ins Loch gefallen, darinnen sie nach langer obluctation gewiß hätte ersauffen müssen, wo nicht noch ein Mann dazu gekommen, und sie eben zu rechter Zeit, als ein Engel, gerettet hätte. So war auch der Traum gar merckwürdig, welchen seine Groß-Mutter *Ottilia* **Motzin**, gebohrne **Linckin**, von Herpff, kurtz vor seiner Geburt, von ihme gehabt, und erzehlt er selbst die Sache also, daß, als dieselbe, die Woche vor Michaelis A. 1683. nach Dettern gegangen, um ihrer Tochter bey der Niederkunfft zu adsistiren, und sie 14. gantzer Tage warten müssen, da immer kein Kind gekommen, habe sie drauf resolvirt, wieder nach Hause zu kehren, weil sie ihren Haußhalt zu Herpff nicht länger verlassen können, da sie aber die erste Tagreise auf dem Rückwege absolvirt, traumet ihr frühe gegen den Tag im Wirthshause, es komme ein Bothe von ihrer Tochter aus Dettern, und lege ein grosses **Goldstück** auf ihr Haupt-Küssen im Bette, da sie erwacht, und es dem Wirth erzehlt, replicirt dieser: **Müttergen, eure Tochter wird heute einen jungen**

Sohn

1. Vxor, Catharina, Tochter Wolffgang Drütschens, Raths-Verwandten zu Jena, cop. 1582. 25. Nov. † 1589. in Kinds-Nöthen.

1. Anonyma † 1584.
2. Anna geb. 1585. vx. Nicolai Schraders, Pf. zu Mechterstadt, 1604.
3. Margaretha geb. 1587. vx. Francisci Himmelii, Isenacensis.
4. Elisabetha geb. 1589.

1. Dorothea geb. 1591. † am 4. Epiph. dieses Jahrs.

Io
ge
T

1. Eva Maria, geb. 1622. ux. D. Henr. Rödigers, ICti, Com. Pal. Cæs. zu Langensalza, der in der Lateinischen und

2. Anna Elisabetha, geb. 1624. ux. Erasmi Rauchs, Raths-Herrns in

3. Wilh. Matt geb. 1628.

Sohn gebohren haben, und so bald ihr zu Hause kommt, wird man euch davon Nachricht geben, der Sohn ist das Goldstück, ist ja besser, daß ihr ein Goldstück an ihm haben sollt, als daß er euch ein Bleystück würde: Des Tags drauf gelanget sie zu Hause nach Herpff, als sie kaum die erste Nacht zu Hause geschlaffen, und frühe noch im Bette liegt, kommt ein Bothe von Dettern mit Brieffen, daß ihre Tochter einen Sohn zur Welt gebohren habe, der aber gar sehr schwach sey; wobey der sel. Mann hinzu setzt, diesen Traum habe ihm die alte Groß-Mutter offt erzehlt, und sonderlich gemeynet, es wäre derselbe erfüllet worden, als er A. 1707. am Misericordias Domini das erstemal zu Herpff geprediget.

Eben also träumte auch die Mutter des berühmten Theologi und Superintendentens zu Wittenberg, *Ægidii Hunnii*, da sie mit ihm schwanger gieng, als ob sie nemlich in der Kirchen an ihrem gewöhnlichen Ort sässe, und daselbst etwas von der Erden, einem Strohhalmen gleich, aufgehoben hätte, welches ihr aber unter den Fingern zu einer grossen unerträglichen Last worden, daß sie darüber sich hefftig geängstet, da sie aber in solcher Noth sich umsiehet, wird sie gewahr, daß

sol-

solcher Strohhalm zu einer Säule in der Kirche worden; welches hernach auch also geschehen, und wird dieser vortreffliche Theologus, wie einige Apostel des HErrn, Gall. II. v. 9. noch biß dato für eine Säule in der Kirche GOttes angesehen. vid. Männlings merckwürdiger Traum-Tempel. p. 112.

§. V.

Kaum war derselbe ein halb Jahr alt, so zogen seine Eltern von Dettern, aus Francken, nach Henneberg, ins Fürstenthum Meinungen, da sie 6. Jahre gewohnet, und von dar nach Neubronn, da sie beyde, erst die Mutter A. 1695. d. 6. Jan. dann der Vater A. 1701. d. 31. Octobr. gestorben sind: Er selbst bezeugte von Jugend auf eine ungemeine Lust zum Lernen, und der Vater unterrichtete ihn eine Zeit lang selber im Christenthum so wohl, als im Lateinischen, biß ins zwölffte Jahr, da er A. 1695. Donnerstags nach Pfingsten zu Schleusingen ins Gymnasium kam, und von dem seligen Herrn Rectore Schaden in quintam classem introducirt ward: Er genoß allda anfangs das beneficium panis oder die arme Suppe, ward nachmals Chori musici præfectus, und GOtt erweckte auch sonst liebreiche Herzen, die ihme, in seiner notorischen Armuth, viel

viel gutes erwiesen, darunter absonderlich gerühmet wird die alte Frau **Franckenbergerin**, eine Wittwe, welche ihn an Tisch und ins Hauß aufnahm, daß er ihr täglich ein Capitel aus der Bibel vorlesen sollte, und blieb er bey Ihr von Petri 1701. biß 1704. m. Majo, da er von Schleusingen gar weggezogen ist.

So väterlich sorgt GOTT vor arme und fromme Schüler, daraus gelehrte Leute, zumahl Prediger, werden sollen, und ist bedencklich, was von dem sel. **Johann Michael Dillherrn**, vormahligen Antistite und Prediger an der vordersten Haupt-Kirche zu S. Sebald in Nürnberg, sonst von Themar, in Hennebergischen bürtig, in den Personalien an seiner **Leichen-Predigt** p. 22. gelesen wird; denn als seine Mutter auf ihrem Tod-Bette lag, und er ihr mit Lesen und Beten fleißig assistirte, und zur Hand gieng, segnete sie ihn gar hertzlich und sprach: **Du lieber Michel** (denn also hieß er gemeiniglich) **ich sorge für dich gar nicht, du wirst in der gantzen Welt Vater und Mutter finden, allein du must geistlich werden, sonst wirds nicht geschehen, es wird dir zwar bißweilen hart gehen, doch wirst du auch wieder erqvicket werden;** welches an unserm *Dilherro rediuiuo*, ich meine, an dem Herrn **Weinreich**, auch redlich eingetroffen ist.

§. VI.

§. VI.

Seine Præceptores zu Schleusingen sind besonders in den drey obern classen gewesen die vortreffliche Schul-Männer, Iohann Georg Hoffmann, Collega Tertius, M. Christian Juncker, ConRector, nachmals Rector zu Eisenach, und dann des Gymnasii zu Altenburg Director, und M. Godofredus *Ludovici*, Rector, nachmals der H. Schrifft Doctor, und des illustris Gymnasii Casimiriani zu Coburg Director, welche allesammt nun in GOtt ruhen: Er erlangte unter ihrer Anweisung gute profectus, und ob ihme wohl, unter dem Prætext, es gebe ohndieß arme Studenten gnug, angerathen ward, vom Studieren abzustehen, und seines verstorbenen Vaters damals vacant gewordenen Schul-Dienst zu Neubronn anzunehmen, so blieb er doch bey der Schul, und valedicirte im Gymnasio am 22. Apr. des Jahrs 1704. de *Eruditis paganis*, dabey dann der Herr Rector Ludovici im 52sten Programmate ihm dieses elogium schrieb:

*Io. Mich.* Weinrich, Dettera-Francus, ex pago *Dettern* oriundus, orationem valedictoriam *de Eruditis ex pagis* elaborauit, cui suopte studio admiscuit Epigrammata in *Eruditos paganos*, versuum

suum græcorum, latinorum & germanicorum; idem heic institutus est liberaliter a die XVI. Maji anni MDCXCV. etiam *indole rariore optimaque* spem illam injicit, qua nos esse vult Syracides c. X. v. 25. affirmans: *Semen honoratum quodnam est? Timentes Dominum.*

## §. VII.

Solchergestalt setzte unser *Dilherrus revivus* seine wohl angefangene studia, in Nahmen GOttes, und im Vertrauen auf die allzeit gütige Vorsorge seines himmlischen Vaters, als ein verlassener Wayse, weiter fort, und begab sich anfänglich auf die Weltberühmte Vniuersität Jena, da er Ao. 1704. d. 19. Maj. vom ProRectore Müllern, Moralium Professore, inscribirt worden, und hörte er daselbst die gelehrtesten Professores, *Treunerum* in Philosophicis, *Hambergerum* in mathematicis & physicis, *Posnerum* in Oratoriis, *Danzium* & *Russium* in Orientalibus & Rabbinicis, *Struvium* in historicis, *Buddeum*, *Förtschbium*, wie auch den damaligen Probst Müllern, emeritum, in Theologicis; darauf wendete er sich nach Leipzig und ward allda A. 1707. d. 25. Iun. vom ProRectore Herrn D. Lüdero Mencken, ICto inscribirt, der Meynung, weil der Herr D. Se-

lig-

ligmann ihme condition versprochen, allda zu bleiben, als ihme aber A. 1708. von dem Herrn Geheimden Rath Einerten zu Erffurth die information seines jüngsten Sohns angetragen ward, verließ er wiederum das geliebte Leipzig, und gieng nach Erffurth.

Zu Jena, informirte er des Herrn D. Seekens, Stadt-Syndici Kinder, und hielt einigen guten Freunden über den stylum, übers Griechische, und über die Logic Collegia actiua; A. 1707. m. Nov. bekam er, auf recommendation des Herrn Junckers aus Schleusingen, condition bey Herrn Sup. *Bartholomæi* in Jlmenau; a. 1708. m. Majo übernahm er die gedachte *Einerti*sche information in Erffurth; in eben diesem Jahr m. Octobri gieng er, auf recommendation des Herrn Hof-Prediger Krebsens, zu dem F. S. Meinungischen Ober-Hofmeister, Herrn **von Könitz**, zu Weißenbrunn über Coburg, in condition; und a. 1709. m. Iul. wieder nach Erffurth zu seiner vorigen station, da aber sein bißheriger Discipul, **Carl Gottlieb Einert**, a. 1710. d. 12. Ian. am hitzigen Fieber starb, und er bekam so fort, auf recommendation des Herrn D. Tentzels, die beyden Söhne des vormahligen Herrn Hof-Rath **Brückners** daselbst, welche bißher im Hallischen Gymnasio studiert, in humanioribus zu informiren, und ob wohl ihme nachmahls auch

bey

bey dem Herrn Geheimden Rath, Baron von Pernauer in Coburg eine anderweitige condition angetragen ward, so war er doch des hin und wieder Kutschens müde, und blieb in Erffurth.

§. VIII.

Zu Erffurth hat derselbe sich die folgende Zeit biß zu seiner Beförderung aufgehalten, da er nebst deme, daß er andere informirt, auch noch selbst derer Herren Professorum Collegia, zumal bey Herrn D. Tentzeln übers Jus civile, und bey Herrn D. *Wincopen*, einem Catholiquen, übers Jus canonicum, fleißig gehöret, auch im Frantzösischen Monsieur *Antoine*, aus Burgundien, zum maitre gehabt; als er nun daselbst, auf Anrathen des Herrn Geheimden Raths Einerts, Gradum Philosophiæ annehmen wollte, ließ er sich A. 1710. d. 22. Mart. vom ProRectore Streit, als einen *Meinungensem*, vorhero in album academicum inscribiren, darauf ward er am 26. ejusd. vom Decano Zacharia Hogelio, Histor. Prof. & Gymn. Evangel. Directore, zum Magistro creirt, und fieng nun selbst an, um kein blosser *Titular-Magister* zu seyn, andern Studiosis collegia zu intimiren, auch publice über *Puffendorffii* Büchlein *de officio hominis ac civis* zu lesen, und wöchent-

lich zweymal darüber, ebenfalls publice, zu disputiren: Er opponirte auch daselbst dem Herrn D. Tentzel in den Juristischen disputationen *de acquisitione & amissione feudi*, da Herr Meier, von Magdeburg, nachmals Hochgräfflicher Reußischer Cantzley-Director Gradum Doctoris annahm, und *de jure proscribendi status imperii*, da Herr D. Zachar, von Gotha, promovirt; ingleichen dem bekannten M. *Isserstædt*, der nachmals in der religion ein apostata geworden, in einer physicalischen disputation: Schrieb auch Commentationem *de Coadjutoribus eorumque origine & dignitate*, und die *Historiam Erffurtensem ex Nummis*, die beyde in MStis noch vorhanden sind; und was vor *dissertationes* er, als Præses, daselbst gehalten, davon soll unten behörige Meldung geschehen.

§. IX.

Bey so gestallten Sachen, und da Herr Weinreich sich bißher gnugsam habilitirt, konnte sein Ruhm nicht länger verborgen bleiben, sondern es zeigten sich im Jahr 1711. nicht ohne Göttliche direction, hier und da gute Gelegenheit zur Beförderung: Denn

der

der hochwürdige Herr Abt Breithaupt zu Halle trug ihme um Michaelis das Rectorat im Closter Bergen bey Magdeburg an; noch vorher, im Ianuario, da zu Coburg sollte eine Vniversität angeleget werden, ward ihme durch den hochberühmten Herrn D. *Cypriani*, damaligen Directorem des Gymnasii Casimiriani daselbst, jetzo hochbetrauten Consistorial- und Kirchen-Rath zu Gotha, in einem noch vorhandnen Schreiben, zur Profession Hoffnung gemacht; im November, wurde ihme die Hofmeisters-Stelle beym jungen Herrn Baron von Werther, zu Wicha angetragen; und im December verlangte man ihm auch zum Rectore nach Ohrdruff in Thüringen; aber GOtt fügte es anders, und Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Hertzog Ernst Ludwig, unser weiland gnädigst regierender Landes-Vater, höchstsel. Andenckens, geruheten gnädigst, denselben, in eben diesem Jahr am 27. Nov. zum Inspectore und Rectore des Hoch-Fürstl. Lycei nach Meinungen zu beruffen, welche vocation er dann mit unterthänigsten Danck und Gehorsam annahm: Er wurde A. 1712. d. 18. Jan. vom Herrn Superint. Walchen introducirt,

hielte am 3. Febr. die orationem inauguralem *de Moderamine disciplinæ scholasticæ*, und succedirte hierinn Herrn Io. Daniel Sillichmüllern, welcher, nach Absterben des sel. Herrn Archidiac. **Kochs**, zum Diacono und Mittags-Prediger in der Stadt beruffen ward, die übrigen antecessores aber und Rectores Meinungenses beschreibt der sel. Herr M. Io. Sebast. Güthe, vormaliger Superintendens zu Hildburghausen, in seiner Poligraphia Meiningensi oder gründlichen **Beschreibung der uhralten Stadt Meinungen**, ed. Gotha 1676. 4. p. 106.

§. X.

Hier hatte er nun in der Schule amplissimum campum, seine gründliche erudition an Mann zu bringen, und er suchte auch, unter Göttlicher assistenz, das Meinungische Schul-Wesen nicht nur in gutem Stande, darein es von dem höchstsel. Hertzog **Bernhard**, dem **Frommen**, unter dem vormaligen gelehrten Rectore, Herrn M. Io. August **Krebßen**, nachmaligen Hof-Diacono, war gesetzt worden, allzeit zu erhalten, sondern war auch bemühet, solches noch immer mehr zu verbessern: Er stellte

beson-

besonders viele actus oratorios und valedictorios an, projectirte auch, auf gnädigsten Befehl, besondere *leges scholasticas*, fieng an, more hactenus insolito, im Lyceo publice zu disputiren, und hielt scharffe, doch gute Schul-disciplin, kurtz, es gediehe das Lyceum in weniger Zeit zu solchem flor, daß es denen allerbesten und berühmtesten Gymnasiis konnte gleich gehen.

## §. XI.

Es hatte zwar derselbe verschiedene Gelegenheiten, auch auswärtig befördert zu werden, denn A. 1714. nach des Herrn Junckers Tod, ward ihme Hoffnung gemacht zum Directorat nach Altenburg; A. 1717. als Herr **Heumann** nach Göttingen kam, zum Inspectorat am Seminario zu Eisenach; und a. 1719. nach des Herrn Prof. Bode Ableben, zur Professione Mathematum nach Coburg; aber er wollte lieber in Meinungen bleiben, da er, nebst der Inspectione Lycei, auch das Bibliothecariat, oder die Inspection über die Fürstl. Bibliothec bekam, und zugleich die Fürstl. Printzen zu informiren von Serenissimo gnädigst befehligt ward. Als nun darauf

a. 1722. d. 5. Octobr. der Superintendens Primarius, Herr Georg Walch, durch einen unvermutheten Schlag-Fluß mit Tod abgieng, und der bißherige Herr Hof-Diaconus Sillichmüller zur Superintendenten-Stelle gelangete; so wurde hergegen ihme das Hof-Diaconat gnädigst conferirt, und er dazu, nach der am XXV. Trin. gehaltnen Prob-Predigt, am 3ten Advents-Sonntage gedachten Jahrs, ordinirt, er versahe aber noch das Inspectorat biß auf den 17. Martii 1723. da er im Lyceo seine orationem valedictoriam hielt *de differentiis termini paschalis amice componendis*, und succedirte ihm im Rectorat Herr M. Io. Christoph Hanfft, von Bibra, bißher Hochfreyherrl. Wolzogenischer Informator.

## §. XII.

Viele sahen diese Veränderung des Herrn Weinreichs nicht gerne, und nicht nur in Meinungen hätte man es lieber gesehen, sondern auch auswärtige Gelehrten, die ihn, als einen guten Schulmann, kenneten, waren der Meynung, daß es besser gewesen, wenn er in der Schule geblieben wäre, wie denn insonderheit der Herr Heumann in seiner

Pœci-

Pœcile Tom. I. p. 540. eine *Epistolam ad Weinrichium* schrieb, dieses Inhalts: Invidia nuper, fateor, nonnulla tactum me sensi, Vir maxime reuerende, cum renunciatum mihi fuit, e schola, cui singulari cum laude præfuisti, transisse Te in ecclesiam, repudiatisque philosophicarum ac philologicarum literarum studiis, sacro Te addixisse ministerio. Facile enim mihi apparebat, fieri vix posse, vt quemadmodum adhuc approbantibus applaudentibusque *bonis omnibus* fecisti, sic posthac egregiis componendis libris aliam atque aliam agri literarii partem colas & amplificandis scientiarum finibus inuigiles. Solet enim tot negotiis stipata esse hominum ecclesiasticorum vita, vt paucissimis eorum otium suppeditet ad explicandas ingenii sui opes & elaborandos libros eruditæ posteritati satisfacturos. Vnde de eruditis ecclesiæ antistitibus iam dudum dicere consueui: *Possunt libros componere & non possunt:* possunt, inquam, cum ingenio valeant doctrinaque, non possunt, otio quippe defecti & singulis diebus occupatissimi. Scilicet, quod Poeta de carmini-

minibus pronunciat, idem de quouis ſcriptionum genere, vere dicitur: *Seceſſum ſcribentis & otia quærunt*, nec vero diffiteor, habere etiam eccleſiam ſuos Plinios, qui in perpetuo negotiorum concurſu tamen literis nauent operæ non exiguum, politiſſimosque libros ſubinde euulgent: vt de iis vſurpari ex vero poſſint iunioris Plinii verba: *Nonne videntur tibi recordanti quantum legerint, quantum ſcripſerint, nec in officiis vllis nec in amicitia Principum fuiſſe? rurſus, cum audis, quid officiorum ſtudiis laboris impenderint, nec ſcripſiſſe ſatis nec legiſſe?* Hos inter fac vt numereris, *optime Weinrichi*, nec deſiſte cum eccleſiæ, tum literatæ reipubl. præſtare optimæ notæ officia. Quanquam quid calcar ſubdo currenti, ipſa Te tua virtus inflammabit ad ſtrenue & in poſterum decurrendum literarium ſtudium, doctosque tuos labores in lucem proferendos: id quod felix, fortunatum, fauſtumque ſit!

§. XIII.

Gleichwie aber derſelbe bißher in der Schule mit vielem Segen gearbeitet, und durch unermüdeten Fleiß ſattſam erwieſen, daß

daß er keinesweges/ wie vormahls einer von den Rectoribus Meinungensibus, nach Güthii Bericht/ *magis turbator, quam Rector Scholæ*, gewesen; also bewieß er auch nun im Predigt-Amte seine vortreffliche erudition, und theologische Wissenschafft: Er hatte besonders das Buch Hiob/ in den Sonntäglichen Mittags- und wöchentlichen Freytags-Predigten/ zu erklären/ predigte aber auch offt über die Euangelia und andere Biblische Texte/ so wohl in Coburg/ wenn gnädigste Herrschafft sich allda aufhielt/ als in Meinungen/ und seine Predigten waren iedesmahl erbaulich und gelehrt: Auf die Biblische Capitel/ die in den wöchentlichen Betstunden zu verlesen waren/ meditirte er fleißig/ solche so wohl in ein schickliches Gebet/ als auch in besondere Verse zu bringen/ und wenn er bey Leichen zu predigen pflegte/ so hörte man auch da curieuse Lebens-Läuffe in Versen/ die er selbst verfertigt/ wie er denn auch seinen eigenen Lebens-Lauff in artigen/ und mit curieusen Anmerckungen illustrirten/ teutschen Versen beschrieben hat: Kurtz/ Herr Weinreich war kein Alle-Tags-Prediger/ und ob er wohl etwas lang predigte/ so wuste er doch

allenthalben solche erbauliche Porismata einzustreuen, daß nicht leicht iemanden die Zeit darüber zu lang ward.

§. XIV.

Es ereigneten sich zwar auch damahls verschiedene Gelegenheiten zu anderweitiger Beförderung: Denn a. 1724. Dienstags nach Judica geruheten Ihro HochFürstl. Durchl. Hertzog Ernst Ludwig, in dero Cabinet, ihme das Subseniorat und Diaconat in Coburg, an des sel. Herrn M. Fischers Stelle, gnädigst anzutragen; im Majo drauf, nach Absterben des sel. Herrn D. *Ludouici* solte er Director am Gymnasio daselbst werden; und im Octobri verlangte man ihn auch zur Superintentur nach Neustadt, über Coburg; aber er deprecirte alles mit grössester modestie, und blieb auch dießmahls in Meinungen, daselbst vor und nach der Zeit viel veränderliches vorgangen: denn a. 1724. am 22. Mart. starb der unvergleichliche und Hoffnungs-volle Printz Joseph Bernhard, auf der Reise in Rom; in eben diesem Jahr am 24. Nov. erfolgte der höchst fatale und empfindliche Todes-Fall des regierenden Hertzogs Ernst Ludwigs, deren beyden Absterben ihme, dem Herrn Weinreich,

reich/ war in zwey besondern Träumen vorgegangen; und a. 1726. d. 11. Julii, am Tage Pius, starb auch gantz unvermuthet, im 63sten Jahr seines Alters, der Ober-Hof-Prediger und General-Superintendens, Herr M. *Io. Adam* Krebß, da er nur am dritten Sonntage Trinitatis vorher noch geprediget, und Dienstags am Abend in seinem Garten gesund gewesen, auch die Kirchen-Lieder, die am nechst kommenden Sonntage, in Fürstl. Schloß-Capelle, solten gesungen werden, schon vorgeschrieben hatte.

§. XV.

Nach dem Tode des Herrn Ober-Hof-Predigers, deme er über 2 Cor. V. v. 19. die Leichen-Predigt gehalten, wurde nun ihme, dem Hof-Diacono, das Vicariat, während der vacanz zu führen, gnädigst anbefohlen, welches er auch so fort zum contentement gnädigster Herrschafft, und der Christl. Hof-Gemeinde, mit rühmlichen Fleiß versehen, und nicht nur die beyden Durchlauchtigste Printzen und Prinzeßin geruheten, aus besonderer confidence, denselben zu Dero Confessionario anzunehmen, sondern auch Ihro HochFürstl. Durchl. Hertzog Anton Ulrich waren besonders gnädigst intentionirt,

nirt, ihn, da er länger am Leben geblieben wäre, zu höhern dignitäten zu employren, aber ach! ehe noch höchstgedachte Ihro HochFürstl. Durchl. von Wien, da Sie dato sich aufhalten, retourniret, und der Herr Weinreich die süssen Früchte der Hoffnung würcklich genießen können, muste auch Er dem Herrn Ober-Hof-Prediger Krebß, just in eben so viel Monathen, als der höchstseligste Hertzog Ernst Ludwig seinem theuersten Printzen Joseph Bernhard, im Tode folgen, und mithin war auf einmahl das Hof-ministerium gäntzlich ausgestorben, er aber hatte gleichergestalt die Kirchen-Lieder, die bey der Hof-Capelle solten gesungen werden, schon vorgeschrieben biß auf den Sonntag Palmarum.

§. XVI.

Sein Tod war bedencklich: Er predigte noch am Sonntage Oculi übers Euangelium, **von dem bey seinen vielen Beleidigungen gleichwohl barmhertzigen und treugebliebenen Hohen-Priester, Christo JEsu;** verlase auch vorhero das eilffte Capitel Iohannis, von der Auferweckung des verstorbenen Lazari, von welchem es sonst heist: *Lyra heic substitit in Harmonia:*

Hielte

Hielte nebst dem Herrn Pf. Sell das hochwürdige Abendmahl: In der Sacristey überfiel ihn auf einmahl eine solche Schwachheit, daß er sich muste nach Hauß führen lassen: HochFürstl. Herrschafft, und zumahl Ihro Königl. Hoheit geruheten gnädigst, durch Dero Rath und Leib-Medicum, Herrn D. Beiern, so gleich die besten Artzeneyen verordnen zu lassen, aber umsonst, denn die Schwachheit nahm immer mehr überhand, und Dienstags frühe war er tod: Es mochts der sel. Mann auch wohl an sich gemerckt haben, daß er bald sterben würde; denn kurtz vorher hatte er über seinen Leichen-Text, aus den Klag-Liedern Jer. III. v. 24--33. die Leichen-Arie, **der HErr HErr ist mein Theil**, sich selbst verfertigt, und traff also an ihm ein, was Martialis lib. XIII. epigr. 77. vom Schwan sagt: *Cantator cygnus funeris ipse sui*; er setzte sein ordentliches Testament auf, und brachte solches, laut seines Diarii, am 27. Febr. zu Ende: Tags darauf machte er auch die Verordnung zu seiner Leichen-Bestattung zum Voraus, nicht anders, als wenn er, wie von einigen *Eruditis mortem sibi præsagientibus* in den Miscellan. Lipſ. Tom. II. obſ. 44. p. 635.

635. zu lesen ist, die Zeit und Stunde seines herannahenden Todes gewiß vorher gewust hätte.

§. XVII.

Was dann die Kranckheit des defuncti anlangt, so hatte solche ohnstreitig ihren Ursprung bey dessen ohne dem schwachen Leibes-constitution, von denen bißherigen überhäufften Amts-Verrichtungen, beständigen lucubriren, oder studieren, Gemüths-Bewegungen und vieler alteration, dadurch dann die Lebens-Geister täglich je mehr und mehr geschwächet worden, wie denn auch gedachter Herr Rath Beyer, als er zu ihm beruffen worden, eine solche prostrationem virium an ihm befunden, daß er gleich einen schlimmen Ausgang prognosticiret, und weil sich dabey eine cardialgia befandt, so ist beyden Zufällen durch die kräfftigste medicamenta begegnet worden, wodurch zwar die cardialgia oder Magen-Krampff nachgelassen, es auch je zuweilen geschienen, als wenn die Natur sich wiederum recolligiren wollte, allein es ist alles von geringer Dauer gewesen, dahero man nicht nur mit guten medicamenten fortgefahren, sondern es haben auch Ihro Königl. Hoheit Dero

köstli-

köstliches Gold-Pulver zu unterschiedenen malen, nebenst einer guten stärckenden boullion, gesandt, und man hat auch nicht ermangelt, durch wenig Blutlassen die massam sanguineam wiederum in motum zu bringen, und die operation der medicamenten desto besser zu poussiren, wiewohl es nun darauf eine gute Veränderung gegeben, so wars doch auch diesesmal ohne Bestand, dahero abermals mit denen confortantibus und analepticis medicamentis fleißig continuiret worden, da denn Montag Abends gegen 9. Uhr sich wieder einige Hoffnung blicken lassen, allein auch solche hat nicht continuirt, sondern es haben sich die Lebens-Geister nach und nach vollends verzehret, so daß derselbe Dienstags frühe um 5. Uhr, war der 18. Martii 1727. als wie ein Licht, ausgelöschet, sich selbst die Augen zugedruckt, und nach einem dreymaligen Röcheln, unter meinem Zuruff, bey vollkommenen Verstande, in seinem Erlöser, Christo JEsu, sanfft und selig entschlaffen, seines Alters 43. Jahr 5. Monath, 6. Tage.

§. XVIII.

Dieser plötzl[illegible] und notable Todes-Fall verursachte um so mehr viel Redens, als der

selige

selige Mann selber auf seinem Tod-Bette ausgesagt, er habe bißher, und absonderlich am letzt-verwichnen Donnerstag, da er ins Schloß gangen, mit einem subtilen spiritu vieles zu thun gehabt, und sey ihm etwas begegnet, das er keinem Menschen sagen wollte: Ingleichen habe er immer schwere und unruhige Nächte gehabt, zumal in derselben Nacht zwischen Donnerstag und Freytag, da er Freytags frühe, als man zur Kirche bey Hofe läuten wollen, mit dem Kopff unten zu Füssen, und in vollem Schweiß, im Bette gelegen: Wie er dann in seinen Schreib-Calender 1727. am 6. Martii. auch dieß notiret hat: **GOtt, dir sey tausendmal Danck gesagt, daß du mich armen, schwachen, und in jeder Nacht dieser Wochen geplagten Menschen kräfftig gestärcket hast, ach! sey mir ferner gnädig!** Es gieng auch nach seinem Tode das Gerücht, ob sey ihme, wie andern Gelehrten, nach des Herrn Bernhards Historie der Gelehr.en p. 830. mehr geschehen, von bösen Leuthen Gifft beygebracht worden, oder er sonst per fascinationes ums Leben kommen, aber ohne Grund, denn es zeigte sich, daß solches falsch sey, in

der

der Section, die auf Befehl des Fürstlichen Consistorii nachmittags mit dem todten Cörper vorgenommen ward, denn da lautet der darüber ausgestellte Bericht des Herrn Leib-Medici also:

Auf das von Hochlöbl. Consistorio allhier an Tit. Herrn Hof-Rath und Hofmeister von Nimtsch geschehenes Ansuchen, und darauf von diesem an uns endes unterschriebene ergangene Verordnung haben wir den weiland Fürstl. Sächs. Meinungischen Hof-Diaconum Herrn Weinreich, welcher verflossenen Sonntag nachgehaltener Früh-Predigt und Communion kranck und gantz entkräfftet nacher Haus geführet worden, dato aber frühe vor 5. Uhren verstorben, besichtiget, und befunden, daß äusserlich weder am Gesichte noch Arm und Hände, auch auf der Brust und unterm Leibe keine braune noch schwartze oder blaue Flecken, vielweniger einiger Geschwulst, zu sehen gewesen, dahero denen falschen relationen und spargementen hiemit widersprochen wird. Nach Eröffnung des Unter-Leibes ist der Magen sehr relaxirt gewesen, und haben sich weder Speise noch Tranck, auch sonsten nichts darinnen befunden, welches eine ziemliche Schwäche und schlechte concoction anzeiget. Sinistra pars hepatis war schwartz und gantz erhärtet. Lien war nicht natürlich beschaffen, sondern halb rund und gantz compact, die übrigen intestina waren gesund und nicht die geringste Flecken, oder sonsten was daran

zu spüren, in der Brust war die Lunge auf der rechten Seiten so angewachsen, daß man solche mit forçe separiren müssen, war gantz schwartz und faul, der lincke locus aber und das Hertz war gantz natürlich beschaffen, ausser daß etliche grumi sanguinis, die sich bey andern todten auch finden, gesehen wurden. Welches wir zur Steuer der Wahrheit unter unsrer Hand ausfertigen wollen, geschehen Meinungen d. 18. Martii 1727.

D. Io. Fr. Beyer, F. S. Rath und Leib-Medicus.
Io. Georg Weber.
Bernhard Korn.

## §. XIX.

Was des Herrn Weinreichs Testament anlangt, so gehört er um deß willen billig unter die Gelehrten, **so vor ihrem Tode ein denckwürdiges Testament gemacht haben**, davon die Vorrede Herrn M. Io. Chr. Kochs, zu des Herrn Riederers eigentlichen Portrait eines getreuen Schul-Lehrers in der Person Samuel Fabers, ed. Leipzig 1716. curieuse Nachrichten giebet. Es ist aber darinnen seine einige Schwester, Nahmens *Anna Elisabetha* Gerlachin zu Herpff, mit ihren Kindern weiblichen, nicht männlichen Geschlechts, zur ordentlichen Erbin

bin eingesetzt/ sonst aber in demselben unter andern auch dieß legiret worden, nemlich

1. Sein Müntz-Cabinet und gantze Bibliothec, nebst zweyhundert Thalern, zur Verwahrung derselben, und hundert Thalern, verstehe die davon fallende Interessen, zur Salarirung desjenigen, so die Aufsicht darüber haben und die neue Bücher anschaffen wird, an Hoch-Fürstl. Herrschafft, und zur gemeinschafftlichen Bibliothec;

2. Fünff und zwanzig Thaler an die allernothdürfftigste Wittwen und Waysen in Meinungen, solche nach seinem Tode unter 75. Personen zu vertheilen, daß iede 8. ggl. davon bekomme;

3. Funffzig Thaler in die Schule zur Semmel-Spende, solche jährlich am Michaelis unter die Schul-Jugend zu distribuiren;

4. Zwanzig Thaler, nebst einem gantzen Bette, seiner neun-jährigen Magd, und seinen zwey Tauff-Pathen, einem den er allein aus der Tauffe gehoben, 25. fl. und dem andern 20. fl. und

5. Zwölff Species Thaler mir, dem Verfasser dieser Lebens-Beschreibung, pro elaboratione, und 12. Thaler zum Druck derselben: Sonst aber solte weder Leichen-Predigt, noch Abdanckung, noch Carmina, auf seinen Tod gedruckt werden.

Wobey dann im Schluß dieses Testaments, zu dessen Executoren die beyden Durchlauchtigsten Fürsten und Herren, Hertzog **Anton Ulrich**, und Hertzog **Ernst Ludwig**, der andere, von dem defuncto unterthänigst implorirt worden,

dieser andächtige Wunsch ist: GOtt wolle Jhro Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl. desto reichere Gnade von oben davor geben, und Dero Regiment durch seine Krafft, Schutz und Segen dermassen beglücken, damit Sie biß ins späte Alter von allen getreuen Unterthanen, wie Väter von ihren Kindern, in Demuth und Gehorsam geliebet, und einstens vor GOtt mit ewiger Majestät derer Auserwehlten gecrönet werden; wie ich mir denn eine unsterbliche Vergnügung daraus machen will, wann nicht nur nach meinem Tode aller Streit und Unordnung wegen meiner Verlassenschafft vermieden, und ich am Tage der frohen Auferstehung erfahren soll, daß niemand scheele Augen noch tadelsüchtiges Gemüth verrathen, noch sich sonst iemand daran verschuldigt habe; sondern auch, wann in der himmlischen Herrlichkeit meines hertzinnigst-geliebtesten JEsu um Jhro Durchl. Durchl. werde seyn können. Womit mich dann Jhro Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl. Huld und Gnade auch nach dem Tode, meinen armen Geist der Erbarmung meines JEsu und GOttes, den Leib der Erden biß zur grünenden Hoffnung der Auferstehung demüthigst empfehle, und meinem allergütigsten Vater im Himmel vornemlich, so dann auch Jhro Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl. vor alle iemahls genossene Wohlthat tausendfachen Danck abstatte. GOtt, sey mir Sünder gnädig, und segne das Hoch-Fürstl. Haus, erhalte deine gereinigte Lehre und Sacramenta in

dieser werthesten Stadt und Land, steure dem einreissenden antichristischen, atheistischen, epicurischen, frey-geisterischen, nnd heuchlerischen Wesen, erbarme dich der armen, nothleidenden Personen, auch dürfftigen, und um ihren Lohn sehr ächzenden Hof-Bedienten, deren Klagen über manchen ungerechten Schaffner mir offt das Hertze gekräncket, und laß, wo es deine Gerechtigkeit und Gnade verherrlicht, keinen von allen meinem iemahligen Beicht-Kindern und Zuhörern verlohren gehen: Erleuchte die Blinden unter ihnen, bekehre die verirrten, lehre die unwissenden; nimm dich ihrer insgesammt an, als ein Vater, schütze sie als ein König, weide und leite sie, als ein treuer Hirte: Siehe darneben auf meine Erben, mache Sie gleichfals zu deinen Erben, schütze und segne sie: Und sey mir und allen, die deine Erbarmung suchen, mitten in Todes-Rachen, ein freund-liebender gnädiger GOtt, mächtiger Beschützer, und Vollender unsers Glaubens, um Christi JEsu willen, Amen! Geschrieben zu Meinungen d. 3. Martii 1727.

## §. XX.

Die Verordnung wie es bey seiner Begräbniß sollte gehalten werden, betreffend, so hatte derselbe schon a. 1717. am 9. Jun. seinen letzten Willen davon aufgesetzt, und wollte er nach demselben bey Nacht in aller Stille, mit etlichen Wind-Lichtern, ohne einige procession, Gesang und Predigt auf

dem GOttes-Acker begraben seyn: Er hat aber solche nach der Zeit geändert, doch auch in seiner letzten Verordnung abermals, wie *Ephrem Syrus*, der fromme Presbyter zu Edessa in Syrien, ausdrücklich verlanget, daß man ihn in keine Kirche, sondern auf dem gemeinen GOttes-Acker, und zwar an dem geringsten Plätzgen, hinter der GOttes-Acker-Kirche, da die schlechtesten Leuthe, und auch die armen Sünder nahe dabey liegen, begraben möchte, und da jemand einsmal ihn befragte, warum er doch dieses thun wollte, es liege ja noch kein Geistlicher draussen, gab er zur Antwort: **Es müßte bey den vielen Schäfgen, die draussen liegen, auch ein Hirte seyn.** Die Verordnung aber selbst lautet, nach des defuncti eignem Auffsatz, davon also:

## Reglement, wie es bey meiner Leich-Bestattung gehalten werden soll.

I.

Meinen **Leichnam** bitte ich in ein schlechtes Leinwand zu legen, ohne Peruque, davor das Haupt mit einer weissen Mütze zu umziehen, und auf den S. Martins Gottes-Acker an denjenigen Ort zu begraben, wo er die **Leichen und Grabstätten derer reichen, vornehmen und prächtigen** *Familien* **nicht irret:** Ich hatte

mir

mir sonst ein Plätzgen hinter der Gottes-Ackers-Kirchen gegen Aufgang der Sonnen ausersehen, wann ich solches noch im Leben abstecken kan.

2.

Unter die Schul-Jugend soll am Tage meiner Beerdigung das von mir dazu gesammlete Geld an gantzen und halben **Meinunger**-Batzen, und Silber-Batzen, solchergestallt vertheilt werden, daß ein Knabe in quinta classe ieglicher einen halben Batzen, in quarta, tertia und secunda ieglicher einen gantzen Batzen, und in prima ieder alumnus zwey gantze Batzen bekomme: Daher sich die Leichen-Besteller die summam ieder classe voraus zu fordern haben.

3.

Meine **Leichen-Predigt** wird auf bittliches Ersuchen zu thun über sich nehmen der Herr Waysen-Pfarr Sell, und davor 6. Species Thaler empfangen; die **Abdanckung** kan einem geschickten Studioso aufgetragen werden, dem davor 9. Kayser-Gulden zukommen, wie auch iedem peroranten ein Flor: Zum **Leich-Text** habe mir schon vorlängst ausersehen die Worte Threnor. III. 24--33. **Der HErr ist mein Theil, spricht meine Seele** 2c.

4.

Einem ieglichen Herrn Geistlichen und Schul-Collegen verordne ich einen Gulden Rheinisch, dem Herrn Cantori zwey Rheinische Gulden, davor er auch desto andächtigere Music ma-

chen und sonderlich die von mir unten angefügten Lieder und Arie singen wird: Die Procession soll vom Hause recta nach der Gottes-Acker-Kirche zu, nicht erst in die Stadt-Kirche gehen.

5.

Wo man lauter Choral-Lieder singen wird, wird mein Wille erfüllet werden.

**Vor der Thür:** Ich begehr nicht mehr zu leben ꝛc. p. 1053.

**Im Fortgehen:** Kein Stündlein geht dahin, p. 1059.

Freu dich sehr, o meine Seele, p. 1022.

**In der Gottes-Acker-Kirche:** Ich bin ja, HErr, in deiner Macht, p. 1046.

Des HErren Huld gefällt mir hertzlich wohl, p. 483.

Hierauf wird die **Predigt** ex Thren. III, 24. gehalten.

Nach Endigung solcher unten stehenden Arie: **Der HErr HErr ist mein Theil** ꝛc. abgesungen; es soll solche vorher gedruckt, und beym Eintritt in die Kirche unter alle Leichen-Begleiter vertheilet werden, damit sie nachlesen und mit singen können.

Unter dem Lied: **HErr GOtt nun schleuß den Himmel auf,** wird die Leiche nach dem Grabe getragen.

Der Seegen oder die Collecte gesprochen.

Die

Die Abdanckung folget darauf, und endlich wird geschlossen mit dem Lied:

**Es ist genug, mein matter Sinn sehnt sich dahin**, p. 1030.

## §. XXI.

Es waren dieses lauter bedenckliche Anstalten, dadurch er sich zu seinem Tod vorbereitet, und wollte er ohne Zweiffel ohne *Peruque* im Sarge liegen, anzuzeigen, daß, wie die Peruquen falsches Haar am Haupte sind, also er hingegen im Leben kein falsches Hertz gehabt habe: Er wollte **in schlechten weissen Leinwand** eingekleidet seyn, nach dem Exempel des frommen *Speneri*, seine Unschuld anzuzeigen, gegen diejenige, die ihm im Leben zuwider gewesen, und allenthalben anzuschwärtzen gesucht haben; er wollte **gegen Aufgang der Sonnen** begraben seyn, nach Art der ersten Christen, welche ihre Todten auch auf diese manier begraben haben, wovon *Panvinius* de ritu sepeliendi mortuos apud veteres Christianos & eorundem cœmeteriis zu lesen. So ließ er auch auf seinem Tod-Bette verschiedene bedenckliche Reden von sich hören: Er bedauerte zuförderst, daß er Ihro Hoch-Fürstliche Durchl. Hertzog **Anton Ulrichen**, seinen

jederzeit gnädigsten Fürsten und Herrn, in diesem Leben nicht wieder sehen sollte, als die zwey Jahr zuvor, nemlich a. 1725. am Mariæ Heimsuchung, ihm auf Dero Reise nach Gandersheim, daselbst er vor der Durchlauchtigsten Aebtißin am 6. Trinit. eine Gast-Predigt zu halten gnädigst befehligt ward, item nach Braunschweig und Wolffenbüttel, mitzunehmen gnädigst geruhet: Ingleichen, daß er die allerliebste Durchlauchtigste Printzen und Printzeßin, an deren Wachßthum in Christ-Fürstl. Tugenden er sich jederzeit inniglich gefreuet, so bald verlassen sollte: Er that auch ein besonders Gebet, obwohl mit schwacher Stimme vor die Wohlfahrt des HochFürstl. Haußes, der werthesten Stadt Meinungen, und des gantzen Landes: Bat GOTT in Demuth hertzlich ab, wo er Seine Majestät oder sonst jemand beleidiget, und verziehe auch denenjenigen, so ihme im Leben zuwider gewesen: Kurtz, sein Ende war erbaulich, und als ich Sonntags nur zu ihm kam, erinnerte ich mich dessen, was der sel. *Johannes* Heermann, vormals Pastor emeritus zu Köben, da er zur Pohlnischen Lissa franck lag, dem bekannten Exulanten, *Daniel* Klesch, als die-

dieser zu ihm kam, ins Stamm-Buch schrieb, nemlich Ioh. XI. v. 13. *Domine, ecce, quem amas, ægrotat.* Seine erste Anrede an mich war: Mein lieber Herr Wetzel, es scheinet, GOtt werde es mit mir ein Ende machen, und ich bin froh, daß ich von meinem JEsu aus dem Joch der Eitelkeit soll ausgespannet werden, damit ich nur meinen Feinden, denen ich bißher immer ein Dorn in Augen gewesen bin, einmal aus den Augen komme, und Platz mache, er wird so gut seyn, und nach meinem Tode das ins Werck richten, wovon wir mehrmalen mit einander gesprochen, in meinem Schreib-Pult wird alles dazu *parat* liegen; und das letzte Wort, das er in der Welt gesprochen, war dieses, daß, nachdem ich, auf sein Begehr, weil er zu schwach sey, kniend vor seinem Bette frühe zu GOtt gebetet, er darauf Abschied von mir nahm, mir seinen Segen gab, und zuletzt mit grossen Nachdruck sprach: Mit mir ists aus, der HErr aber sey nun NB. NUN, nicht anders, als wenn der selige Mann vorher gesehen, daß es mir eben so contrair, als ihme, im Amte gehen werde, mit ihm, und so sind wir geschieden.

§. XXII.

§. XXII.

Am Freytage drauf, als am 21. Martii, war der Begräbniß-Tag, und es gieng auch dabey viel merckwürdigs vor: Ihro Königl. Hoheit, Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Hertzog Friedrich Wilhelm, die beyden Durchlauchtigsten Printzen und Printzeßin, samt dem gantzen Hoch-Fürstl. Hof-Staat, geruheten gnädigst denen Weinrichischen Exequien beyzuwohnen, E. Hoch-Edler Rath und gesamte Bürgerschafft, nebst vielen Frauenzimmer hohen und niedern Standes, begleitete die Leiche von Hauß rectà auf den GOttes-Acker, und auch vom Lande war eine solche unbeschreibliche Menge Volcks zugegen, daß fast eins das andere in der Kirche erdruckt: Viel tausend Thränen, auch von Fürstl. Personen, wurden dabey vergossen, und man mochte wohl von dieser Leiche sagen, was vormals Metellus Macedonicus beym Tode P. Scipionis Macedonici ausrieff: *Ite cives lacrymando, celebrate exequias, tale funus raro videtis.* Die Leichen-Arie, so dabey ausgetheilet wurde, ward zwey tausendmal, auf Schreib-Papier gedruckt, und doch kaum die Helffte zulänglich: Der Waysen-Pfarr und des Hof-

Mi-

Ministerii Collaborator, Herr *Caspar Justus* Sell, als Confessionarius, hielte cum applausu die Leichen-Predigt über den erwehlten Leichen-Text Thren. III. v. 24. sequ. daraus, nach beyden Exordiis Num. XXVII. v. 16. 17. und 2. Tim. II. v. 3. erbaulich vorgestellet ward: **Der unter vielen Trübsalen standhaffte und selige Knecht GOttes, 1.) die Trübsalen, 2.) die Standhafftigkeit, und 3.) die Seligkeit.** Bey der Einsenckung ins Grab würden viel tausend Thränen vergossen, und höchstgedachte **Ihro Königl. Hoheit** selbst haben, unter den bittersten Zähren, dem sel. Mann, als er jetzt sollte ins Grab gelassen werden, nochmals die Hände gedruckt, und gesagt: **Ach! du guter Hof-Caplan, wenn ich dich mit Gold, ja mit meinem Blut, wieder kauffen könnte, wollte ichs thun,** welches vor den sel. Mann im Tode Ehre gnug war. Ich hielte darauf die Abdanckung, und nahm aus den Worten: **Lazarus unser Freund schläfft,** als die der sel. Mann noch zuletzt in Fürstl. Hof-Capelle verlesen, Gelegenheit, in der Person des defuncti vorzustellen *Lazarum redivivum*, da nemlich denselben vergliech mit dem

La-

Lazaro einem Liebhaber JEsu zu Bethanien, welcher, wie bekannt, 30. Jahr Bischoff zu Massilien in Franckreich soll gewesen seyn, und endlich ward die Rede mit diesen Versen beschlossen:

Requiem hic reperit, quam vivus non invenit.

**Hier schläffet Lazarus**, der **unser Freund** gewesen,
Voll Unruh und Verdruß war seine Lebens-Zeit,
Sein Tod setzt Hof und Stadt in banges Ach! und Leid,
Doch soll die Nach-Welt noch dieß Wort zum Troste lesen:
Er schläffet nur, und ruht in seinem Todten-Hauß,
Biß Ihm sein JEsus rufft: **Komm, Lazare, heraus!**

Der sel. Mann hat über die Auferweckung des Lazari, dessen Bildniß und Leiche in des *Benardi Lamy* Comment. in Harmon Evang. p. 415. und in des Frid. Abr. *Christiani*, eines Judæi conuersi, **Jüdischen Glauben** und **Aberglauben** p. 153. artig in Kupffer zu sehen ist, einsmahls selbst einen erbaulichen Dialogum gemacht, und ich trage kein Bedencken, solchen hier zu inseriren, dessen Inhalt aber ist kürtzlich dieser:

Christus. Wie, Martha, so betrübt? was kräncket deine Sinnen?
Martha. Weil mir mein Bruder-Hertz vom Tod entzogen ist.

Christus. Dein Bruder Lazarus? drum läßt du Thränen rinnen?

Martha. Und auch weil du damahls nicht hier gewesen bist.

Christus. Wie so? Martha. Weil er sonst wär vom Tode frey geblieben/
Doch weiß ich/ was du noch von GOTT suchst/das geschicht.

Christus. Getrost/ geliebtes Hertz/ ich muß den Todten lieben/
Und weil er mich geliebt/ bleibt er im Tode nicht.

Martha. Ich weiß/ mein Bruder wird dereinsten auferstehen/
Wann zu dem Welt-Gericht der letzte Tag ankömmt/

Christus. Die Auferstehung siehst du ietzo schon angehen/
Ich bins/ der Tod und Höll den wilden Rachen hemmt.
Ich bin/ Martha, mein JESU/ was? Christus, der Auferstehung Wesen/
Das Leben/ Heyl und Licht/ wer an mich gläuben wird/
Stirbt nimmer/ wann er stirbt/ kan ewig fort genesen/
Verdorrt nicht/ wann er gleich des Todes Stachel spürt.
Gläubstu mir/ Martha, das? Martha, mein Heyland/ ja ich gläube/
Das zwar der Seelen Geist vor dir unsterblich sey/
Wo aber Asch' und Staub/ der Toden Glieder/ bleibe/
Ob sie auch auferstehn/ fällt der Vernunfft nicht bey.

Christus. Ich bin die Allmachts-Krafft/ kenn alle Knoch und Beine/

Wenn

Wenn ich sie ruff hervor/ so steh'n sie lebend da;
Mach ich aus Wasser Wein/ aus Aschen feste Steine/
So sagt auch die Natur zur Auferstehung Ja.

## §. XXIII.

Sein Epitaphium, das ihme auf dem GOttes-Acker aufgerichtet worden, hinter der Kirche, darinnen nun auch, gleich über dem Altar am Chor, sein Bildniß, wie es noch im Sarge gemahlt, aufgehänget ist, præsentirt einen künstlichen Todten-Sarg, mit einem gehauen Deckel, auf welchem zur Grab-Schrifft nachfolgendes gelesen wird:

Nunc Vinea floret.

1. Sinnbild.
Ein Arbeiter im Weinberg/
mit der Beyschrifft/
*Hic labor,*
**Auf Arbeit/ Neid und Hohn.**

2. Sinnbild.
Christus in den Wolcken/
wie er dem defuncto
eine Crone zureicht/
mit der Beyschrifft:
*illic merces,*
**folgt, dieser Gnaden-Lohn.**

Insignia
Weinrichiana
cum
Symbolo.

RE-

REQVIEM HIC INVENIT
QVI IN VITA
QVIETEM SEMPER DESIDERAVIT
VIR NEMPE
MAXIME REVERENDVS ATQVE DOCTISSIMVS
M. IO. MICHAEL WEINRICHIVS,
THEOLOGVS AC POLTHISTOR SVMMVS
SERENISSIMIS PRINCIPIBVS IN AVLA DVCALI
A CONCIONIBVS ET BIBLIOTHECA
NATVS DETTERÆ IN FRANCONIA
A. CIↃIↃCLXXXIII. D. XII. OCT.
QVI
ILLVSTRIS LTCEI SAXO-MEINVNGENSIS
INSPECTOR AC RECTOR FACTVS
A. CIↃIↃCCXII.
TVM POST DECENNALE MARTTRIVM
DIACONVS AVLICVS CLEMENTISSIME
CONSTITVTVS A. CIↃIↃCCXXII.
DENIQVE
CONCIONATORIS AVLICI ET CONFESSIONARII
DVCALIS
VICES RITE OBIIT ATQVE IN CHRISTO
PLACIDE OBDORMIVIT
A. CIↃDCCXXVII. D. XVIII. MART. ÆT. XLIII.
INEFFABILI DESIDERIO OMNIVM BONORVM
POST SE RELICTO.

## §. XXIV.

Sein Symbolum, darinn er auf den Nahmen Weinreich alludirt, und das zugleich auch seinen Tauff-Nahmen, Magister-Titul und nation, *Francus*, enthält, aus dem Hohelied Salom. am VIII. v. 12. war dieses, כַּרְמִי שֶׁלִּי לְפָנָי

1 4 2 5 3
Mein Weinberg Ist Für Mir,

welches er selbst ins Stamm-Buch einer gottseligen und vornehmen Matron A. 1724. d. 28. Febr. eingeschrieben, und also paraphrasiret hat:

Dein **Weinberg** ist **vor dir**: du kennest alle Reben,
Mein Himmels-Salomon, ob sie am Stock bekleben,
Ob sie gereinigt gnug mit Früchten schwanger stehn, Ioh. XV, 1.
Und ob von reinem Most die Kelter übergehn.
Wo Sodoms Weinstock blüht, und wo Gomorrhens Früchte,
Mit Farbe, Füll und Fett, liebkosen dem Gesichte,
Wo bittrer **Drachen-Gifft** in Kern und Schalen steckt, Deut. XXXII, 32.
Da wird dir schlechte Lust, als Weinbergs HErrn, erweckt.
Weg, weg mit solchem Gut! behüte Seel und Sinnen, Ps. LXXX, 9.
Damit dein Rebenstock viel Augen mög gewinnen; Hohel. II, 13.
Denn tausend bleiben dir, mein schönster Salomon,
Nim̃ du, was gutes wächst, zu deinem Preiß davon.
Ja tausend, tausend soll ich dir in Demuth bringen,
Drum will ich mich um dich, als meinen Weinstock, schlingen:
**Zeuch mich** mit dir empor, flöß in mich Himmels-Krafft, Hohel. I, 4.
Daß ich bey Wind und Sturm beständig an dir hafft!
So werd ich reich in dir, ja reich in deiner Güte;
Dein Liebs- und Lebens-Wein erquicket mein Gemüthe:
Bedeck die Glaubens-Frucht mit deinem Gnaden-Laub,
Und reiffe durch die Wärm der Sonnen meine Traub!

Ja

Ja reiffe mich schon im Engeddi dieser Erden Hohel. I, 4.
So werd ich dir/ du mir/ ein Trauben Copher werden:
Mir/ weil du mich erlößt; dir/ weil ich dich umfaß;
Gib/ daß du mich/ ich dich/ zu keiner Zeit verlaß!
Was fehlet/ leg mir bey/ behacke und beschneide/
Wies deinem Rath gefällt/ nur/ daß ich nicht abgleite:
Wirff mich nicht von dir weg/ **behüte mich vor mir/** Apoc. VI, 6.
So wächset/ blüht/ und bleibt **dein Weinberg stets vor dir!**

## §. XXV.

Sein Bildniß ist zu Nürnberg zweymal in Kupffer gestochen worden, einmal in octavo, vor dieses Weinreichische Leben und Lieder, das andere mal in folio, sehr sauber und schön, das in den *Iconibus Eruditorum*, die Herr Friedrich Roth-Scholtz bißher zum Vergnügen der Gelehrten edirt, im sechsten Theil ehestens erscheinen wird, und zwar mit dem elogio, das ihme zu Ehren der hochberühmte Criticus, Theologus und Polyhistor, Herr D. Christoph August Heumann, des Gymnasii Regii zu Göttingen hochmeritirter Director und Theologiæ Professor, geneigt verfertigt hat, dieses Inhalts:

En vtriusque Scholæ Doctor doctissimus, ore
Qui docuit, sanctis moribus, atque libris.
Heu, inquis, vixit! Non vixit, Viuit in æuum
Omne Dei seruus fidus ad vsque necem.
Viuet & in terris WEINRICHI nobile nomen:
Nec, mors, te metuint scripta polita Viri.

D 2 Sonst

Sonst aber kan, wozu das studium iconographicum dienlich sey, nachgelesen werden in des Herrn Prof. *Apins curieuser* Anleitung, wie man die Bildnisse berühmter und gelehrter Männer mit Nutzen sammlen soll, ed. Nürnberg 1728. 8. cap. 5. p. 57.

## §. XXVI.

Seine Schrifften, aus welchen des auctoris Fleiß und gründliche Gelehrsamkeit gnugsam hervor leuchtet, sind diese:

### I. Disputationes.

1. Dissertatio epistolica de Nummis Sanctorum imagines exhibentibus, Erffurti 1709. 4.
2. de Finibus Germaniæ nunquam mutatis, Resp. Iusto Christoph. Brücknero, ib. 1710. 4.
3. de Ortu & progressu rei nummariæ, in primis apud Germanos, Resp. Hier. Frid. Brücknero, ib. 1710. 4.
4. de Vexillis & Vexilliferis imperii germanici, absque Respondente, ib. 1710. 4.
5. de Quæstione: An conscientiis aliorum imperare iustum sit? Resp. Iusto Iacobo Spiessio, Meinungæ 1717. 4.

† Ward am Iubilæo auf dem Rath-Haus gehalten, in Gegenwart gesammter Hoch-Fürstl. Herrschafft, und der gantzen Priesterschafft aus dem Fürstenthum Meinungen, dabey Herr Prof. Walch von Jena, und Monf. Herbert, Ministerii Candidatus, ietzo Hoch-Fürstl. Printzen Informator, opponirt:

6. de Virtutum Christianarum fundamento, Resp. Christoph. Iacobo Linckio, ib. 1718.

### II. Programmata.

1. de Officio ciuium circa solemnes precum formulas pro salute Principis sui, ad orationem auspicalem. 1712.

2 de

2. de fatis Euangelii apud Vngaros.
3. de Regibus Tyriorum.
4. Monumenta rei litterariæ Meinungensia.
5. de recolendis personarum illustrium mortibus, 1713.
6. de Vsu epitaphiorum ad orationem Panegyricam Diuæ *Dorotheæ Mariæ*, Duci Saxoniæ &c. dicatam, fol.
7. de Suspicandi licentia ex philosophia morali.
8. de primis tractus Hennebergici incolis & pagis, 1714.
9. de Phœnicum litteratura.
10. de primo religionis statu in tractu Hennebergico.
11. de Vanitate studii numismatici, 1715.
12. Amœnitates historicæ ex nummis Hennebergensibus, Dissert. I.
13. de nummis Hennebergensibus, Diss. II.
14. de nummis Hennebergensibus, Diss. III. 1716.
15. de nummis Hennebergensibus, Diss. IV.
16. de nummis Hennebergensibus, Diss. V.
17. de nummis Hennebergensibus, Diss. VI. 1717.
18. de nummis Hennebergensibus, Diss. VII.
19. περὶ τῆς θεοκρατείας εὐαγγελικῶν.
20. Wunderwercke der Evangelischen reformation.
21. de nummis Hennebergensibus, Diss. IIX. 1718.
22. de nummis Hennebergensibus, Diss. IX. 1719.
23. Vom Ursprung des alten Königreichs Carthago.
24. de regno carthaginensium, Diss. II.
25. de regno carthaginensium, Diss. III. 1720.
26. de republica carthaginensium, Diss. IV.
27. de carthaginensium republica, Diss. V. 1721.
28. de carthaginensium republica, Diss. VI.
29. de carthaginensium republica, Diss. VII.
30. Historische Untersuchung der ehemahligen Abtey Herrenbreitungen/ 1722.
31. de Insignia carthaginensium.
32. de republica carthaginensium, Diss. X.
33. Von der Dignité eines Marschallen/ 1723.
34. Supplementa ad diatriben *de Abbatia Breitungensi.*
35. de fabulis Theologo fugiendis, ad orationem valedictoriam.

## III. Andere Schrifften.

1. Nachricht von der Stadt Erffurth, Franckf. und Leipzig 1713. 8. ohne des auctoris Nahmen.
   † Es gab darüber von Erffurth aus viel Verdruß/ und weil man auf den auctorem inquirirte/ so verfiel er am 4. Dec. 1713. darüber in grosse melancholie.
2. Prima græce legendi, declinandi & coniugandi Elementa, Meinungæ 1717. 8.
3. Kirchen- und Schulen-Staat des Fürstenthums Henneberg alter und mittler Zeiten, Leipzig 1720. 8.
   † Aus obigen programmatibus ist darinnen p. 693. *Hennebergia numismatica* mit eingedruckt.
4. Ciceronis libri III. de Officiis eiusdemque Lælius & Cato maior, notis philologicis inlustrati, Coburgi 1720. 8.
5. Conspectus doctrinæ de officiis ex recentiori philosophia in Tabulis exhibitus, ib. 1720. 8.
   † Ist aus den Officiis Ciceronis p. 910. sequ. extrahirt/ und à part gedruckt worden.
6. Erleichterte *Methode* die humaniora mit Nutzen zu treiben, Coburg 1721. 8.
   † Ist in den teutschen Actis Eruditorum P. LXXVIII. p. 413. mit vieler Partheylichkeit recensirt.
7. Abgenöthigte Vertheidigung der erleichterten Methode, die humaniora zu treiben, wider das in den Leipziger teutschen Actis befindliche Schmäh-Urtheil, 1722. 8.
8. Ausführliche Vorstellung alles desjenigen, was bey dem grossen Hermannsfelder See zu bemercken nöthig, Meinungen 1722. 4.
9. Erleichterte *Methode*, das *Ebræische* mit

Nutzen

Nutzen zu treiben, aus den gründlichen Principiis Danzianis ins teutsche verfasset, ib. 1723. 8.

10. *Pentas* historischer und theologischer **Betrachtungen** der merckwürdigsten Alterthume und gelehrter Dinge, Coburg 1727. 8.

† Die erste Betrachtung kam heraus 1724. die andere 1725. die dritte und vierte 1726. und die fünffte ward erst/ nach des auctoris Tod gedruckt/ und von mir zusammen mit Vorrede und Haupt-Register versehen.

11. *Obseruationes*, die denen *Miscellaneis Lipsiensibus*, so unter der direction des Herrn M. *Pezolds* heraus kommen, einverleibet sind, als

Tom. I. obs. 8. p. 70. de latinorum formulis iurandi.

Tom. III. obs. 67. p. 264. de prima Tyrii origine.

Tom. IV. obs. 85. p. 164. de abstinentia carnis pythagorica.

Tom. IX. obs. 186. p. 76. de Poësi germanorum cum illa ebræorum veteri comparata.

12. Verschiedene **Leichen-Abdanckungen**, wovon gleich mehrere Meldung geschehen soll; und sonst ist nicht nur seine *Oratio panegyrica* auf den Tod der höchstseligsten Hertzogin *Dorotheæ Mariæ*, 1713. in den **Christ-Fürstl.** *Funeralien* fol. 279. befindlich, sondern es sind auch viele lateinische und teutsche Weinrichische *Carmina*, **Episteln**, *Inscriptiones*, *Cantaten*, und dergleichen, im Druck, darunter die vornehmste seyn mögen

1. Carmen heroicum latinum auf Printz Joseph Bernhards Reise nach Straßburg, 1721. 2. Bogen.
2. Funebre auf den Tod Printz Joseph Bernhards, 1724. 3. Bogen.
3. item, auf den Tod Hertzog Ernst Ludwigs, a. e. 4. Bogen.
4. gratulatorium auf Hertzog Anton Ulrichs hohen Geburts-Tage, 1726. 2. Bogen.

## An Weinrichischen MStis aber ist noch vorhanden.

1. *Diatribe de Coadjutoribus*, so auctor in Erffurth verfertigt, und dem Herrn Stadt-Halter dediciren wollen: Es ist mit vielen Fleiß ausgearbeitet, und wird darinn gehandelt
   lib. I. de Origine Coadjutorum, in 5. Capit.
   lib. II. Sect. I. de electione Coadjutoris.
   Sect. II. de officiis ac dignitate Coadjutorum.
2. **Erffurthischer Kirchen-Staat alter, mittler und neuer Zeit**, das auch zum Druck parat liegt, und enthält solches nachfolgende Capitel.
   cap. I. Vom Heidenthum der Erffurther.
   cap. II. Vom ersten Christenthum der Erffurther noch vor Bonifacii Zeiten.
   cap. III. Von Bonifacii Ankunfft zu Erffurth und der daselbst vorgenommenen reformation.

cap. IV.

cap. IV. Von Ertzbischoff Wilhelm zu Mayntz, und dessen über Erffurth erlangten Gewalt, wie weit sich solche erstrecket, wie auch von seinen Successoribus biß auf Ludouici Barbati Zeiten.

cap. V. Was sich übriger Zeit des XI. Seculi vor Merckwürdigkeiten beym Erffurthischen Kirchen-Staat zugetragen.

cap. VI. Von den vornehmsten Begebenheiten bey den Erffurthischen Kirchen im XII. Seculo.

cap. VII. Merckwürdigkeiten von Kirchen-Disciplin des Erffurthischen Staats im XIII. Seculo, und absonderlich von den vielen Mönchs-Orden in Erffurth.

cap. VIII. Kirchen-Sachen von Erffurth im XIV. Seculo.

cap. IX. Was im XV. Seculo vom Erffurthischen Kirchen-Staat zu remarquiren.

cap. X. Vom Zustand der Kirchen zu Erffurth im XVI. Seculo biß auf den Anfang der reformation.

cap. XI. Wie die reformation in Erffurth ihren Anfang genommen.

cap. XII. Vornehmste Sachen der Römisch-Catholischen nach der reformation zu Erffurth im XVI. Seculo.

cap. XIII. Vornehmste Begebenheiten bey den Evangelischen Kirchen zu Erffurth in übriger Zeit des XVI. Seculi.

cap. XIV. Was vor Theologische Strittigkeiten im XVI. Seculo bey den Evangelischen vorgangen.

cap. XV. Vorstellung des Zustandes der papistischen Kirchen vom Anfang des XVII. Seculi biß auf Ubergabe der Stadt.

cap. XVI. Zustand der Evangelischen Kirchen im XVII. Seculo biß zur Ubergab der Stadt.

cap. XVII. Von Strittigkeiten der Evangelischen vor Ubergab der Stadt.

cap. XVIII. Beyläuffige Nachricht vom Zustand der Römisch-Catholischen religion seit Ubergabe der Stadt.

cap. XIX. Kurtze Berührung des Evangelischen Zustandes in Erffurth nach Ubergab der Stadt.

cap. XX. Von Strittigkeiten unter den Evangelischen nach Ubergab der Stadt.

Sect. I. Vom Stengerianismo.

Sect. II. Von den Motibus pietisticis in Erffurth.

Sect. III. Vom Erffurthischen Gesangbuch und dabey ereigneten Lieder-Streit.

3. *Historia Erphordiensis nummis illustrata, & reipublicæ & litterarum pristinum pariter & hodiernum statum adcurate exprimens*, ist noch zu Erffurth 1711. ausgearbeitet, und viel Fleiß dabey angewendet.

4. *Commentatio miscellanea ad Carmen aureum Pythagoræ*, qua *Colbergio*, Hermeticæ & Pytha-

Pythagoricæ philosophiæ osori & irrisori per transennam respondetur, Erphordiæ 1711. ist auch mit Fleiß verfertigt.

5. **Henneberg**ische **Historie**, zur Continuation des **Spangenbergs**, ist noch unvollkommen, und enthält solches

cap. I. Welche Scriptores etwas zur notice der Hennebergischen Historie beytragen.

cap. II. Von den alten Gräntzen der Hennebergischen Gegend.

cap. III. Von der natürlichen Beschaffenheit des Landes.

cap. IV. Wer die ersten Einwohner der Hennebergischen Gegend gewesen.

cap. V. Welches die vornehmsten Flecken, Städte und Dörffer der Grafschafft Henneberg seyn ietziger Zeit.

cap. VI. Von der Pflege Coburg: An diesem Capitel ist gar nichts gemacht, und war auctor willens, des Herrn Rath **Hönns Coburgis. Historie** besonders zu continuiren.

cap. VII. Kurtze Vorstellung der Lebens-Art, Sitten, Sprache und Gewerbe der Einwohner.

cap. VIII. Kurtzer Entwurff des status Ecclesiastici und Scholastici in der Gefürsteten Grafschafft Henneberg.

cap. IX. Von den ersten Regenten der Hennebergischen Gegend.

cap. X. Vom Ursprung des Gräflichen Hennebergis. Geschlechts.

cap.

cap. XI. Vorstellung des Hoch Fürstl. Gräfl. Hennebergischen Wappens.

cap. XII. Von den Vorzügen und Prærogatiuis derer Grafen von Henneberg.

cap. XIII. Die vornehmsten Herren Grafen vor Zertheilung der Grafschafft.

cap. XIV. Kurtze Vorstellung der Herren Grafen nach geschehener Theilung.

cap. XV. Die vornehmsten Regenten der Grafschafft Henneberg nach Abgang des Hoch-Gräfl. Geschlechts.

6. **Ausführliche Nachrichten von dem uralten Geschlechte derer Herren von und zu der Thanne**, da gehandelt wird

1. Vom Nahmen der Thanne.
2. Vom symbolischen Gebrauch und Nutzen der Thanne.
3. Vom Geschlechts-Nahmen derer von der Thanne.
4. Von der Stadt Thann, als dem Stamm-Hauß.
5. Von denen Herren von und zu der Thann,
   a. von der Bischoffsheimischen linie.
   b. von der Franckenbergischen und Northeimischen.
   c. von der Bibersteinischen.
   d. von der Kreyenbergischen.
6. Von denen Herren, welche zwar aus der Bischoffsheimischen Thannischen linie absteigen, aber nicht in der Stamm-Reihe stehen, u. s. f.

7. Von

7. Von dem Thannischen Stamm-Wappen, ist mit vielen Fleiß ausgearbeitet.

7. Erleichterter *Methode*, die humaniora zu treiben, andrer Theil, ist unvollkommen, und handelt

cap. I. Vom stylo oratorio und denen oratorischen Ubungen der lateinischen und teutschen eloquence.

Sect. I. Von den nöthigsten Eintheilungen der Rede-Kunst.

Sect. II. Von den vornehmsten Subsidiis und Hülffs-Mitteln.

membrum I. in genere von denenselben.

II. von der arte emblematica.

III. von der symbolica.

IV. von der heraldica.

V. von der hieroglyphica.

VI. von der mythologie.

VII. von sententien, adagiis & similibus.

VIII. von der mathesi, algebra, geometrie, optic, u. s. f.

Sect. III. Von denen Orationen so wohl überhaupt, als insonderheit von denen Scholasticis.

8. *Dispo-*

8. *Dispositiones & adnotationes* über etliche *Orationes Ciceronis*, als pro Sexto Roscio Amerino, pro Lege Manilia, in quatuor contra Catilinam, pro A. Licinio Archia, ad Quirites post reditum, post reditum in Senatu, pro T. Annio Milone, pro M. Marcello: Es wird allzeit gezeigt *argumentum*, *dispositio*, dann folgen *notæ philologicæ* und *axiomata*.
9. Curieuse und gelehrte **Müntz-Anmerckungen** so wohl insgemein, als ins besondere über das **Fürstliche Müntz-Cabinet** zu Meinungen.
10. Kurtzer **Entwurff** der *Universal*-**Historie**, und *delineatio doctrinæ moralis*, beyde sind a. 1721. in lateinischer Sprache abgefaßt, aber gar kurtz und unvollkommen.
11. Drey *Orationes scholasticæ*, als
    1. auspicalis: de moderamine disciplinæ scholasticæ. 1712.
    2. sæcularis: de speranda ecclesiæ evangelicæ victoria contra regnum tenebrarum. 1717.
    3. valedictoria: de differentiis termini paschalis amice componendis. 1723.
12. Verschiedene **Leichen-Abdanckungen**, als
    1. Die **Brücknerische** in Erffurth, **von dem herrlichen Brücken-Weg der Kinder GOttes nach der wahren Glückseligkeit.** 1710.
    2. Die **Trierische**, der Frau Hof-Räthin,

**von**

von den glücklich geendigten Friedens-*Tractaten* derer selig verstorbenen Christen, 1712. am Iubilate, ist gedruckt.

3. Die Bechmannische, der Frau Superintendentin von Saltzungen von der ausserordentlichen Begierde nach der allerliebsten Vater-Stadt, a. e. d. 9. Iul. ist gedruckt.

4. Die Diemarische, dem Herrn Obristen von Diemar zu Walldorff, von denen glücklichen Veränderungen des um seinen König thränenden Preussens, als schönen Bildern des zum Himmel *destini*rten Christen-Adels, 1713. d. 25. Apr.

5. Die Krebßische, dem Herrn Hof-Diacono, von dem unverwelcklichen Ruhm des Meinungischen *Ephrems*, a. e. d. 13. Iul.

6. Die Kochische, der alten Frau Archidiaconin, vom vorüberschleichenden Leben der Menschen unter dem Bilde eines Traums, a. e. um Martini.

7. Die Hanfftische, der Frau Pfarrern von Bibra, vom Engel-Leben Christlicher Wittwen, 1714. um Michaelis.

8. Die Mattenbergische, der Frau Bürgemeisterin, vom herrlichen Drey-Eck der Tugend eines Christlichen vorneh-

nehmen Frauenzimmers, 1715. Montag nach Trinitatis.

9. Die Hönnische, der Frau Archivariin, *de Societate disquirentium.* a. e. am 3. Sonntage Trinitatis.

10. Die Schröterische der Frau Apotheckerin, von dem geistlichen *Asylis* der Christen, a. e. um Michaelis.

11. Die Fergenische, dem Herrn Cammerschreiber und Amts-Keller, *de Circulo,* a. e. um Martini.

12. Die Krebßische, dem Studioso iuris, und ältestem Sohn des Herrn Hof-Predigers, von der geistlichen Sehe-Kunst oder *Optic* der Gerechten, 1716. am Sonntage Oculi, ist gedruckt.

13. Die Trierische, dem Herrn Præsidenten, *de Joue Terminali,* a. e. am Sonntag Exaudi, ist gedruckt.

14. Die Arnoldische, der Jungfer Arnoldin, und Tochter des Herrn Landschaffts Secretarii, *de Alphabeto cœlesti,* a. e. m. Sept.

15. Die Krebsische, dem Söhnlein des Hof-Diaconi, *de angelo innocentiæ,* 1717. im April.

16. Die Schröterische, dem Herrn Apothecker, de quæstione: *an Pharmacopola in societatem eruditorum recipi possit?*

17. Die Goldhammerische, der Frau Pfarren von Schwallungen, vom löblichen

Ein-

Einsiedler-Leben frommer Wittwen, 1718. zur Fastenzeit.

18. Die Waltherische, der Frau Consistorial-Secretariin, einer gebohrnen Krebßin, die zur bittern Aloe gewordene *Rosina Maria*, a. e. am Mariæ Verkündigung.

19. Die Krebsische, der alten Frau Hof-Predigerin, vom Trauer-Baum guter Deutungen, a. e. m. Apr.

20. Die Faberische, dem Herrn Bürgemeister und Kunst-Mahler, von dem künstlichsten Mahler in Verfertigung seines eignen dreyfachen *Portraits*, 1719. im Majo.

21. Die Hänfflingische, dem Studioso Iuris, der alle sein Vermögen dem Fürstl. Lyceo, zur Anlegung eines freyen Tisches, nach dem Tode seiner Frau Mutter, per Testamentum vermacht hat, von dem rechten *Psychosopho*, 1720. am 1. Sept. ist mit gantz besondern Fleiß ausgearbeitet.

22. Die Ußlarische, dem Herrn General-Major zu S. Meinungen, von dem frühen Kriegs-Glück eines wohl *qualifici*rten von Adel, 1721. d. 18. Maj. ist gedruckt.

23. Die Aurochßische, der Frau Generalin von Aurochß zu Oepffershausen, von den Eigenschafften, welche eine vornehme Weibs-Person bey ihrem Priesterlichen

lichen Opffer-Rechte an sich tragen soll, 1721. d. 9. Nov. ist gedruckt.

24. Die Hundische, dem ältern Herrn Erhard Friedrich Hund von Wenckheim, dem letzten seines Stammes, von denen Eichen zu *Basan*, in der Pfarr-Kirche zu Schweina, auf gnädigsten Befehl, in höchster Gegenwart gesammter Hoch-Fürstl. Herrschafft, cum maximo applausu gehalten, 1722. d. 11. Aug. ist gedruckt.

25. Die Walchische, dem Herrn Superint. Primario, von dem beglückten Seelen-Gärtner, 1722. d. 8. Oct. ist gedruckt.

26. Die Munckische, der alten Frau Inspectorin, von der Glücks-Göttin, *Fortuna Augusta*, 1723. und

27. Die Ebartische, dem Studioso Iuris, von dem Liebes-Denckmahl des *Propertii*, 1725. m. Iun.

Diesen allen aber ist endlich noch beyzufügen die auch noch vorhandene Wolzogenische Geschlechts-Historie, die der sel. Herr Weinreich dem Hoch-Freyherrl. Hause, laut seines Diarii, am 31. Aug. 1718. gehorsamst übergeben, und daraus nachmahls Herr Inspector Hanfft seine *Genealogi*sche und historische Nachricht von den Freyherrl. Wolzogenischen hohen Anverwandschafften, ed. Meinungen 1720. fol. ohne Zweiffel mag entlehnet haben.

§. XXVII.

§. XXVII.

Sonst lebte er in cœlibatu, und vermehrt also die Anzahl derer Gelehrten, die ausser Ehe gelebet, wovon der masquirte *Carpenterius* eine und andere centuriam ediret hat: Ihme wurden zwar verschiedene gute Heyrathen angetragen, aber er lächelte allzeit, und gedachte mit dem vormahligen Professore zu Altdorff, *Dan. Guil. Mollero*, also:

Nulli qui debet, *fortunatissimus* esto,
alter *qui cœlebs*, tertius orbus erit.

Im Umgang mit andern war er etwas *singulair*, und conuersirte mit gar wenigen, hergegen hielt er eine fleißige correspondenz mit den gelehrtesten Leuten, auch mit dem gelehrten Pastore zu Heuckewalde, *Christiano Grundmanno*, der mit 300. Gelehrten soll correspondiret haben, ob wohl in den Miscell. Lipſ. Tom. XII. p. 215. Weinreichs Nahme unter den *Grundmanni*schen Correspondenten nicht stehet: Da nun der Herr Gen. Superint. Bentheim eine *Historiam epistolarem virorum celebrium* bißhero colligirt, und über 30000. Epistolas cum editas tum ineditas dazu schon vor einigen Jahren excer-

pirt gehabt, so mögte auch aus der Weinrichischen Correspondenz hiezu eines und das andere beyzutragen seyn. Er legte sich hiernechst besonders auf das *studium numismaticum*, und brachte nicht nur das Fürstl. Müntz-Cabinet in gute und schöne Ordnung, sondern sammlete auch vor sich die raresten Müntzen, und da er auch *de nummis Hennebergensibus* verschiedene Programmata geschrieben hat, so verdiente er billig eine Stelle in des Anselmi *Banduri*, Monachi Benedictini, *Bibliotheca nummaria* s. notitia auctorum, qui de re nummaria scripserunt, Hamb. 1719. 4. Insonderheit verwendete er viel Geld auf gute Bücher, und war besorgt, sich *Bibliothecam selectam*, non numerosam, anzuschaffen, wie dann an philologischen, theologischen und historischen Büchern, die zumahl historiam medii æui illustriren, ein schöner Vorrath darunter ist, und kan solche, da sie ad vsum publicum destinirt ist, um so mehr genutzet werden, weil der Herr Weinreich, sich gute Bücher anzuschaffen, just da angefangen, als man in der Fürstlichen Bibliothec aufgehöret.

§. XXVIII.

§. XXVIII.

Noch gehört unter die ἀξιομνημόνευτα oder *Singularia Weinrichiana*, daß er a. 1725. am 8. Jan. dem alten und hundertjähri- gen Zimmermann, Hanß Caspar Har- tung, in Gegenwart gnädigster Herrschafft, in der GOttes-Acker-Kirche die Leichen-Pre- digt gethan, als auf dessen *Jubileum sæcu- lare*, so zu Frauenbreitungen von Hoch- Fürstl. Herrschafft A. 1722. celebriret wor- den, eine Gedächtniß-Müntze gepräget ward, da auf dem auers das Bildniß dieses Greis- ses mit der Umschrifft: *Johann Casparus Hartung, Faber lignarius*, im Abschnitt: *Natus* d. 18. Jun. 1622. auf dem revers aber diese inscription zu lesen ist: *Senex centena- rius Hennebergens. Wasunga oriundus*, und, In memoriam F. F. ERNESTVS LVDOVICVS, D. S. I. C. M. A. & W. d. 8. Jun. clↃlↃCCXXIV. Und von den merckwürdigen Träumen, die der sel. Mann gehabt, und besonders notirt, auch noch et- was zu gedencken, so mögen darunter nach- folgende drey, die er von den Fürstl. Todes- Fällen gehabt, nur allhier angemercket wer- den: A. 1713. im Febr. träumte ihn, er wür- de nach Hofe geruffen, und sollte seine junge

Edel-Leute mitbringen, da er nun unter dem Gewölbe nach der Schloß-Capelle zugieng, begegnete ihm der Herr Hof-Caplan Krebß, welcher herauswärts gieng, im Schloß öffneten sich lauter schwartze Zimmer, darinn die Adeliche Fräulein in voller confusion herum liefen, und er sahe zum Fenster aus den Gipffel der einen Seite vom Schloß-Ge-Gebäude abgebrochen, im heraus gehen gab ihm jemand ein Stück Kuchen, der ihm aber wieder halb gestohlen worden; er selbst macht die Deutung davon also: Am 18. Apr. starb die **regierende Hertzogin**, und wurde alles confus gnug im Schloß, ich aber mußte carmina machen, und einen Panegyricum halten, **das war mein Kuchen.** Ehe Printz Joseph **Bernhard** starb, träumte ihn, Hertzog **Bernhard** käme über der untern Gallerie her, gieng gerade auf des Printzens Gemach zu, und sunge das Lied: **Nimm von uns, HErr, du treuer GOTT,** im Gemach brannten 4. Fackeln, davon aber die Eine, welche ohne Zweiffel des Printzens Todt vorbedeutet, bald verloschen; und ehe der **regierende Hertzog** starb, hatte er abermals in Coburg, da hergegen

gen gnädigste Herrschafft in Dreyßigacker war, einen besondern Traum, den er selbst in seinem Fürstlichen Leichen-Carmine umständlich beschrieben, und von welchem er lange zuvor gesagt, man gebe nur acht, **der Traum wird gewiß was bedeuten.**

§. XXIX.

Was endlich diese **Weinrichische** Lieder besonders betrifft, so hat der Herr auctor, als er noch im Lyceo docirect, solche mehrentheils seinen Scholaren Sonnabends in die Feder dictirt, auch offtmals ex tempore, und mit grösserer Geschwindigkeit, als man ihme nachschreiben können, und damit hat er dann seinen Untergebenen **den Weg zur geistlichen Poesie, durch sein eigen Exempel,** gebahnet, welches eben das *pium desiderium* des vortrefflichen Lieder-Dichters, Herrn M. Christian **Schumanns**, best-meritirten Pastoris in Deschwitz und Kirchsteitz ist, in seiner **ersten** Oeffnung **des neuen Lieder**-*Cabinets*, ed. Eisenberg 1727. Ich habe dieselbe mit vielen Fleiß gesammlet, unter gewisse rubri-

quert und in Ordnung gebracht/ und zweifle ich daran/ ob sie/ wenn der selige Mann am Leben geblieben wäre/ jemals würden gedruckt worden seyn/ ich habe sie aber nun/ nach seinem Tode/ zusammen heraus zu geben würdig geachtet/ und der Christliche Leser/ wo er weder dem auctori/ noch editori abgünstig ist/ wird mirs Danck wissen/ weil daraus/ wie es dem guten Mann in der Welt gegangen/ nicht undeutlich mag erkannt werden/ zumal aus seinem Leichen- und Schwanen-Gesang: **Der HErr HErr ist mein Theil/** der nach seinem Tod zu Meinungen vielfältig ist gesungen/ und von dem gelehrten Hymnophilo, Herrn M. Io. Bernhard **Lieblern**/ wohlverdienten Pastore zu Ober-Neßa/ bey Weißenfelß/ in lateinische rythmos artig übersetzet worden. Die teutsche Reimen **über die Evangelia/ Episteln und Paßion** sind aus seinen Predigt-concepten genommen/ und da viele/ auch Fürstl. Personen/ aus besonderer Gnade und Liebe zu dem seligen Mann/ solche im Druck zu sehen verlangt/ auch gnädigsten und willigen Beytrag zu den Verlags-Kosten gethan/ so habe damit nicht entstehen sollen. Finden nun die-

se

se approbation, so bin nicht ungeneigt, auf gleiche Art auch den **andern** Theil von den **geistlichen Poesien** dieses **Hennebergischen Lieder-Dichters**, der mehr am Geist, als am **Wein reich** gewesen, heraus zugeben, unterm Titul, *Biblia in Rythmis*, darinnen nemlich alle übrige Reimen, welche der selige Mann so wohl in seinen Predigten, zumahl **über das Buch Hiob**, als auch in den Bet-Stunden über die **Bücher Samuelis**, der **Könige**, der **Chronicka**, **Esra**, **Nehemia**, **Hiob**, **Psalmen**, **Sprüche** und **Prediger Salomonis**, ingleichen in den **Paßion-Bet-Stunden** über das Leiden JESU CHristi, wie nicht weniger die bey Leichen von ihm verfertigte Lebens-Läuffe in Versen, vielleicht auch die **Gandersheimer Reise**, die er gleichergestallt poetisch beschrieben, enthalten seyn sollen. Nur eine Probe davon zum voraus zu geben, so will den curieusen Lebens-Lauff des alten und meritirten sel. Hof-Kirchners und vormahligen Trompeters, Herrn **Johann Christoph Schreibers**, welcher a. 1726. d. 4. Ian. æt. 72. gestorben, und am H. Drey König begraben worden, daß also in Jahr

und Tag, bey der Fürstl. Hof-Cappelle zu Meinungen, Kirchner, Ober-Hofprediger und Hof-Caplan, einander nach gestorben, annoch hieher setzen, und dieser lautet dann also:

Seht, Sterbliche, wie mich mein GOtt herum geholet,
Eh noch mein Lebens-Docht vollkommen ausgekohlet:
Von Eltern an den Hof, vom Hofe zur Trompet,
Vom Hause in das Feld, vom Feld zur heil'gen Stätt.
Beym letzten habe ich das beste Theil gefunden,
Und mich als ein Levit zum Tempels-Dienst verbunden:
Lernt, wie so wunderlich der HErr die Seinen führt,
Und wie bey iedem Winck, Ihm Danck und Preiß gebührt.
Durch seine Krafft hab ich die Anfechtung erdultet,
Durch Christum ausgelöscht, so ich etwas verschuldet:
Sein Blut hielt ich vorm Schmuck und mein Leviten-Kleid,
Des Heiligthums Geräth bewahrte ich allzeit.

Ver-

Verwahrt auch Ihr mit Fleiß das Heiligthum
im Hertzen,
Damit ihr nicht das Heyl zum Nachtheil mögt
verschertzen.
Ich schloß den Tempel auf, bemerckte Zeit
und Stund,
So öffnet euren Geist dem HErrn zum neuen
Bund.
Die Lieder steckte ich, schlug auf Gebet und
Bibel,
Stieg ohn Verdruß und Scheu auf des Schloß-
Thurnes Giebel,
Zog Strang und Glocken an, rieff: kommt
ins Heiligthum,
Gebt GOtt, was GOttes ist, verherrlicht
seinen Ruhm!
Daran gedencket stets, so offt der Klippel klinget,
So offt man in der Kirch ein frohes Danck-Lied
singet,
So offt der Priester euch das Wort des Lebens
sagt,
So offt ihr euch zur Thür des werthen Tem-
pels wagt;
So offt gedencket mein, um die ich bin gewesen,
Erfreuet euch mit mir, daß meine Seel gene-
sen:
Ich hüte nun der Thür im schönen Himmels-
Haus,
Da mein Leviten-Dienst bey euch geht gäntz-
lich aus.

Lebt,

Lebt, liebstes Eheweib, lebt, Kinder, unbetrübet,
Der HErr des Tempels, der mich je und je geliebet,
Nimmt eurer Häuser Kirch, als **Kirchner**, sich schon an.
Und schreibt, was er euch guts, als **Schreiber**, schreiben kan.
Sagt denen, die mir sind zum Grabe nachgegangen,
GOtt werde Sie, wie mich, mit Wunder-Huld umfangen:
Die Vorbitt-Zettuln hat er schon vor Sie gesehn,
Er lasse sie noch lang in Glück und Wohlseyn gehn!

## §. XXX.

Und so viel dießmahl zur Vorrede von der Weinrichischen Lebens-Beschreibung, die ohne Zweifel auch in die *Miscellanea Lipsiensia* wird einverleibet werden, weil es da in præfatione Tom. I. heißt: *Fato functi Collegæ vita, fata & scripta, quæque ejus in hanc societatem sint merita, pluribus olim exponentur.* Ich hätte zwar in dieser Biographia Weinrichiana auch von andern claris Weinrichiis, als von Io. *Bernhard* **Weinrichen**, Pfarrern zu Brettheim

heim und Seniore der Ostheimischen Brüderschafft, einem Jubel-Priester, dessen in Herrn M. Grossens historischen Lexico von Jubel-Priestern p. 434. Meldung geschichet, und andern mehr vieles noch mit anbringen können, wie etwa Colerus de claris *Arnoldis*, Goldnerus de claris *Avenariis*, Bernhold de claris *Bernholdis*, Ioach. Meier de claris *Böhmeris*, Martini de claris *Coleris*, Cypriani de claris *Draconibus*, Heumann de claris *Diabolis*, von Gelehrten die Teufel geheissen, item de claris *Bonis*, die *Gudenius* oder gut geheissen, Fabricius de claris *Fabriciis*, Leubscherus de claris *Gryphiis*, Sendlerus de claris *Molleris*, Ge. Christian Ioannis de claris *Ritteris*, Götzius de claris *Schmidiis*, und Steinbachius de claris *Wagneris*, bißhero geschrieben, aber ichs wills bey dieser kurtzen Lebens-Beschreibung unsers sel. Herrn Hof-Diaconi Weinrichs bewenden lassen, von welcher gar wohl mogte gesagt werden, was Cicero ad Fam. lib. V. ep. 12. schreibt: Multam casus nostri tibi varietatem in scribendo suppeditabunt, plenam cujusdam voluptatis, quæ vehementer animos hominum in legendo scripto retinere possit.

ſit. Nihil eſt enim aptius ad delectationem lectoris, quam temporum varietates fortunæque viciſſitudines. *Quæ etſi nobis optabiles in experiendo non fuerunt, in legendo tamen erunt jucundæ.* Ich will nun nicht hoffen / daß etwas darinnen gegen die Wahrheit / oder aus unlautern paſſionen geſchrieben worden / *ſuperſunt mihi, quæ ſcribam, ſed parco ſciens,* ſage mit Phædro, und dahero wird man hierinnen nicht mehr ſuchen, als ich habe ſchreiben wollen. In übrigen wünſche / daß GOTT die beyde noch vacante Meinungiſche Ober-Hof-Prediger- und Hof-Diaconat-Stelle, nach ſeinem gnädigen Willen / mit zweyen wackern Männern bald wiederum wolle beſetzen laſſen / und da man ohne Zweifel auch bald über mich / wie über den Herrn Weinreich / und wer weiß / wie bald auch über meine ſtoltze Feinde, mit Füßen gehen werde / ſo mögen dann die abgünſtige und neidiſche Tadler an dieſer Lebens-Beſchreibung viel oder wenig ausſetzen. Liuor poſt fata quieſcit. Zum Beſchluß / und unter Empfehlung des geehrten Leſers in GOttes Allmacht und Schutz / ſetze hieher nichts mehr / als dieſes aus dem Oweno:

Qui

Qui legis ista, tuam reprehendo, si mea laudas,
Omnia, *stultitiam*, si nihil, *inuidiam*.

Lebe nun wohl, geehrter Leser, und da du im Leben zu dem seligen Mann einige Liebe gehabt hast, so erhalte auch nach dem Tode sein Gedächtniß im Segen, und bleibe mir, dem Verfasser dieser Lebens-Beschreibung, ferner gewogen. Datum Römhild am Tage Michaelis, als an des seligen Herrn Weinrichs Nahmens-Tage, 1728.

Johann Caspar Wetzel,
Diaconus zu Römhild.

## Errata.

### In der Lebens-Beschreibung.

P. 35. l. 4. Verwahrung l. Vermehrung. p. 46. l. 20. Benardi l. Bernhardi. p. 53. ist zu den Programmatibus noch zu setzen diss. IX. de republica Carthaginensium. p. 58. l. 22. Sec& l. Sect. p. 62. l. 8. philosophicæ l. philologicæ. p. 64. l. 7. dem l. denen.

### In den Liedern.

P. 17. l. antep. des Hoffnungs l. der Hoffnung. p. 20. l. 16. wenn l. wen. p. 20. l. 20. HErr, adde, HErr. p. 51. l. ult. vielen l. viel. p. 106. l. antep. wird l. wir. p. 113. l. 12. heilgen Ruhm l. Heiligthum. p. 215. l. 8. deiner l. deine. p. 230. l. 19. je l. ja. p. 251. l. penult. Nector l. Nectar. p. 265. l. 23. denn l. dein. p. 274. l. 1. sie l. ja. p. 281. l. 20. Wunden-Noth l. Wunden-Roth. ib. lin. ult. Thränen l. Thronen.

Im Nahmen JEsu!

# Vom grossen Abendmahl.

Matth. XXII. v. 1. sequ.

Mel. Straff mich nicht in deinem Zorn 2c. oder, Dich, HErr JEsu Christ, mein Hort.

I. Alle ruffst du, Königs Sohn, zu den'n Lebens-Tischen, kommt, hier ist der Gnaden-Thron, euer Hertz zu frischen; kommt herbey, esset frey, sprichst du meine Lieben, trincket ohn Betrüben.

2. Ja, mein Heyland, wir sind da, deine Kost zu schmecken, aber tritst du etwas nah, uns recht zu entdecken, so sind wir ohne Zier, nicht, wie Gäste pflegen, recht gekleidt zugegen.

3. Vielmehr nackend, bloß und blind, scheußlich deinen Augen, was man in und

an uns findt, kan vor dir nichts taugen, alle Gäst bey dem Fest, die entblößt von Kleidern, willst du selbst zerscheidern.

4. Ach! wie können wir nun seyn deine Tisch-Genossen? Nimmst du uns nicht gnädig ein, so sind wir verstossen, und die Gluth jener Bruth wird uns zu sich raffen und mit Flammen straffen.

5. Kehre dich mit Liebe her, decke unsre Schande, gieb uns Busse, und was mehr dient zum Glaubens-Pfande, daß wir dort, Seelen-Hort, dir im Feyer-Kleide ewig gehn zur Seite.

## Israels und der Gläubigen Trost.

### Psalm LXXIII.

**Mel. Seelen-Bräutigam rc.**

2. ARmes Israel, Teuffel, Welt und Höll, thürmen sich auf allen Seiten, deine Hütten zu bestreiten, wer ist dein Gesell? Armes Israel.

2. Trost- und Hülffe-los, ja von Beystand blos schwebest du in wilden Wellen, da die Berge dich anprellen, und bey jedem Stoß bist du Hülffe-los.

3. Frommes Unglücks-Kind, wenn die Bösen sind gar nicht in Gefahr des Todes, haben

haben gnug des besten Brodes, nichts bey dir sich findt, frommes Unglücks-Kind.

4. Du bist Kummer-voll, wenn den'n Frechen wohl, und ihr Trotz sich hoch erhebet, daß ihr Frevel oben schwebet, und sie machet toll, bist du Kummer-voll.

5. Dürre und verschmacht, sie sind wohl bedacht, denn sie sind die fetten Wänste, du so dürr, als ein Gespenste, sie sind wohl bedacht, du dürr und verschmacht.

6. Strauchelt nicht dein Fuß, daß sich kein Genuß von der Frömmigkeit erzeige, noch das Glück sich zu dir neige? Bey versagtem Fluß strauchelt nicht dein Fuß.

7. Steiffe deinen Tritt, mache du nicht mit, wie's der böse Hauffe machet, wirst du dabey ausgelachet, achte solches nicht steiffe deinen Tritt.

8. Geh ins Heiligthum, schau auf ihren Ruhm, o wie werden sie zunichte, eh uns welcket vorm Gesichte eine Garten-Blum, geh ins Heiligthum.

9. Schlipffrig ist ihr Grund, zu dem Höllen-Schlund fahren sie im Augen-Blicke, weichet! weicht, ach! weicht zurücke, trau nicht ihrem Bund, schlipffrig ist ihr Grund.

10. Dein Trost bleibet fest, wenn die

Angst mich preßt, Israel hat GOtt zum Schilde, seine Liebe ist zu milde, daß sie dich nicht läst, dein Trost bleibet fest.

11. Aber mercke diß, GOtt bleibt nur gewiß, zu versüßter Lieb und Stärcke, wenn du übest reine Wercke, frey von Sünden bist, mercke, mercke diß!

12. JEsu, reinstes Hertz, reine Liebes-Kertz, ach! entsünd'ge mein Gemüthe, rein'ge mich durch deine Güte, daß ich Himmel-werts steige, reinstes Hertz.

13. Durch dein Purpur-Blut mach die Wunden gut, tödt in mir das alte Wesen, daß aufs neue mög genesen mein Hertz, Sinn und Muth durch dein Purpur-Blut.

14. Bleibe du mein Trost, wenn die Welt erbost, und des Unglücks Grimm mit Hauffen, auf mich kommet zugelauffen, süsse Lebens-Kost, bleibe du mein Trost.

15. So will ich an dir kleben für und für, Erd und Himmel laß ich fahren, Leib und Seel will ich nicht spahren, sondern für und für bleiben fest an dir.

GOttes

# GOttes Allmacht und Güte in der Natur.

Uber Psalm CIV.

Mel. Singen wir aus Hertzens ꝛc.

3. AUf, mein Geist, und lobe GOtt, sprich, o Herrscher Zebaoth! Von dir zeigt uns die Natur deiner Allmacht helle Spur; herrlich bist du, schön geschmückt, denn dein Kleid mit Pracht gestickt, lauter lichte Strahlen schickt.

2. Was in Erd und Himmel ist, lehrt uns, daß du herrlich bist, und spricht: Schaut die Weißheit an, die kein Meister meistern kan; denn du faßt das Firmament, Wolcken, Wind und Meeres End, allesammt in deine Händ.

3. Was sich sehn und greiffen läst, steht durch deine Allmacht fest, und was unser Sinn nicht kennt, ist zu deinem Dienst verwendt; Diener, die wie Flammen sind, Engel, gleich dem schnellen Wind, man in deiner Wohnung findt.

4. Du umschleußt den Erden-Ball mit dem Meer als einen Wall, daß er bleibt bey unserm Thun stets auf seinen Säulen ruhn; mit des Abgrunds tieffen Schlund deckest du der Erden Grund, und machst deine Wunder kund.

5. Berge gehen hoch herfür, öffnen sich der Wolcken Thür, sencken ihre Breite ein, da, wo sie gegründet seyn, rücken niemahls übers Ziel, bücken sich vor deinem Will, stehn bey Blitz und Donner still.

6. Brunnen qvellen in dem Thal, daß die Wasser ohne Zahl zwischen Berg und Hügel gehn, Thier und Wild geöffnet stehn, daß es bey der Sonnen-Hitz sich vorm Durst und lechzen schütz, und im küh-len Schatten sitz.

7. Dein erwünschter Himmels-Thau giesset sich auf Berg und Au, macht das Land von Früchten voll, daraus man dich kennen soll: Zeuget Gras den Vieh zu gut, Saat zur Freud des Menschen Muth, davon er sich gütlich thut.

8. Brod theilst du uns täglich mit, und giebst reichen Erndten-Schnitt, Wein erfreuet unser Hertz, treibet weg vermyrrh-ten Schmertz, auch im Oel übst du Gewalt, daß es schön macht die Gestalt, und den Leib nicht morsch noch kalt.

9. Wo ich nur mein Aug hinkehr, zu den Sternen, zu dem Meer, zeigt sich deines Fingers Macht, und dein unerforschter Pracht, was nur wimmelt, kriecht und

webt,

webt, was in Lüfften hängt und schwebt, wird durch deinen Geist belebt.

10. Alles wartet, HErr, auf dich, sehnt nach deiner Milde sich, daß du Speiß zu seiner Zeit ihnen habest zu bereit, wenn du giebst, so sammlen sie, trösten sich bey ihrer Müh deiner Sorge spat und früh.

11. Wo du aber dich entziehst, und mit deinem Antlitz fliehst, da erschrecken sie geschwind; wo du ihnen Geist und Wind nimmest, müssen sie vergehn, und wie dürrer Staub aussehn, da dir nichts kan widerstehn.

12. Weil du dann so wohl regierst, und geraden Scepter führst, so will ich mein lebenlang dich verehrn mit Lob und Danck, singen von der Herrlichkeit, die sich über Himmel weit strecket ohne End und Zeit.

13. Laß nur meiner Lieder Thon steigen zu der Gottheit Thron, um in dir erfreut zu seyn, mich durch Busse zu verneun, tilge aus der bösen Schaar, straffe sie an Haut und Haar, denn lobt man dich immerdar.

# GOttes Güte und Weißheit im Auge.

Psalm XVI. v. 8.

Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

4\. Augen, die ihr Zeugen seyd von des Höchsten Liebe, und mit vieler Kunst bereit, fühlt die Gnaden-Triebe, lencket euch, verlaßt das Thal der betrübten Erden, schauet nach des Himmels-Saal, wo euch wohl soll werden.

2\. Wunderlich ist GOttes Huld, die er offt bewiesen; ist ers nicht, der mit Gedult heilt die Sünden-Drüsen? Ja er ist es, der sein Volck, und die ihm vertrauen, bey der schwartzen Trauer-Wolck, läst sein Antlitz schauen.

3\. Warum steht ihr denn betrübt, und benetzt mit Thränen? Seyd ihr nicht bey ihm beliebt? Schauet doch sein Sehnen, schaut sein Wincken, seinen Glantz, sein so freundlichs Leiten, und wenn er den Ehren-Krantz läst vor euch bereiten.

4\. Er hat euch aus nichts gemacht, und doch wohl bedecket, daß euch weder Tag noch Nacht einger Unfall schrecket: Wimmern stehen da zum Schutz sich geschickt zu regen, und das Fellgen muß zum Nutz immer sich bewegen.

5\. Schmü-

5. Schmücket nun des Höchsten Hand also eintzle Glieder, ey so wird sich unverwandt alles legen nieder, was euch auß- und innen droht, und die Seele naget, er macht, daß nach vieler Noth es im Hertzen taget.

6. Sehet euer Bild in euch, wies Crystall und Glase in dem hellen Wasser gleich und auch Häutlein fasse, jeder Eingang ist verwahrt, daß sie nichts verletze, keine Kunst ist hie gespahrt, dran man sich ergetze.

7. Hat euch GOtt nun so geziert und zum Licht erschaffen, so wird er die Unglücks-Bürd auch vom Hertzen raffen: Frommen sind ja GOttes Aug, die nicht auszureissen, selbst der dickste Creutzes-Rauch muß was heilsams heissen.

8. Nun so wendet euch mit mir hin zum Thron der Gnaden Fleisches-Lust und Welt-Begier, Stoltz, und was uns Schaden oder Aergerniße bringt: Sehet nach den Sternen, wo euch Himmels-Glantz durchdringt, ohn sich zu entfernen.

9. Weiser Schöpffer, grosser GOtt, Heyland der Bedrängten, der, wenn sich der Friede Rott gantz zusammen hängten, doch die Seinen nicht verläßt; sieh auf

deine Kinder, die nur dir vertrauen fest, sey ihr Uberwinder.

10. Unsre Augen sehnen sich nach der Wunder-Güte, die wir ehmahls süßiglich schmeckten im Gemüthe: Ach! erleuchte unsern Sinn mit dem Weißheits-Lichte, nimm die Blind- und Thorheit hin, mache sie zu nichte.

11. Siehe auf die junge Schaar, die, wie Zweige, grünen, und laß sie von Jahr zu Jahr dir mit Früchten dienen: Schliesse sie Aug-Aepffeln gleich ins Aug deiner Liebe, damit sie an Gnaden reich sich im Guten übe.

12. Schütze unsre Stadt und Land, Fürst und Unterthanen, leite sie mit deiner Hand, Glück und Wohl zu bahnen: Binde sie ins Bündlein ein derer, die im Segen, ja von dir erhöret seyn, deiner Liebe wegen.

13. Segne unsern Musen-Saal mit viel edlen Blüthen, mehre dessen kleine Zahl, wenn die Neider wüten: Lehr- und Lernende wollst du wie Aug-Aepffel schützen, und auch künfftig unsre Ruh mächtig unterstützen.

14. Breite deine Flügel aus, die Heyls-Schatten bringen, und beschirme dieses

Haus

Haus, ja, laß es gelingen, daß wir unter deinem Schutz treiben unsre Wercke, und der tollen Neider Trutz, selbst dein daseyn mercke.

## Die bußfertige und in ihrer Betrübnis getröstete Seele.

**Mel. Von GOtt will ich nicht lassen ꝛc.**

5. BEtrübt ist meine Seele, wo wend ich mich doch hin, daß ich mein Leid erzehle, wer tröstet meinen Sinn? Bist du es nicht, mein GOtt? Ach! ja du bist die Sonne, und liebste Seelen-Wonne, die mich erfreut in Noth.

2. Betrübt ist meine Seele, ach! GOtt, dir ist bekandt, wie mich so ängstlich qväle des Hertzens Jammer-Stand, des Geistes zartes Pfand mein sündliches Gewissen hat Marck und Bein zerrissen, und mein Geblüt verbrannt.

3. Betrübt ist meine Seele, des Satans Pfeil und Gluth steigt aus der Marter-Hölle, und foltert meinen Muth, er klagt mich bey dir an, und schreyt: fort, fort! zum Feuer, wo Lust und Freude theuer, fort, fort zur Höllen-Bahn.

4. Betrübt ist meine Seele, such ich dein Angesicht, so fühl ich, was mir fehle, und

was

was dein Urtheil spricht: Du liebst Gerechtigkeit, und strafst im Zorn die Sünden, an mir ist nichts zu finden, als ein besudelt Kleid.

5. Betrübt ist meine Seele, weil des Gesetzes Fluch mir dämpfft des Segens-Oele, daß, wie versängtes Tuch mein Thun verdorren muß, es zittern Arm und Glieder, es reget sich kaum wieder der krancke Arm und Fuß.

6. Nur Eins dient mir zu Freuden, Eins mich beym Kummer nehrt: Ich dencke an dein Leiden, wie dich die Angst beschwert, mein JESU, deine Noth, dein Winseln, Thränen, Zagen, dein Kummer, Schmach und Plagen, befreyen mich vom Tod.

7. Ich denck an dich im Lande bey meiner Trauer-Stimm, es sey an Jordans-Strande, es sey an Hermonim, es sey Berg, Thal und Wald, es seyen Dörffer, Flecken, Oliven, Disteln, Hecken, wo ich such Aufenthalt.

8. Ich denck an deine Liebe, wenn Höh und Abgrund braust, wenn mich dein Arm zerhiebe, wenn Satans-Engel saust: Wenn Lufft und Meer sich thürmt, wenn alle Wetter krachen, wenn Löwen, Bären, Drachen auf meine Wohnung stürmt.

9. Ich

9. Ich denck an deine Treue, ach! altes Bruder-Hertz, trag vor mir keine Scheue, und lindre meinen Schmertz, lösch Gluth und Flammen aus mit deinen Purpur-Flüßen, mein Leid nur zu versüssen, den Sturm und Höllen-Grauß.

10. Ich denck an deine Stärcke, die alles wirckt und thut, an deine Gnaden-Wercke, an deinen Helden-Muth, ach! laß mich ietzo sehn, daß Wasser-Wogen, Wellen, und Sturm in Abgrund prellen, und Satan müsse gehn.

11. Gedenck an meine Thränen, des Hertzens Bangigkeit der Seelen inn'res Sehnen, des Geistes Reu und Leid, gedencke meiner Beicht, des Hoffens und der Bitte, die ich vor dir ausschütte, ach! Hertze, sey erweicht.

12. Gedencke mein im Segen, nimm weg des Fluches Last, zeuch mich von Laster-Wegen, die bey dir sind verhaßt, und laß am Jordan-Strand mir deinen Hermon blühen, biß du mich einst wirst ziehen in Salems Freuden-Land.

## Gute Neu Jahrs-Gedancken.

Uber Psalm CII. v. 27. sq.

**Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.**

6. Be-

6. Betrübter Wechsel unsrer Tage, o Welt voll Unbeständigkeit! Wie lange währt bey Müh und Plage der Erden Gifft gemischte Freud? Es ist um einen Blick zu thun, so muß man schon im Grabe ruhn.

2. Der Erden-Ball, des Himmels Zierde, fällt selbst in Todes Moder hin, der Thron, so heut Monarchen führte, trägt morgen Faulniß zum Gewinn, was ietzo blüht und Hoffnung macht, wird bald zur düstern Schreckens-Nacht.

3. Des Purpurs Hoheit muß veralten, Schmuck, Kleid und Putz verwandeln sich, die Zeit verwechselt die Gestalten, und zeigt sich stets veränderlich: Ein Jahr geht nach dem andern fort, eh mans vermerckt von seinem Ort.

4. Du aber bleibst, wie du, gewesen, o Arm der höchsten Majestät, du stehst, wie Felßen, deren Wesen bey Sturm und Wetter nicht vergeht: So wie du bist, verbleibst du auch, behältst stets alte Sitt und Brauch.

5. Der Ausgang wird von deinen Jahren zum Anfang neuer Lebens-Lust, dein Ende kan kein Mensch erfahren, du bist dir selbst auch keins bewust: Du bleibst ein

Meer unendlich groß, der Ewigkeit verjüngter Schoos.

6. Weil deine Jahr kein Ende nehmen, wir aber voller Unbestand, so müssen wir uns billig schämen, daß wir in diesem Jammer-Land, nicht mehr nach deinem Wesen sehn, von dir auf ewig zu bestehn.

7. Da wir nun ietzt im Wechsel leben, mein GOtt, da Zeit und Jahr sich schließt, so müssen wir dein Lob erheben, weil deine Huld sich neu ergießt, und uns von deinem Schatz ein Theil gegönnet wird zu unserm Heyl.

8. Ach! laß uns bey den neuen Stunden ein neues Leben treten an, verbinde unsre Sünden-Wunden, gieb, was uns stets erfreuen kan, daß, wenn das alte Kleid verkehrt, uns werd ein Rock des Heils beschert.

9. Vor allen laß die eitlen Sinnen dem eitlen geben gute Nacht, daß Geist und Glieder nichts beginnen, was sie auf ewig traurig macht, lehr uns, daß unsrer Jahre Ziel sich streck auf wenig oder viel.

10. Lehr uns beym Eintritt neuer Zeiten, daß sich die Welt zum Ende neigt, und uns aufs neue Jahr bereiten, wo alles Leid und Kummer schweigt, aufs Paradieß der

neuen

neuen Welt, wo ewge Wohnung ist bestellt.

11. Du bleibst, wenn Erd und Himmel weichen, so bleib auch unser Trost und Stab, so offt uns Angst und Noth bestreichen, bleib unser Vater bis ins Grab: Bleib, liebstes Hertz, wenn dieses Jahr uns setzt in Leibs- und Seel-Gefahr.

12. Wie deine Zeit, so deine Güte, kein Ende wissen beyde nicht, darum erquick uns im Gemüthe mit deiner Gnaden hellen Licht: daß wir von ewger Güte warm dir liegen stets im Liebes-Arm!

## Um wahre Buße.

**Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.**

7. BEwahr mich vor verkehrten Hertzen, mein GOtt, mein Schatz, mein schönstes Licht, laß mich mein Heyl doch nicht verschertzen, so offt dein Geist bey mir anspricht, so offt erwecke meinen Sinn, bis ich in dich versencket bin.

2. Die Lästerung, das Widerstreben, die freche Unbußfertigkeit, treib ferne weg aus meinem Leben, damit ich in der Gnaden-Zeit das Pfand des Geistes nicht verliehr, und mich kein Höllen-Meer verführ.

3. Ach!

3. Ach! Geist der Heiligung und Liebe, verklärtes Bild der Majestät, gieb, daß ich mich mit Reu betrübe, so offt ein Sünden-Trieb entsteht, und dir versöhnt, so lang ich wall, nie aus der Frommen Erbtheil fall.

## Der geplagte Schulmann.

**Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.**

8. BEystand der gekränckten Sinnen, stütze der geschwächten Macht, Hülffe, die nicht kan zerrinnen, Licht und Stern bey Tag und Nacht, schau, wir treiben unser Werck, nur fehlts uns an Muth und Stärck, da wir stehen bloß von Kräfften unter Creutz und Amts-Geschäfften.

2. Müh und Arbeit sind mit Hauffen uns aufs neue vorgelegt, und die Schrancken, drinn wir lauffen, mit viel Sorgen überwägt: Noth beklemmt den schwachen Fuß, Mangel bringet uns Verdruß, und das grosse Unvermögen heißt uns fast das Werck hinlegen.

3. Uberdiß will Neides Rasen, und erhitzter Feinde Wuth, uns des Hoffnungs-Licht ausblasen, und verspottet unsern Muth: Unser Wachsthum thut ihm weh,

stürmt und tobt in Tieff und Höh/ hoffet/ daß wir sollen fallen/ und sein Heah! trotzig schallen.

4. Darum kommen wir mit Flehen vor dein Gnad- und Vater-Hertz/ laß uns nicht in Schanden stehen/ wende den gehäufften Schmertz: Schaff uns Beystand/ Hülff und Schutz wider aller Feinde Trutz/ laß vom Himmel neuen Segen uns bey Müh und Noth zulegen.

5. Menschen-Hülffe kan nichts nützen/ Menschen-Gunst ist leichter Rauch/ wer sich auf diß Rohr will stützen/ fällt von dünner Lüffte Hauch: Wenn sie noch so mächtig scheint/ ist sie doch mit Dunst vereint/ kräncket mehr/ als sie erfreuet/ wird mit Ach und Weh bereuet.

6. Weg mit Menschen-Hülff und Thaten/ GOtt soll unser Beystand seyn/ dieser wird zum Anfang rathen/ und beym Ende stimmen ein: Der/ und keiner sonst/ uns schützt/ wenn die Höh und Abgrund blitzt/ dieser lehrt uns/ wenn wir lernen/ steht beym fallen nicht von fernen.

7. Nun mit dir will ich es wagen/ Herrscher der gestirnten Bahn/ hilff du mir die Last ertragen/ wenn ich sie nicht tragen kan; stärcke Glieder/ Sinnen/ Geist/ und gieb

Weiß-

Weißheit allermeist, daß bey unserm Musen-Wercke man stets neuen Wachsthum mercke.

8. Schleuß die Schul in deine Hände, gründe sie auf deine Huld, steiff die Balcken, Seul und Wände, segne Bücher, Banck und Pult: Treibe Sünd und Laster aus, und mach sie zum Tugend-Hauß, daß dein Geist hier bey uns wohne, und der Jugend Fehler schone.

9. Ach regiere die Gedancken, und durchsüsse ihren Trieb, daß sie nicht von dir abwancken, und von deiner theuren Lieb: Laß den Feind nicht, wenn wir ruh'n, Unkraut untern Weitzen thun, und vereinge unsern Willen, nur was gut ist, zu erfüllen.

10. Untertritt die stoltzen Rotten, die auf uns abgünstig sind, laß dein Erbtheil nicht verspotten, stürtz das Zanck- und Neides-Kind! Hilff uns auf, wenn man uns stößt, stärck uns, wenn man uns verläßt, wisch den Staub von unsern Wangen, laß den Schweiß wie Perlen prangen!

## Vor die Wohlfarth eines Landes oder Stadt.

### In besonderer Melodie.

9. BIß hieher hat des Him̃els Schein

dich werthe Stadt mit vieler Huld umschlossen, GOtt schenckte dir den Segen ein, da du kaum warst aus öden Staub entsprossen, dein Nahmens-Bild schloß die Bedeutung auf, nach blinder Nacht ziert dich des Glückes Lauff. GOtt weiß, was gering ist, zu etwas zu machen, und fördert nach seinem Rath menschliche Sachen.

2. So viele Jahre sind vorbey, seint dem du bist mit Stein und Kalch verwahret, und daß GOtt noch dein Brustwehr sey, der Zeit und Glück vor deine Ruhe spahret, kanst du in dir und deinen Mauren sehn, auf welchen nur **Durchlauchte** Nahmen stehn; wenn GOtt und **Durchlauchtige** Häupter beschützen, kan auch bey dem Stürmen in Sicherheit sitzen.

3. Dein werthes Sion blühet noch, das Gottes-Haus läst reine Brunnen fliessen, du weist nichts mehr von schweren Joch, der Baals-Dienst ist bey dir abgerissen, GOtt Lob, daß dir ein Himmels-Feuer brennt, das keinen Rauch des schwartzen Abgrund kennt. Die Lehre des Himmels wird dich dann erfreuen, wenn du wirst dein Leben und Wandel erneuen.

4. Die Väter sprechen dir das Recht, dein

dein höchstes Haupt ist vor dein Wohl bemühet, die Laster fliehen dein Geschlecht, daß alte Treu auf deinen Gassen blühet, was dich sonst hat beym Hennen-Schutz ergetzt, wird dir bereits durch Rauten-Krafft ersetzt; denn da, wo sich Fried und Gerechtigkeit paaren, kan niemahls die Wohlfarth der Nachwelt verjahren.

5. Vergiß dabey des Danckens nicht, auf! wende dich hin zu den Opffer-Tischen, da man des Weyrauchs Kräffte riecht, und durch Gebet GOtt pfleget anzufrischen, daß er nach Wunsch verjüngte Huld ertheilt, und was uns kränckt, mit vielen Segen heilt. Sprich: Höchster, wir ehren die reichliche Güte, und dancken dafür mit erfreutem Gemüthe.

6. GOtt segne dich auf späte Zeit, der treue Hirt und Hüter aller Frommen, daß kein Verdruß noch Traurigkeit in deinen Geist und muntre Sinnen kommen, er wende ab, o werthe **Harpffen-Stadt** von dir, was sonst betrübten Nachklang hat. Du wollest, o Vater, dein Angesicht neigen, daß deine Fußstapffen bey uns sich auch zeigen.

7. GOtt schütze das **Durchlauchte Haupt**, und setze es zum Segen unsers

Landes, daß, wenn uns neues Wohl betraubt, man fort nichts spühr von Klagen eines Standes, laß Licht und Recht auf Sions Mauren blühn, und deinen Geist in aller Hertzen ziehn, ja laß auch hier künfftig die Musen bekleben, daß wir uns dir ewig zum Opffer verschreiben.

## Ubung der wahren Gottseligkeit.

In eigener Melodie.

10. BLeibe fromm, und halt dich recht, meide Laster, Schand und Sünden, dich mit GOtt recht zu verbinden, wandle vor ihm fromm und schlecht, fromm seyn bleibet unbesieget, und wird endlich wohl vergnüget, bleibe fromm, und halt dich recht.

2. Bleibe fromm, und halt dich recht, frommes Hertz, bey deinem Leiden, laß dich nichts von GOtt abscheiden, diene ihm als treuer Knecht: Trübsal, Angst, Gefahr und Plagen, müssen dich zum Himmel tragen, bleibe fromm, und halt dich recht.

3. Bleibe fromm, und wancke nicht, wenn die Boßheit trotzig siehet, und wie grüne Blätter blühet, Trotz und Hochmuth bald zerbricht: Kaum hat sie die

Blüth

Blüth empfangen, so ist sie schon untergangen, bleibe fromm, und wancke nicht.

4. Bleibe fromm, und traue GOtt, nur auf seinem Weg zu gehen, so wird er dich bald erhöhen von der Widersacher Spott, deren Theil voll Lieblichkeiten wird er dir zum Theil bescheiden, bleibe fromm, und traue GOtt.

5. Bleibe fromm, und stehe fest in dem Glauben, in der Liebe, daß du dich durch frembde Triebe nicht vom Ziel ablencken läst: Wer die Glaubens-Prob erlitten, hat schon Sions Last beschritten, bleibe fromm, und stehe fest.

6. Bleibe fromm, und kämpffe wohl wider Welt und Fleisches Lüste, wider Satan dich stets rüste, stehe Muths- und Stärcke voll, Geistes Waffen, stetes Wachen, können Sieges-Cronen machen, bleibe fromm, und kämpffe wohl.

7. Bleibe fromm, und halte aus durch das Leben biß zum Sterben, so wirst du das Wohl ererben dort im selgen Himmels-Haus: Da wird dirs zuletzt gelingen, nach so vielen Leid und Ringen, bleibe fromm und halte aus.

Vorigen Inhalts.
Psalm XXXVII. v. 37.
In eigener Melodie.

II. Bleibe fromm, und halt dich recht, stürmet Teuffel, Welt und Sünde, diene du gleich einem Kinde, ja gleich einem treuen Knecht, deinem HErrn und liebsten Vater, deinem Schützer und Berather, bleibe fromm, und halt dich recht.

2. Bleibe fromm, und halt dich recht, siehe nicht auf Eitelkeiten, wie sich die und jene weiden, nicht auf Freundschafft und Geschlecht: Dein Geschlecht stammt von dem Himmel, und verlacht das Erd-Gewimmel, bleibe fromm, und halt dich recht.

3. Bleibe fromm, und halt dich recht, siehest du den Neider rasen, Gifft und Galle auf dich blasen, daß er dich zu schanden brächt; spey dem Unflath ins Gesichte, laß ihn fressen sein Gerichte, bleibe fromm, und halt dich recht.

4. Bleibe fromm, und halt dich recht, deine Spötter werden fallen, ihre Tadelsucht vor allen ehrt und schützet sie gar schlecht; denn sie werden ausgerottet, und bey GOttes Stuhl verspottet, bleibe fromm, und halt dich recht.

5. Bleibe

5. Bleibe fromm, und halt dich recht, GOtt hört der Gerechten Schreyen, und kan sie mit Huld erfreuen, er beschützet sein Gemächt, er hilfft allen frommen Hertzen, und verbindet ihre Schmertzen, bleibe fromm, und halt dich recht.

6. Bleibe fromm, und halt dich recht, trotz in Nöthen, trotz in Leiden, laß dich nichts von GOtt abscheiden, wenn er dich gleich grimmig schlägt: Sprich, HERR meines Lebens Stärcke, ich bewundre deine Wercke, mach mich selbst fromm und gerecht.

7. Bleibe fromm, und halt dich recht, rette mich und tritt zur Seiten, wenn die Feinde mich bestreiten mit so manchen Spott-Gefecht, die Gottlosen stoß zu Boden, löse meine Wehmuths-Knoten, daß ich bleibe fromm und recht.

8. Bleibe fromm, und halt dich recht, er wird helffen, er wird siegen, seine Führung soll mich gnügen, seine Lieb allein ist ächt: Er ümfasset, die ihm trauen, weiß ihr Glück und Wohl zu bauen, bleibe fromm, und halt dich recht.

9. Bleibe fromm, und halt dich recht, solchen wirds zuletzt wohl gehen, wenn gleich ietzt die Winde wehen, und die

Trübsal einher schlägt, wohl zuletzt, wenn alles schwindet, wohl, wenn sich kein Wohl mehr findet, **bleibe fromm, und halt dich recht.**

10. **Bleibe fromm, und halt dich recht,** dancke deines Schöpffers Treue, bring zum Opffer Buß und Reue, wenn dich Müh und Noth geschwächt, hat er neue Krafft geschencket, dich mit vielen Wohl geträncket, **bleibe fromm und halt dich recht.**

11. **Bleibe fromm, und halt dich recht,** Preiß und Danck zu tausendmahlen, soll der Mund und Hertze zahlen, daß du schützest deinen Knecht: Laß mirs GOtt zuletzt wohl gehen, und den Feind mit Schanden stehen, **bleibe fromm, und halt dich recht.**

## Christi geistlicher Kirch-Garten.

Hohel. Salom. IV. v. 6.

**Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren ꝛc.**

12. BRecht, trübe Wolcken, brechet, der Himmel bläßt mich an; Furcht, Kummer, und was schwächet, der Sinnen muntre Bahn, verschwindet mit der Nacht! Ich geh in Edens Garten auf mei-

meinen Freund zu warten, der sich mir zugedacht.

2. Ich war ein Feld mit Hecken mit Dornen angefüllt; ich must im Fluche stecken, war tod und überhüllt mit tausendfacher Noth, nun läst GOtt Gnade thauen, und neuen Segen schauen, erhebt mich aus dem Koth.

3. Sein Garten blüht und grünet, darein ich bin versetzt; die Schuld ist ausgesühnet, die seine Huld verletzt: Er macht mich Reben gleich, daß ich auf Sions Zinnen kan neue Frucht gewinnen zum Preiß von seinem Reich.

4. Komm, komm mein Freund, gegangen, zeig mir dein Angesicht, ersetz, o mein Verlangen, was mir an Frucht gebricht! Laß deinen werthen Geist durch meine Sinnen wehen nur dem Pfad nachzugehen, der gut und heilig heist.

5. Ich kan nicht recht ergründen, wie ich dir dienen soll; dein Geist muß mich entzünden, so dien ich dir recht wohl. Blas' an die Liebes-Gluth, daß Hertz und Glieder brennen, ihr Theil und Gut dich nennen, da ewge Wollust ruht.

6. Schreckt mich der rauhe Norden mit Hagel, Fluth und Sturm, und droht der

Höllen Pforten mir armen Erden-Wurm, laß mich nicht ohne Trost, und bey der Winde blasen mich deinen Geist umfassen, daß er sey meine Kost!

7. Laß linde Westen spühren, hör deine Sulamith, dein Garten muß verliehren sonst allen Schmuck und Gút: Der Norden macht mir bang, die Hoffnungs-Blúthen fallen, kein Andachts-Flammen wallen, ach! Schönster, wie so lang?

8. Wie lang läst du mich zagen? Du doppelst meine Pein, Nord, Súd und Ost mich plagen, soll ich verstossen seyn? Der trockne Ost verzehrt; bey Mittags-Gluth kein Schatten, beym Creutzes-Sturm mich Matten kein Trost noch Anmuth nehrt.

9. So klag ich offt in Nöthen, als sey ich dir verhaßt, und du erhörst mein Beten, machst leichter meine Last, und meine Frúchte reiff, daß meine Wúrtzen trieffen wie köstliche Oliven, und schútzt vorn Norden-Streiff.

10. Dein sanffter Hauch durchziehe noch ferner meinen Sinn, daß meine Narden blúhe, wenn ich úmschlossen bin mit Wellen, Dampff und Blitz, laß Glaub und Liebe grúnen, biß wir dir ewig dienen in Edens Garten Sitz.

Das

## Das schöne Erbtheil der Gläubigen.

Klaglieder Jeremiä c. III. v. 24.

Mel. GOtt ist und bleibt getreu 2c.

13. DEr HERR HERR ist mein Theil: So rühmet meine Seele, nicht, daß sie Heuchler-Schein und frechen Ruhm erwehle, vielmehr aus reinem Trieb zu ihrem ewgen Heyl: O angenehmes Wort: Der HErr HErr ist mein Theil.

2. Der HErr HErr ist mein Theil: Mein Licht und mein Ergetzen, was soll ich, Welt, bey dir mich allzuvest ansetzen? Du theilest schlecht mit dem, der da bey dir Kurtzweil, und viel Vergnügen sucht: Der HErr HErr ist mein Theil.

3. Der HErr HErr ist mein Theil: Wenn ich im Elend gehe, und nichts als Gallen-Tranck und Wermuth vor mir sehe: Schwingt meiner Feinde Schwarm und Satan seine Keul; so ruff ich: Dencke mein! Der HErr HErr ist mein Theil.

4. Der HErr HErr ist mein Theil: Von Jugend auf gewesen, viel Proben habe ich von seiner Huld gelesen: Er hat mich je und je geführt am Liebes-Seil: Darum ver-

vertrau ich ihm: Der HErr HErr ist mein Theil.

5. Der HErr HErr ist mein Theil: Er hat viel abgewendet, und vor das Böse mir ein schönes Loos verpfändet, die Sünden abgethan und des Verfolgers Beil, von Hals und Amt gekehrt: Der HErr HErr ist mein Theil.

6. Der HErr HErr ist mein Theil: Lieff ich anfangs bestricket gleich der verkehrten Schaar, hat er mich doch erquicket, und meine Seel herum geholet in der Eil, da sie mit Freuden rufft: Der HErr HErr ist mein Theil.

7. Der HErr HErr ist mein Theil: Die Armuth meiner Hütten ließ er offt unvermerckt mit Segen überschütten: Er zog mich aus dem Staub, obgleich manch harter Keil sich hier und da vorschob: Der HErr ist mein Theil.

8. Der HErr HErr ist mein Theil: Bey meinem Amt und Lehren hieß er die Wahrheit mich mit Freudigkeit verehren: Ich schrieb und redete nach seines Wortes Zeil, und zu der Seelen Wohl: Der HErr HErr ist mein Theil.

9. Der HErr HErr ist mein Theil: Wenn mich Versuchung plaget, wann

sich

sich bey böser Stund der Jäger (Satan) an mich waget; so biethet mir mein GOtt ein schönes Labsal feil, und macht die Nacht zum Tag: **Der HErr HErr ist mein Theil.**

10. **Der HErr HErr ist mein Theil,** so offt ich vor ihn trete, so offt ertheilt er mir, was ich durch CHristum bete: Er schickt mir Hülffe zu, und wär ich tausend Meil von Menschen-Hülff entfernt: **Der HErr HErr ist mein Theil.**

11. **Der HErr HErr ist mein Theil;** getrost, mein armes Hertze, ergieb dich fernerhin der wahren Lebens-Kertze: Beym Creutz sey unverzagt, beym Glücke nicht zu geil: Er giebet, was dir nützt: **Der HErr HErr ist mein Theil.**

12. **Der HErr HErr ist mein Theil:** Sprich, Seele, mit Vergnügen! Was dir die Welt entzieht, wirst du in ihme kriegen: Nur folge seinem Winck, stütz dich auf diese Säul, und stirb dir selber ab: **Der HErr HErr ist mein Theil.**

13. **Der HErr HErr ist mein Theil:** Danck will zu tausendmahlen ich dir, mein liebstes Theil, in diesem Leben zahlen. Ich lobe deine Huld, ich preise Güt und Heyl,

Heyl, die du an mir gethan: Der HErr HErr ist mein Theil.

14. Der HErr HErr ist mein Theil: An dir will ich vest kleben, wenn Erd und Himmel fällt, wenn Leib und Seele beben; wenn Noth und Tod mich trifft, und des Versuchers Pfeil; so hilff dann, daß ich ruff: Der HErr HErr ist mein Theil.

15. Der HErr HErr ist mein Theil; wenn Canaan Leviten und Priester Theil-loß macht: So schleuß mich in die Mitten, verbleibe selbst mein Erb, befrey mich vom Geheul der'r Abgetheilten dort: Ach HErr HErr sey mein Theil!

## Vorbereitung auf die Zukunfft Christi.

Matth. XXIV. v. 48. seq.

In eigener Melodie.

14. DEr HErr verziehet nicht, er kommt schon zum Gericht, auf! Seele, sey gerüstet; fleuch alle Sicherheit, bedenck die Ewigkeit, und das, was dir gelüstet.

2. Bist du ein treuer Knecht, so thu den Willen recht, den dir dein HErr gezeiget: Der Bösen Boßheit sieh, und ihre Netze flieh, sie sind zum Fall geneiget.

3. Ja,

3. Ja, JEsu, wecke mich, daß Hertz und Sinnen sich zu deiner Ankunfft schicken: Bereite mich recht zu, daß mich in ewger Ruh dein Antlitz mög erquicken.

## Heilige Weyhnacht-Gedancken über die Geburth Christi.

In eigener Melodie.

15. DIe Stunde kommt nun abermahl, da wir den HErren preisen vor das, was er uns ohne Zahl aus Lieb läst Guts erweisen, und da der Heyland uns zu gut an sich genommen Fleisch und Blut.

2. Ach! kommt, und lernt, bedenckt mit mir, wie groß das Heil zu nennen, da wir die edle Himmels-Zier, das JEsus-Kind erkennen, es wird ein Kind von höchster Krafft, das alle Menschen-Kinder schafft.

3. Der Vater hat ihm seinen Thron und Scepter übergeben, er heisset GOtt und Davids Sohn, ein Zweig von Jesse Reben, ein Knecht, und doch ein Königs-Printz, ein Mensch, doch von der Stern-Provintz.

4. Kein Kind ist so in aller Welt niemahls gesehen worden, es kömmt ins arme Erden-Zelt, und rührt die Himmels-Pforten, es liegt in Windeln klein und zart, und bleibt mit GOttes Hertz gepaart.

5. Kommt/ schaut den Heyland besser an/ den euch der Himmel schencket/ lernt/ hier/ was sein Arm wircken kan/ der Meer und Wellen schwencket/ die Winde zittern schon vor ihm/ und schmeicheln ihm mit ihrer Stimm.

6. Ja Wunder-König/ JEsu Christ/ von Ewigkeit gebohren/ der du zum Gnaden-König bist vom Himmel auserkohren/ verbleib mein König/ Trost und Schutz auch wider aller Feinde Trutz.

7. Ich gönne dir gern Raum und Platz in meiner Seel zu wohnen/ nur komm in mich/ mein liebster Schatz/ der Schwachheit zu verschonen/ verschmäh nicht meines Hertzens Haus/ mach dir ein reines Lager draus.

8. Es toben Wellen der Vernunfft in meiner Sinnen Schrancken/ ach! tilge doch durch dein Ankunfft die sündlichen Gedancken/ daß ich nun nichts gedencke mehr/ als meiner neugebohrnen Ehr.

9. Die Winde dringen offt herein von eussern Creutz und Leiden/ ach! laß in mir dein Wieglein seyn/ so müssen sie mich meiden/ und wenn mich ja noch was anficht/ so laß doch mich/ mein König/ nicht.

## Andächtiger Buß-Seufftzer.

Mel. Dich HErr JEsu Christ mein ꝛc.

16. DIr hast du mich selbst erwehlt, GOtt, dein Kind zu heissen, und zu deinem Volck gezehlt, folgsam dich zu preißen: Falscher Schein, sicher seyn, soll von mir weg bleiben, an dich recht zu gläuben.

2. Aber Heyland, wie hab ich mich so offt vergangen, deinem Willen sicherlich mit Werck und Verlangen widerstrebt, und gelebt nach des Fleisches Triebe ohne Kindes Liebe.

3. Ach! es ist mir hertzlich leid, ich bring Buß und Reue, hilff, daß deine Gütigkeit mich mit Huld erfreue: Gieb mir Krafft, daß ich hafft unter deinen Kindern, nicht bey frechen Sündern.

4. Alles, was dein Will mich heist, laß mich treu vollbringen, und durch deinen Gnaden-Geist in den Weinberg dringen, daß mit dir, edle Zier, meines Hertzens Dichten mag zum Himmel richten.

## JESUS, unser Advents-König, in seiner Menschwerdung.

Zach. IX. v. 11.

Mel. Eins ist Noth, ach! HErr, diß ꝛc.
oder, In eigener Melodie.

17. Ehren-König, Preiß der Frommen, der du ohne Zanck und Streit bist zu deinem Sion kommen voller Huld und Niedrigkeit: Du, du bist die Crone, die Sonne, das Leben, der Weg und die Wahrheit, die Freude darneben, ohn deiner Allgegenwart lieblichem Strahl verfehlen wir alle die selige Wahl.

2. Du bist kommen zu dem Kercker, den der Tod ümschlossen hält, von dem blau gewölckten Ercker in die schwartz verhüllte Welt: O Gnade und Liebe! unendlichen Segen bringt uns dein erwünschtes Ankommen zuwegen, vertreibe die Finsterniß, die uns ümstrickt, und mache uns arme Gefangne beglückt.

3. Ja du lässest aus den Banden die Gefangnen durch dein Blut, machst des Teufels Reich zu schanden, und den Sünden-Schaden gut; denn du bist der Löwe, der mächtige Sieger, vor welchen hinfallen die prächtigsten Krieger, du führest die Schlüssel zur Höllen, zum Tod, und stifftest Versöhnung mit Menschen und GOtt.

4. Durch dein Blut vom Gnaden-Bunde, als durch Gold und durch Rubin, fallen

len alle Höllen-Hunde und die Seelen-Mörder hin: Daß sie die Erlösten nicht können mehr plagen, noch fernere Beute von Sion erjagen, diß Löse-Geld stillet den himmlischen Zorn, und freyet vom Joche, die drunter gebohrn.

5. Aus der Gruben, da kein Wasser, führst du die Gefangnen aus, von dem Schlemmer von dem Praßer zu dem selgen Himmels-Hauß: Welt, Sünde und Satan vertrocknen die Quelle, daß nichts zur Erquickung der Seelen sich stelle, wenn diese berücken, verschmachtet vor Hitz, und zittert im Kercker vom flammenden Blitz.

6. Wir sind auch durch dich befreyet von der tieffen Gruben Schlamm, du hast deinen Bund erneuet, du erwürgtes GOttes Lamm: Es freute sich Salem, und sunge die Lieder, da du ihm dein Löse-Geld schenckętest wieder, so sind wir in dir auch von Hertzen erqvickt, daß du uns der schädlichen Gruben entrückt.

7. Und da wir noch täglich ringen mit der Hölle, Welt und Sünd, ach! so hilff uns recht durchdringen, durch der Feinde Mord-Gesind; zerhaue die Banden, verbrenne die Seilen, und führ uns aus, daß wir nicht länger verweilen, zerstöre die Gru-

ben/ da Wasser gebricht/ erquick uns die deinen mit lieblichem Licht.

8. Geuß dein Blut voll Kostbarkeiten auf uns bey der Sünden-Pein, daß wir uns durch Buß bereiten vor dir angenehm zu seyn: Zerknirsche die Hertzen durch schmertzliche Reue, und feuchte das dürre Land wieder aufs neue: Erqvick die Gebeine mit göttlicher Krafft/ versüsse den Schmertz mit verzuckerten Safft.

## Danck-Ode nach dreyjähriger Schul-Arbeit 1715.

**Mel. O GOtt du frommer GOtt ꝛc.**

18. Ein Drey ist nunmehr voll, ein Drey ist überschritten/ mehr als ein dreyfachs Weh hab ich bißher erlitten/ hilff GOtt! wie führst du uns/ der du in Dreyen/ ein/ im Lieben treu, im Leid uns must ein Leitstern seyn.

2. Ein Drey des Alters legt sich heut in Schulstaub nieder/ ein angenehmes Drey schreckt die geschwächten Glieder/ da man bey Esels-Last ein Zeißgens-Futter kriegt und endlich Teuffels-Danck das Drey zusammen fügt.

3. Jedoch so machts die Welt/ sie haßt uns/ wenn wir lieben/ sie drückt uns/ wenn wir

wir sie in Guten wollen üben, ihr Drey ist vieles Geld, vergiffte Fleisches-Lust, und Hoffarth, dieses Drey vergnüget ihre Brust.

4. Doch weg mit solchem Drey, ich steh auf eins und dreyen, und troz auf GOttes Huld, durch die muß ich gedeyen, wenn mich der Welt Undanck auf noch drey Foltern rückt, werd ich doch im Gemüth durch JEsus-Lieb erqvickt.

5. Verachtung soll mich nicht vom Tugend-Drey ableiten, vielmehr will ich mit GOtt aufs neue mich vereiden, da wird ein treuer Knecht, wie edles Gold geacht, und ihm zum Gnaden-Lohn die Crone zugedacht.

6. Ihr Liebsten, die ich so, wie meine Seele, schätze, an deren Tugend-Lob mich inniglich ergetze, die ihr mit euern Fleiß und Folgen Tag und Nacht mich bey der grösten Last bißher erfreut gemacht.

7. Kommt, preiset nun mit mir des HErren reiche Güte, laßt seinen Nahmen uns mit danckbarem Gemüthe, und recht erfreuten Sinn, nach Möglichkeit erhöhn, und zu dem Danck-Altar mit reinem Weyhrauch gehn.

8. Ich suchte meinen GOtt, wenn trübe

Wolcken blitzten, wenn Satan, Sünd und Welt den bangen Geist erhitzten, er war auch allzubald zur Antwort mir geneigt, und hat offt unverhofft ein neues Heil gezeigt.

9. Euch aber macht er frey von Furcht und bangen Zagen, läst euch der Engel-Heer auf Liebes-Armen tragen, sieht euer Musen-Werck mit holden Augen an, und bricht zu fernern Glück die Segens-volle Bahn.

10. Nun laßt uns insgesamt ein dreyfachs Lob anstimmen, laßt Danck, Gebet und Ruhm in euern Hertzen klingen, und sprecht: Dreyeinger HERR, ach! gönne uns diß Drey, daß Treue, Fleiß und Lieb in uns beysammen sey.

11. Wir geben dir ein Drey, Geist, Seel und Leib zu eigen, laß deinen Segens-Thau sich täglich bey uns zeigen, so wird in gröster Lust Schweiß, Sorg und Müh versüßt, und iedermann erkennt, daß du uns gnädig bist.

## Die einsame Seele in der Gemeinschafft mit JESU.

Psalm XXII. v. 20. 21.

Mel.

Mel. JEsu Leiden, Pein und Tod rc.

19. Einsam bist du, Seelen-Freund, Bey dem tieffsten Leiden, dein Aug bittre Thränen weint, weiß von keinen Freuden: Einsam hångst du an dem Pfahl des verfluchten Holtzes, einsam trågst du alle Quaal unsers Fluchs und Stoltzes.

2. Einsam, daß du eins aus zwey endlich möchtest machen, und die Feindschafft legtest bey, die all unsre Sachen vor des Höchsten Angesicht macht zum Greuel-Wesen, damit wir beym Gnaden-Licht nach der Nacht genesen.

3. Einsam, doch des HErren Hand låst dich nicht alleine, HErr, ach! sey zu mir gewandt, deine Huld anscheine! Rufft du mitten in der Noth, meine Stårcke eile, eile, daß sich nicht, mein GOtt, deine Hülff verweile.

4. Rette meine Seele bald von dem Schwerd der Bösen, eile, deines Arms Gewalt dein Kind zu erlösen, die Einsame mache frey, frey von Hunde Bellen, daß sie Grimm und Raserey ohn Verzug einstellen.

5. Schwerd und Hunde hatten dich, JEsus-Hertz, ümgeben, daß du brächtest über mich Gnade, Heyl und Leben: Ich erkenne deinen Schmertz, dancke deiner Liebe, küß dich

dich einsam, daß mein Hertz deins nicht mehr betrübe.

6. Meine Sünden sind das Schwerd, das dich hat verletzet, meine Seele ist nicht werth, daß sie sich hier setzet, und die theure Füsse faßt, weil sie gleich den Hunden, dich gezerrt, biß du erblaßt, und den Tod empfunden.

7. Aber siehe meine Reu, meine Buß und Thränen, siehe, wie ich mich aufs neu thu' nach Gnade sehnen, siehe meine Einsamkeit, wie ich gantz verlassen, zur Einsamen mich bereit, dein Creutz zu umfassen.

8. Meine Sünden ängsten mich mehr als Schwerd und Flammen, thürmen, wie die Wellen, sich, drohen mit verdammen, und die Hölle schicket schon ihrer Hunde koppeln, daß sie mir den Sünden-Lohn solten gar verdoppeln:

9. Ach! wo will ich Armer hin? niemand kan mich retten, nur allein dein Liebes-Sinn bricht die Jammer-Ketten, zu dir schrey ich, sey nicht fern, meine Stärck und Wonne, komm, mein edler Freuden-Stern, hilff mir, Lebens-Sonne.

10. Rette mich vom Mörder-Schwerd, welches Satan zücket, von dem Strick, vom Vogel-Heerd, da man mich berücket mit

viel

viel Fallen/ List und Netz/ da die Sünd mich plaget/ von den Hunden/ vom Gesetz/ damit man mich jaget.

11. Einsam bin ich/ laß mich nur dir gepaaret bleiben/ deine süsse Rosen-Spuhr soll mich dahin treiben/ daß ich dein einsames Hertz einsam stets umarme/ nicht in Welt und Sünden-Schertz/ nur in dir erwärme.

12. Stärcke/ meines Hertzens Stärck/ Sinnen/ Seel und Glieder/ daß ich deine Hülffe merck/ wenn mein Fleisch sich wieder zu der Welt gesellen will/ brich ihm Lust und Willen/ biß ich dort in Zions Still dein Lob kan erfüllen.

## Späte Busse der thörigten Jungfrauen.

Matth. XXV. v. 11. sq.

Mel. JEsu Leiden/ Pein 2c.

20. ENdlich treten auch herzu die bethörten Seelen/ da der Bräutgam schon zur Ruh/ und sie gäntzlich fehlen/ denn weil Zeit und Stund vorbey/ und die Thür verschlossen/ wird ihr Bitten und Geschrey lediglich verstossen.

2. HErr/ ach! schönster Bräutigam/ ruffen

sen sie mit Sehnen, wir sind auch von deinem Stamm, bitten dich mit Thränen, mach uns auf das Gnaden-Thor, höre unser Schreyen, daß bey deinem Hochzeit-Chor wir uns ewig freuen.

3. Warlich, euer kenn ich nicht, ist des Bräutgams Stimme, weicht mit eurem falschen Licht, eh mein Zorn entglimme, weil ihr meine Gnaden-Zeit und Ankunfft versäumet, so wird euch in Ewigkeit hier kein Platz geräumet.

4. Endlich süsses Freuden-Wort, wo man dich ergreiffet, endlich, ach! du stössest fort, wenn das Maas gehäuffet, endlich, gar zu spat, zuletzt, wenn das Ziel, verfehlet, uns zu solcher Hochzeit setzt, wo man Marter zehlet.

5. Spate Busse, spate Reu, bringet lauter Grämen, JEsu, hilff mir, daß ich sey bey den Angenehmen, die mit dir zur Hochzeit gehn, und dich Bräutgam küssen, wecke mich bereit zu stehn, und dein zu geniessen.

## Neu-Jahrs-Lied.

**Mel. Von GOtt will ich nicht lassen ꝛc.**

21. ENtreiß dich Hertz von Trauren, wirff ab den Sorgen-Stein, du solt

solt in Sions Mauren von Schwermuth sicher seyn; dein Hoffnungs-Licht erscheinet/ dein Freuden-Stern geht auf/ und da du gnug geweinet, folgt süsse Anmuth drauf.

2. Das Jahr ist nun beschlossen/ die Trübsal hingelegt/ und was wir guts genossen, dem Hertzen eingeprägt: Wenn gleich offt Sturm und Wellen die Segeln unterdrückt/ ließ GOtt doch Labsal qvellen/ mit ihm hat es geglückt.

Drum freut sich Hertz und Seele/ doch nicht üm Erden-Gut/ es weiß/ woraus ihm fehle/ und was ihm gütlich thut: Es freut sich solcher Schätze/ die unvergänglich sind/ da/ was uns ewig letze/ man überflüßig findt.

4. Er ist mit Hülff erschienen/ als unser Gnaden-Schild/ was unserm Wohl konnt dienen/ hat er nach Wunsch erfüllt: Wir sind vom Tod befreyet/ von Theurung/ Krieg und Streit/ und durch ihn benedeyet vom Schoos der Ewigkeit.

5. Wir können ferner trauen auf seine Liebes-Huld/ wenn Neid und Abgunst schnauben/ wenn uns schreckt unsre Schuld: Wir trauen seinen Nahmen/ der heilig und gerecht/ der uns den Lebens-Saamen in Geist und Glieder trägt.

6. Wenn

6. Wenn uns die Zeit auch schrecket, die künfftig folget nach, weil noch nicht recht entdecket, was sie uns bringen mag, macht doch das feste Hoffen, daß Muth und Sinn nicht weicht, das uns stets eingetroffen, und neuen Seegen reicht.

7. Wir warten deiner Güte, mein GOtt, auch dieses Jahr, von Sinnen und Gemüthe treib Schmertzen und Gefahr, sey unsers Hauptes Decke, der matten Füsse Licht, daß Zung und Seele schmecke, wie süß dein Liebs-Gericht.

8. Sey uns Panier und Schatten, wenn Creutzes Hitze blitzt, laß Fried und Glück sich Gatten, wenn Mord und Gluth erhitzt: Drück deine Gnaden-Zeichen noch ferner bey uns aus, daß Zorn und Fluth entweichen von unserm Sitz und Haus.

9. Beym Mangel sey die Cammer, die unsern Vorrath mehrt, bey Schmertzen, Weh und Jammer gieb, was die Seele nehrt, stellt sich das Jahr das Ende von unserm Leben ein, so laß die Liebes-Hände des Sterbens-Bette seyn!

## Am Reformations-Jubel-Fest 1717.

Mel.

Mel. Auf, auf mein Hertz mit Freuden ꝛc.

22. ERmuntre dich, erwache, o fromme Zions-Stadt, GOtt führet deine Sache, dich ehrt sein Vater-Rath: Der deine Zuversicht, dein Heil und edles Licht, bey dessen Liebs-Panier wächst neues Heil herfür.

2. Wenn Höll und Abgrund wütet, wenn Lufft und Höhe blitzt, bleibst du doch wohl behütet, da dich die Allmacht schützt: Wenn Meer und Fluthe braußt, wenn Berg und Klippe saußt, schreckt dich kein Ungemach, die Nacht wird dir zum Tag.

3. Denn GOtt ist bey dir drinnen, der hohe Himmels-HErr, der bauet deine Zinnen, der stillet Wind und Meer, und gehet mit dir üm, daß dich kein Ungestümm, kein Nacht, noch Finsterniß, bestricket mit Verdrieß.

4. Er ist in deinen Mauren mit seinem Licht und Recht, daß deine Pfeiler dauren, daß sie kein Toben schwächt, er ist in dir mit Huld und träget in Gedult, was schwach und seiner Bahn nicht völlig folgen kan.

5. GOtt ist in dir mit Wunder und ewig reicher Krafft, da er den Feindschaffts-Zunder aus deinem Schoose rafft: Und seines Geistes Band dir legt in Hertz und Hand,

daß

daß du die Friedens-Lust empfängst aus seiner Brust.

6. Er ist in dir gewesen nun bey zweyhundert Jahr, durch ihn bist du genesen von mancherley Gefahr; erkenne deinen Schutz, dabey du kanst mit Trutz den Anti-Christ angehn und Christi Klarheit sehn.

7. Und weil er in dir sieget, wird deines Volckes Thun wohl nimmermehr bekrieget, vielmehr im Segen ruhn: Er legt dir Hülffe bey, wenn Feind und Feind-Geschrey an deine Gräntzen setzt, bleibst du doch unverletzt.

8. Nun führe deinen Wandel, daß GOtt auch in dir bleib', und kein verruchter Handel sein Antlitz von dir treib: Umfasse ihn fein vest, daß Satan nicht ein Nest in deinen Gliedern hegt, und Unglück dir erregt.

9. Ja, liebster Vater, bleibe, verbleib in unserm Zelt, erheb dich, und vertreibe, was uns von dir abhält; das Häufflein deiner Heerd nur diesen Wunsch begehrt, bleib in uns und ümher, vertreib der Wölffe Heer.

10. Ach! hilff uns, Höchster, frühe zu rechter Zeit und Stund, daß uns bey Sorg und Mühe dein Daseyn werde kund, zer-

störe

stör den Anti-Christ, und was sein Anhang ist, stürtz Babels Greuel-Werck, und zeig uns deine Stärck.

11. Wir singen Jubel-Lieder, ach! wehr dem Trauer-Geist, daß er sich nicht reg wieder, noch dieses nieder reißt, was du uns hast gegönnt; laß uns nie seyn getrennt von dir und deinem Wort, du süsser Seelen-Hort!

## Paßion-Andacht über die Verlassung Christi am Creutz.

Psalm XXII. v. 2.

Mel. Hertzliebster JEsu, was hast etc.

23. ERstaune Hertz, erbebet alle Sinnen, Empfindungs-Kräffte weichet, weicht von hinnen! Geh, Welt, mit deiner Wollust, Pracht und Freude, ich trage Leide.

2. Ach! Leide trag ich über JEsu Leiden, von dessen Lieb mein Hertz sich nicht soll scheiden, ach! dieses Leiden heist: Freud und Vergnügen in mir erliegen.

3. Ich höre dich, o liebste Seele, klagen: Kan man auch wohl dergleichen Schmertz ertragen, der an das Ziel von meinem Kummer reiche, und solchem gleiche.

4. Mein GOtt, mein GOtt, warum

bin ich verlassen, soll mich dein Kind, dein Vater-Hertze hassen? Ich heule, aber deine Hülffes-Proben sind weit verschoben.

5. Und diese Klage schallt mir stets in Ohren, ich will, mein Hertze, Marck und Bein durchbohren, zumahl da ich dich seh, als Himmels-Erben am Creutze sterben!

6. Warum bist du so gar verlassen gangen, daß man dich auch zum Fluch ans Creutz gehangen, warum must du in Leid und Thränen-Güßen dein Thun beschliessen.

7. Ach! leider, weil du meiner Sünden-Bürden aus Liebe läßt auf deinen Rücken gürten, und mich willst ziehen auf die Lebens-Straßen, bist du verlassen.

8. Ja weil nun du das Werck alleine schlichten, und das Versöhnungs-Opffer sollst entrichten, so trifft auch dich allein die Zornes-Ruthe, mir, mir zu gute.

9. Dein überstandner Fluch bringt mir den Segen, durch deinen Tod soll sich mein Leben regen, durch dich Verlaßnen will ich Hülffe finden vor meine Sünden.

10. Hab ewig Danck, hab Danck, o liebstes Hertze, daß du durch so viel Plage, Pein und Schmertze, durch Schweiß,

durch

durch Blut, durch Sterben hast erdultet, was ich verschuldet.

11. Gieb mir die Gnade, daß ich alle Greuel, des Fleisches Lust, der Welt-Lieb viele Scheuel, Pracht, Hoffarth, Geitz, Haß, Neid und Feindschafft hasse, und dich umfasse.

12. Du heulest, ach! behüte mich vor Lachen, vor Schertz und Lust, die dir solch Wehmuth machen, laß deine Thränen meine Eyter-Beulen und Wunden heilen.

13. So ich auch hier in Thränen-Bad soll schwimmen, und mein Klag-Lied von Tag zu Tag anstimmen, so laß den Balsam deiner Thränen fliessen mein Leid versüssen.

14. Ist Menschen-Hülffe fern von mir gewichen, kommt Satan und die Welt mit ihren Stichen, so bleib du meine Hülffe, Schutz und Retter beym Unglücks-Wetter.

15. Wenn endlich alle Hülffe gantz verschwunden, und nun der Tod mit Ketten mich gebunden, so zeig mir, JEsu, deine Hülff von fernen, vom Dach der Sternen.

16. Und führe mich durchs Todes finstre Strassen, wenn mich mein Leib und alle Sinnen lassen, ach! führ mich, und laß dort nach so vielen Weinen mir Freud erscheinen.

## Das über Christi Ankunfft erfreuete Zion.

In eigener Melodie.

24. Erwache bald, mein düstrer Geist, da dich gedoppelt Wohlseyn speist, und laß das Eitle fahren, dein Heyland kommt, und suchet dich, dein König, der so mächtiglich dir will dein Heyl bewahren; verschertze nicht den Gnaden-Blick, der von ihm auf dich fällt zurück.

2. Eröffne dein verstopfftes Ohr, und laß dadurch gleich als ein Thor den hellen Jubel schallen, den Soloma (Jerusalem) gantz jauchzend schreit, das sich bey ihrem König freut, und läst die Schwermuth fallen. So höret JEsus treues Ohr, und hebt dich aus dem Staub empor.

3. Was lallest du verschloßner Mund, besingst du nicht die güldne Stund, die dir am Himmel pranget, ein reiner Klang, ein Freuden-Thon, schwingt sich in freyer Lufft davon, da heut dein Heyl anlanget: Drum lachet deines JEsu Mund, und machet deinen Geist gesund.

## JEsus unser himmlische Joseph in seiner Auferstehung.

Gen. XLV. v. 26.

Mel.

Mel. Auf, auf mein Hertz mit Freuden :c.

25. ERwachet meine Sinnen/ die Morgen-Sonn geht auf: Laßt Ach! und Weh zerrinnen/ folgt ihrem Anmuths-Lauff: Das schöne Himmels-Gold erscheinet, daß ihr sollt von Finsterniß ausgehn/ und meine Klarheit sehn.

2. Mein JEsus war verbürget, und an ein Holtz gehängt/ das Leben schien erwürget/ und in ein Grab gesenckt: Sein Blut-besprütztes Kleid erweckte lauter Leid/ das wilde Thier, der Tod/ bracht ihn in bange Noth.

3. Nun heist es: Stillt das Klagen/ denn JEsus lebet noch: Er hat vor euch getragen das schwere Leidens-Joch: Er lebt/ weil keine Macht ihn untern Fuß gebracht/ er lebet und sein Blut macht eure Wunden gut.

4. Egypten muß ihm dienen/ Sünd/ Welt und Satans Reich/ darff sich gantz nicht erkühnen/ mit ihm zu gehen gleich. Er ist Egyptens HErr/ und keiner hat sonst mehr durch eigne Wunder-Krafft so vielen Ruhm geschafft.

5. Darum sollt ihr auch leben/ erfreut und munter seyn/ und euer Hertz erheben zu jenem Lebens-Schein: O Freuden-volle

Kost! O Honig-süsse Kost! O Sonne ohne Nacht! O reinste Himmels-Pracht!

6. Mein Joseph, meine Liebe, mein Bruder, Schatz und Freund, ich weiß, was heisse Triebe dein Hertz mit mir vereint: Und such an deiner Brust die wahre Seelen-Lust, dein edles Lebens-Bild ist mit viel Trost erfüllt.

7. Ich bin recht wohl vergnüget, daß du noch lebend bist, daß Höll und Tod besieget, und gantz erleget ist: Nur laß dein Lebens-Oel auch meiner armen Seel zum Labsal seyn ertheilt, und mich vom Tod geheilt.

8. Ertöde meine Glieder, Natur und Sünden-Sinn, beleb aufs neue wieder, was in und an mir bin: Erhebe mein Gemüth durch deine Lieb und Güt, daß ich der Welt absterb, und deinen Segen erb.

9. Laß mich mit dir bekämpffen Egyptens böß Gesind, durch Geist und Buße dämpffen, was sich noch sündlichs find: Damit ich herrschen mag an jenem frohen Tag, wenn Welt und Regiment durch dich gantz gehn zum End.

10. Inzwischen bleib gewogen, du Oster-König, mir, ich hab von dir gesogen die heilige Begier, daß mich von dir nichts

trenn,

trenn, man haue oder brenn: Bleib, HErr, vor deinem Knecht, und gönn mir Bruder-Recht.

11. Hier spür ich nur von fernen, daß du noch lebend seyst, dort über Mond und Sternen, wenn du den Geist befreyst, werd ich mit Augen sehn von deinem Thron ausgehn den Freud- und Lebens-Bach, und dir stets folgen nach.

12. Da werd ich Joseph kennen, den Bruder, der vor mich am Creutz sich liesse brennen, und der mir Ruhm und Sieg hat aus den Grab gebracht: Da wird Licht auf die Nacht, auf Thränen Himmels-Schein, und Lachen üm mich seyn.

13. Da will ich dich ümarmen, o liebster Sieges-Held, an deiner Brust erwarmen, und dir seyn beygesellt: Da giebst du eine Cron auch mir zum Gnaden-Lohn, hier aber einen Kuß, der mich erqvicken muß.

## Wider die Sicherheit der Welt.

Matth. XXIV. v. 37. sq.

**Mel. Seelen-Bräutigam &c.**

26. Fleuch! ach! fleuch, mein Hertz, hier gilt gar kein Schertz, Sicherheit und rohes Wesen, bringt die Seele

 üms

ums Genesen, mit viel Ach und Schmertz, Fleuch, ach! fleuch, mein Hertz.

2. Wache stets zu GOtt, fleuch der Lüste Koth, denn der HErr wird bald erscheinen, und die's mit ihm redlich meinen, reist er aus der Noth, wache stets zu GOtt.

3. Noä Kasten siegt, wenn die Welt erliegt, such mit Noah GOtt zu dienen, so wirst du wie Palmen grünen, und stets seyn vergnügt, Noä Kasten siegt.

4. GOttes Gnade wacht, wann der Himmel kracht, und die sichern stößt zur Höllen; welche sich zu ihm gesellen, vor die bey der Nacht GOttes Gnade wacht.

5. Nimm die Sicherheit weg, zu meiner Freud, JEsu, daß auf deine Wercke mit bedachtem Hertzen mercke, und bleib allezeit ohne Sicherheit.

6. Essen, Trincken, sey von der Wollust frey, und was ich sonst ferner mache, führe du, als deine Sache, daß in deiner Treu Thun und Lassen sey.

7. Biß in deinem Schoos sicher und Furcht-los mich an deiner Liebe letze, und den frohen Geist ergetze an dem selgen Loos dort in deinem Schoos.

## Die erfreuende Güte GOTTES.

Mel. JEsu, der du meine Seele ꝛc.

27. FReue dich/ gekränckte Seele! Wirff die Trauer-Bande hin, und des Höchsten Ruhm erzehle/ mit vergnügt- und frohen Sinn: Denn du solst dem HErren dancken/ dessen Güte bleibt ohn Wancken, der so freundlich mit uns fährt/ dessen Güte ewig währt.

2. Freue dich mit allen Frommen/ die dem HErrn in Furcht verpflicht/ die von Aarons Stamme kommen/ die/ wie Jsrael, gericht/ ihrem GOtt allein zu dienen/ und im Geist beständig grünen, sage/ GOtt ist ewig gut/ der uns so viel Gutes thut.

3. Mit was Angst und vielen Schmertzen/ war ich armer überhäufft: Wie ein Bäumgen muß verschwärtzen/ wenn es Blitz und Donner streifft: Wie ein Schiff in wilden Wellen muß bald auf bald nieder prellen; so warff ich mich hin und her/ hatte fast kein Leben mehr.

4. Doch rieff ich zum HErrn der HErren/ zu dem GOtt der Allmacht übt: Willst du dich von mir entfernen/ Vater, den ich stets geliebt? Höre meine Jammer-Klagen/ laß mich nicht in Angst verzagen/ sondern brich mit Gnaden ein/ und laß mich erhöret seyn.

# Der GOtt danckende Schulmann.

## Psalm CXXVI.

Mel. JEsu, der du meine Seele rc.

28. Funcken Danck geweihter Hertzen, brecht in Lichte Flammen aus, flammet reine Andachts-Kertzen, schmücket meines Hertzens Haus, und beschimmert die Saphieren, die den Bau des Himmels zieren, dringet durch der Wolcken Thor zu der Engel höhern Chor.

2. GOtt hat uns bißher geleitet an dem starcken Liebes-Seil, und uns neues Wohl bereitet, wann wir Neid und Spott zu Theil in den Schwermuths-Fesseln lagen, Höll und Welt mit tausend Plagen uns im Grimm entgegen gieng, und ihr Heach! offt anfieng.

3. Arbeit, Mühe, Fleiß und Treue sind umsonst nicht angewandt, trägt man gleich gehäuffte Reue über manches Dornen-Land, so wird doch der Schweiß versüsset, wann nur ein'ge Pflantze spriesset, die der Weißheit einverleibt, frische Hoffnungs-Blüthen treibt.

4. Und hiernechst hast du gegeben, reicher GOtt, so reiche Gnad, daß an Geist und Leib wir Leben, und uns nichts gestür-

tzet

tzet hat, weder Kranckheit, Furcht noch Sterben, weder Flammen, Krieg, Verderben, noch was Satan unsrer Ruh sonst vor Kummer füget zu.

5. Wer will deine Huld aussprechen, die so grosses uns erweißt, Hertz und Lippen müssen brechen, da dich Erd und Himmel preißt: Wann wir deine Wohlthat zehlen, dabey wir doch offtmals fehlen, sind wir Träumenden fast gleich, und durch dich beym Armuth reich.

6. Reicher Vater, dein Versorgen läßt uns nicht von Gütern leer, hebt und schützt uns alle Morgen, zeigt sich wie ein weites Meer, daraus tausend Ströhme fliessen, und noch tausend sich ergiessen, doch so, daß dein Gnaden-Bach keinen Abgang leiden mag.

7. Dencken wir verfloßner Jahren, so traumt uns von deinem Thun, können keinen Grund erfahren, wo der schwache Sinn soll ruhn; Es scheint uns ein süsses Wesen, dessen Bild nicht mehr zu lesen, Farben, die fast abgewischt, Funcken, die der Wind verlischt.

8. Traumende sind wir zu nennen, wann des Creutzes Sturm vorbey; denn wir können nicht erkennen, Was der Zweck gewesen

wesen sey: Da bewundern wir von neuen unsern Kummer, Angst und Schreyen, spühren deines Trostes Macht und fort keine Jammer-Nacht.

9. Dann wird unser Mund von Lachen, unsre Zunge rühmens voll; wenn die Unglücks-Wolcken krachen, und die Fluth vertrocknen soll, die der Schmertzen ausgepresset, wann GOtt Garben machen lässet, und nach reicher Thränen-Saat uns mit Freud erfüllet hat.

10. Nun wir streuen auch mit Thränen unsern Saamen spat und früh, gieb, daß, wornach wir uns sehnen, dein Geist kröne unsre Müh, wir, die edlen Saamen tragen, und von deinen Wundern sagen, bringen Garben dir zum Preiß, und die Frucht von unserm Fleiß.

11. Gönn uns ferner deinen Segen, wie du an uns hast gethan, Hilff selbst Krafft und Stärck zulegen, wo uns Mangel treffen kan, daß wir uns im Lehr- und Lernen von der Weißheit nicht entfernen, und wenn fort die Ernd bricht ein, in dir allzeit frölich seyn.

12. Mache uns doch zu Gefäsen, die Barmhertzigkeit anfüllt, daß wir durch dich recht genesen, und dein Lob stets von

uns quillt. Jetzt kan unser Sinn im Träumen dein Thun nicht zusammen reimen, dort, dort werden wir dich sehn, und erfreut zur Ernde gehn.

## Neu-Jahrs-Seufftzer.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

29. Ersprießne Vater-Güte bey alt- und neuer Welt, du wirst der Huld nicht müde, die alles trägt und hält, du wachest vor die deinen, theilst ihnen Segen zu, und schaffst, daß nach dem Weinen sie spüren süsse Ruh.

2. Sollst du dann ietzo sincken? Soll bey der Zornes Fluth nicht mehr dein Vater Wincken, thun, wie es sonsten thut? Willst du, wie Löw und Bären mit hart verstellten Sinn nur Mord und Tod begehren, was wär diß vor Gewinn?

3. Leg ab die fremden Sitten, sey gnädig, wie zuvor, und geh mit sanfften Schritten uns aus dem Todes-Thor, daß wir erquicket werden mit kühlen Gnaden-Schein, und alle Angst-Beschwerden durch dich gelindert seyn.

4. Bist du doch deinem Lande wohl ehmahls hold gewest, und hast in wilden Stande der Blöden Sinn getröst, hast

Misse-

Missethat vergeben, die Schulden ausgelöscht, und bey dem Jammer-Leben die Thränen abgewischt.

5. Denck deiner alten Gnade, zeig sie uns wieder neu, daß nach Verlust und Schade dein Zion frölich sey! Erquick dein dürres Erbe mit vollen Segens-Guß, daß ieder Stands-Gewerbe spür' reichen Uberfluß.

6. Hilff uns mit deiner Stärcke, denn unser Arm ist Thon; wir sind nur Töpffers Wercke, du GOtt in deinem Thron; du hilffst, wenn Hülffe fehlet, du hebst, was sincken will, wer dich zum Beystand wehlet, kommt zum gewünschten Ziel.

7. So hilff auch unsern Sinnen, wenn wir zur Arbeit gehn, die Weißheit zu gewinnen, die vor dir kan bestehn; hilff uns mit deinem Segen, mit Krafft, Muth und Verstand, daß deine Himmels-Wegen uns werden recht bekandt.

8. Hilff uns, daß Mord und Kriegen von unsern Gräntzen fliehn, daß Güte, Gnad und Siegen bey deinem Volck einziehn, ach! rede, daß wir hören wie du uns Fried versprichst, und durch dein süsses Lehren die Thorheit unterbrichst.

9. Doch deine Sorge wachet, wo man dich kindlich ehrt, daß Güt und Treue lachet, wenn

wenn sie zusammen kehrt; ja daß sich freundlich küssen Fried und Gerechtigkeit, und Freuden-Ströme fliessen nach so viel Thränen-Leid.

10. Laß von dem Himmels-Auen Gerechtigkeit und Heil auf deine Kinder thauen, sey du fort unser Theil, daß Berg und Thäler blühen in güldnen Friedens-Band, biß wir erlöst beziehen das sel'ge Sternen-Land.

## Bey der Sauer-Brunnen-Cur zum Liebenstein.

**Mel. Wer nur den lieben GOtt läst** 2c.

30. GEsund und frisch in Freuden leben, ist zwar des Allerhöchsten Gab, doch wem er solche nicht gegeben, schafft er, daß ihn was anders lab: Ein grünes Gras, ein Wasser-Tropffen, muß alle Kranckheits-Qvelle stopffen.

2. GOtt trägt bißher mir meine Glieder, bey vieler Schwachheit aufgericht, und schencket mir das Leben wieder, falls Mast und Schiff in Stücken bricht: Mein saurer Wehstand wird versüsset, da sauer meinen Mund durchfliesset.

3. Hier giebt ein Wasser mehrern Segen, als kein Bethesda geben kan, hier kan

der

der Lebens-Geist sich regen, und findet seine Rosen-Bahn, wer matt, kan hier gestärcket werden, wer starck, flieht künfftige Beschwerden.

4. Was sonst die Kunst nicht weiß zu fügen, giebt die Natur gantz Scheffel-weiß, des Himmels Einfluß muß sich schmiegen, was lau und kalt, das macht er heiß: Das Saure süß, das Süße sauer, und hemmet manchen Todes-Schauer.

5. Ich habe diese Cur betreten aus Noth, und nicht aus falscher Lust, üm die Gesundheit zu erretten, die auf sehr schwachen Grunde fußt; GOTT segne mir die Wasser-Schaalen, so will ich mein Gelübd bezahlen.

## Der ewig lebende GOTT.

Psalm XC.

**Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.**

31. GOtt, der du bleibst ohn Wancken in deinem Wesen stehn, die Welt und Meer in Schrancken beständig lässest gehn; du bist ein Schirm der Frommen, ein Schutz vorm heissen Strahl, läßt Zeit und Menschen kommen in dieses Erden-Thal.

2. Die

2. Die Zuflucht, die wir suchen, bist du, o GOtt, allein, will uns die Welt verfluchen, schenckst du uns Segen ein: Wer sich auf deine Gnade mit Glauben gründen kan, trifft beym Verlust und Schade ein ewges Wohlseyn an.

3. Eh sich der Berge Spitzen in ihrem Schmuck gezeigt, eh man die Welt sah sitzen, die sich vor dir stets neigt: Warst du mit deinem Sohne schon GOtt von Ewigkeit, und saßst auf deinem Throne, Licht war dein Purpur-Kleid.

4. So bleibt dein ewges Wesen, wenn alles bricht und fällt, und läst uns Wunder lesen, du Wunder dieser Welt: Du läst die Menschen sterben, und sprichst: Kommt wieder dar, wenn tausend Jahr verderben, so ist dirs wie ein Jahr.

5. Betrachten wir diß Leben, und deine Majestät, so find sichs, daß wir schweben, gleichwie ein Strohm vergeht; wie Nacht und Schatten fliehet, und wie ein Traum verschwindt, wie buntes Gras verblühet, ist iedes Menschen-Kind.

6. Wie Blumen von der Hitze im dürren Staub vergehn, so läßt dein Zornes-Blitze uns kurtze Zeit bestehn: Kaum sind wir vorgetreten, so heist es, geht davon, und

niemand kan uns retten vom Tod und Sünden-Lohn.

7. Du stellst die Missethaten, die wir mit Lust verbracht, den unerkannten Schaden, der uns so scheußlich macht, ins Licht vor deine Augen, vor denen sich nichts birgt, läst Grimmes-Flammen rauchen, bis uns der Tod erwürgt.

8. Die Tage gehn, wie Pfeile, durch Lufft und Nebel hin, wir schwätzen eine Weile, sind stoltz in unsern Sinn, und eh wir es vermuthen, so kommt die Todes-Post, da müssen wir verbluten die falsche Sünden-Kost.

9. Kaum 70 Jahr stehn offen zu unserm Lebens-Lauff, wer 80 hat zu hoffen, bringts sonsten hoch hinauf: Wenns köstlich sollte scheinen, so wars nur Müh und Noth, die Lust vermischt mit Weinen, das Leben mit dem Tod.

10. So geht es Stund vor Stunden, und niemand denckt daran; wer ist bereit erfunden, der diß aussprechen kan? Du zürnest, wann wir lachen, wir zürnen, wann du lachst, und gleichwohl was wir machen, taugt nichts, wo dus nicht machst.

11. Ach gönne uns das eine, wann Zeit und Stunden um, daß deine Huld erschei-

ne,

ne, nimm weg der Sünden Summ; laß uns in Zeiten sterben, noch eh der Tod uns schreckt, damit wir nicht verderben, wenn Sarg und Grab uns deckt.

12. Jedoch so lang wir wallen im bittern Thal der Welt; so laß uns nicht verfallen ins freche Sünder-Feld; kehr dich mit Liebes-Blicken zu uns, und sey uns hold, löß uns von Marter-Stricken, zahl selbst der Sünden Sold.

13. Füll uns mit deiner Liebe, dem süssen Honigseim, reiß aus die Wollust-Triebe, den faulen Sünden-Schleim, erfreue uns nun wieder, da du uns lang geplagt, so schallen Freuden-Lieder, und nichts ist, das uns nagt.

14. Sey freundlich uns den Deinen, und fördre unser Werck, das Werck, das wir vermeinen zu thun durch deine Stärck; ach! ja das Werck der Hände befördre bey uns hier, biß wir ohn Zeit und Ende dich preißen für und für.

## Um das Gnaden-Reich Christi.

Psalm LXXXIV. v. 10.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren etc.

32. GOtt unser Schild und Wonne, Schutz, Zuflucht und Panier,

Beym Finstern unsre Sonne, beym Trauren unsre Zier, eröffne deinen Thron, dein Himmel-klares Wesen, daß wir durch dich genesen, durch dich und deinen Sohn.

2. Ach! laß dein Antlitz leuchten, dein Antlitz, das allein uns kan mit Trost befeuchten, und unsre Freude seyn, schau höchstes Gnaden-Aug, daß uns dein holdes Blicken mög inniglich erquicken beym dicksten Creutzes-Rauch.

3. Du hast dein Reich gepflantzet, das dein Gesalbter führt, und mächtiglich ümschantzet, daß man da alles spührt, was Freude, Fried und Heyl, was Geist und Leben heisset, da dich dein Zion preisset, dich, sein geliebtes Theil.

4. Sieh an, ach! mit Erbarmen, sieh auf diß Wunder-Reich! Umrings mit deinen Armen, und schütz es Helden gleich, damit es blühen mag, und wachsen, wie die Palmen, zerbrich, wie dürre Halmen, die Banden seiner Schmach.

5. Durchsüsse unsre Hertzen mit Balsam deiner Huld, Zünd an die Liebes-Kertzen, und schenck uns alle Schuld, laß deinen werthen Geist erfüllen die Gemüther, stärck Hertz, Seel, Leib und Glieder, zu thun, was du uns heist.

## GOttes Gnaden-reiche Brünlein.

Mel. JEsu, der du meine Seele 2c.

33. GOtt, wie tränckest du die Deinen wie versorgest du das Land, Mond und Sonne läst du scheinen, Wasser quillt durch deine Hand: Ströme gehen durch die Auen, da man kan die Wunder schauen, die du hast durch deine Macht vor der Menschen Heyl bedacht.

2. Blumen, Graß und Kräuter blühen, Feld und Gärten sind betraubt, und du schaffst durch dein Bemühen, daß kein Mangel uns beraubt: Lässest du die Brunnen fliessen, so muß Wachsthum sich ergiessen, und ein tieff gebücktes Thal zeigt uns manchen Wunder-Saal.

3. Tag und Nacht, von Zeit zu Zeiten gießst du neue Ströme aus, und das Wasser muß bereiten Speise vor so manches Haus, denn dein Brünnlein hat die Fülle, deine Quelle steht nicht stille, giebt uns Vorrath bey der Noth, und beym Hunger unser Brod.

4. Doch du häuffest deine Güte, wie uns Bach und Fluß erfreut, so tränckst du uns im Gemüthe, wenn vor Durst die Seele schreyt, da, da läst du Wasser thauen, und die Gnaden-Ströme schauen, da ergießt

sich deine Huld, schwemmet weg die viele Schuld.

5. Denn dein Heiligthum steht offen, davon Silber-Ströme gehn, deine Zusag läst uns hoffen, was kein menschlich Aug geschn; Milch und Honig läst du kosten, der sich hält zu deinen Pfosten, bey dir trifft man Wasser an, da man nimmer dürsten kan.

6. Laß uns an den Gnaden-Flüssen als die Zweiglein seyn gepflantzt, damit neue Früchte spriessen, wenn uns deine Huld umschantzt: Träncke uns mit deiner Liebe, führe uns durchs Geistes Triebe, daß, wie Cedern, frisch und grün, wir im Glauben vor dir blühn.

## Buß-Seufftzer.

Mel. Dich HErr JEsu Christ, mein Hort.

34. HAndle, HErr, nach deiner Huld, mit mir armen Knechte, ich erkenne meine Schuld, mache mich gerechte, und vergieb nach der Lieb deines Vater-Hertzen mir die Sünden-Schmertzen.

2. Mildre Straffe, Zorn und Grimm, durch dein groß Erbarmen, tröste mich mit deiner Stimm in den Liebes-Armen, JEsu Christ, der gebüßt, was vor Schuld und Plagen ich solt billig tragen.

3. Wirck

3. Wirck in mir, o Liebes-Geist, Liebe und Versühnen, daß ich andern dieses leist, womit sie mir dienen, und die Fehl' nicht zuzehl', sondern hertzlich schencke, und an GOtt gedencke!

## Um wahre Zufriedenheit des Hertzens.

Matth. XX. v. 14. sq.

Mel. JEsu, der du meine Seele rc.

35. HERR, besänfftige mein Hertze, wenn es voller Unruh ist, daß ich nicht mein Heil verschertze durch die Welt und Fleisches List, daß nicht Satan durch sein Schnauben mir mag Glaub und Liebe rauben, sondern ich bey Wohl und Weh nur auf deinen Willen seh.

2. Menschen-Hertzen sind verderbet, und mit Lastern angefüllt, Unrecht ist auf sie geerbet, wie ein Brunnen-Wasser quillt: Also schäumen sie von Bösen, komm, mein Heil, mich zu erlösen, daß von aller Unart frey ich dir gantz zu eigen sey.

3. Niemand ist mit dem zufrieden, was du ihm hast mitgetheilt, wann du gleiches Loos beschieden dem, der sich was hat verweilt, ach! so regt sich Neid und Grimme, Scheele Augen, Laster-Stimme, Murren, Un-

Unbegnügsamkeit, Haß, Verfolgung, Zanck und Streit.

4. Saubre, JEsu, Hertz und Sinnen, töde Augen, Zung und Ohr, daß von dem sie nichts beginnen, noch dir etwas schreiben vor, sondern übers Nechsten Glücke sich erfreuen ohne Tücke, und mit dem, was du nennst mein, hertzlich wohl vergnüget seyn.

## Die letzte Zeiten der Welt.

Matth. XXIII. v. 11. sq.

**Mel. Eins ist Noth, ach! HErr, dieß ꝛc.**

36. HErr, ich will aus deinem Munde lernen, wie die letzte Zeit, wie der Welt verlebte Stunde, und der Menschen Thun bereit: Ach lehre mich Wahrheit, du Lichte der Gnaden, behüt mich für allem verdammlichen Schaden, damit ich nicht gleich der unschlachtigen Art am Ende sey mit der Verdammnis gepaart.

2. Viel sind, die sich ärgern werden, wann die Welt ins Alter geht, die sich hassen auf der Erden, weil die Zeit im Argen steht: Mit Aergerniß, als mit verdammlichen Stricken laß du mich, mein JESu, doch nimmer berücken, Neid, Haß und Verläumdung nimm gäntzlich von mir, und bilde mich, Schönster, nur eintzig nach dir.

3. Viel

3. Viel Propheten werden lehren unter süssen Glantz und Schein lehren, die den Sinn verkehren, und zur Frechheit Zunder seyn; ach lehre mich kennen und prüfen die Geister, und dir nur anhangen, untrüglicher Meister! Vertreibe die Wölffe, und weide dein Schaaff, entreiß mich vom heucheln und Sicherheits-Schlaff.

4. Unrecht, Laster, Schand und Sünde nehmen leider! überhand, nirgendswo ich Tugend finde, Boßheit herrscht im gantzen Land: Entzeuch mich vom Unrecht, von sündlichem Hauffen, daß ich mag in deiner Gerechtigkeit lauffen, bewahre mir Sinnen, Hertz, Glieder und Leib, damit ich vom Unrecht erlediget bleib.

5. Edle, reine Christen-Liebe ist ein rares Wildbret hier; in den meisten glimmen Triebe von der schändlichsten Begier: Erfülle mein Hertze mit himmlischen Flammen, verbinde die Deinen durch Liebe zusammen, wenn Eiß und Dufft andere Hertzen bedeckt, so halt in mir Funcken der Liebe erweckt.

6. Wer beharret bis ans Ende in der Frömmigkeit und Treu, der ists, welchem ich verpfände Himmels-Lust, da er sich freu: So stärcke und gründe mich standhafft

hafft zu bleiben als Rebe an dir/ dem Weinstock zu bekleiben/ und kommt dann das Ende der endlichen Zeit, so crône mich ewig mit Himmlischer Freud.

## JEsus, unser himmlische Salomo, in seiner Geburt.

Psalm LXXII. v. 1.

Mel. JEsu, ruffe mich ꝛc.

37. HImmels-Salomon/ edle Freuden-Cron/ du wirst Menschen Mensch zu gute/ kleidest dich mit ihrem Blute, Himmels-Salomon.

2. Edler Königs-Printz von der Stern-Provintz/ König/ dessen Reich bestehet, wenn die Welt zu Trümmern gehet/ edler Königs-Printz.

3. Kleiner GOttes Sohn/ hoher Gnaden-Thron/ du Beherrscher aller Heyden/ lässest dich ins Fleisch einkleiden/ kleiner GOttes Sohn!

4. Grosses Menschen-Kind, als in dem sich find/ was Cherub und Seraphinen in dem Himmels-Zelt bedienen/ grosses Menschen-Kind!

5. Werther Jesse-Zweig/ huld und Freudenreich/ neig den Scepter deiner Gna-

Gnaden, wann uns will die Hölle schaden, werther Jesse-Zweig!

6. Nur Gerechtigkeit ist dein Königs-Kleid, machst in dir uns zu Gerechten, daß wir gleichen deinen Knechten in Gerechtigkeit.

7. Dein Gericht zum Sieg ende Streit und Krieg, Ehr im Himmel, Fried auf Erden, schencke uns recht nach Begehrden dein Gericht zum Sieg.

8. Alle Berg und Thal mach zum Frieden-Saal, daß die Armen und Elenden sich zu deinem Scepter wenden in dem Thränen-Thal.

9. Ube dein Gericht, laß den Lästrer nicht deines Reiches Gräntze stöhren, noch das arme Volck bethören, übe dein Gericht.

10. Furcht und Liebe voll küsset man dich wohl, so lang Sonn und Mond sich kehren, wird man deinen Preiß vermehren Furcht und Liebe voll.

11. Herrsche, grosser Fürst, biß dein Reich du wirst aus dem eussern Welt-Meer enden, und die Schmach der Deinen wenden, herrsche, grosser Fürst!

12. Höchster Wunder-Held, Himmel, Erd und Welt soll von deinem Nahmen singen,

gen, und dir reine Opffer bringen, Höchster Wunder-Held!

## Um den Heiligen Geist.

### Mel. JEsu, ruffe mich rc.

38. Hoher Wunder-Geist, der du kräfftig heist, ach! erkräffte unsre Seelen, daß wir uns zu denen zehlen, die du unterweist, hoher Wunder-Geist.

2. Schliesse auf die Thür, daß wir für und für wandeln als getreue Schafe, wecke uns vom Sünden-Schlafe, daß wir folgen dir, schliesse auf die Thür.

3. Oeffne Hertz und Ohr, und zeuch uns empor, unsers Hirten Stimm zu kennen, und von ihm uns nicht zu trennen, biß dein selges Chor öffnet Hertz und Ohr.

## Die verlachte Falschheit der Welt.

### In besonderer Melodie.

39. Ich lache nur der Welt und ihrer Stricke, die sie der frommen Einfalt legt, und kehre mich an keines Neidhards Blicke, was mir der Himmel zugehegt, muß Teuffel, Welt und Neider gelten lassen, ob sie mein Thun gleich noch so durstig hassen.

2. Ich

2. Ich lache nur, wenn sich die stoltzen Freunde zum Schein sich um mein Glück bemühn, und weiß gewiß, daß solche arge Feinde durch Falschheit sich ins Netze ziehn, GOtt lässet mich offt Menschen-Falschheit spüren, um nur dadurch mein Fromm-Seyn zu probiren.

3. Ich freue mich vielmehr, wenns GOtt so schicket, und nehm mein Creutz in Demuth an, dieweil ich weiß, daß mich doch nichts ersticket, und GOttes Huld erwerben kan, da lern ich erst, daß GOtt an mich gedencke, und mich in Angst mit seiner Liebe träncke.

4. Ich freue mich, und bin sehr wohl zufrieden, es gehe mir Wohl oder Weh, dieweil ich stets mit GOttes Lieb hienieden und JEsu Huld umarmet steh: Der heilge Geist mich lehret, schützt und leitet, und GOttes Wort mein traurigs Hertze weidet.

5. Darum so trotz mein Hertz in meinem Leibe auf GOtt, weil ich sein eigen bin, trotz dem, der mich von seiner Liebe treibe, es sey Welt, Satan oder Sünd, GOtt ist allein mein alles ohne Trügen, hab ich nur GOtt, so kan mir alles gnügen.

6. Um Glück und Gunst hab ich mich ausgekümmert, die Sorge ist auf GOtt gelegt,

legt, wenn Erd und Welt in Stücken gleich zertrümmert, so weiß ich doch, daß er mich trägt, bin ich denn so befreundet mit dem Himmel, so frag ich nichts nach Höll und Welt-Getümmel.

7. Nun GOtt laß mich dergleichen Sinne haben jetzt und biß in mein Grab hinein, mit deinem Winck bey Leid und Freuden-Gaben, wie du sie giebst, zufrieden seyn, und spüren stets vergnügte Zeiten, biß ich gelang zu deinen Himmels-Freuden.

## Eines Schulmanns um wahre Weißheit.

Psalm XLIII. v. 3.

**Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.**

40. ICh weiß nicht, wo ich mich hinwende bey dieser ungeheuren Welt; ich wind' und dreh' offt beyde Hände, weil mir ihr Thun gar nicht gefällt, und treffe doch kein Mittel an, wie ich ihr gantz entgehen kan.

2. Mein Hertz wird offt von Traurigkeiten, als Centner-steinen überhäufft, daß mir bey vielem Weh und Leiden der Angst-Schweiß durch die Wangen läufft: Im Hertzen regt sich Furcht und Pein, von aussen dringet Streit herein.

3. Wann

3. Wann andre gute Tage haben, und in recht stoltzer Ruhe stehn, lieg ich im Staub und Müh vergraben, kan niemahls ein'ges Labsal sehn: Ja läg ich gleich schon in dem Grab, wird doch der Neid nicht lassen ab.

4. Die Knochen, Adern, Marck und Beine sind mir bereits schon ausgezehrt, weil man mit Spott und saurem Weine die besten Musen-Freunde ehrt, und dem, der nicht zu heucheln weiß, auch mißgönnt seinen sauren Schweiß.

5. Zu wem soll ich mein Hertz nun kehren? Zur Welt, dem falschen bösen Thier? O nein, die mag ich nicht verehren, die zieht die Bären-Klau'n herfür; zu GOtt, wann ich in Wehmuth bin, kehrt sich mein banges Hertze hin.

6. Den sprech ich an in meinem Jammer, den hab ich noch zum besten Freund, man stößt mich nicht aus seiner Kammer, wenn mein Hertz vor dem HErren weint: Er strafft mich mit Verachtung nicht, und weiß wohl, woran mirs gebricht.

7. Zu dem erheb ich meine Augen, und sage, allerschönstes Hertz! Laß mich ein Tröpfflein Trost einsaugen, erscheine, meine Freuden-Kertz; zeig nach dem Trauren neue

neue Wonn/ und leuchte mir/ du Lebens-Sonn.

8. Dein Licht/ die edle Weißheits-Strahlen/ senck mir in Seel und Sinnen ein/ daß sie mein gantzes Thun bemahlen/ und meines Lebens Leitstern seyn; ich bin ja doch nur Finsterniß/ wo ich nicht deines Lichts genieß.

9. Und deiner Wahrheit helle Farben drück tieff in meine Seele aus/ daß ich/ wie Schnitter aus den Garben viel schöner Früchte sammle draus: Und mir der Irr- und Lügen-Geist den Felßen-Grund nicht nieder reist.

10. Ja denen mir vertrauten Seelen schenck deines Lichts- und Weißheits-Glantz/ daß sie des Tugend-Wegs nicht fehlen/ und prangen stets im keuschen Krantz/ von Finsterniß und eiteln Tand entziehe sie durch deine Hand.

11. Steck hier an dieser Musen-Stätte dein Weißheits-Licht in Gnaden auf/ daß sich noch manche Seele rette/ die ietzo geht den Laster-Lauff: und gieb/ daß nur der Wahrheit Treu im Lehr- und Lernen kännt-lich sey.

12. Ja sende uns dein Licht aus Gnaden/ und deiner Himmels-Wahrheit Stern/

daß

daß, was mit Lastern uns will schaden, von hier sie mächtig treiben fern, und wir bey deines Worts Geboth dem Lästrer werden nicht zu Spott.

13. Dein Licht und Wahrheit laß uns leiten, ach! leite uns durch ihren Blick, daß wir vom rechten Weg nicht gleiten, noch fallen hinter uns zurück, durch die, als Zügeln, führ uns fort, und bringe uns zum selgen Port.

14. Bring uns zu deinem heilgen Chore, zum Sion ewger Herrlichkeit, zur Wohnung, daran alle Thore aus schönen Perlen sind bereit: So wollen wir im selgen Licht dein Lob und Ruhm verschweigen nicht.

## Christi Gehorsam im Leiden zu unserer Versöhnung und Nachfolge.

Philipp. II. v. 8.

**Mel. JEsu Leiden, Pein und Tod etc.**

41. JEsu, dein Gehorsam soll mir ein Denckmahl bleiben, wie du dich hast Liebe voll wollen mir verschreiben, Ungehorsam war die Schuld, dadurch GOtt betrübet, dein Gehorsam und Gedult macht, daß mich GOtt liebet.

2. Du gehst, wie ein Lämmlein pflegt, willig und mit Freuden, dahin, wo man dir

auflegt lauter Angst und Leiden, nur daß dein Gehorsam sich deinem Vater preise und uns Menschen stetiglich ein Exempel weise.

3. GOtt hat Lust an deiner Last, weil du willig gehest, und da man dich spöttlich haßt, im Gehorsam stehest, ach! Gehorsam ist das Gut, welches GOtt gefället, und sehr theure Würckung thut, so er sich recht stellet.

4. Weyhrauch, Myrrhen, Casia, Fett zum Opffer geben, stellt sich zwar zum Zeuge da, daß wir heilig leben; aber wo Gehorsam fehlt, wird es uns zu Sünden, denn das Opffer, so GOtt wehlt, läst sich dann nicht finden.

5. Nur Gehorsam muß es seyn, womit man GOtt dienet, Ungehorsam bringet Pein, so er nicht versühnet, ja er ist die Zauberey, womit man GOtt schändet, und durch Schand und Büberey sich der Welt verpfändet.

6. Drum, mein JEsu, laß von dir mich Gehorsam lernen, und durch Ungehorsam hier nie von GOtt entfernen, Creutz und Leiden, Freud und Glück laß mich so annehmen, daß kein Ungehorsams-Blick mich dort darff beschämen.

## Christus, der Erstgebohrne von den Todten, am Ostern.

Colos. I. v. 18.

Mel. JEsu, der du meine Seele 2c.

42. JEsu, ewger Liebes-Zeuge, erstgebohrner von dem Todt, Fürst der Könige, ach! neige dich zu mir in aller Noth; neige dich, und hör mein Lallen, ich besinge deinen Sieg: Laß dir meinen Danck gefallen vor so wohl geführten Krieg.

2. Fürst der Könige auf Erden, o wie hast du uns geliebt: Kein Brand kan so helle werden, du hast grössre Gunst geübt: Tod und Hölle speyten Flammen, noch sprangst du getrost in sie, uns nicht lassen zu verdammen, nahmst du auf dich alle Müh.

3. Selbst mit deinem GOttes Blute wäschest du uns schön und rein, und zerbrichst die Zornes Ruthe, löschest aus der Höllen Pein, üm zu Priestern uns zu machen und zu Königen im Geist, springest du in Todes Rachen, o was Huld hast du geleist.

4. Kampff und Streit ist nun geendet, du brichst aus dem Grab herfür: Licht und Leben wird gesendet, uns zum Heyl, o Hertzens Zier! Erstgebohrner aus dem

Grabe, Erstgebohrner GOttes Sohn, gieb, daß ich durch dich auch habe deiner Erstgebohrnen Lohn.

5. Werde du zum Erstgebohrnen auch in meiner Hertzens-Grufft: Bilde dich in mir Verlohrnen durch verklärte Oster-Lufft, daß ich mit dir auferstehe von dem Sünd- und Toden-Bett, und den Liebes-Kampff eingehe mit dir, JEsu, üm die Wett.

6. Heilge meine Opffer-Gaben, mache sie gefällig dir, so dein Priester-Amt zu haben und dein Heiligthum in mir: Töde Sinnen, Seel und Glieder, nimm den Welt-Geist von mir hin, daß ich in dir lebe wieder, und dein Priesterthum gewinn!

7. Deinen Scepter, Sieges-König! reiche mir aus Liebe dar, mache dir mich unterthänig, reiß mich mächtig aus Gefahr, und befördre meine Seele, daß auch sie die Herrschafft hab, und der Sünden-Lust befehle sich zu legen in ein Grab.

8. Schönstes Hertz, wie werd ich springen an dem ewgen Oster-Tag, wenn ich GOttes Ruhm besingen und dein Antlitz schauen mag! Ach! da wirst du mich selbst setzen in der GOttes Priester-Reyh, daß bey Kron und selgen Schätzen ich ein Himmels-König sey.

Buß-

## Bußfertiges Bekäntniß der Sünden.

Mel. Dich HErr JEsu Christ 2c.

43. JEsu, grosser Sünder-Freund, schaue mich betrübten Sünder, Hertz und Aug vor Wehmuth weint, handle doch mit mir gelinder, labe mich inniglich, damit ich an deiner Brust finde meine Seelen-Lust.

2. Ich bekenne mich gar gern gleich den Zöllnern und den Sündern, bin vom Himmelreiche fern, fern von deines Schooses-Kindern; eitle Wust, Sünder-Lust hält mich üm und üm bestrickt, ach! wer ist, der mich erqvickt.

3. Alle Kräffte der Natur, Sinn und Seele sind beflecket, und die schöne Rosen-Spur deines Geistes liegt verdecket: Kranckheits-Schmertz qvält mein Hertz, Aussatz, Blindheit, Gicht und Tod bringen meiner Seelen Noth.

4. Bist du nun der Menschen Heyl, und ein Artzt vor krancke Seelen, ach! so laß an deinem Theil mirs auch nicht an Labsal fehlen: Liebste Huld, mit Gedult heile meine Wunden zu, und setz mich in wahre Ruh.

5. Ruffe mich, wenn ich verirrt, treuster Hirt, hilff mir zu rechte, wenn die Welt

mein Glück verwirrt/ nimm mich unter deine Knechte: Du stehst ja darum da/ daß du Sündern ruffen willt/ so sey auch mein Rettungs-Schild.

6. Setze dich mit mir zu Tisch/ ich verlaß die Sünden-Buden/ mache Hertz und Sinnen frisch/ unterrichte mich im guten: Wenn der Neid scheumt und schreyt/ wenn der Feind mich stören will/ machst du bald sein Lermen still.

7. Sey mein Artzt/ so lang ich wall unter diesen Menschen-Schaaren/ und wenn ich ins Grab verfall/ wollst du mich auch da bewahren: Balsams-Krafft/Lebens-Safft geuß auf Seel und Glieder aus/ mach mich schön zu deinem Hauß.

## Wider die geistliche Trägheit.

Mel. JEsu ruffe mich 2c.

44. JEsu/ wecke mich/ daß ich emsiglich mög vom düstern Schlaff der Sünden mich zum Licht des Lebens finden/ JEsu/ wecke mich.

2. Fleisch und Blut ist träg/ will den Leidens-Weg und den Buß-Kampff nicht vollbringen/ ach! hilff mir den Sieg erringen/ Fleisch und Blut ist träg.

3. Gieb mir Geistes Krafft/ die das Leben

ben schafft/ daß mein Wollen/ all' Vermögen sich nach deinem Willen regen, gieb mir Geistes Krafft.

4. Bringe mich an Tag/ daß ich wandeln mag in dem Licht mit deinen Kindern, Schlaff und Trägheit zu verhindern/ bringe mich an Tag.

5. Oeffne mir den Mund/ daß ich mache kund durch Gebet und kindlichs Lallen, was dir möge wohlgefallen/ rühre meinen Mund.

6. Treib Versuchung fort/ bleib mein Hoffnungs-Port/ damit Teuffel/ Welt und Sünde/ ja mein Fleisch nichts an mir finde/ treib Versuchung fort.

7. Wecke Sinn und Hertz/ daß ich Himmelwerts all mein Thun und Dichten richte/ und den Sünden-Schlaff zernichte/ wecke Sinn und Hertz.

## Christi Verzug zum jüngsten Gerichte.

2 Petr. III. v. 9.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

45. IST dieses ein Verzug zu nennen/ daß GOtt nicht zum Gericht einbricht? Ach! nein/ wir sollen vielmehr kennen/ wie sein Hertz vor Erbarmung

bricht: Was er in seinem Wort verheissen, das wird er endlich noch erweisen.

2. Er trägt Gedult, und viele Güte, die Vater-Langmuth mehret sich, und will, daß Seel, Hertz und Gemüthe zu ihm sich kehren lediglich: Er fleht und rufft, er winckt und locket, weh dem, der seinen Sinn verstocket.

3. Er will nicht gerne seine Kinder in Flammen und in Kercker sehn, vielmehr fährt er mit uns gelinder, daß wir den Buß-Weg sollen gehn, ach! daß wir auf sein vieles Lieben zu ihme Hertz und Geist erhüben.

4. Wann nur ein ein'ger geht verlohren, so schmertzt es seine treue Brust; er hat mit einem Eyd geschworen: Ich hab am Tode keine Lust, vielmehr soll jeder sich bekehren, und meine Langmuth kindlich ehren.

5. Ach! ehre sie mit heissen Thränen, mein allzusehr beladnes Hertz, geselle dich doch nicht zu denen, die mit der Buße treiben Schertz, und Christi Ankunfft langes Säumen verlachen durch betrüglichs Träumen.

6. Ein Dieb mag nicht so bald einbrechen, alsbald ein Richter kommen kan: Das Gras wird nicht so bald vom Rechen, und

und von der Sense hingethan, als wohl dein Leib kan niederfallen, und ändern sich dein frohes Wallen.

7. Wo wirst du dich alsdenn behalten, wenn Erd und Welt in Stücke bricht? Wo, wenn die Element veralten, und sich kein Himmel findet nicht? Wo, wenn nun Donner, Blitz und Flammen, schlägt über deinen Kopff zusammen?

8. Ist GOttes Vater-Huld verachtet, so must du in den Höllen-Schlund; hast aber du dahin getrachtet, dem höchsten GOtt zu aller Stund mit heilgem Wandel zu begegnen, wird dir die Ankunfft Zucker regnen.

9. Bereite mir doch Hertz und Sinnen, mein JEsu, daß bey dem Verzug vor deiner Ankunfft mein Beginnen verwandelt werde nicht in Fluch, vielmehr daß ich zur Buß und Reue ergreiffe deiner Langmuth Treue.

10. Lehr mich auf deine Absicht mercken, die du bey dem Verzuge führst: Mich so in deiner Krafft zu stärcken, biß du mich aus- und innen zierst, und einst nach dem Verheissungs-Worte führst nach der güldnen Ehren-Pforte.

## Offenhertzige Schüler-Beicht.

Prov. XXVIII. v. 13.

Mel. Liebster Vater, ich dein Kind ꝛc.

46. KOmm, gekränckte Sünder-Schaar, kommt, betrübte Hertzen, die ihr leidet immerdar Angst und viele Schmertzen; sucht den Weg zum Wohlergehn, flieht die Unglücks-Straße, laßt die Sünden-Wege stehn, Glück und Heil zu fassen.

2. Wer will nicht gern glücklich seyn? Bey den Erden-Dingen weiß die Welt mit schönen Schein auf den Zweck zu dringen, es gelinget ihrem Sinn, prangt mit Glück und Gaben, und kan Ehr und Lust-Gewinn zur Vergnügung haben.

3. Aber dieses falsche Glück soll uns nicht bethören, sein Glantz fället bald zurück, GOtt kan es zerstören: Es ist nur ein Gaukel-Spiel, Schaden, der bald fliehet, edler ist des Lebens Ziel, da das Wohlseyn blühet.

4. Wer auf Glück und Wohlseyn denckt, darff der Welt nicht trauen, die nicht tröstet, sondern kränckt, und nichts lässet schauen, als verkehrte Sünden-Volck, harte Fels und Steine, da so manche Donner-Wolck hemmt die Anmuths-Scheine.

5. Sie verachtet GOttes Gnad, tobt mit vielen Schnauben, leugnet ihre Missethat, spottet Lieb und Glauben, solten diese glücklich seyn, die mit ihr so leben? GOttes Geist spricht klärlich: nein, weil sie widerstreben.

6. Wer die Missethat bekennt, Sünd und Laster meidet, sich zu GOtt mit Reue wendt, der ihn liebreich leitet, der wird mit Barmhertzigkeit süßiglich erfreuet, und von GOTT nach dieser Zeit herrlich schön verneuet.

7. Nun wir nahen auch zu dir, JESU, Trost der Seelen, und verlangen mit Begier Schätze, die uns fehlen: Laß es uns, o liebstes Hertz, durch dein Blut gelingen, daß wir mögen Himmel-werts unsern Geist anschwingen.

8. Wir verleugnen nicht die Schuld, damit wir versessen, aber deine treue Huld liebet ohn Ermessen: Wir bekennen, ach! der Schand! unser gottlos Wesen, heben zu dir unser Hand, ach laß uns genesen!

9. Leib und Seel, dein edles Gut, haben wir geschändet, und von dir Hertz, Sinn und Muth gäntzlich abgewendet, sind der Welt und Eitelkeit freudig nachgegan-

gen,

gen, da zur süssen Himmels-Freud man nie kan gelangen.

10. Uns gereuet unser Thun, JEsu, hilff uns Armen, damit wir von Sünden ruhn, gönne uns Erbarmen, unser Fleiß will immerzu hinter sich abweichen, aber, liebster JEsu, du, wirst die Hand uns reichen.

11. Sey barmhertzig, liebster Freund, Zuflucht aller Sünder, sieh, wie wir verlassen seynd, rette deine Kinder: Tilge Schuld und Missethat, siegle zu die Sünde, laß uns durch dein Blutes-Bad Huld und Gnade finden.

12. Gieb uns deinen Liebes-Geist, der uns richtig führe, und mit dem, was göttlich heist, aus und innen ziere, daß es uns bey Creutz und Glück durch dich mag gelingen, biß uns dort dein Liebes-Blick ewig kan durchdringen.

## Die erwehlte Einsamkeit der gläubigen Seele.

Hohel. Salom. VII. v. 11.

In eigener Melodie.

47. Komm, mein liebster Seelen-Freund, Freude der betrübten Sinnen, der, wenn Treu und Lieb zerrinnen, es allein noch redlich meint: Mein Freund, ich

ich nenn dich den Meinen/ dich/ nur dich/ sonst kenn ich keinen.

2. Freundlichkeit und reine Gunst hat zur Freundschafft dich getrieben/ mich/ der sonst dein Feind/ zu lieben; Heucheley und falscher Dunst soll gleichfals von mir sich scheiden dir in Geist mich zu vereiden.

3. Komm/ mein Freund/ ach! süsses Wort! daß dich JEsu/ so darff nennen/ laß mich deine Huld erkennen/ und gelangen zu dem Port/ wo ich mich mit dir kan letzen/ und an deiner Treu ergetzen.

4. Führe mich ins freye Feld/ auf die süsse Blumen-Auen/ deine Lieblichkeit zu schauen/ führ mich aus dem Sünden-Zelt: Laß uns/ Liebster/ eiligst gehen/ nicht in Sodoms Mauren stehen.

5. Auf den Dörffern gönne mir deine Gegenwart zu finden/ wo in manchen Thal und Gründen edle Früchte brechen für: Dörffer wehl ich vor den Städten/ mich vom Wollust-Schlamm zu retten.

6. Städte sind von Falschheit voll/ voll von Geitz und stoltzen Prangen/ voll von frech geschminckten Wangen/ voll von Neid/ von Thorheit toll: Grosse Städte/ grosse Scheuel/ Städte sind offt GOtt ein Greuel.

7. Dörf-

7. Dörffer sind der Einfalt Sitz, wo Vergnügung Zucht und Treue, ohne Falschheit blühen neue, wo kein Stoltz, kein Neides-Blitz; ja wo Fleiß die schönste Gaben stets kan zur Ergetzung haben.

8. Führe mich auf solchen Platz, wo dergleichen Tugend blühen, und die Laster-Rotten fliehen, gönn es mir, o Himmels-Schatz! Denn mein einziges Vergnügen ist, in deinem Schoos zu liegen.

9. Laß der Städte Herrlichkeit, Reichthum, Ehr, Gunst und Palläste, mich verläugnen, daß ich feste dir anhang in Lieb und Leid: Dir will ich in Einfalt dienen, laß nur mich dein Blut versühnen.

10. Auf den Dörffern, liebster Freund, will ich früh mit dir aufstehen, in dem Weinberg nachzusehen, ob der Weinstock lieblich keint: Ob die Gärten mit Granaten und mit Myrrhen seyn beladen.

11. Ach! daß meine Seele sey so mit Blüth und Frucht gezieret, und mein Wachsthum werd verspühret ohne Pracht und Heucheley: Doch ich will bey meinem Garten deinen Segens-Thau erwarten.

12. Sencke mich in Weinstock ein, daß ich Augen mög gewinnen, und die Myrrhen häuffig rinnen unter vieler Creutzes-Pein!

Mach,

Mach, daß die Granaten reissen, laß mich deine Lieb ergreiffen.

## Am Lichtmeß über die Epistel.

Malach. III. v. 1.

Mel. JEsu, komm doch selbst zu mir 2c.

48. KOmm, nimm deinen Tempel ein, fülle ihn mit Gnaden-Schein, schönster JEsu, meine Zier, komm, er steht geöffnet dir.

2. Nimm mein Hertz zum Tempel an, nimm, was ich dir geben kan, dich sucht und verlangt mein Hertz ach! drum lenck es Himmelwerts.

3. Bundes-Engel, grosser GOtt, starcker Herrscher Zebaoth, dich begehret mein Gemüth, stärcke es durch deine Güt.

4. Bundes-Engel, Himmels-Fürst, den nach unserm Heyl gedürst, ich hab deinen Bund verletzt, noch hast du die Schuld ersetzt.

5. Bundes-Engel, Friedens-Held, Segen der verderbten Welt, nimm mich wieder in den Bund, und mach deinen Segen kund.

6. Komm, ja, ja, du kommst schon da, nur weiß nicht, was ich ansah, ist wohl jemand, der den Tag deiner Zukunfft leiden mag.

7. Un-

7. Unterdessen seufftz' ich doch, komm, und freye mich vom Joch, von dem Joch der Eitelkeit dir zum Tempel zubereit.

8. Vor dir kan ich nicht bestehn, wenn du läßt dein Urtheil gehn, du schmeltzst um, was unrein ist, fegst, wie Seiffe Koth abfrißt.

9. Ey so schmeltze mich auch um, nimm mich dir zum Eigenthum, daß ich reinem Silber gleich fähig sey zu deinem Reich.

10. Hebe weg den Sünden-Schaum, schaff dem Glaubens-Golde Raum, läutre meine böse Art, mache weich, was Felsen-hart.

11. So will ich dir Opffer thun, und bey deinen Altar ruhn, an dem Ort, wo man dich ehrt, und dein ewges Lob vermehrt.

12. Deines Tempels Vorhof soll seyn von deiner Ehre voll, und Speiß-Opffer ohne Zahl, bring ich dir zum Liebes-Mahl.

13. Wenn das Heiligste sich zeigt, und der Vorhang von uns weicht, so soll in den höhern Chor mein Lied steigen hoch empor.

14. Dann wird das Speiß-Opffer auch dir beliebt seyn nach Gebrauch, Juda und Jerusalem wird vor dir seyn angenehm.

## Gläubige Annehmung des lieben JEsuleins, am Weyhnachten.

Mel. Wie soll ich dich ümpfangen rc.

49. KOmmstu mein Heyl, ümkleidet mit unserm Fleisch und Blut, da sich der Hochmuth weidet und Boßheits-Wercke thut? Ach! ja, du wirst gebohren bey recht betrübter Zeit, da Cron und Reich verlohren, wird dir dein Thron bereit.

2. Tyrannen sind erhoben, da dich die Welt empfäht, man sieht die Thorheit toben, da Demuth untergeht: List, Falschheit, Trug und Lügen, Verleumdung, Schand und Sünd, will deine Zeit besiegen, o allerliebstes Kind!

3. Und diß, damit wir lernen, wie du bey rauhem Sturm, dich hier willst nicht entfernen, sondern ein starcker Thurn den Deinen pflegst zu bleiben, wenn trübe Wolcke kracht, um sie dir einzuleiben und deines Reiches Macht.

4. Willkommen, mein Verlangen, mein Stern bey düstrer Nacht, mein Hertz soll dich umfangen, ich bin schon drauf bedacht, daß ich dich mir verbinde durch ewge Lieb und Treu, und in dir Rettung finde vor meines Feinds Geschrey.



Bayerische Staatsbibliothek München

5. Du kennest Zeit und Stunden, weißt, wie es um mich steht, wie Höll und Welt verbunden, mit Hauffen auf mich geht: Du siehst den vielen Jammer, die Arbeit, Angst und Pein, wie offt die Hertzens-Kammer muß voller Trübniß seyn.

6. Da nun die Zeit erschienen, die sonst voll Freude ist, und dir man recht soll dienen, regt sich erst Satans List, bringt tausendfache Künste zu meinem Unfall vor, speyt Gifft und Neides-Dünste, und hemmt mein Freuden-Chor.

7. Du aber meine Sonne, und wahres Freuden-Licht, erscheine mir zur Wonne, machst munter mein Gesicht, und schlägst Herodis Brüder, sammt aller falschen Rott, in Wehmuths-Staub darnieder, zu ihren eignen Spott.

8. Ach! ja, mein süsses Hoffen erfülle meine Lust, dir steht schon längsten offen die Kammer meiner Brust, da komme eingezogen, und werde neu gebohrn, daß Sturm und Unglücks-Wogen gehn Augenblicks verlohrn.

9. Verkläre mein Gemüthe durch ein so lieblich Bild, geuß in mich deine Güte, sey meine Sonn und Schild, auf dich will ich mich stützen, O Held aus Davids Stamm,

Stamm, dein Kripplein soll mich schützen, O nie beflecktes Lamm.

10. Laß Heu und Windeln fahren, nimm in mir deinen Platz, ich will dich wohl bewahren, mein liebster Seelen-Schatz: Im Geist will ich dich küssen mit meinem Glaubens-Mund, in Liebes-Arm einschliessen durch neuen Liebes-Bund.

11. Versüsse mir mein Leiden, der Zeiten schweres Joch, ergötze mich mit Freuden, und laß mich sehen noch, wie dein und meine Feinde, mit Schanden untergehn, und ich und deine Freunde, zu deiner Rechten stehn.

## JEsus, der auferstandne Oster-König.

Hohel. Sal. III. ult.

**Mel. Auf, auf mein Hertz mit Freuden ꝛc.**

50. KOmmt edle Sions-Kinder, komm auserwehlte Schaar, kommt, hart gekränckte Sünder, nehmt eurer Sonnen wahr, die nach betrübter Nacht euch wieder freudig macht: die nach dem Thränen-Guß euch wieder trocknen muß.

2. Geht aus dem dunckeln Kercker, verlaßt das Sünden-Zelt, besucht des Grabes

Ercker, des Heylands Sieges-Feld; schaut sein verklärtes Haupt, und denckt, wer an ihn glaubt, soll so, wie ihm geschehn verkläret auferstehn.

3. Schaut ihn in seiner Crone und hoher Königs Zier, die er nach Spott und Hohne, bringt aus dem Grab herfür: Schaut euren König an, der euch erfreuen kan, der seinen Scepter schwingt, und Schutz und Segen bringt.

4. Schaut, wie ihm hat gezieret die eigne Mutter-Hand, die ihn zuvor schimpffiret mit Dornen, Schmach und Schand: Als er mit seiner Braut sich inniglich vertraut, und an dem Leidens-Tag ihr seine Treu versprach.

5. Nun ist der Tag erschienen, der Hertzens-Freude schenckt, dran wir ihm billig dienen, und uns kein Schwermuth kränckt: Denn auf die Schmertzens-Cron trägt er den Sieg davon, hat euch mit sich vermählt, und ihm zur Lust erwehlt.

6. Kommt, Sions-Töchter, schauet mit mir den Sieger an, sprecht: Das, wovor uns grauet, hast du hinweg gethan: Du Fürst von Juda Stamm, für uns erwürgtes Lamm, wir schauen dich mit Fleiß, ach! mach uns Liebe heiß.

7. Dir

7. Dir sey Danck vor die Schmertzen, und vor gesammte Noth; denck, daß du unsre Hertzen errettet hast vom Tod: Denck, daß dein Dornen-Crantz uns bringet Himmels-Glantz: Denck, daß du auferstehst, und uns mit dir erhöhst.

8. Wir ehren deine Güte, daß du uns dir vermählst, und unser arm Geblüte zu deiner Braut erwehlst: Daß nun dein Hertz erfreut uns allen ruffet heut, diß ist der frohe Tag, dran ich mich freuen mag.

9. Ach! Bräutigam, wir bringen dir unsre Hertzen dar, daß du sie mögst durchdringen mit Liebe gantz und gar halt mit uns Hochzeit-Fest, und mache uns aufs best durch deine Segens-Beut an diesem Tag erfreut.

10. Führ uns aus danckler Kammer mit deiner Strahlen Licht, da nach dem Hertzens-Jammer dein Freuden-Schein anbricht: Führ uns von selbsten ab, daß wir aus Todes Grab von Welt und Sünd ausgehn, und deine Siegs-Cron sehn.

11. Sey Schutz und Schirm der Deinen, geliebter Salomon, laß Königs-Huld erscheinen von deinem Sieges-Thron; sey unser Friedens-Schild, laß uns nach dei-

nem Bild erwachen, daß wir dort mitgehn zum Sieges-Port!

# JEsus, unser himmlische Isaac, in seiner Paßion.

Genes. XXII. v. 2. sequ.

Mel. JEsus meine Zuversicht 2c.

51. KOmmt, ihr Sünder, sehet an, seht ein Bild vom selgen Bunde, dem der Erden Rund nichts kan gleichen biß auf diese Stunde: Lernt, wie ihr euch schicken sollt, wann im Geist ihr leben wollt.

2. Isaacs Bild und Füße sind wie ein Opffer-Lamm gebunden, er, des Vaters liebstes Kind, wird auf dem Altar gefunden, und die Hand ist schon gezückt, die ihr Hertzens-Theil zerstückt.

3. Dieses macht die Glaubens-Krafft, die im alten Vater lebte, daß er gantz gehorsam schafft, obgleich Hertz und Hand erbebte, was ihm GOttes Mund geboth, bey der tieffsten Seelen-Noth.

4. Der mich, dacht er, dieses heist, kan auch aus des Todes Beinen, einen neu verklärten Geist lassen mir zum Trost erscheinen: GOtt hat eine Allmachts-Hand, die thut Wunder in dem Land.

5. Wie geglaubet, so geschehn, GOtt

hemmt

hemmt das gezückte Meßer/ heist die Todten auferstehn/ und verspricht/ was noch viel besser/ daß in Isaacs Affter-Welt Segen sey der Welt gestellt.

6. GOttes allerliebstes Kind/ der gebenedeyte Saame/ wurde von dem Welt-Gesind auch gedehnt am Creutzes-Stamme/ und am Berge Golgatha stellt er sich zum Opffer da.

7. Ob er nun gleich gar ins Grab/ wie Erschlagne/ eingescharret/ fand er doch die rechte Haab/ drauff der Tod im Grabmahl harret/ daß er nach dem Opffer-Tag neu verklärt ans Leben brach.

8. Dieser ist nun auferweckt mächtig/ prächtig und gecrönet/ Sieges-Laub sein Grab ümsteckt/ kein Feind ist/ der ihn mehr höhnet/ er theilt reichen Segen aus und kehrt zu des Himmels Hauß.

9. Nun/ ihr Sünder/ wollt ihr nun Isaacs Segen auf euch bringen/ so müßt ihr ein gleiches thun/ und mit ihm zum Altar dringen/ zu dem Altar/ wo das Blut unsers Opffer-Lämmleins ruht.

10. Bindet euren alten Sinn/ und das ungezähmte Wesen/ werfft des Fleisches Lüste hin/ dabey ihr nicht könnt genesen;

und legt euch zum Opffer dar auf des Hertzens Buß-Altar.

11. So wird GOttes Vater-Huld euch ein neues Leben schencken, und der alten Sünden-Schuld nimmermehr im Zorn gedencken, weil ihr geistlich aufersteht, und in GOttes Krafft hergeht.

12. Auferstandner Sieges-Held, Löw von Isaacs Geschlechte, führ mich von dem Berg der Welt in dem Bersaba zu rechte: Das ein Zeichen deiner Treu und der Auferstehung sey.

13. Meinen alten Menschen bind, daß er sich nicht mehr darff regen, und sich weder Fleisch noch Sünd wider deinen Geist bewegen: Die bring ich zum Opffer dir, töde du sie selbst in mir.

14. Und darneben weck mich auf, neu im Geiste dir zu dienen, stärcke mich im Sieges-Lauff mit viel Lebens-Frucht zu grünen: Pflantze deinen Segens-Schatz auch in meines Hertzens Platz.

15. Soll ich endlich bey dem Tod mich dem Würger überlassen, ach! so reiß mich aus der Noth, zeige mir die Lebens-Strassen, und ümstecke nach der Zeit mich mit lauter Herrlichkeit.

Der

## Der gesegnete Anfang zur Schul-Arbeit.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht rc.

52. Kummer, Sorge, Müh und Last, Angst, Gefahr und vieles Leid, hält den bangen Geist ümfaßt, innen Furcht und aussen Streit, ist ein Wetter kaum vorbey, droht ein anders schon aufs neu.

2. Seh ich mich nach Helffern üm bey den Menschen dieser Welt, so erblick ich Neid und Grimm, Netze, die man mir gestellt; hier verlacht der Hochmuth mich, dort zeigt Falschheit ihre Stich.

3. Darum schwing ich mich empor, und seh nach dem Sternen-Plan, da trit ewge Huld hervor, da trifft man Erhörung an; Neid und Falschheit blitzt und stürmt, ich werd selbst von GOtt beschirmt.

4. Dieser GOtt, der alles schlicht, und allein die Gräntzen steckt, hat sein Gnaden-Angesicht auch schon über mich gedeckt, der, wann Leid und Schmertzen groß, mich doch trägt im Liebes-Schooß.

5. Dieser wirds ein Ende noch, ja ein Ende machen bald, daß ich frey vom Kummer-Joch, Palmen in den Händen halt, und mit Freuden sagen kan: Dieses hat mein GOtt gethan.

6. Nun mein GOtt, so ende dann, was ich sonst nicht enden mag, leite mich die rechte Bahn, und erhöre meine Schmach, machs ein End, zeig meinem Feind, daß dus mit mir gut gemeint.

7. Ende meiner Arbeit Zahl, die du mir hast aufgelegt, und versüsse Müh und Qvaal, die sich täglich doppelt regt, mach ein Ende, was dem Fleiß hemmet den verlangten Preiß.

8. Und da ich aufs neue soll an die saure Stunden gehn, ach! so mach mich Segen voll, daß ich endlich möge sehn, wie durch deiner Liebe Macht alles sey zum Ende bracht.

9. Deine Güte währet fort, und verjüngt sich durch die Zeit, sie ist der gewünschte Port, den bey Sturm und trüben Leid man im lichten Glantz erblickt, der den matten Geist erqvickt.

10. Und nach dieser deiner Güt sehnen wir uns inniglich; theile sie uns reichlich mit, daß kein Neider dörffe sich über unsern Fall erfreun, noch, wie sonsten, spöttisch seyn.

11. Wird sind Wercke deiner Hand, du hast uns ja selbst gebaut; unsre Schwachheit, Thun und Stand, was man üm und

an uns schaut, siehst du, Vater, schon vorhin, drum bestärcke unsern Sinn.

12. Unsre Musen-Arbeit ist selbst auch deiner Hände Werck, und wenn du bey solcher bist, spührt man Weißheit, Krafft und Stärck, daß durch unsre Schwachheits-Bürd doch dein Nahm verherrlicht wird.

13. Ach! so laß dann nimmermehr deiner Hände Werck zurück; schicke neuen Wachsthum her, gönn uns einen Gnaden-Blick, damit Weißheit, Zucht und Treu allzeit bey uns wohnend sey.

## Die himmlisch-gesinnte Seele.

**Mel. Liebster GOtt, wenn werd ich ꝛc.**

53. LAß, mein Sinn, das Eitle fahren, schwing dich über die Natur, schau, wie bey so kurtzen Jahren man nichts sieht, als Todes-Spur! Welt und Himmel ändern sich, und was vor fast prächtiglich frisch und lieblich uns geschienen, ~~muß~~ gar bald der Fäulniß dienen.

2. Unsers Lebens erste Tage sind von vieler Mühe voll, weil man dieses Lebens Plage noch nicht kennet, wie man soll: Und der Sinn denckt weit hinaus, bauet Schlößer,

Sitz

Sitz und Hauß auf den Wind und grause Wellen, die ein enger Sturm kan fällen.

3. Bald verkochen unsre Säffte, und das Marck wird ausgebrannt, durch die Lust, Zorn und Geschäffte wird uns Unlust zugewandt, da vergehet Muth und Freud, und wird erst die Eitelkeit, die man vor so sehr gesuchet, mit viel Reu und Ach! verfluchet.

4. Rücken denn herbey die Stunden, die uns nicht gefällig sind, wenn uns graues Haar ümwunden, und die Sinnen werden blind, wünschet mancher, daß er neu auf die Welt gebohren sey, aber Thorheit! ich will lieber über Erd und Welt hinüber.

5. Uber Erde Lufft und Himmel schwing ich meine Sinnen an, und verlach das Welt-Getümmel, das nicht ewig trösten kan, Arbeit, Mühe, Angst und Noth, Neid, Verachtung, Hohn und Spott, leg ich Welt, zu deinen Füßen, Himmels-Liebe zu genießen.

6. Soll durch Kranckheit, Schmertz und Seuchen, und durch vieler Arbeit-Last meine Lebens-Zeit verstreichen, HErr, so mach mich nur gefaßt, daß alsdenn mit Muth und Sinn ich in deiner Liebe bin, und

wenn

wenn diese Glieder brechen, doch am Geist mich nichts mag schwächen.

7. Wann mich endlich dieses Leiden mit dem Tod verwechseln muß, so laß auf dein Blut mich scheiden, stärck mich mit dem Liebes-Kuß, und erqvicke meine Brust mit der selgen Himmels-Lust, ja schleuß bey dem letzten Ende Hertz und Seel in deine Hände!

## Das mit Sorgen beschwerte Hertz.

Mel. Liebster Vater, ich dein Kind 2c.

54. LIebster GOtt, warum bist du so erhitzt mit Straffen? Warum willst du mir vor Ruh Sorg und Kummer schaffen? Deine Fluthen brausen sehr, Höll und Abgrund wüten, Angst und Unglück, wie ein Meer, Sturm und Wellen biethen.

2. Ach! was schwere Centner-Last liegt auf meinem Hertzen, Sorg und Furcht hat mich umfaßt, und macht tausend Schmertzen; diese reibet alles Marck aus den müden Beinen, und weil mir die Angst so starck, will kein Trost erscheinen.

3. Mich trifft Sorge dieser Zeit, Sorge vor das Leben, ob ich ihr gleich mit Bescheid solte Urlaub geben, weil ich Glück und Zeiten

ten nicht kan voraus ermessen, und Verhängniß, Zorn, Gericht, mich gar bald kan pressen.

4. Mich nagt Sorge jener Welt, dahin du mich leitest, da mein Wohn-Platz ist bestellt, da du freundlich weidest die, so hier mit Sorgen gehn und in Thränen baden, die vor Angst und Kummer flehn, und mit Creutz beladen.

5. Aber Vater, lindre mir meine Sorg und Grämen, und laß mir des Glaubens Zier durch kein Unglück nehmen; schärffe Sinnen und Verstand durch die Sorgen-Steine, daß ich dort im Sternen-Land recht bewährt erscheine.

## Verwahrung vor der Welt Aergerniß.

Matth. XVIII. v. 7.

Mel. Eins ist Noth, ach HErr etc.

55. Liebster Heyland, Wahrheits-Quelle, Leitstern durch die finstre Welt, mache meine Sinnen helle, das zu thun, was dir gefällt: Welt, Satan und Sünde stellt Netze und Stricke, daß sie mir das ewige Kleinod verrücke, ich zittre und zage, ich ruffe und schrey, ach! stehe mir wider Versuchungen bey.

2. Aerger-

2. Aergerniß läst sich stets spühren, weil die Welt im Argen liegt, selbst mein Fleisch will mich verführen, wenn mich Aug und Hand bekriegt: Laß deine heilbringende Gnade mich leiten, und niemahls vom Wege des Lebens abgleiten; hilff, daß ich die ärgernde Glieder abreiß, und sündlich aufsteigende Lüste hinschmeiß.

3. Weh! ach! weh! und Centner-Plagen wegen so viel Aergerniß, soll die Sünden-Rotte tragen in der Höllen-Finsterniß: Hilff JEsu, ach! hilff mir dem Wehe entrinnen, und vor die Verdammniß den Himmel gewinnen, versencke im Meer, was ich sündlichs verübt, gesell mich zu denen, die von dir geliebt.

## Preiß der Göttlichen Güte.

Psalm LVI. v. 13. 14.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren rc.

56. MEin Ruhm, mein Felß, mein Leben, mein Beystand in der Noth, ich will den Geist erheben zu dir, als meinem GOtt: Ach! trit du selbst herzu, daß ich die Wunderthaten, womit du mir gerathen, kund Welt und Menschen thu.

2. Ich habe dir gelobet, du Herrscher aller Welt, wenn Neid und Feindschafft tobet,

bet/ und mir die Netze stellt: Dir/ sprach ich/ starcker Schutz/ will ich Danck-Opffer bringen und deinen Ruhm besingen/ auch meinem Feind zum Trutz.

3. Denn du hast dich erwiesen/ als meinen starcken Hort/ und alle Unglücks-Drüsen gedämpffet durch dein Wort: Wenn mich mein Feind angrieff mit Streiten und mit Fechten/ so stundest du zur Rechten und hörtest/ wenn ich rieff.

4. Laß Hülffe mir erscheinen von deinem heilgen Ruhm/ erqvick mich nach dem Weinen/ mich halb verdorrte Blum: Und zehle meine Flucht/ ja fasse meine Thränen in deinen Sack/ mein Sehnen laß auch nicht ungesucht.

5. Ich sprach/ nun deine Güte/ ja väterliche Treu/ macht/ daß Seel und Gemüthe erfreut und munter sey; denn du hast mich vom Tod/ vom Untergang entrissen/ und Segen lassen fliessen bey Kummer/ Müh und Noth.

6. Du hast die matten Glieder mit deinem Honig-Safft offt neu belebet wieder/ und mich mit Geistes Krafft zu deinem Dienst gerüst: Mein Fuß ist nicht geglitten/ weil du mit sanfften Schritten mir stets zur Seiten bist.

7. Ich

7. Ich mag vor dir nun wandeln im Licht der Lebenden / bey allem Thun und Handel läst du dein Lust mich sehn: O angenehmster Blick / o Glantz von Himmels-Wesen! Darinn ich kan genesen / da mir blüht Heil und Glück.

8. Ich dancke deiner Liebe / o Liebes-volles Hertz! Kein Haß / noch Unglücks-Hiebe erwecken in mir Schmertz: Wenn ich an dir nur hang / und deiner Liebe trincke / so weiß / daß ich nicht sincke auch bey dem Todes-Gang.

9. Sey ferner mein Erretter / mein Schutz und mein Panier / wenn viele Unglücks-Wetter sich thürmen gegen mir / biß dich im selgen Licht der Lebenden kan schauen / wo kein Neid / Haß und Grauen der Seelen-Lust ansicht.

## Der richtige Weg zur wahren Weißheit.

Pred. Salom. II. v. 26.

Mel. JEsu, ruffe mich rc.

57. MEnschen, was seyd ihr? Arme Erden-Thier / Blumen / die vom Wind ümfallen / gleich dem Staube / gleich dem Ballen / laßt das Erd-Revier / dencket / was seyd ihr.

2. Doch wo GOtt euch liebt, könnt ihr unbetrübt durch den Traum und Schatten brechen, und euch GOttes Licht versprechen: Weil GOtt Freude giebt diesem, den er liebt.

3. Weißheit und Vernunfft prangen in der Zunfft derer GOtt beliebten Hertzen, keine Finsterniß noch Schmertzen, schlagen durch Ankunfft Weißheit und Vernunfft.

4. Thränen reiches Thal, Kummer voller Saal, deine Weißheit, Kunst und Freude, hindern an des Himmels Weide: Dir folgt Leid und Quaal, Thränen reiches Thal.

5. Wer in dir vertiefft, kein Vergnügung trifft: Dir gefallen, macht uns blöde, und in GOttes Auge schnöde: Recht unglücklich schifft, wer in dir vertiefft.

6. Sinnen, auf zu GOtt! Was klebt ihr am Koth? Wer dem HErren wohlgefället, und sich nicht der Welt gleich stellet, freut sich in der Noth, Sinnen, auf zu GOtt!

7. Suchet Christi Geist, und was himmlisch heist, denn wer Christi Geist nicht heget, noch sein Bild im Hertzen träget, wird dort abgeweist, suchet Christi Geist.

8. GOttes Wesen ist ohne falsch und

List, wer ihm will gefällig werden, muß sich schwingen von der Erden, und so seyn gerüst, wie sein Wesen ist.

9. Weißheit und Verstand wird dem nicht gesandt, der in Laster-Schlamme stecket, und der Wollust Brut aushecket, dem bleibt unbekandt Weißheit und Verstand.

10. Heilig, keusch und rein, friedsam, lind und fein ist die Weißheit, die von oben, niemand kan sie gnugsam loben: Wer will weise seyn, lebe keusch und rein.

11. Treibe von mir aus aller Laster Graus, saubere Hertz, Seel und Sinnen, dein Einwohnung zu gewinnen, was entweicht dein Hauß, treibe von mir aus.

12. Den Verstand erfüll, wenn die Thorheit will mich mit ihrem Spiel bestreiten, und vom Lebens-Pfad ableiten, ja von deiner Hüll den Verstand erfüll.

13. Edles Weißheits-Licht, ach! verschmäh mich nicht! Sende in mich deine Flammen, heile meiner Seelen Schrammen: Bleib auf mich gericht, edles Weißheits-Licht!

14. Süsses Freuden-Oel, stärcke meine Seel, wenn mich Trauer, Furcht und Schrecken, wenn mich Neid und Haß bedecken, dir ich mich befehl, süsses Freuden-Oel.

## Von der Tauff-Gnade.

Marc. I. v. 4.

Mel. Dich HErr JEsu Christ mein ꝛc.

58. O Der über-grossen Treu! JEsus Blut hat mich gewaschen, der das alte machet neu, zeucht mich aus der Toden-Aschen: Selger Kauff durch die Tauff nimmt er mich in seinen Bund, und macht sein Erbarmen kund.

2. An dem Jordan lässet er selbst die Tauff der Buße lehren, alles Land giebt ihm Gehör, seinem Jammer-Stand zu wehren: Sünd und Koth Schand und Spott werden dahin weggeschwemmt, und des Himmels Zorn gehemmt.

3. So bin ich im selgen Bad von der Sünden-Schuld gefreyet, weil auf mich des Himmels Gnad Blut zu der Versöhnung streuet, und verspricht, daß mich nicht treffen soll das Fluch-Geschrey, noch der Höllen Tyranney.

4. Aber, ach! geliebtes Hertz, bist du ihm getreu verblieben? Finstre Wercke, Sünden-Schertz haben dich, wie Schilff, ümtrieben: Sicherheit hat das Kleid Christi Unschuld überfleckt und mit Greueln dich bedeckt.

5. Ach

5. Ach geh aus vom Sünden-Schlamm, fleuch das Land der Eitelkeiten, allerliebstes GOttes Lamm, dir will ich mich neu vereiden: Buß und Reu, Furcht und Scheu, nimm vor meine Fehler an, weil ich sonst nichts geben kan.

6. Setze mich in neues Heyl, ich bekenne meine Sünden, gönn mir ein Johannis-Theil, in der Wüsten dich zu finden: Ich durch Buß fall zu Fuß, zeuch mich von der wüsten Zeit zu dem Land der Herrlichkeit.

## Der Christen geistliche Trägheit.

Matth. XXV. v. 24. sequ.

**Mel. JEsu, meine Freude 2c.**

59. Wie faul und träge sind zum guten Wege unser Sinn und Hertz! Welt und Sünden-Betten böse Wucher-Städten düncken uns ein Schertz: Erden-Schaum, o blinder Traum! Scheint uns besseres Ergetzen vor den'n Himmels-Schätzen.

2. GOtt giebt Reichthums-Fülle, jedem, wie sein Wille es vor gut befind; sein sind alle Güter, die Leib und Gemüther zugetheilet sind: Welche Gab ists, die man

hab nicht von seiner Hand empfangen, was will man nun prangen?

3. Doch mit dem Bedinge giebt er, daß man bringe doppelten Gewinn; wie beym Himmels-Thaue eine frische Aue frucht-bar ist und grün: Wie die Saat viel Aeh-ren hat, so soll reicher Wucher fallen GOtt zum Preiß vor allen.

4. Aber wir verstecken o mit was Schandflecken! in die schwartze Erd, GOt-tes Kostbarkeiten, Gold und Marck der Zeiten, und was er beschert: Fauler Rost soll alle Kost unsers Wohlergehens fressen, sind wir so vergessen?

5. Nein! ach! last uns ändern bey so schönen Pfändern unsern trägen Muth: daß wir nicht am Ende fallen in die Hände jener finstern Gluth, wo Geschrey, wo Ty-ranney bey entsetzlichen Zähnklappen Leib und Seel bekappen.

6. Theure Himmels-Gaben, Schätze, die mich laben, die viel Centner schwer, sen-cket euch hernieder, schmücket Seel und Glieder, wuchert mehr und mehr, daß mit Fleiß des Höchsten Preiß durch viel reiche Frucht aufsteige, und sich herrlich zeige.

7. Ja hochheiligs Wesen, du läst mich genesen, giebst mir dein Talent, gieb auch,

daß ichs brauche, nicht in Staub verrauche, dir die Frucht entwend: Trägen Sinn treib ferne hin, daß ich mög in allen Dingen reichen Wucher bringen.

## Die gepriesene Güte GOttes.

Mel. Sollt ich meinen GOtt ꝛc.

60. Offt gedenck ich deiner Güte, grosser GOtt, wie groß sie sey, und erhebe mein Gemüthe von der Erden Sclaverey, deine Lieb recht zu ergründen, und wie hoch, wie tieff sie geh, mit den Sinnen zu erfinden an der Erden, Stern und See; aber deine ewge Güt überwiegt all mein Gemüth.

2. Welt und alle Creaturen sind ein Ausfluß deiner Gunst, Schatten-Werck und dunckle Spuren, Schildereyen hoher Kunst, darinn deiner Güte Proben häuffig ausgedrücket sind, noch kan sie nicht völlig loben, lalle nur, als wie ein Kind: Deine Welt sichtbare Güt überwägt all mein Gemüth.

3. Laß ins Heiligthum mich treten, zeuch den Vorhang vom Gesicht, deine Güte anzubeten, welche denen zugericht, die mit Kindes-Furcht dich ehren, und in Sions Stille ruhn, die dein Lob beständig mehren, und nach deinen Willen thun; deine noch

verborgne Güt überwägt all mein Gemüth.

4. O ein Meer voll Lieblichkeiten! O ein Abgrund reicher Huld! Da sich deine Kinder weiden, drein sie alle Sünden-Schuld bey der Schwermuths-Nacht versencken, und vom süssen Honig-Thau deiner Gütigkeit sich träncken, stets vergnügt und ohne Grau; deine unerforschte Güt überwägt all mein Gemüth.

5. Meer und Abgrund mögen krachen, wer in deiner Güte schwebt, läßt sich nicht bekümmert machen, weil er in dem Hafen lebt, den die Ewigkeit bedeckt, wo ein sanfftes Wesen ist, den kein Ost noch Norden schrecket, Edens reine Lust umschließt: Deines Wesens sichre Güt überwägt all mein Gemüth.

6. Leut und Völcker müssen schauen deiner Güte Uberfluß, daß, wer sich von deinen Auen nehret, ewig grünen muß: Wenn sich deine Güte zeiget, die bißher verborgen war, steh ich Wunder-voll gebeuget, freue mich nach der Gefahr: Deine wunderbahre Güt überwägt all mein Gemüth.

7. Weil auch deine reiche Gnade uns bißher in Armen trägt, daß beym edlen Weißheits-Pfade keine Hinderniß sich regt: Daß

Daß wir leben und gedeyen Müh und Fleiß gesegnet sey, ey so stellen wir mit Freuen uns mit Lobes-Opffer ein; deine uns erwiesne Güt überwägt all mein Gemüth.

8. Hochgelobet und gepriesen seyst du Herrscher aller Macht, daß du so viel Güt erwiesen, und uns schützest Tag und Nacht: Gönne ferner deine Güte, öffne uns hier deinen Schoos, stärcke Sinnen und Gemüthe, daß wir dort in Sions-Schloß die verborgne Güte sehn und zu deiner Freud eingehn.

## Schutz und Trutz der Frommen.

Mel. Dich HErr JEsu Christ mein ꝛc.

61. Poch, gerechtes Häufflein, poch, deiner Feinde Schwärmen, dein Beschirmer spottet doch allen ihren Lermen: Dein Wunsch wird ungestört endlich wohl erfüllet, und dein Gram gestillet.

2. Derer, die sich Christi Huld gäntzlich überlassen, und die Menge ihrer Schuld recht bußfertig hassen, die sein Geist unterweist, und auf Wegen führet, da man Liebe spüret.

3. Derer Hoffnung fehlet nicht, sie kan nimmer trügen, kläret täglich ihr Gesicht, schöpffet neu Vergnügen, da sie starck durch

das Marck ihres Glaubens lebet, und in GOtt sich hebet.

4. Da hat sie zur festen Wehr Allmacht, Wahrheit, Treue, da versüßt sie mehr und mehr ihre Sünden-Reue; Wind und Sturm, Gifft und Wurm, können sie nicht brechen, noch die Flügel schwächen.

5. Sie erhält, was sie verlangt, schmieget sich zu Füßen, kan, wenn Noth und Jammer schwangt, GOttes Hände küssen: Süßiglich gantz in dich, Schönster, will ich kehren, spricht sie, du wirst hören.

6. Die Gottlosen können so nicht getrost erscheinen, ihre Hoffnung gleicht dem Stroh, bringt vor Lachen Weinen: Hecken, Dorn, Fluch und Zorn erben sie vor Segen auf den Boßheits-Wegen.

7. Weg mit der Gottlosen Steg, weg mit ihrem Hoffen, Himmel, dein beglückter Weg, stehet mir auch offen, nimm mich an, daß ich kan fromm und redlich handeln und vorsichtig wandeln.

8. Meine Hoffnung schaut nach dir, blick sie an mit Liebe, bleib Jehova über mir, biß die Lebens-Triebe sincken ab in das Grab der Verweßlichkeiten laß mich niemahls gleiten.

9. Segne meiner Arbeit Last, stärcke Muth

Muth und Sinnen, gieb mir, was du reichlich hast, Weißheit zu gewinnen, daß ich die, welche hie sich zu mir gesellen, führ zur Weißheits-Quellen.

10. Steure Satans Mörder-Sinn, stoß sein Reich zu Grunde, nimm mich dir zu eigen hin mit Leib, Seel und Munde: Himmels-Krafft, Lebens-Safft, frische mein Vermögen, so lang ichs soll regen.

11. In dem Tod verlaß mich nicht, hilff ihn mir bezwingen, daß ich vor dein Angesicht mag in Himmel dringen, und alldar bey der Schaar deiner Kinder lebe, Preiß und Danck dir gebe.

12. Dieses ist mein Wunsch und Ziel, ach! Gerechter, höre, damit nicht der Narren Will, meine Hoffnung störe! Recht und Schlecht deinen Knecht laß allstets bewahren, mich mit dir zu paaren.

## Die Scheidung derer Auserwehlten von den Verdammten.

Matth. XXV. v. 33.

Mel. Lieber GOtt, wenn werd ich ꝛc.

62. Richter über Tod und Leben, auserwehlter Menschen-Sohn, ich seh schon die Menge schweben dort vor deinem Richter-Thron derer, die das Urtheil hören,

hören, das du iedem wirst zukehren, und weiß nicht, auf welcher Hand ich werd haben meinen Stand.

2. Hier sind Schaafe, dorten Böcke, o wie gar ungleiche Art! Höh und Abgrund zeigen Stöcke vor die Erde aufgespart: Dein Stab Sanfft beglückt die Schaafe, dein Stab Weh vermehrt die Straffe, wohl dem, wer zur Rechten steht, weh, wer dir zur Lincken geht.

3. Böcke, unfruchtbare Thiere, Feinde, leer von Liebes-Frucht, Böcke, da Gestanck ich spüre, Böcke, wie stinckt eure Zucht: Böcke, die sich schadhafft nehren, Feinde, die den Danck verkehren, Böcke, die vor Geilheit toll, Feinde, die von Frechheit voll.

4. Euch will ich zur Seiten bleiben, Schäflein sanffter Seligkeit, euch will ich fern von mir treiben, Böcke, die mit Blut bespeyt: Feinde meiner, ihr sollt weichen, Feinde GOttes, hier sind Zeichen, welche klar am Sonnenschein Zeichen eurer Boßheit seyn.

5. Böcke unverschämter Hertzen, die ihr Zucht und Ordnung haßt, Böcke, die mit Sünden schertzen, und euch auf Gewalt verlaßt: Ihr, ihr sollt zur Lincken treten,

vor der Höllen euch nicht retten, da euch Fluch und Höllen-Quaal, mich ümfaßt des Himmels-Saal.

6. Stell mich nicht zu deiner Lincken, JEsu, wenn dein Richt-Tag ist, laß mich nicht im Pfuhl versincken, den des Satans Schwarm erkießt: Weh! O weh! Wie schreyt der Hauffen, der zur Höllen hin soll lauffen, gieb, daß ich vor diß Geschrey deinen Lieben treten bey.

## Der Gläubigen Wandel im Licht.

1 Theß. V. v. 5.

Mel. Straff mich nicht in ꝛc.

63. SChlaffe nicht, mein Hertz und Geist, mit der Welt in Sünden, wann der Schlaff bey dir einreist, dich mit List zu binden: Ach! so schlaff, armes Schaaff, nicht auf sichern Betten, dein Heyl zu erretten.

2. Wie? bist du auf das bedacht, was die andern machen? Siehe, wie sie bey der Nacht sich zum Schaden wachen: Sünden-Schaum, wie ein Traum, sauffen sie mit Freuden, willst du dich so weiden?

3. Nicht, ach! nicht, die Nacht drückt sie, lauter Finsternißen, schaue, wie sie spat und früh tolle Lust genießen, wie sie sind taub

taub und blind, in den Thorheit-Schrancken, sündlich in Gedancken.

4. Schlaffe nicht, wie sie, dahin, wache stets und bete, daß dich nicht bey sichern Sinn das Gericht betrete: Nüchtern seyn stehet fein, und, wenn andre sauffen, in der Tugend lauffen.

5. Wir sind Kinder, die zum Licht und zum Tag geweihet, darum dürffen wir ja nicht, wenn die Welt gleich schreyet, wenn sie blöckt auch verstockt mit ihr dahin lauffen zu dem Höllen-Hauffen.

6. Lichtes-Kinder stehn gerüst (oder: Fromme rüsten sich aufs best) mit dem Krebs des Glaubens, gehn in Liebes-Schrancken fest achten keines Schnaubens: Hoffnung schmückt unverrückt, wie ein Helm, ihr Wesen, ewig zu genesen.

7. GOttes Güte hat zum Zorn uns gar nicht gesetzet, noch daß durch den Sünden-Born unser Geist verletzet von der Zahl solcher Wahl werde ausgeschlossen, und von GOtt gestossen.

8. Vielmehr hat er uns erwehlt Seligkeit zu erben, und in JEsu ungeqvält recht beglückt zu sterben, liebstes Theil, schönstes Heil, gieb uns diß zu wissen, und einst zu geniessen.

9. We-

9. Wecke mich von Sünden auf, Heyland voller Güte, daß ich wache, bet und lauff, ja Leib und Gemüthe nüchtern bleib, und ihn treib durch des Geistes Kräffte heiliges Geschäffte.

10. Rüste mich mit Glauben aus, mit Hoffnung und Liebe, daß bey allem Sturm und Strauß ritterlich mich übe, und das Loos dort in Schoos deiner Lieb und Treue mich dort auch erfreue.

11. Treibe Nacht und Finsterniß von den düstern Sinnen, deines Lichtes Engel-Süß selig zu gewinnen, daß ich mag Nacht und Tag in dir frey von Straffen wachen oder schlaffen.

12. Und wenn mich die letzte Nacht sollte überfallen, ach! so sey auf mich bedacht, daß im Licht ich wallen, und in dir, edle Zier mög den Tod bekriegen, und zum Leben siegen.

13. O so kommet Zeit und Stund, wechselt Licht und Schatten, ich stch in dem Gnaden-Bund Lust und Lieb sich gatten: Seligkeit ist mein Kleid, schlaffen und auch wachen soll mich freudig machen.

## Zur Ernde-Zeit.

### Aus dem Büchlein Ruth.

Ernd-

## Ernd- und Schnitter-Lied.

### In besonderer Melodie.

64. Schnitter, gehet aus zur Ernde, und vergeßt der Ernde nicht, die der HErr hat zugericht seinem Sohn, da sich entfernte menschliches Geschlecht und Blute von der Lebens-Trifft und Hute.

2. Schnitter, auf zur Ernde, eilet, eilet, erndet eure Saat; was man ausgestreuet hat, wird mit Wucher zugetheilet. Erndet von dem Felde Garben, von dem Fleisch des Geistes darben.

3. Erndet bey den'n schönsten Tagen, da kein Ungewitter tobt, da man GOttes Segen lobt; erndet ohne Streit und Klagen! Fried, Gesundheit, Glück und Lachen können gute Ernden machen.

4. Auf, die Sicheln wohl zu wetzen, macht Gelege ordentlich; schlagt die Stoppeln unter sich Garb und Mandeln drauff zu setzen: Netzt, und drehet Wied und Seile! Schnitt und Ernde gehn in Eile.

5. Glück zur Ernde! GOttes Segen bleibe mit und über euch! Werdet nicht im Fleiße feig! GOtt wird neue Huld zulegen. Er ist reich, je mehr er giebet, je weit herrlicher er liebet.

6. Ja! der HErr wird uns erfreuen, Herrn und Schnitter, Furch und Feld, und aus seinem Himmels-Zelt uns erwünschten Segen streuen: Dick mit Frucht gefüllte Auen lassen seinen Reichthum schauen.

7. Trettet her, ihr Ernden-Leute, weiset GOtt die erste Frucht! Sprecht: O Wesen, das man sucht bey der Saat und Ernden-Beuthe: GOtt, du Vater aller Kinder, was guts thust du jedem Sünder?

8. Danck vor die bescherten Hauffen; Danck vor wenig und vor viel! Güte ohne Maaß und Ziel, deine Ströhme sieht man lauffen: Brod giebst du uns aus der Erden, andres Labsal soll auch werden.

9. Wann wir unsre Augen heben in das Feld, so ist es weiß, weiß zur Ernde; drum wir Preiß deinem grossen Nahmen geben: Mach uns weiß gleich vollen Aehren, reiffe Frucht dir zu verehren.

10. Gieb zur Ernde gutes Wetter! Was du weist, das uns behagt, und von deiner Liebe sagt, das breit aus, wie grüne Blätter; und laß deine Gnaden-Strahlen unser Seelen-Hauß bemahlen.

11. Hemme, was den Feld-Bau hemmet, Hagel, Schloßen, Sturm und Fluth, und des Ungeziefers Wuth, Hitz und Dürre,

die ihn klemmet: Und gieb, daß die Seelen-Auen lauter Milch und Honig thauen.

12. Laß die andern Früchte reiffen, die in Feld und Gärten stehn, und den Herbst in Kronen gehn, deine Krone zu ergreiffen: Weil du Jahr und Zeiten krönest, und der Seelen-Bild verschönest.

13. Schaffe deinen Kindern Friede, und erfülle sie mit Huld, dencke nicht der alten Schuld, sondern deiner Vater Güte: Daß wir uns im Geist erfreuen und ein kindlich Abba! schreyen.

14. Binde uns, wie gute Aehren, in das Band der Vater-Gunst; daß kein fremder Herren-Dunst uns darff Erb und Theil verkehren: Biß wir dort bey frohem Singen unsre Freuden-Garben bringen!

15. Bist du Vater, so erbarme dich der Armen unsrer Zeit; speise sie mit Freundlichkeit, daß ihr hungrig Hertz erwarme! Und laß bey der Ernde keinen traurig und verdrossen scheinen!

16. Von den'n Garben derer Reichen stössest du so viel hinweg, daß die Armen, die nicht träg, sich vor manchen Püschel neigen, Ja! HErr, diesen gieb Vergnügen ihren Hunger zu besiegen!

17. Geht, ihr Armen, Aehr zu lesen,

schämet euch der Sache nicht; GOtt hat schon auf euch gericht Hand und Antlitz zum Genesen. Lebet ihr nach seinen Sätzen, kan kein Mangel euch verletzen.

18. Ruth empfindet GOttes Führen; Treu und Fleiß wird ihr belohnt: GOtt, der über ihr gewohnt, und sie Gnade lassen spühren, lebet noch, und kan mit Aehren euren Leib und Geist ernehren.

19. Nun so trettet dann zusammen, Reich und Arme, rufft und sprecht: O wie gütig und gerecht, bist du HErr, daß Ernd und Saamen nicht aufhören, weil auf Erden Tag und Nacht sich wechseln werden.

20. Speiß und träncke uns mit Liebe, mach die Ernde jährlich gut, und erwecke unsern Muth, daß er sich im Loben übe! Lob und Danck wird dich bewegen, noch mehr Huld uns beyzulegen.

21. Hier muß man mit Schweiß und Mühe zu und von der Ernde gehn: Auch bald Sonn, bald Wolcken sehn, biß man nach der Scheunen ziehe: Nord und Ost auf Furch und Stoppeln macht, daß Dufft und Eiß sich koppeln.

22. Aber dorten wirst du gönnen in dem frohen Salems-Feld, nach verwechseltem Gezelt, daß wir freudig ernden können.

Ja da wollst du Schweiß und Zähren in unendlichs Jauchzen kehren.

## Lob der Frömmigkeit an Hiob.

Mel. JEsu, der du meine Seele 2c.

65. Schönes Lob, das GOtt ertheilet seinem auserwehltem Kind! Lob, nach dem mein Hertze eilet, lob, in dem man eintzig findt, was Glück und Zufriedenheit, ja was Ehr und Herrlichkeit heisset, und was ohne Trügen uns kan hier und dort vergnügen.

2. Mein Knecht, der Gottsfürchtig wandelt, mein Knecht, dem kein andrer gleich, mein Knecht, der aufrichtig handelt, mein Knecht, den nichts machet feig; bleibet doch ein GOttes Freund: Satan, siehst du, wie ers meint? Dich und deine Bunds-Genossen wird er noch zu Boden stossen.

3. So rühmt GOtt von Hiobs Leben, so rühmt er der andern Thun, die ihm Hertz und Sinn ergeben, und in seinem Willen ruhn: Denn des HErren Auge sieht, wer das Heuchel-Wesen flieht, und es treu mit ihm will meinen: Er alleine kennt die Seinen.

4. O ein vest gegründtes Siegel! Grund, der ewig stehen bleibt! Tritt, mein Hertz,

vor

vor diesen Spiegel, sieh, was GOtt dir hier verschreibt! Tritt ab von dem eitlen Tand, baue nicht auf Wind und Sand, wenn du Christi Nahmen nennen willst, und er dich soll erkennen.

5. Sprich: ach Herr, ich hab Begierde, das, was ich nicht bin, zu seyn! Da ich noch der Welt nach irrte, war ich Satans, und nicht dein: Ziehe mich durch deinen Geist, dir zu dienen allermeist, wie es einem Knechte ziemet, den sein treuer HErr selbst rühmet.

6. Dir will ich mich Knecht erweisen, nicht dem Fleische, nicht der Welt; Sclaven, und nicht Knechte, heissen, denen Fleisch und Blut gefällt: Sünden-Knechtschafft stößt zu Grund, deine Knechtschafft kan zur Stund heilen, segnen, und erhalten, wenn die Glieder gleich erkalten.

7. Und wo ich bißher gewesen noch ein Sünd- ein Menschen-Knecht; wo ich das hab auserlesen, was unrein und ungerecht; Ach! so mache nicht beschämt den, der sich darüber grämt: Sprich mich frey vom Sünden-Lohne und in Gnaden meiner schone!

8. Wirst du mich von Sünden freyen, so werd ich ein GOttes Knecht, und der Früchte

mich erfreuen, daß ich heilig und gerecht Theil an jenem Leben hab, wo du mir zur Gnaden-Gab, mir, ja mir, und allen Frommen ewges Leben läßst zu kommen.

9. Deinen Geist den theuren Führer, deiner Liebe Siegel-Ring, gieb mir, daß er als Regierer mich recht zum Gehorsam bring, und die Knechtschafft mehr und mehr inn' und aussen stelle her: Denn der Sclaven-Geist muß weichen, wo dein Geist wird Hülffe reichen.

10. Ja, du kommest schon gegangen, Geist der Kindschafft, Lieb, und Treu; Ach laß dich doch so empfangen, daß ich ein Knecht GOttes sey! Mach mich willig und geschickt, GOtt zu dienen unverrückt. GOttes Knechtschafft, deine Banden bringen Ehr und keine Schanden.

11. Wohl dir Hertz! erkenn dein Glücke, da GOtt dich zum Knecht erwehlt; Hältst du es vor Gnaden-Blicke, wann ein König dich beyzehlt seiner edlen Diener-Schaar; O so leuchten dir vorwahr Blicke ewig reicher Güte, da dich liebt des HErrn Gemüthe.

12. Muß ein Knecht die Zeichen tragen seines Herrns, und ihm allein dienen, ja bey Nacht und Tagen ihme zu Gebothe seyn:

seyn: Ey so sich auf deinen GOtt, halte fleißig sein Gebot: Schlecht und recht, gottsfürchtig Leben must du GOtt zum Opffer geben.

13. Will dein Geist noch widerstreben, so tritt du ihn untern Fuß; Ruff zu GOtt und sprich darneben: Weise, wie ich wandeln muß! HErr, dein Knecht ist allzu schwach, hilff durch deinen Geist mir nach, daß ich schlecht und recht, und meide, was von deinem Dienst mich scheide.

14. Wann der Satan mir mißgönnet, was mir deine Gunst ertheilt; wann die Welt mit Neid anrennet, und mich üm und üm verkeilt; Ach HErr, so gedenck daran, was du deinem Knecht gethan, den du rings ümher verwahret, daß auch mich kein Feind befahret.

15. Findet Satan sich zur Rechten, dich zu reitzen wider mich, stellt er sich gleich deinen Knechten, und tritt unverschämt vor dich; so ruff ihn zur Schande auf, hemme seines Willens Lauff, daß er mich nicht dürffe sichten, du kanst seine Netz zernichten.

16. Habe Danck vor dein Beschirmen, Danck vor deinen Vater-Schutz, den du, wenn sich Wolcken thürmen, und der Neidhard bietet Trutz, deinem Knechte

zugewandt! Ach! ich hab gar offt erkannt/ daß dein Arm die Deinen trage/ drum ich nimmermehr verzage.

17. Willst du auf die Probe stellen meinen Glauben und Gedult; so kan mich gar leichtlich fällen eine neue Sünden-Schuld; Gleitet doch ein Hiobs-Sinn endlich auf Thorheit dahin: Ach! wie würd' ich mich vergehen/ wenn mir gleiches sollt geschehen.

18. HErr und Vater/ du kennst besser, wen und wie du prüffen must; schickest du ein Angst-Gewässer/ so hast du doch nimmer Lust am Verderben deines Kinds; hemmst des feindlichen Gesinds frech- und stoltzes Unternehmen/ daß sie sich des Frevels schämen.

19. Gieb in Freuden/ gieb im Leiden mir ein recht gelaßnes Hertz/ daß ich dich vor allen Leuten preiße/ und stets überwerts meinen kurtzen Wandel richt/ wo ich dich im selgen Licht schauen will/ und lassen hören deinen Ruhm in höhern Chören.

20. Arm und nackend bin ich kommen auf den Schau-Platz dieser Welt/ nackend werd' ich hingenommen in der Toden finstres Zelt; dürre Knochen/ zieht euch aus/ ihr müßt in das Beinen-Haus: Was

habt

habt ihr so dann vom Prangen und dem lüsternden Verlangen?

21. Nichts, als Würmer, Stanck und Kröten werden euer Zierrath seyn: Ich muß vor mir selbst erröthen, wann ich tieffer sehe ein, was ihr seyd, und wie ihr bald scheinen sollt so ungestallt: Ihr müßt durch die Fäulniß werden Asche, Staub und Nichts auf Erden.

22. Soll ich nun vor euch viel sorgen? Nein! was mein Genesen heist, ist vor eurem Trieb verborgen; vielmehr will ich meinen Geist, der von mir unsterblich bleibt; wann sonst alles gleich verstäubt, in die Knechtschafft GOttes schmiegen, und allein damit vergnügen.

23. Etwas muß ein Knecht erdulten, wenn er seinen Herrn verletzt; HErr, du kennest meine Schulden; noch hast du mich offt ergetzt: Gutes gabst du, ich nahms gern: Mir schien bald ein Freuden-Stern, bald ein Hoffnungs volles Wesen, dabey Leib und Geist genesen.

24. Hab ich so viel Guts empfangen von dir, HErr, und grosser GOtt, sollt ich dann mit grassen Wangen vor dich tretten in der Noth? Nein! ich nehm das Böse auch, wann mich beißt der Creutzes-Rauch, wann

mich Schmertz und Kranckheit plagen, will ich an dir nicht verzagen.

25. Führe mich in Creutz und Glücke, wie es deinem Willen liebt; ich verehre dein Geschicke, küsse, was dein Hertz mir giebt; Ein Herr schencket und verehrt, was sein treuer Knecht begehrt, und freut sich, wenn er die Dienste ihm ersetzet mit Gewinste.

26. Ich unnützer Knecht bin nimmer deines Lohns und Lobes werth; schlügst du mich in Stück und Drümmer, würde dein Ruhm nicht versehrt: Aber doch wirst du mit mir handeln biß zur Grabes-Thür also, daß ich deine Weise mit viel tausend Liedern preise.

27. O wie will ich mich vergnügen, wann du dorten zu mir sprichst: Ey, du Frommer, ohne Trügen, ey, du Treuer, der du richtst meinen Willen redlich aus; Gehe ein ins Freuden-Haus; Ich will dir mit Gnaden lohnen! ja HErr, laß mich bey dir wohnen.

28. Laß mich wohnen, wo du thronest, wo der HErr, da bleibt sein Knecht: Wann du mich nur so belohnest, daß ich habe Knechtes Recht, und bey deiner Tafel steh, deines Wesens Schönheit seh; so leb ich schon hier zufrieden, und dort von dir ungeschieden.

JE-

## JEsus, unser Seelen-Freund.

Mel. JEsu, ruffe mich rc.

66. SChönster Seelen-Freund! Dich mein Hertze meint, zu umfassen, nicht zu lassen, schönster Seelen-Freund.

2. Führe mich zu dir, daß ich für und für deinen Willen mög erfüllen, führe mich zu dir.

3. Laß der Menschen Spott mir dein Liebs-Gebot nicht verwirren, noch mich irren durch der Menschen Spott.

4. Tilge Höll und Welt, die stets Netze stellt deinen Kindern sie zu hindern, tilge Höll und Welt.

## Wider die Versuchung des Satans.

Mel. JEsu, der du meine Seele rc.

67. SChrecken hat mich überfallen, Furcht und Angst beklemmt das Hertz, Blut und Adern müssen wallen, mich berührt des Todes Schmertz, da der Höllen-Geist sich reget, und Versuchungs-Stricke leget, da er seine Klauen wetzt, und mich in Verzweifflung setzt.

2. Nacht-Gespenster, Todes-Schatten, und viel tausend andre Noth, die mich fast um-

umstricket hatten, stellt er dar zu meinem Tod: Denn er brüllt, wie Löwen pflegen, Welt und Hölle zu erregen, sucht der armen Seelen Pein, und ihr Todes-Strick zu seyn.

3. Nacht und dunckel sind die Zeiten, da er pfleget Netz und Strick vor die Menschen zubereiten, da er denckt auf List und Tück: Doch will er sich offt nicht schämen, auch den Tag zur Hand zu nehmen, und zu üben bey dem Licht, was im finstern sonst geschicht.

4. Schrecklich, schrecklich ist sein Dräuen, scheußlich, scheußlich sein Gesicht, er pflegt sich beym Fall zu freuen, wenn den Menschen Trost gebricht: Er braucht seine Rott-Gesellen, frommer Christen Glück zu fällen, weiß die Zeit, die GOtt verhängt, und der Mensch offt nicht bedenckt.

5. Ist die Lebens-Uhr verlauffen, paßet er bald auf den Dienst, wer nur folgt dem frechen Hauffen, hält die Sünde vor Gewinnst: Den erschrecken seine Klauen, lassen Bech und Schwefel schauen, weil ihm GOttes Richter-Macht Tod und Hölle zugedacht.

6. Drum, mein GOtt, laß mich abweichen von dem breiten Laster-Pfad, laß mich

Satan

Satan nicht erschleichen / der mir Netz geleget hat / dir hab ich mich treu verpflichtet / und den Tauff-Bund aufgerichtet / ey so brich des Satans Werck / schenck mir neue Geistes-Stärck.

7. Kommt es endlich denn zum Sterben / Satan speyet Flammen aus / laß die Seele nicht verderben / rücke sie ins Himmels-Hauß / dein Geist / und nicht Satan / bleibe / da ich mich dir neu verschreibe / und verbleib zum Trost bey mir wider'n Satan mein Panier.

## Der Weg zum Himmelreich.

Matth. XIX. v. 23. sequ.

Mel. Dich HErr JEsu Christ / mein ꝛc.

68. Schwer / ach! schwer sind Weg und Steg in das Himmelreich zu finden / unser Fleisch ist viel zu träg GOttes Wege zu ergründen: Hoher Muth / freches Blut / will nicht gerne durchs Gedräng noch sich fügen in die Eng.

2. Reichthum / Ehre / Fleisches-Lust / blenden hier offt unsre Sinnen / daß wir sie in Seel und Brust eintzig sollen lieb gewinnen: Da wird dann von der Bahn unbedachtsam abgeirrt / und des Geistes Werck verwirrt.

3. Aber

3. Aber wollen wir ins Reich der Gesegneten eingehen, und nicht wilden Böcken gleich unter den Verdammten stehen, o so muß wahre Buß unser Hertz zu GOtt erhöhn, und in Selbst-Verleugnung stehn.

4. Du mein JEsu rühre mich, daß ich allen Pracht verachte, und durch Reue steticlich nach dem edlen Kleinod trachte. Laß die Welt, Gut und Geld, mich als Dinge sehen an, dadurch man sich schaden kan.

5. Solchen Reichthum gönne mir, den kein Dieb noch Moder frißet, und dabey man Erden-Zier, Reichthum, Lust und Pracht vergießet: Daß ich mag nach der Plag, dort in deinem Liebes-Schoos finden mein vergnügtes Loos!

## Christus, das vollkommene Opffer, in seiner Paßion.

Hebr. IX. v. 13. 14.

Mel. Dich HErr JEsu Christ, mein rc.

69. SEele, wende dich zurück auf die Opffer erster Zeiten: Siehe, was GOtt dir zum Glück läst durch seinen Sohn bereiten: Denn sein Blut dir zu gut und zum Heil für deine Sünd wird zum Opffer angezündt.

2. Das

2. Das Gesetz der Schatten-Welt, und des ersten Bundes Zeichen, stellen diß zum Löse-Geld die Versöhnung zu erreichen: Was mit Last ist ümfaßt, und bey der gehäufften Schuld uns erwirbet wenig Huld.

3. Kälber-Blut und Böcke Schweiß, Asche von der Kuh genommen, machte die Befleckten weiß, um zur Reinigung zu kommen: Dieses war vor die Schaar der von GOtt gepflantzten Welt zum Spreng-Opffer dargestellt.

4. Doch das Schatten-Werck vergeht, und das Vorbild ist verschwunden, da der Heyland selbst da steht, und verbindet unsre Wunden: Ach! wie mild ist diß Bild mit dem theuren Blut besprengt und zum Trost uns vorgehängt.

5. Dieser hat das Opffer-Recht auf einmahl vor uns vollendet, denn er heilig, schlecht und recht sich vor uns zu GOtt gewendet: Und den Dorn, Fluch und Zorn an dem Creutze angemacht, und uns neuen Segen bracht.

6. Seines Blutes edler Safft wäschet die befleckten Hertzen, daß kein Mackel mehr da hafft, noch was von Gewissens-Schmertzen; Es macht rein, daß wir seyn so wohl hier

hier, als nach der Zeit, GOtt zu reinem Dienst bereit!

7. Dir sey Danck, erwürgtes Lamm, daß du mir dein Blut erworben, und vor mich am Creutzes-Stamm bist aus heisser Lieb gestorben: GOttes Lamm, Bräutigam der von dir erkaufften Braut, laß mit dir mich seyn vertraut.

8. Deine Blut-Rubinen gieb mir zum Braut-Schatz und Geschmeide, daß ich mich durch Glaub und Lieb gantz in dein Verdienst einkleide, gieb dazu, daß ich Ruh find in deinem Liebes-Schoos, mache dein Erbarmen groß.

9. Wasche mich mit deinem Blut, der ich bin mit Koth beflecket, mache meine Schulden gut, gieb, was meine Blöße decket, Fluch und Noth, Höll und Tod lösch mit deinem Blute aus, sey mein Schutz und Freyheits-Haus.

10. Fege mein Gewissen rein von den toden Sünden-Wercken, geuß dein theures Blut darein, mich an Geist und Muth zu stärcken: Daß ich dir für und für durch dein Blut bey Creutz und Schmach rein und heilig dienen mag.

## Am Fest der Erscheinung Christi.

Mel. JEsu, meine Freude 2c.

70. SEele, werde munter, da ein neues Wunder, deine Sinnen rühret: Laß dein süsses Schlaffen dich nicht abwerts raffen, wo man Klagen spühret: Schwing dich an zur Sternen-Bahn, da der Himmel dich verneuet und in GOtt erfreuet.

2. Sieh in deine Kammer, was vor Hertzens-Jammer thut sich da herfür! Finsterniß und Schatten gantz verschlossen hatten deiner Hoffnungs Thür: Dem Verstand war nichts bekannt, dein Hertz lag im Tod vergraben leer von Himmels-Gaben.

3. Sünden-Nacht und Greuel, Todes-Furcht und Scheuel hielten dich im Zwang; Aergerniß der Zeiten, Haß von bösen Leuten, machten dir offt bang: Wohl und Glück verfiel zurück deines Trostes-Quell versiegte Sinn und Muth sich beugte.

4. Lauter denckle Sternen sahest du von fernen, Rauch und Nebel-Dampff; keine sichre Tritte dein Erzittern litte, stets warst du im Kampff: Doch nun bricht dein edles Licht aus in helle Freuden-Strahlen, neue Lust zu zahlen.

5. Ein Printz aller Thronen, dem die Erden-Cronen zu Gebote stehn, kommt mit Macht und Ehren deinem Leid zu wehren, und dir beyzustehn; diese Sonn bringt Freud und Wonn, machet hell was Nacht und trübe, warm, was kalt von Liebe.

6. Grosses Licht der Gnaden, wann ich bin beladen von der Finsterniß; so laß mich dein Blicken inniglich erquicken, mach mein Weinen süß: Scheine hell, wann Fluth und Well mir die Hoffnungs-Sonne rauben, Höll und Abgrund schnauben.

7. Grosses Licht der Liebe deiner Würckung Triebe flöße in mich ein; schmeltz um meine Sinnen, dich lieb zu gewinnen, ohne Furcht und Pein! Flamm in mir, o Himmels Zier, GOtt und Menschen ohn Betrüben recht in dir zu lieben.

8. Grosses Licht im Hoffen, durch dich steht mir offen selbst das Paradieß; öffne deine Schätze, daß mein Geist sich letze an dem Engel-Süß, das kein Mann gnug rühmen kan, und zum Zweck uns bleibt erkohren, da du Mensch gebohren.

9. Grosses Licht im Wissen, ich bin zwar beflissen zu erkennen dich; noch treibt offt ein Schatten der Vernunfft mich matten wieder hinter sich. Zeig die Spur, die

von

von Natur keine Kunst noch kluges Sinnen richtig kan gewinnen.

10. Grosses Licht der Erden, du willst Mittler werden zwischen GOtt und mir; ach! so gönne Segen deiner Ankunfft wegen, daß ich Frieden spür: Alsdenn soll mein Hertze voll von so vielen Wunder-Dingen dir ein Danck-Lied singen.

## Die Evangelische Gnaden-Schätze.

2. Cor. IV. v. 3. 4.

In eigener Melodie.

71. SEhet hier die Gnaden-Schätze, seht, was Hertz und Geist ergetze, sehet, wie die süssen Lehren, die uns JEsus-Mund läst hören, Seel und Sinnen neu beleben, und die rechte Bildung geben, seht die Krafft, die uns ernehret, und beym Leiden Trost zukehret.

2. Oeffnet euch, ihr Hertzens-Schrancken, heget nichts von Welt-Gedancken, zieht die Decke vom Gesichte, nahet zu dem edlen Lichte, das mit vollen Strahlen funckelt, und zu keiner Zeit verdunckelt, damit euch des Höchsten Güte neu verkläre im Gemüthe.

3. Schaut aus eurer dunckeln Kammer,

und erkennt den grossen Jammer, drein sich andre Seelen stürtzen, die ihr Glückes-Licht verkürtzen! Seht, wie so gar viele Blinden sich beym hellen Tage finden, wie die Sinnen so verblendet und vom Kleinod abgewendet.

4. Ach erkennt des Satans Tücke, fliehet seine Netz und Stricke; dieser Gott der Finsternissen ist auf unsern Fall beflissen, er setzt sich an GOttes Stelle, und weiß durch so manche Fälle seine Götzen auszusetzen tausend Seelen zu verletzen.

5. Er verblendt mit seinen Stimmen, die noch im Unglauben schwimmen; überziehet sie mit Decken und gehäufften Laster-Flecken, daß durch Christi klares Wesen sie nie können recht genesen, und ihr Geist im finstern Kercker nicht gelang zum Sternen-Ercker.

6. JEsu, dir fall ich zu Fuße, und bereu in tieffster Buße, daß ich mich hab lassen blenden, und von deinem Pfad abwenden, ach! vergieb mir alle Sünden, laß mich noch zurechte finden, und dein helles Licht erblicken, daß dein Wort mich mag erquicken.

7. Reiß die Decke meiner Laster, zeige mir ein heilsam Pflaster, das die Sünden-Wun-

Wunden heile, und die dicke Eyter-Beule: Oeffne meines Hertzens Zimmer durch den süssen Klarheit-Schimmer, daß ich dich im Lichte sehe, und dem ewgen Weh entgehe.

8. Mein Geschmack ist zwar verderbet, und die Schuld mir angeerbet, blind kam ich von Mutter-Leibe, blind bin ich, so lang ich bleibe bey der Welt und eiteln Dingen, die nur Schmertz und Jammer bringen, blind, so lang von GOtt der Erden nicht kan gantz befreyet werden.

9. Aber JEsu, deine Strahlen und mit Blut gefärbte Schaalen, können mein Gewissen fegen, und die neue Bildung prägen, ach! so laß dein Bild mir leuchten, ich will meine Schulden beichten: Komm, verkläre meine Sinnen Licht und Leben zu gewinnen.

10. Reiß mich von des Satans Ketten, rette, sonst kan niemand retten, stoß die Finsterniß zu Grunde, bringe mich zum selgen Bunde, den du längst mit mir getroffen, weil mein Heil von dir zu hoffen: Gieb mir Leben, Licht und Stärcke zu vollbringen deine Wercke.

11. Mache mich nicht zum Gefehrden derer, die verlohren werden, sondern reiß mich von der Höllen, da mit denen, als

Gesellen ich mag ungehindert wallen, die dem HErren wohlgefallen, biß ich dort in Sions Freuden mich am Licht kan ewig weiden.

## Von Christi siegreicher Auferstehung.

Psalm XVI. v. 10.

Mel. JEsus, meine Zuversicht rc.

72. Sieges-Fürst der Ewigkeit, Löw aus Juda, Printz der Sternen, Ruhm und Preiß sey dir bereit, daß du dich nicht läst entfernen, und nach kurtzer Trauer-Nacht aus dem Grabe bist erwacht.

2. Heilig bist du und gerecht, ewger GOtt von GOtt gezeuget, und ob du, wie sonst ein Knecht, in dem Tod dein Haupt geneiget, so trugst du doch fremde Schuld, und behieltst des Vaters Huld.

3. Dieser hat, und selbst auch du, dich durch hohe Krafft erwecket, und dein Grab zu unsrer Ruh, ja zur Hoffnung aufgestecket, daß wir, wie mit dir geschehn, auch das Leben sollen sehn.

4. Zwar sind wir nicht heilig, rein, und wie du, von Schuld befreyet, doch, da uns dein Tod und Pein Geist und Leben hat

ver-

verneuet, so gieb auch, daß uns im Grab die Verwesung nichts anhab.

5. Wenn uns gleich der Moder frißt, und die Fäulniß gantz verzehret, du doch unsre Hoffnung bist, die mit Lebens-Krafft uns nehret; wenn die letzt Posaune rufft, führ uns aus der Toden-Klufft.

6. Deine Seele ist gecrönt mit der Gottheit hellen Bogen; nachdem dich die Welt verhöhnt, wirst du, GOtt, zu GOtt gezogen: Tod und Hölle schaden nicht, da dein Todes-Kercker bricht.

7. Meine Seele ist betrübt, daß sie dich zur Höllen drücket; ach! laß mich, weil sie dich liebt, durch dein Siegen seyn erqvicket! Daß ich auf der Sieges-Bahn dir recht freudig dienen kan.

8. Tod und Hölle schrecken mich, weil ich da soll ewig liegen, und der alten Schlangen Stich mir soll Seel und Leib besiegen: Ach! läst du da, JEsu, mich? Nein! dein Stuhl rückt mich zu sich.

## Christus, das Lamm GOttes.

Joh. I. v. 36.

Mel. JEsu Leiden, Pein und ꝛc.

73. SIehe, das ist GOttes Lamm! Auf, betrübter Sünder, füge dich

dich zum Creutzes-Stamm, fleuch die frechen Kinder, öffne Augen, Hertz und Ohr, Christi Tod zu sehen, sey nicht, wie ein blinder Thor in der Nacht zu gehen.

2. Siehe, das ist GOttes Lamm, dieser und sonst keiner wischet, wie mit einem Schwamm, alle Sünder reiner durch sein Blut in Liebe ab, als Ysopens Zweige, sieh! was reiche Himmels-Gab Christus dir zuneige.

3. Siehe, GOttes Lamm ist dieß, GOtt hat ihn erkohren, daß durch ihn ein Heil abfließ denen, die verlohren, GOtt, der unerforschte GOtt, GOtt, den wir verletzet, GOtt, der sich am Sünder Tod nimmermehr ergetzet.

4. Siehe, GOttes Lamm ist dieß, Lämmlein meiner Seelen, Lämmlein, güldnes Himels-Vließ, Lämmlein, Demuths-Höhlen, Lämmlein voll Gedult und Treu, Lämmlein still beym Handel, Lämmlein ohne Heucheley, Lämmlein, fromm von Wandel.

5. Siehe, GOttes Lamm ist dieß, siehe, wie es träget, siehe, wie sein Bild so süß, siehe, wie sichs leget als ein Schäflein auf die Banck der verboßten Würger! Siehe, wies vor Liebe kranck, machet Himmels-Bürger.

6. Siehe, GOtt trägt deine Last, siehe, armes Hertze, das, was du verwürcket hast, büßet hier mit Schmertze GOttes Sohn, dein Bräutigam, doch noch mehr zu sprechen, es trägt dieses liebe Lamm aller Welt Verbrechen.

7. Habe Danck, hertzliebster Freund, Danck vor solche Liebe, Danck, daß du es so gemeint, Danck vor deine Triebe, Danck vor deine Gnad und Huld, rühre mein Gewißen, daß ich alle meine Schuld reuig möge büßen.

## Die selige Creutzes-Probe.

Mel. JEsu Leiden, Pein und Tod rc.

74. Sinnen, was betrübt ihr euch, wenn die Zornes-Flammen euch den leichten Stoppeln gleich zu der Gluth verdammen? Haltet freudig aus und an, wancket nicht im Glauben, da kein Gluth noch Teuffel kan euch das Kleinod rauben.

2. GOtt hat euch zur Prob gesetzt in dem Creutzes-Ofen, wo, wann euch die Flamm verletzt, doch noch Trost zu hoffen: Denn dieß Feuer machet klar, wie der Bau beschaffen, drauf ihr ruht, ob bey Gefahr ihr habt Glaubens-Waffen.

3. Ist es Feld und Aeckern gut, wenn sie

Feuer brennet, und wird durch erhitzte Gluth edles Gold erkennet, ey so wägert euch nicht viel in dem Creutz zu büßen, und dadurch das selge Ziel ewger Huld zu küssen.

4. Wenn das Creutz hier wohl durchtreibt, wird dort aufgehoben, daß er in Gesellschafft bleibt derer, die GOtt loben, und nicht auf den breiten Weg darff zur Höllen lauffen, wo, wem sein Gewissen reg, Pech und Gluth muß sauffen.

5. Nun so mag des Creutzes Grimm euch mit Flammen plagen, und des Himmels Donner-Stimm gar zum Abgrund jagen, ich weiß doch, daß du mich nicht ohne Trost läst stecken, sondern mir wirst, o mein Licht, Geist und Muth erwecken.

6. Prüffe mich, wie dirs gefällt, um von mir zu treiben, was dich sonst von mir enthält, daß ich dein mag bleiben; Stoppeln leicht gesinnter Treu, Stoppeln eitler Dinge brenne aus, daß ich aufs neu Himmels-Früchte bringe.

## Der Christen Krieg und Sieg.

**Mel. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.**

75. Streiten ist der Christen Kunst, bessers man nicht findet, doch ist strei-

streiten dem umsonst, der nicht überwindet, wer in Lufft und Schatten streicht, ist kein Held zu nennen, wer vom Kampff-Platz rückwarts weicht, wird kein Siegsmahl kennen.

2. Leben kommet von dem Sieg, Beute vom Gewinnen, wenn man sich in Streit und Krieg hält mit muntern Sinnen, daß des Feindes Todes-Pfeil kein Glied kan verletzen, noch des Unglücks Donner-Keil in Verzweifflung setzen.

3. Wer beym Streiten nicht wird feig, sondern freudig bleiben, dem wird GOtt zum Sieges-Zweig Gnad und Huld verschreiben, er soll erben, als ein Kind, seines Vaters Segen, und sich wider Welt und Sünd GOtt im Schoose legen.

4. Nun mein Streit ist täglich neu wider Satans Rotten, aber Vater, steh mir bey, aller Feinde Spotten, alle falsche Lust der Welt, alle Sünden-Schlingen, die zu meinem Fall gestellt, freudig zu bezwingen.

5. In der Buße regt sich Streit Fleisch und Welt zu zähmen, laß mein Siegs- und Ehren-Kleid keinen Feind mehr nehmen, rüste mich, daß ich stets sey voller Geistes Stärcke, und da deine Vaters-Treu täglich neu vermercke.

Die

# Die falsche wahre Weißheit.

Predig. Salom. II. v. 26.

Mel. Zion klagt mit Angst und rc.

76. Sucht, ihr Weisen, Licht und Künste, steigt zum Sternen, und ins Meer, nichts als blau geschminckte Dünste bringet eure Weißheit her, redet von geheimer Krafft, von der Geister Eigenschafft, und von andern dunckeln Dingen, welche die Natur durchdringen.

2. Mühet euch so Nachts, als Tage, zu erjagen grossen Ruhm, forscht und sucht mit vieler Plage in der Sachen Eigenthum: Was wirds seyn, das ihr ergreifft, Schaum, der auf dem Wasser läufft: Blendwerck vor die blinden Sinnen, Dunst und Schnee, die bald zerrinnen.

3. Ihr verfehlt bey eurem Wissen der geheimen Weißheit Spur, seyd auf Thorheit nur geflieffen, und verlaßt die Seelen-Cur: Weil euch nicht des HErren Geist in der Weißheit unterweißt, sondern ihr durch euer Dichten, alle Dinge wollt verrichten.

4. Seyd ihr nach der Weißheit gierig, die in Ewigkeit besteht, so erweiset euch nicht schwürig, wenn die Weißheit euch anfleht,

anfleht, küßt und ehret ihren Mund, biß euch endlich werde kund, was vor süsse Honig-Flüsse sie von ihrer Hand ausgiesse.

5. Aber wollt ihr um sie werben, müst ihr recht seyn angethan, Sünd und Thorheit muß ersterben, die euch annoch klebet an, Seel und Hertz muß gäntzlich seyn von der alten Boßheit rein, und der Leib nicht mehr den Sünden unterworffen seyn sich finden.

6. Denn die Weißheit kan nicht kommen in ein boßhafftiges Hertz, und ihr Glantz wird weggenommen, wo noch herrscht der Sünden Schertz: Sie ist heilig, keusch und schön, wer üm sie bey GOtt will flehn, muß auch keusch und heilig leben, seyn des Glaubens Krafft ergeben.

7. Kommt, und fallet mit mir nieder vor des Himmels Majestät, sprecht mit mir: HErr, alle Glieder, was in, üm und an mir geht, reinge von der Boßheit-Gifft, von der Sünden, die mich trifft, weihe mich dir zum Gefäße, daß ich gute Früchte lese.

8. Mache mich dir angenehme, und vom Fluch und Zorn befreyt, daß ich mich dahin bequeme, wozu ich soll seyn bereit, fülle

mich

mich mit Glantz und Licht, daß ich allzeit sey gericht, deinen Ruhm und Preiß zu mehren, und allein dich zu verehren.

## Die brüderliche Christen-Liebe.

Matth. XVIII. v. 15. seq.

Mel. Dich HErr JEsu Christ, mein Hort.

77. Süsser JEsu, deine Huld sencke mir in Geist und Seele, daß ich trage mit Gedult die noch schwachen Bruder-Fehle: sanffter Sinn, Liebs-Gewinn, wirck in mir durch deinen Geist, dich zu ehren allermeist.

2. Hilff, daß mich erst recht erkenn, eh ich iemand anders richte, Feind und Freunde Brüder nenn, und das Zwietrachts-Band zernichte: Haß und Neid, Zanck und Streit, räum' durch deine Gnade Weg, daß ich wahre Sanfftmuth heg.

3. Sollt ich selbst der Tugend-Pfad und Beruffes-Schrancken brechen, ach! so laß mir deine Gnad ein Bestraffungs-Wort einsprechen: Rühre mich, wenn ich dich nicht so fürchte, wie ich soll, mach mein Hertz von Reue voll.

4. Und wo mir die Bruder-Lieb der im Geist verknüpfften Seelen, bessern Unterricht vorschrieb, falls ich wider sie sollt fehlen:

len: So laß dann nehmen an, was zu meinen Friede dient, und mich bald seyn ausgesühnt.

5. Nur diß eine gönne mir, daß ich nie geschieden werde von des Geistes reiner Zier, und der frommen Christen-Heerde: Rohen Sinn reisse hin, damit ich dem Schäfflein gleich folgsam sey zu deinen Reich!

## Pfingst-Lied um die Gabe des heiligen Geistes.

Mel. JEsu, meine Freude rc.

78. Süsser Strom der Freuden, Geist der Lieblichkeiten, edler Lebens-Gast, Tröster der Betrübten, Schützer der Geliebten, müder Hertzen Rast: Da fließt her vom höchsten Meer GOttes unerschöpffte Gnade uns zum Segens-Bade.

2. Was nur seufftzt und ächzet, was nach Labsal lechzet, wird von dir erqvickt, Seelen-Durst und Grämen kan dein Bach benehmen, Furcht wird unterdrückt: Daß, wie Gras, mit reichem Maas alles grünen muß und blühen, wo dein Strom kan ziehen.

3. Nicht auf allen Auen mag dein Honig thauen, nicht auf jedes Land; die wie Ja-

cob

cob gläuben, edle Früchte treiben, feuchtet deine Hand, wer nach dir, o Himmels-Zier, dürstet und im Geist sich kräncket, wird von dir geträncket.

4. So laß auf mein Flehen deinen Ausfluß gehen, ströme auf mich zu, ich bin von Verlangen dich recht zu umfangen durstig ohne Ruh; bittrer Schmertz durchbricht mein Hertz, machet dürr all mein Gebeine, daß vor Angst ich weine.

5. Wo du mich nicht netzest, und in Wachsthum setzest, so verdorr ich gantz; wo du nicht erscheinest, und es mit mir meinest, bleib ich ohne Glantz; hat ein Baum auch Platz und Raum, den kein Blat noch Früchte zieren, da kein Safft zu spüren.

6. Du hast mich geätzet und im Geist ergetzet, bey der Tauffe Fluth; da hast du mit Leben mich zuerst umgeben, und die reine Gluth angezündt, daß Höll und Sünd mich mit Grimm und Feuer-Bißen unbetastet liessen.

7. Sollt ich nun verderben, ohne Frucht ersterben, da ich dich betrübt? Nein, wo ich von Sünden mich zu recht will finden, die ich hab verübt; zeigst du bald, mit was Gewalt du das tode neu belebest, und zu Ehren hebest.

8. Nun

8. Nun ich kehre wieder feuchte Geist und Glieder mit dem Gnaden-Guß; meinen Durst zu stillen/ gieb nach deinem Willen Segens Uberfluß: Daß ich mag von Tag zu Tag/ wie ein Baum an Wasserbächen in die Frucht ausbrechen.

## JEsus/ der allgemeine Richter/ im Thal Josaphat.

Joel III. v. 12.

Mel. Warum willst du draussen 2c.

79. TObet/ tobt ihr tollen Heyden/ rüste dich/ du Welt-Gesind/ noch einmahl am End zu streiten/ kommet/ kommt herzu geschwind: Macht aus Sicheln Spieß und Schwerd/ rufft zu Hülff/ wen ihr begehrt: Eilet/ und der Schwache sage: Ich bins/ der nach niemand frage.

2. Ja/ nach niemand sollt ihr fragen/ als nur nach dem starcken HErrn/ den die Wind und Wolcken tragen/ und verehret Sonn und Stern: Dieser rufft euch endlich zu: Kommt/ und schauet/ was ich thu! Wie ich eure Starcken stürtze/ und das Ziel der Welt abkürtze.

3. Rottet euch/ so lang ihr lebet/ geht in Schertz und Lust dahin/ doch denckt/ wem ihr widerstrebet/ und was endlich der Gewinn/

winn/ so wird euer stoltzer Muth/ Hoffarth/ Ehre/ Lust und Guth/ bald zu Spieß und Sicheln werden/ die euch martern noch auf Erden.

4. Denn ihr müsset endlich kommen all zum Thale Josaphat/ allwo der sich Sitz genommen/ der euch lang gewarnet hat; und wo er vom Richter-Stuhl euch wird weisen in den Pfuhl/ der vom Pech und Schwefel brennet/ und gantz kein Erbarmen kennet.

5. Da soll euer Hochmuth fallen/ ewig Zeter/ Weh und Ach! wird aus euren Lippen schallen/ Spott und tausend Ungemach/ Jammer/ Angst und trübes Leyd/ steht zu eurem Lohn bereit: Da/ da werden eure Tücke all vergehn im Augenblicke.

6. Aber/ JEsu/ sey mir gnädig/ wann nun dein Gericht angeht; zehl mich vom Verdammniß ledig/ wann die Welt in Flammen steht; wann du auf dem Richtstuhl sitzst/ Höll und Abgrund auf mich blitzst/ ach! so deck bey Furcht und Zittern mich vor schwerem Ungewitter!

7. Denn ich muß doch auch erscheinen dorten in dem Richter-Thal/ kan mein Thun gar nicht verneinen/ noch mich sondern von der Zahl derer/ die bey GOtt verhaßt/

haßt, und den Sünden-Dienst ümfaßt: Aber deine Blut-Rubinen laß mir da zur Zuflucht dienen.

8. Sey mein Josaphat und Retter, meine Waffe und Panier, mein Vorsprach, Felß und Vertreter, reiß mich aus der Höllen-Thür, und laß in dem Urtheils-Thal mich entfliehen aller Qvaal, daß als Josaphat dich kenne, und mein Heil dort ewig nenne!

## Christi und seiner Gläubigen Auferstehung.

1 Cor. XV. v. 11. sequ.

Mel. Seelen-Bräutigam rc.

80. Vester Glaubens-Grund, wenn mit Hertz und Mund wir den Auferstandnen ehren, und von seinem Siege lehren bey dem Gnaden-Bund! Vester Glaubens-Grund.

2. Davids Löwe siegt, der den Feind bekriegt, er bricht durch die Erden-Kammer, bringt zu Ende unsern Jammer, wir sind nun vergnügt, Davids Löwe siegt.

3. Selbst der Tod ist todt, da ihm Mensch und GOtt seinen Rachen hat zerrissen, uns das Leben aufzuschliessen, nach erlittner Noth ist der Tod selbst todt.

4. Starcker Simsons-Muth, der der Höllen Gluth ausgelöscht, und ihre Thüren seine Stärcke lassen spühren, daß sie uns nichts thut: Starcker Simsons-Muth.

5. Süsser Honig-Thau, JEsus träget Schau Höll und Teuffel, Tod und Kercker, und schwingt sich zum Sternen-Ercker, mir giebt diese Au süssen Honig-Thau.

6. Freuden-volle Post, edler Seelen-Trost! JEsus lebt, wir sollen leben, und uns aus dem Tod erheben zu der Himmels-Kost: Freuden-volle Post.

7. Er ist auferweckt, hat sein Grab umsteckt mit den Lorbern und Siegs-Palmen, und sein Volck singt Freuden-Psalmen: Der im Grab gesteckt ist nun auferweckt.

8. Schönstes Hoffnungs-Pfand! Du bringst mir zur Hand die Versichrung, daß im Grabe man zum Leben Hoffnung habe: Bleib uns zugewandt, schönstes Hoffnungs-Pfand!

9. Schweig, Vernunfft, hierbey, mache kein Geschrey, Zweiffels-Knote, Thorheits-Stricke stückt der Sieges-Fürst in Stücke durch sein Feld-Geschrey: Schweig Vernunfft, hierbey.

10. Schäme dich der Frucht, Epicurer Zucht,

Zucht, daß du sprichst, wer hier gestorben, sey im Grab ewig verdorben, du bleibst doch verflucht: Schäme dich der Frucht.

11. JEsus stehet auf, daß mein Lebens-Lauff auch in ihm zum Leben eile, und er mich im Tode heile, liebster Liebes-Kauff, JEsus stehet auf.

12. JESU, Glaubens-Grund, stärcke Hertz und Mund, daß sie deinen Sieg bekennen, und vom Kleinod sich nicht trennen in der letzten Stund: JESU, Glaubens-Grund.

## Neu-Jahrs-Gesang.

### Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

81. VIel tausend Stunden sind verflossen, seint dem die Welt gegründet steht, so vieles Gute ist genossen, da diese Zeit noch immer geht: Schien gleich der Erden-Ball zu fallen, ließ doch GOtt neue Gnade wallen.

2. So ist auch viele Zeit verstrichen, seint dem mir GOtt das Leben gab, und dieser ist noch nie gewichen, von dem ich alle Gnade hab, er hebt, er schützt, er hört mein Beten, er wendet Leibs- und Seelen-Schäden.

3. Noch aber scheint diß zu geringe, er

prediget von neuen Wohl, darum ich Hertz und Ohren schwinge, GOtt mach sie neuer Gnaden voll! Ein Jahr des Heils, ein Tag der Rache, entscheidet manche bittre Sache.

4. Ich dancke dir vor deinen Segen, vor manches Heil, vor deine Huld, wann Noth und Tod auf mir gelegen, erließst du mir der Sünden Schuld, und sprachst: Dein Leben soll nicht reissen, du sollst noch neue Wohlthat preissen.

5. Ich preisse dich, da diß geschehen, was du aus Gnad versprochen hast, ach! laß mich fernern Wachsthum sehen, brich ab die überhäuffte Last, den Haß und Neid, die vielen Netze, daß ich in dir mich ruhig setze.

6. Du läst das neue Jahr beschreiten, machst Welt und Zeiten wieder neu, so stehe mir hinfort zur Seiten, daß ich dein treuer Diener sey: Ein gnädigs Jahr des HErrn laß blühen, Tod und Verderben von uns fliehen.

7. Du läst betrübte Hertzen trösten, ach! tröste mich, wenn ich betrübt, daß ich dich preiß mit den Erlösten, mit denen, die dein Hertze liebt, verbinde unsre blutge Wunden,

den, stell wieder dar die Friedens-Stunden.

8. Ein Jahr des Heyls, wenn ich gleich sterbe, hat JEsus-Blut mir zu gericht, durch ihn ich erstlich Trost ererbe, wenn Augen, Hertz und Zunge bricht, laß mich in deiner Huld verbleiben, wenn Tod und Welt mich will aufreiben.

## Die gewißeste Ungewißheit der Zukunfft Christi zum Gericht.

Matth. XXIV. v. 43.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

82. UNgewiß ist Zeit und Stunde, wann du, JEsu, kommen wirst, halte mich in deinem Bunde, allerschönster Lebens-Fürst, daß ich zum Gericht und Ende stets bereite Hertz und Hände.

2. Ach! wie viel Gefahr und Schrecken, wie viel Zittern, Furcht und Pein, wird die armen Menschen decken, wenn du, Richter, brichst herein, denn dein Zorn wird hefftig brennen, und die Gut- und Bösen trennen.

3. Plötzlich kommet dein Gerichte schnell gleich einem Feuer-Pfeil, daß das grosse Welt-Gewichte, selbst entweicht in grosser

Eyl, da wird schnell in einer Stunde Erd und Himmel gehn zu Grunde.

4. Wenn Zwey sich beysammen finden in der Mühlen, auf dem Feld, soll sie nichts von dir entbinden, wenn dein Richt-Tag sich einstellt, eins wird auf- und angenommen, eins zur schwartzen Höllen kommen.

5. Nimm mich an zu deinen Lieben, stoß mich nicht aus ihrer Zahl, laß Beruff und Stand mich üben, recht sorgfältig allzumahl, daß, wenn du nun wirst einbrechen, ich dich freudig darff ansprechen.

6. Nimm mich an, erwünschtes Hertze, sammle mich von deinem Feld, und zermahl durch Reu und Schmertze, was sich sündlichs in mir hält, daß frey von der Mühl der Sünden mich im Himmels-Zelt kan finden.

## Die verachtete Verachtung der Welt.

Mel. So wünsch ich nun eine gute Nacht.

83. WArum bist du so sehr betrübt, mein Hertz, zu diesen Zeiten? Du sprichst, weil mich die Welt nicht liebt, und plagt auf allen Seiten, ich mache, was ich will, so kan ich keinen Beyfall treffen an, und muß Verachtung leiden.

2. So!

2. So! so! besteht das Werck darauf? So gieb dich nur zufrieden, was kümmert dich der Spötter Hauff? Dein Freund bleibt dir beschieden: Ein Freund der reine Freundschafft speist, und dir den Weg zum Himmel weist, der wird dich wohl behüten.

3. Frägst du, wo kommet solcher her? Schau über dich mit Freuden, und siehest du des Himmels-Heer von deinem Heyland weiden: Und dieser thut, als ein Prophet, der nie den falschen Irr-Weg geht, ůmhalße ihm bey Zeiten.

4. Er war auch auf der Welt veracht, ein Scheusal bey den Seinen, sein Thun mit vielen Spott verlacht, wollt gar nicht schöne scheinen, daß er auch mit Verwunderung klagt, da Unglaub alle Hertzen plagt, daß sies mit ihm nicht meinen.

5. Was soll doch ein Prophet daheim? Und bey den Seinen gelten? Man spottet der Poeten Reim, die alte Zeitung melden: Man ärget sich an dem Geschlecht, bald ist die Brüderschafft nicht recht, bald weiß man sonst zu schelten.

6. Verachte nur den Heyland nicht, wenn er dein Freund soll werden: Laß dich nicht in das Spott-Gericht, nimm Glauben zum Gefehrden: Bedencke, wer dein JEsus

sey, und treibe alle Heucheley von deines Thuns Geberden.

## Um die Früchte des Glaubens.

Matth. VII. v. 16. seq.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt ꝛc.

84. WAs bist du, armes Hertz? Ein Baum ins HErren Garten, davon dein JEsus will viel gute Frucht erwarten. Was aber trägest du? Sinds Blätter oder Frucht? Ach! leider, wird ůmsonst was guts an dir gesucht!

2. Du zeigst, ach! aber was? Ein eusserliches Wesen, daraus man nichts mehr kan als Heuchel-Andacht lesen: Kehr deine Blätter ům, und laß das innre sehn, so wirst du arm an Frucht, und leer am Geiste stehn.

3. O weh, verarmtes Hertz! was prangst du lang mit Blättern? Dein JEsus wird dich doch mit seinem Fluch zerschmettern; Leg Heuchel-Schein und Tand, als Sünden-Blätter hin, und bringe reiffe Frucht nach deines JEsu Sinn.

4. Ja, JEsu, schmůcke selbst uns mit des Glaubens-Frůchten, damit wir dein Gebot in Werck und That verrichten; Nimm Fluch und Důrre weg, daß Segen um

und

und um das Hertze dir bereit zum wahren Eigenthum.

## Das verehrte JEsus-Kind, in seiner Geburt.

Psalm II. v. 12.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher G.

85. WAs säumest du dich doch so lang, o Seele, zu erwachen? Was willst du dir so angst und bang im finstern Kercker machen? Geh aus von deinem düstern Stall, und siehe, wie dir überall des HErren Glantz erscheinet, und es so treulich meinet.

2. Der Himmel lacht, die Erde schallt, die Zeit legt sich zu Füssen, ein Stern von Lieblichkeiten wallt, dein Hertzleid zu versüssen; da GOtt sein allerliebstes Kind mit deinem Fleisch und Blut verbind, und unsern Fall zu heilen, läst neue Huld ertheilen.

3. Ach! küsse diesen werthen Sohn, faß ihn in deine Armen, er ist dein Töpffer, du sein Thon, wo willst du sonst erwarmen, wann du in ihm nicht Hitze suchst vor deine kalt- und matte Brust, in Himmel und auf Erden kan mir nichts bessers werden.

4. Ach! küsse ihn, daß er nicht Zorn vor Liebe

Liebe auf dich schütte, und dich der alte Feindschaffts-Dorn ohn Unterlaß zerrütte, wer seinen holden Gnaden-Blick versäumt, und von sich stößt zurück, den will er zu den Flammen der ewgen Glut verdammen.

6. Ach! JEsu neu gebohrnes Heil du Sohn des höchsten Fürsten, laß mich nach dir, mein liebstes Theil in heilger Liebe dürsten, neig deinen Scepter gegen mir, damit ich möge für und für dein Reichs-Genoße bleiben, und deine Liebe treiben.

7. Ich küsse dich, mein Bräutigam, mein König, meine Crone, ich küsse dich mit Furcht und Schaam der Welt zu Trotz und Hohne: Ich küsse dich mit Muth und Krafft, die dein Geist selber in mir schafft in Einfalt meiner Sinnen dich Kleinod zu gewinnen.

8. Ich küsse dich ohn Unterlaß, entreiß durch deine Güte, mein Hertz von aller eiteln Straß, und senck mir ins Gemüthe die Süßigkeit von deinem Kuß, daß, wenn ich Trübsal leiden muß, ich dir im Schoose liege, und alles Creutz besiege.

9. Ich küsse dich, und ob ich offt von deiner Lieb gewichen, bist du mir gleichwohl unverhofft aus Liebe nach geschliechen, hast mich von Schulden los gezehlt und dir mit neuer Lieb vermählt, dafür ich dir

durch

durch Preißen den Danck-Kuß thu erweisen.

10. Ich küsse dich, mach mich dereinst zu deines Reiches Erben, damit ich möge allermeist in deiner Liebe sterben, wann mir der Tod die Sinnen schließt, und mich mit kaltem Eiß begießt, so laß mich durch dein Küssen den süssen Trost geniessen.

## Trost wider die Tadelsucht der Welt.

Mel. Liebster Vater, ich dein Kind 2c.

86. WAs verzagst du, blöder Sinn, und hegst Zweiffels-Knoten? Sieh auf GOttes Hertze hin, stoß die Welt zu Boden, da erblickest du, mein Freund, eine Welt voll Segen, dafür sich dein stoltzer Feind hie in Staub muß legen.

2. Neidet dich die böse Welt, daß du nicht willst lauffen, so, wie sie die Zügel stellt, ihre Waar zu kauffen: Neidet sie dich, daß dir GOtt eben wohl als andern läßt ein täglich bißgen Brod bey der Müh zu wandern.

3. Heist dein Wesen Ubermuth und dein Wissen Prahlen: Hält sie alles, was man thut, nur vor leere Schaalen, schilt sie dich vor Nasen-weiß, und für Ehr-begierig, tritt

tritt sie deinen sauren Schweiß mit Undanck ins Schmierig.

4. Laß es also seyn gekart, sieh auf GOttes Ehre, düncket dich dein Creutz-Stand hart, und die Schmach zu schwere; ey so dencke, GOttes Huld hats also gepaaret, der hat Stärcke und Gedult auf dich aufgesparet.

5. Tugend wird allstets gedrückt, doch nicht unterdrücket, Rosen haben offt erblickt, wenn sie gleich zerstücket, weißt du was, so bist du nicht dadurch aufgeblasen, alles ist auf GOtt gericht, der liebt ohne Massen.

6. Fehlt es aber dir an Witz, wie die Feinde schreyen, nahe dich zu GOttes Sitz, zu dem Eins in Dreyen, küße dessen Majestät und hochheiligs Wesen, da ein Strom der Weißheit geht, so wirst du genesen.

7. Denn wer GOttes Hertz gefällt, und ihn kindlich liebet, der besieget Zeit und Welt, wird durch nichts betrübet, GOtt theilt ihm die Weißheit mit, den Schmuck frommer Seelen, sein Verstand kan überschütt lauter Klarheit zehlen.

8. GOtt, mein Schatz, mein süsses Licht, gieb mir kluge Sinnen, daß ich, woran mirs gebricht, Weißheit mag gewinnen,

treib den Nebel vom Verstand, heile Seel und Glieder, daß ich dir solch edles Pfand gieb in Demuth wieder.

9. Und so sich was an mir findt, das dir nicht gefället, ach! so schencke mir geschwind, was mich zugesellet deiner angenehmen Schaar, brich mein böß Begehren, so will ich dich immerdar lieben, loben, ehren.

## Wider das Aergerniß am Glück der Gottlosen.

Psalm LXXIII. v. 12.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt rc.

87. WAs wunderst du dich viel, daß es dem Bösen glücket, und daß der Fromme wird vom Stoltzen unterdrücket; es geht so in der Welt, die Welt ist wie ein Meer, darauf der Pferde-Koth schwimmt meistens oben her.

2. GOtt theilet in der Welt gar seltsam seine Gaben, daß einer alles kriegt, der ander nichts kan haben, hat es nun GOtt getheilt, so nimm die Theilung an, und denck, daß er dir dort was bessers geben kan.

3. Geh auf das grüne Feld, die grüne Saat zu schauen, wächst nicht das Lätten-Kraut auch auf den schönsten Auen, die

Neßel

Neßel zu der Frucht, die Distel zu der Saat, der Dorn zum Rosen-Stock sich stets gesellet hat.

4. Dieß ist zur Probe gut; denn so kan man bald kennen, was reine Weitzen-Art und Quecken sey zu nennen, sey du nur guter Frucht, und edlen Rosen gleich, so schenckt GOTT dir zum Theil sein schönes Engel-Reich.

## Das Weh der Heuchler.

Matth. XXIII. v. 13.

**Mel. JEsu Leiden, Pein und Tod rc.**

88. Weh! ach Weh! mein Hertz erschrick über JESU Worten, womit er der Heuchler Tück stößt zur Höllen-Pforten, gehe nicht den falschen Weg, flieh das Heuchel-Wesen, daß du auf dem Wahrheits-Steg ewig magst genesen.

2. Schwinge dich zu JEsu hin, und fall ihm zu Füße, sprich: ach! ändre meinen Sinn durch die Hertzens-Buße, daß ich meinem GOtt getreu, nicht im letzten säume, noch im Schwören boßhafft sey, und von Unflath schäume.

3. Im Gericht, Barmhertzigkeit, und wahrhafften Glauben, nicht in eitler Müh und Streit, nach der Heuchler Hauben, leite

leite mich die rechte Bahn, daß mit reinem Hertzen dir gefällig dienen kan, dir, der Lebens-Kertzen.

4. Nimm das Weh von meinem Hals, gönne mir den Segen, daß ich mich mag allenfalls selig niederlegen, und an statt achtfachen Wehs achtfachs Heyl mir blühe, wenn, statt jenes Schwefel-Sees, in Sion einziehe.

## Der Gläubigen Sehnsucht nach dem Frey-Jahr, in der neu Jahrs-Zeit.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

89. WIe eilen Zeit und Stunden, mit schnellem Flug davon! Kaum ist der Anfang funden, so kommt das Ende schon: So lange wir gedeyen, so scheint es lauter Schertz, wenn Glück und Zeiten dräuen, so zagt das bange Hertz.

2. Doch wacht das treue Sorgen der unumschränckten Macht, hebt, schützt uns alle Morgen, und ist auf Heyl bedacht; Der Himmel ist bemühet vor HErrn und Knechten Wohl, weil er am besten siehet, was jeden nützen soll.

3. Gewisse Zahl von Jahren war ehmals ausgesetzt der Knechte Dienst zu spahren,

biß sie ein Frey-Jahr letzt; wenn sieben Jahr vergangen, so brach das Sclaven-Band, und jeder konnte prangen in neu befreyten Stand.

4. Denn GOttes Wunder-Liebe war vor das Armuth starck, wenn es ein Mangel triebe die Last verzehrt das Marck, daß er die schwere Bürde vom mattem Halse nahm, und der geschwächteu Würde zum milden Labsal kam.

5. So, Vater, sorgt dein Lieben auch noch vor unser Glück, wenn Angst und Noth betrüben, treibst du sie bald zurück; währt unser Creutz gleich lange, so kommt das Frey-Jahr doch, macht Zeit und Glück uns bange, so brichst du bald ihr Joch.

6. Ach! daß du diese Güte auch ietzo uns erzeigst, und unser kranck Gemüthe mit deinem Troste schweigst! Ach! daß du deine Knechte ein Frey-Jahr liessest sehn, und nun ein Endschafft mächte, was widrig wollte gehn.

7. Seintdem die Zeit von vornen sich an zu zehlen fieng, und lauter Unglücks-Dornen statt Myrten vor uns hieng; geht zweymahl sieben über, und führt uns höher an, macht Glück und Zeiten trüber, daß mans kaum sagen kan.

8. Ach! Vater, mit Erbarmen schau unsre Knechtschafft ein, dabey wir gantz verarmen, und voller Schmertzen seyn, bey Hunger, Krieg und Plagen, bey Sünden-Tyranney, muß Geist und Muth verzagen, wer macht uns Kummer frey?

9. Nur du getreues Hertze kehrst unsre Knechtschafft um, du edle Lebens-Kertze nimmst uns zum Eigenthum, wenn alles scheint verlohren, so gehst du wunderbahr, und hast uns dir erkohren zum neuen Freyheits-Jahr.

10. So laß uns denn beschreiten ein Frey-Jahr dir zum Preiß, daß wir die Knechtschafft meiden, die nichts als Schrecken weiß: Löß alle Schmertzens-Banden, und theil uns Segen zu, daß Fried in unsern Landen auf späte Zeiten ruh.

## JEsus, das Verlangen der Gläubigen A. T. in seiner Menschwerdung.

Gen. IV. v. 1.

Mel. Ich steh an deiner Krippen hier etc.

90. WJe hertzlich sehnet sich das Hertz, nach dem verheißnen Hertzen, wie brennet es vor bangen Schmertz nach jener Liebes-Kertzen, die

GOttes Huld der armen Welt durch ihr Versprechen vorgestellt, den Schaden zu verbinden.

2. Die erste Mutter zu dem Fall giebt auch die erste Proben, auf wen nun unsre Hoffnung all und Sehnsucht sey verschoben: Auf den, der GOtt und Mensch zugleich, der uns das selge Freuden-Reich kan wiederum aufschliessen.

3. O edles Zeugnis erster Welt! O Glaubens-volle Blicke! Kommt, denen gleiches Heyl gefällt, und schaut dahin zurücke, die Lust verbothne Kost zu sehn, muß, wie der leichte Schnee, vergehn, und Himmels-Wollust quellen.

4. Seht, die, so vorher nackend war, bethört in vielen Schanden, die stellt sich schön gekleidet dar mit Purpur, Diamanten, mit Seiden, Atlas, Cronen-Gold, mit Perlen, und worein sie wollt durch Glauben sich einhüllen.

5. Den Mann, den HErrn besitzet sie, den Heyland ihrer Seelen, Schweiß, Arbeit, Schmertzen, Joch und Müh kan sie nicht ferner quälen: Nur Segen, Ruhe, Fried und Freud sind ihres Hertzens bestes Kleid darinn vor GOtt zu prangen.

6. Weit seliger sind wir voriezt, da

selbst

selbst der HErr erschienen, der über Stern und Wolcken sitzt, und alle Seraphinen zu seinen Dienst hat ausgerüst, der als ein Mann gebohren ist, doch ohne Mann und Sünde.

7. Ach! fasset ihn, als euer Heyl, in eure Hertzens-Armen, daß er euch werde gantz zu Theil mit seinem Liebs-Erbarmen: Empfanget ihn ins Geistes Krafft, daß er in euch sein Bildniß schafft zum neuen Himmels-Wesen.

8. Ach! liebstes Hertz, ach! komm in mich, da neu verjüngt zu werden, besitz mein Hertz recht inniglich, gieb mir dich zum Gefehrden, daß ich dich auch besitzen mag, und dadurch alle Trauer-Klag in mir verschwinden müssen.

9. Sey du allein mein treuer HErr, Jehovah, Schutz und Leben, daß ich in allen Sünden mehr nicht länger dörffe schweben, ach! bleib mein Erb- und bestes Gut, erquicke Sinnen, Hertz und Muth, daß ich dich freudig preiße.

11. O allerliebstes JEsulein, du neu gebohrnes Leben, wie selig werd ich immer seyn, wenn du dich mir willst geben, ich werde frey vom Fluch und Pein ein Kind

des ewgen Segens seyn, geziert mit Engels-Kleidern.

11. So komme dann du Menschen-Feind, und nag an meinem Glücke, ich hab den HErrn, den Menschen-Freund, ich lache deiner Tücke: Komm Welt, und reibe dich an mir, ich weise dir den Mann herfür, der mich zur Braut erwehlet.

12. Weg Feinde, weg Creutz, Schmach und Leid, weg Tod und banges Zagen! Kan ich den Mann, den HErrn zur Beut in meinem Hertzen tragen, so gilt mir Tod und Leben gleich, ich bin bey gröster Armuth reich, und selig aller Orten.

## Um die Gabe des heiligen Geistes.

Ioh. VII. v. 37. sq.

**Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren ꝛc.**

91. WJe ist euch! blinde Sinnen, kennt ihr den Heyland nicht? Wie wollt ihr denn gewinnen das schöne Himmels-Licht? Ermuntert euren Geist, bedencket GOttes Gabe, daß er geruffen habe euch zu sich allermeist.

2. Er ist das Licht, das Leben, die süsse Seelen-Kost, die Quelle, die uns geben den Necktar gleichen Most, der Freuden-volle Bach, darinn sich lauter Segen und Him-

Himmels Einfluß regen, vor alles Ungemach.

3. Zu dem sollt ihr euch wenden zu suchen seine Huld, er wincket mit den Händen und wartet mit Gedult, ob ihr ihn kennen wollt, kommt, spricht er, kommt und trincket, der Ausfluß, der nicht sincket, ist euch von Hertzen hold.

4. Ich geb lebendigs Wasser, die reinste Himmels-Krafft, ich bin der Brunn-Verfasser, der neues Leben schafft: Kommt, küßet meinen Mund, den Geist will ich euch schencken, euch mildiglich zu träncken, kommt, lernet meinen Bund.

5. Nun wohl! geliebtes Hertze, ich trete hie zu dir, und obgleich vieler Schmertze sich regen will in mir, wirst du nach deiner Gunst, und reichen Liebs-Erbarmen, doch halten mich in Armen, und tilgen allen Dunst.

6. Erleuchte mein Gemüthe mit deines Lichtes Strahl, daß deine theure Güte ich endlich schmeck einmahl, und deine Huld erkenn, vertreib die Finsternißen, damit ich im Gewißen von deiner Klarheit brenn.

7. Ich weiß dir nichts zu bringen, davon du trincken kanst, doch wird es mir gelingen, weil du mich selbst anmahnst, wenn

ich dich ja anfleh, ach geuß die Lebens-Tropffen nach so gar langen Klopffen auf mich auch aus der Höh.

8. Der Geist, der ewig lebet, der Licht und Klarheit hegt, der, wie im Wasser, schwebet, und Seelen-Hitze legt, den schencke meiner Seel, daß sie sich damit labe, und bey so schöner Haabe sie fort kein Mangel qväl.

## Die Reinigung des Tempels in unserer Hertzen.

Matth. XXI. v. 12.

Mel. Dich HErr JEsu Christ, mein Hort.

92. WJe, mein JEsu, eiferstu, deinen Tempel rein zu machen! Krämer-Buden schließstu zu, Wechsler-Tische hört man krachen: Geißel-Strick treibt zurück, was nicht in dein Haus gehört, und der Frommen Andacht stört.

2. Denn es soll dein werthes Haus aller Völcker Bet-Haus heissen, macht man Mörder-Gruben draus, kanst du sie bald nieder reissen: Deine Ehr, Werck und Lehr, zeige uns der Tugend Bahn, wie man dir recht dienen kan.

3. Unsre Hertzen sollen dir gleichfalls statt der Tempel dienen, da willst du in edler

ler Zier dir uns durchs Gebet versühnen: Nur die Wust aller Lust must von da seyn ausgeschafft/ sonst dein Geist nicht bey uns hafft.

4. Ach! so stoß denn in uns um alle Kram- und Wechsler-Bäncke, daß dein Bet-Haus wiederum dir geliebte Opffer schencke: Lenck das Hertz Himmel-werts, nimm dirs gantz zum Tempel ein, und erfülls mit Gnaden-Schein.

5. Laß uns deinen werthen Geist selbst die Opffer zubereiten, daß wir thun/ was du uns heist/ und vor deine Ehre streiten/ biß wir dort durch die Pfort in den Himmels-Tempel gehn/ und dein Antlitz ewig sehn.

## Der gläubigen Seele Verlangen nach der Vereinigung mit JEsu.

Hohel. Salom. V. v. 2.

**Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.**

93. WJe? siehst du nicht/ o frommes Hertz/ daß die erwünschte Lebens-Kertz vor deiner Thür erschienen? Ach! hörst du nicht den Bräutigam/ das allerliebste GOttes Lamm? Willst du dich nicht erkühnen/ dein Ohr zum Thor ihm zu leihen/ daß sein Schreyen dich erwecke/ und die Liebes-Flamm anstecke.

2. Er rufft und klopffet mit Begier, willst du noch deiner Seelen Thür zum Eingang ihm versagen? Nur mir thu auf, sonst keinem mehr, spricht er, daß ich in Glück verkehr, was dich will widrigs plagen: Dein Freund, kein Feind, will einziehen, sich bemühen, nach den'n Lasten, in dir süßiglich zu rasten.

3. Du bist statt einer Schwester mir und meine Freundin für und für, die Taube, meine Fromme; erweitre deines Hertzens Schrein, nimm deiner Liebe Liebe ein, da ich selbst zu dir komme: Daß ich in dich meinen Segen möge legen, und durchs Küssen, dein Geist gantz in mir zerfliessen.

4. Ja, schönster JEsu, Himmels-Lust, laß deine treue JEsus-Brust mich inniglich erquicken; ich thue dir mein Hertze auf, verschmäh nicht dahin deinen Lauff, und Einkehr anzuschicken, es wacht, und lacht, Sinn und Seele, daß sie zehle deine Reden, die mir heilen alle Schäden.

5. Und wann mich noch der Sünden-Schlaff, wann mich des alten Menschen Straff beym Aufthun will verweilen, ach! Seelen-Freund, so wollst du dann dich meiner treulich nehmen an, und meine Schwachheit heilen, daß ich schmertzlich

mit viel Buße fall zu Fuße, und die Sünde als ein Schloß zerbrech und binde.

6. Schleuß selbsten auf und räume weg, was dir zuwider und mir reg' und hinderlich sich zeiget, zerknirsch mein Hertz und mach es weich, daß sichs nach deinem Willen beug, wenn dein Hertz sich zuneiget: Klopff an, daß man Band und Riegel, Zaum und Zügel kan wegnehmen, und nach dir sich gantz bequemen.

7. So dann zeuch ein, mein Seelen-Freund, daß ich, als Schwester, dir vereint, dich Bruder könne nennen: Komm an, mein Bräutigam und Schatz, nimm dir in meinem Hertzen Platz, laß mich nichts von dir trennen, dein Kuß der muß mich erfreuen und verneuen alle Kräffte, daß ich treib' himmlisch Geschäffte.

8. Warum willst du noch haussen stehn? Laß dir gefallen einzugehn in mir die Ruh zu nehmen, daß ich in dir auch Ruhe hab als deine Fromme, um die Gab der Welt mich nicht zu grämen. Ach! komm, daß fromm in dir werde, von der Erde mich zu schwingen, und ohn falsch dir Danck zu bringen.

9. Wann mich noch etwas fesseln will, so rücke näher mich zum Ziel, daß gleich

den'n

den'n reinen Tauben ich allen Sünden-Unflath haß, und nur des Geistes Flügel faß in reiner Lieb und Glauben, laß mir die Thür offen stehen, und eingehen hin zur Ruhe, wenn den letzten Seufftzer thue.

## Am neuen Jahr.

Psalm LXXXVI. v. ult.

**Mel. JEsu, der du meine Seele ꝛc.**

94. WJe viel Zeichen dieser Zeiten treten uns vors Angesicht! Erd und Welt muß sich bereiten zu dem letzten Welt-Gericht: Es verschleichen Stund und Jahre, und man wird zur Toden-Bahre zeitlicher, als man gedacht, ja in Sarg und Grab gebracht.

2. Was ist denn nun wohl zu hoffen? Was wird künfftig noch geschehn? Jetzt, da wir den Wechsel treffen, und im neuen Jahre stehn, sehen wir uns üm nach Zeichen, die uns Glück und Leben reichen, doch schreckt bald ein leichter Traum, bald ein Gifft gemischter Schaum.

3. Zeichen unser Tage triegen, wenn sie noch so künstlich sind; Spiegel-Werck muß doch erliegen, Deck und Vorhang machen blind: Wer will nun den Rath ergründen,

der in GOttes Hertz zu finden, lallen kan zwar unser Mund, aber nichts recht machen kund.

4. Drum verlach ich alle Räncke, die sich Menschen-Witz erkießt, weiß dabey, daß mein gedencke der, so Meer und Himmel mißt: Dieser läst mich Zeichen sehen seiner Huld, die nicht vergehen, und legt die Versichrung bey, daß diß Jahr gesegnet sey.

5. Denn wenn ich zum HErren flehe, und auf Tugend-Wegen bin, giebet er mir aus der Höhe Glück und Leben zum Gewinn, weil er mit viel Gůt und Treue diese täglich crönt aufs neue, die sich hier im Creutzes-Lauff seinen Willen opffern auf.

6. Daß nun dieses Jahr im Segen recht vergnůgt sich zeigen mag, will ich meinen Wunsch darlegen, und erdulten alle Schmach, die mir von der Welt zustößet, und mich offt vom Trost entblößet, und wie Linde, ietz'ger Zeit kahl sind und mit Dufft beschneyt.

7. Wende dich, ach! Höchster, wende dich zu mir mit neuer Huld, daß sich vorger Jammer ende, decke zu die alte Schuld: Sey mir gnädig, daß ich mercke in mir deine Macht und Stärcke, hilff dem Sohne

deiner

deiner Magd, wenn mich Furcht und Kummer plagt.

8. Thue dieses Jahr ein Zeichen, ja ein Zeichen thu an mir, laß mich neues Glück erreichen, daß mirs wohlgeh für und für! Träncke mich mit deiner Güte, GOtt, und laß mich im Gemüthe schmecken, wie so glücklich seyn, die in dich sich sencken ein.

9. Segne mich, daß es die sehen, die mit Haß auf mich ergrimmt, laß den Neid zu Boden gehen, gieb mir wieder, was man nimmt: Stopff dem Lästrer seinen Rachen, um zu schanden ihn zu machen, gieb ihn dieß zum neuen Jahr, daß er seine Buß nicht spahr.

10. Tröste mich, wann man mich schmähet, schmäh der Feinde Angesicht: Hilff mir, wann mir Hülff entgehet, sey beym Leid mein Freuden-Licht: Gieb mir Weißheit, Glaub und Liebe, daß Gedult und Demuth übe, und nicht wieder werd zu Spott meiner stoltzen Feinde Rott.

11. Mach zu schanden, die mich hassen, schütte Plagen auf sie zu, will der letzte Feind mich hassen, und hinführen zu der Ruh: Ach! so thue dann ein Zeichen, daß ich mag das Ziel erreichen, laß den Feind mit Schanden seh'n, mich zu deiner Rechten steh'n!

Noth-

## Nothwendigkeit des Gebets in geistlichen Kampff.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

95. WOrnach strebst du beklemmtes Hertze? Ists nicht so? Nach der wahren Ruh? Wie kommts, daß dir Angst, Leid und Schmertze fast mit Verzweifflung setzen zu? Vor die gewünschte Sicherheit befällt dich grosse Traurigkeit.

2. Wie so? Du must beständig kämpffen zur lincken und zur rechten Hand, des Satans Geister wollen dämpffen in dir des Höchsten Liebes-Pfand: Viel tausend Hinderniß sind da; dein Leben ist der Folter nah.

3. Wie so? Du kämpffest doch zu träge, die Waffen deiner Ritterschafft sind noch zu fleischlich, daß sich lege die gantz erhitzte Feindes Krafft; du trauest deinem Witz und Fleiß, der dich doch nicht zu retten weiß.

4. Willst du das falsche Thier besiegen, die tausend schöne Larven-Welt, die dich mit Schaden zu betriegen viel hundert Netze aufgestellt: So traue deiner Krafft nicht mehr, und bringe bessre Waffen her.

5. Gebet und Flehen ist von nöthen wenn du zur Ruhe kommen willt, damit kanst

du die Feinde töden, diß giebet dir den stärckſten Schild: Weil GOtt ſo dann zur Seiten ſteht, und höret, wenn dein Hertze fleht.

## Auf die Hennebergiſche Landes-Ordnung.

### In eigener Melodie.

96. Zu der Liebe, Zucht und Frieden, nicht zur Trennung, Zanck und Streit, hat uns GOttes Huld beſchieden; daß die werthe Chriſtenheit in Einigkeit prange, und dahin gelange, wo Lieb iſt und Frieden ohn Ende und Zeit.

2. Seht, wie die Natur im Weſen ihre ſchönſte Ordnung hält! Bald läſt ſie uns Blumen leſen, bald iſt Winter in dem Feld: Sie wechſelt im Spiele, weil ſo uns die Fülle des göttlichen Segens gehäuffet zu fällt.

3. Alle Cörper an dem Himmel halten ſich nach ihrem Lauff: Was vor häuffiges Gewimmel treibt des Meeres Boden auf? Da Fluthen und Wellen gleich Bergen anſchwellen. Noch bleibet umſchräncket der wütende Hauff.

4. Städt und Länder müſſen fallen, wann die Ordnung untergeht: Glück und Wohl

Wohl gleicht sich den Ballen, die des Windes Hauch umdreht: Wie menschliche Glieder sich legen darnieder, wann ihnen die innerste Nahrung entgeht.

5. Wohl dem Volck, das im Gesetze guter Ordnung eifrig lebt! Nichts ist, das sein Schiff verletze, wanns in gröstem Sturme schwebt. Des Himmels Geschicke zeigt freudige Blicke, wann Höhe und Abgrund sein Blitzen erhebt.

6. Wohl dir, Wohl auf späte Zeiten, dir, o theures Hennen-Land, daß dir solche schöne Beuten deine **Fürsten** zugewandt! Und ob sie gleich schlaffen, sind goldene Waffen doch durch die höchst theuren Nachfolger bekandt.

7. Laß es nur noch ferner gehen alles ehrlich, ordentlich! Bleib auf deinem Felsen stehen, fleuch des Anti-Christen Schlich! Bewahr deine Rechte gerade und schlechte, bewahre mit Fleiß das Gehäge um dich.

8. GOtt der Ordnung GOtt der Liebe, schütze Kirch und Policey! kein Verhängnis mehr betrübe unsre Musen-Gärtnerey! Vom **Fürstlichen Hause** treib Wehmuth und Grause! Gieb Ordnung und Segen! steh allzeit uns bey!

## Danckbare Erkänntnis des Göttlichen Einflußes in unsern Verrichtungen.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

97. ERwachet, düstre Sinnen, ermuntert meinen Geist, die Andacht zu gewinnen, die GOttes Güte preißt: Laßt Tand und Nebel fahren, und sucht des HErren Licht, bedenckt von vielen Jahren, was gutes euch geschicht.

2. Betrachtet, sucht und dichtet bey Sorge Müh und Schweiß, wer das in euch verrichtet, was man von allem weiß; daß Kräffte und Vermögen bey eurem Wircken sind, muß GOtt allein darlegen, sonst bleibet ihr ja blind.

3. Der ist die Krafft der Seelen, der schärfft der Sinnen Strahl, läßts am Verstand nicht fehlen, schließt auf den Weißheits-Saal, tritt Thorheit, Eitelkeiten, und Schwachheit unterm Fuß um uns recht zu bereiten zu seines Lichts Genuß.

4. Der stärcket auch die Glieder, treibt Schmertz und Kranckheit weg: Giebt andre Lebens-Güter, macht Feld und Auen reg, da er zu unsrer Freude Korn, Wein und Früchte baut, und mitten in dem Leide auf unser Wohlseyn schaut.

5. Der

5. Der hat uns erst geschaffen, mit Leib und Seel geziert, er kan auch noch nicht schlaffen, wenn uns ein Unfall rührt, so decken uns die Hände der ungeschwächten Macht, und haben bald zum Ende die Wehmuths-Nacht gebracht.

6. Beym Gehen und beym Sitzen, bey jedem Tritt und Schritt, läßt seine Hand uns schützen, geht allenthalben mit: Sie hemmet Fluth und Wellen, daß uns kein Sturm ersäufft, läßt Gluth und Flammen fällen, daß sie uns nicht ergreifft.

7. Er schaffet, was wir machen, was vor und nach geschicht, hat stets auf unsre Sachen sein Liebes-Aug gericht: Ohn seinen Winck und Führen sind unsre Sinnen todt, und wo wir ihn verliehren, kommt tausendfache Noth.

8. Ja, Vater treuer Liebe, du hast die Allmachts-Hand nach deinem Gnaden-Triebe auch über uns gespannt, und bey verfloßnen Zeiten geschafft, was wir gethan, daß wir nun Danck bereiten, so viel die Schwachheit kan.

9. Du wirst auch ferner geben, was wir hernach zu thun, und uns bey neuem Leben im Segen lassen ruhn: Laß deine Hand uns decken, streck sie mit Liebe aus, daß wir

die Güte schmecken in unsers GOTTES Haus.

## Das verachtete Armuth.

Mel. Ich bin betrübt. oder, Es ist genug.

98. ICh bin veracht, und leide viel, das Elend hat kein Maaß noch Ziel, womit ich bin umgeben; ach! soll ich stets in Schmach und Pein von Trost verlassen leben! Soll ich niemahls erquicket seyn, was ists, das mich so traurig macht? Ich bin veracht.

2. Ich bin veracht, der Armuths-Stand bestricket meinen Fuß und Hand, und häuffet meine Plagen: Ich treffe keinen Helffer an, dem ich mein Trangsal klagen und um Erlindrung bitten kan: Die Schmach vermehrt sich Tag und Nacht, ich bin veracht.

3. Ich bin veracht, man drücket mich, daß ich muß manchen herben Stich von stoltzen Geistern leiden; ach! GOtt, die Armuth wird gepreßt, ein jeder will mich neiden, die Welt stellt sich aufs allerbest, doch wird die Armuth nur verlacht, ich bin veracht.

4. Ich bin veracht, doch soll mich nicht der Welt verstelltes Angesicht von Tugend-Weg

Weg ableiten; die Tugend sey mein steter Freund, statt aller Eitelkeiten: Die Welt sey immerfort mein Feind; denn wer nach Ehr und Tugend tracht, **der ist veracht.**

5. **Ich bin veracht**, nur JEsu, laß mich nie die rechte Tugend-Straß und Lebens-Bahn verfehlen: Erhalte mich in Lieb und Leid, laß mich dein Lob erzehlen, und schencke mir die Himmels-Freud, so hat die Welt gantz falsch gedacht, **ich sey veracht.**

## Buß-Andacht.

**Mel. Wer nur den lieben GOtt etc.**

99. ICh habe nun den Weg betreten, der von der Welt zum Himmel führt, GOtt hat mich selbst darzu erbeten, als mich das Wasser-Bad berührt; doch leider! hab ich nicht betracht, wie hoch ich war vor GOtt geacht.

2. Drum weil mein Hertz erst recht bedencket, in welcher Noth die Seele sey, weil es durch GOttes Geist gelencket, sich wünscht vom Zorn des Höchsten frey; so suchet es den Gnaden-Hort, der allen Sündern spricht das Wort.

3. Nach diesem Hort verlangt mein Hertze, bey dem nichts als Erbarmen ist,

er tröstet uns, wenn nun der Schmertze durch Marck und alle Glieder frißt; denn seine reiche Gnaden-Hand ist allen Brüdern zugewandt.

4. Die Gnade war ja schon versprochen, da Adams Fall kaum war geschehn, und dieser Bund ward ungebrochen als man die Welt sah untergehn: Auf Noä Schifflein bleibt die Huld, sie tilget alle Sünden-Schuld.

5. Ja Christus, muste Gnade bringen, als er den Himmels-Thron verließ, und endlich in dem Todtes-Ringen, dem Schächer süssen Trost verhieß, durch seinen Tod ward abgethan, was uns vor GOtt sonst klaget an.

6. Ach! dieses muß ja Gnade heissen, wenn man vor Boßheit Liebe giebt, wer kan die Wohlthat gnugsam preisen, da GOtt die Sünder freundlich liebt? Er will, daß sie sich recht bekehrn, und seine Christenheit vermehrn.

7. Ich komme auch zu deiner Gnade, und hoffe auf Barmhertzigkeit, denn ich mit Sünden bin beladen, doch aber warte deiner Zeit, biß dein erwünschter Gnaden-Strahl wird tilgen meiner Sünden Zahl.

8. Ach! JEsu, laß mich nicht verderben, du hast in Gnade zugesagt, und willst

nicht, daß die Sünder, sterben, wenn man dir nur die Fehler klagt: Ich halte mich an deinen Trost, weil Sünd und Welt auf mich erbost.

9. Ich komme ietzt zu deiner Fülle, die allen Sündern Gnade weißt, hilff, daß ich meinen Hunger stille, eh' sich der Geist vom Leibe reißt: Laß mich von Sünden reine seyn, und nimm mich zu den Frommen ein!

## Pfingst-Ode.

**Mel. Zion klagt mit Angst und ꝛc.**

100. Liebster Gast, komm eingezogen, komm und lindre meinen Schmertz, komm, o Täublein, angeflogen, strahle durch mein dunckles Hertz, du, o Himmels Gnaden-Strahl, such mich in dem Thränen-Thal, daß sich mein Hertz kan erheben, und in deinem Glantze leben.

2. Was ist dieses Leibes Kercker, was ist unser gantzes Thun? Stündlich wird die Trübsal stärcker, unser Sinn kan niemals ruhn: Täglich kommt was neues an, so das Creutz verdoppeln kan, niemand ist, der uns erquicket, wenn uns fast die Last ersticket.

3. Nur dein Trost, du liebliches Wesen, Geist, den keine Zeit verzehrt, dein Trost macht, daß wir genesen, wenn das Creutz uns hart beschwert; er versüßt die Trau-

rigkeit, dessen Krafft ist stets bereit, das, was schwach ist, aufzurichten, und die Bürde zu zernichten.

4. Suchet man der Menschen Liebe, so zeigt sich ein dicker Rauch, der uns denckt mit seinem Triebe abzumatten nach Gebrauch: Diese Liebe kräncket nur, nnd verwirrt der Seelen Spur, wo man sich mit ihr verbindet, daß man nicht den Himmel findet.

5. Weg mit diesen süssen Plagen, weg mit allem Liebes-Dunst, kan dein Glantz im Hertzen tagen, o du keusche Liebes-Brunst; so legt sich der Seelen Pein; du machst unsre Sinnen rein, sich in deiner Lieb zu letzen, und die Welt-Lieb hinzusetzen.

6. Liebe mich, o Geist der Gnaden, daß ich deine Güte schmeck, treibe weg, was mir kan schaden, daß mich deine Huld bedeck: Bringe mich zum Himmels-Ziel, und so mir was wohl gefiel in der Welt, so hilff mir ringen, und das Sünden-Fleisch bezwingen.

7. Rüste mich mit deiner Stärcke, schencke Weißheit und Verstand, daß ich Frucht und Nutzen mercke, segne mich von deiner Hand: Du bist ja die Segens-Qvell, daraus lauter klar und hell, nichts als volle Ströme rinnen, ach! so träncke meine Sinnen!

Evan-

# Evangelische Reimen.

## Am Tage S. Andreä.

JEſU deine Gegenwart
Gönne mir in Gnaden;
Wann ich bin mit Arbeit hart
Und mit Müh beladen;
So laß gehen, ſehen, fleh'n
Meine Seele rühren,
Dir alleine nachzugeh'n,
Wo du wirſt hinführen.

## Ein anders.

Aus Chriſti Gegenwart nehmt Troſt, ihr GOttes Kinder,
Entſetzet euch davor, ihr ungebrochnen Sünder:
Ja deine Gegenwart gönn uns dieß Kirchen-Jahr,
Mein JEſu, daß man hier des Geiſtes Frucht erfahr.

## Am erſten Advent.

GNaden-König, groſſer Held,
Du kommſt alles zu erfüllen:
Ach! komm in mein Hertzens-Zelt
Und vollbringe deinen Willen,

Daß ich auch von deinem Wort
Trost empfinde hier und dort.

### Ein anders.

Mit Furcht und Zittern soll man dienen
Dir, HErr und Herrscher Zebaoth,
Dazu bistu der Welt erschienen
In Sanfftmuth wahrer Mensch und GOtt:
Mein Hosianna soll erklingen,
Ach! laß dieß Kirchen-Jahr gelingen!

## Am andern Advent.

ERd und Himmel muß vergehen,
Du, mein GOtt, stehst ewig vest:
Muß ich Trauer-Bothen sehen,
Wann mich Zeit und Welt verläst;
So bereite mich recht zu,
Daß ich deinen Willen thu,
Um durch Wachen, Fasten, Beten,
Zu entgehen allen Nöthen.

### Ein anders.

Dencke, Seele, dencke wohl,
Wie hernach es werde gehen:
Was beym Welt-Gerichte soll
Vor Veränderung geschehen,
Und sprich: JEsu, laß mich nicht,
Wenn die Welt in Stücken bricht.

## Am dritten Advent.

HErr, wie groß sind deine Wercke,
Wie vortrefflich deine Macht:
Hilff, daß ich auf solche mercke
Auch bey meiner Trauer-Nacht,
Hier und dort dich recht zu kennen,
Und in deiner Lieb' zu brennen.

## Ein anders.

Keines andern darff ich warten,
Drum solstu mir alles seyn:
Schmücke meinen Hertzens-Garten,
JEsu, mit der Tugend Schein,
Daß ich, Engeln gleich, in Zeiten
Dir den Weg recht mag bereiten.

## Am vierdten Sonntag.

TAg des Heyls, erscheine mir,
Da dein Morgenstern aufgehet:
Glantz und Schönheit spielt aus dir,
Weil dein Licht in Purpur stehet,
Damit ich Johanni gleich
Dort auch schein in deinem Reich.

## Ein anders.

Gieb mir getrosten Muth zu iedem Amtes-Wercke,
Daß ich allein, mein GOTT, auf deinen Willen mercke;

Führ

Führ mich durch Niedrigkeit in JESU
Käntniß ein,
So werd zur Ankunfft ich recht wohl be-
reitet seyn.

## Am Tage S. Thomä.

SEhen, fühlen, schmecken, hören,
Wolt ihr meinen Glauben stöhren?
Ach! mein GOtt, wie tobt der Sinn
In dem Widerspruch dahin!
Beuge mich, damit ich glaube,
Und dir nicht die Ehre raube:
Mach mich selig in der Zeit
Dort krön' mich mit Herrlichkeit.

### Ein anders.

Seh' ich dich, mein JEsu, nicht,
Fliehestu aus meinen Sinnen
Ist mein Geist iedoch gericht,
Dich im Hertzen zu gewinnen:
Selig bin ich, wann ich kan,
Dich im Glauben schauen an.

### Ein anders.

JESU, deine Gegenwart
Laß mich nicht versäumen,
Und weil offt die Sünden-Art
Will gantz anders träumen,
So reiß des Unglaubens Tück
Selbst aus meinem Hertzen,

Daß

Daß nicht deinen Liebes-Blick
Durch sie mög verschertzen.

## Am ersten H. Christ-Tage.

HOlde Segens-Zeit,
Da mein JESUS heut
Wird vor mich ein Mensch gebohren:
Du bringst wieder, was verlohren,
Holde Segens-Zeit
Ach! erquick mich heut.

## Ein anders.

Du hast uns, GOTT, ein Lachen zugericht,
Wers hören wird und mit dem Glauben fassen,
Der wird wohl nicht das Lachen können lassen;
Mariä Sohn, der Menschen Heyl und Licht,
Komm, lach uns an, daß nach dem trüben Weinen
So Hertz als Mund voll Lachens mag erscheinen.

## Ein anders.

Deine Krippe, meine Freude,
Deine Windeln, mein Pannier,
Waran ich mich, JESU, weide
Treff ich alles an in dir,

Lehr

Lehr mich selbst die Krippe kennen,
Und in deiner Liebe brennen.

## Am andern Christ-Tage.

ICh komm zu dir, mein Bräutigam,
Dich freudig zu beschauen,
Ach! nimm mich doch, o liebstes Lamm,
Auf deine Lebens-Auen;
So will ich deine Freundlichkeit,
In dieser und in jener Zeit,
Mit Lob und Ruhm ausbreiten,
Und dir mich gantz vereiden.

## Am dritten Christ-Tage.

SOnne meiner Seelen,
Wie lang soll sich quälen
Mein betrübter Sinn;
Nichts als Nacht und Schatten
Mich betrübt und matten
Reißt zur Höllen hin:
Komm mein Licht
Mir zu Gesicht,
Schenck mir Trost und Lichtes-Strahlen,
Dir mein Lob zu zahlen.

## Ein anders.

Unsichtbares Wort
Du hast Zeit und Ort
Anfangs als ein GOtt gezeuget,
Und bist noch zu uns geneiget,

Als ein Lebens-Port,
Unsichtbares Wort!

## Ein anders, über Joh. XXI.

Bereite dich recht zu, mein Hertz, GOtt zu gefallen:
Er läßt von Zeit zu Zeit dich immer weiter wallen;
Auf! preise seine Huld, und sprich: was künfftig sey,
Weiß ich nicht, leg auch da mir neue Gnade bey.

## Ein anders.

Reiß mich JEsu, von der Welt, daß ich deine Führung kenne,
Und wie du voll Liebe bist, so in deiner Liebe brenne,
Führe mich am Liebes-Seil, ich folg dir getreulich nach,
Und hilff, daß kein Feindes-Pfeil mich von dir abtrennen mag.

## Ein anders.

Das Loos ist mir aufs lieblichste gefallen,
Ich kan vergnügt in JEsu Liebe wallen,
Denn JEsus macht mich frey vom Tod und Sterben
Zum Himmels-Erben.
Hier ist uns ja nur kurtze Frist gegeben

Die Wanderfahrt geht bald aus diesem
Leben,
Wann du dann kommst, so laß mich deinen
Willen
Im Tod erfüllen.

### Ein anders.

Liebe, die du uns mit Güte
Und so vieler Huld erträgst,
Die du Sinnen und Gemüthe
Dir zu folgen gern bewegst;
Liebe, ach! zeuch uns dir nach
Geh uns für in Freud und Schmach.

Liebe, die du Straffe übest,
Und vom Laster-Weg abführst,
Die du dich zum Beyspiel giebest
Und uns das Gewissen rührst:
Lehr uns auch, durch deinen Schein,
Freundlich im bestraffen seyn.

### Ein anders.

Weichet Kummer, Sorg und Schmertzen,
Ich trag JEsum in dem Hertzen,
Dieser sorgt und weiß mit Rath
Auszuführen meine That:
Dessen Sorgen-voller Liebe
Dessen reichen Liebes-Triebe
Dessen treuer Bruder-Huld
Will ich folgen in Gedult.

Ein

Ein anders.

JEsu, höchster Liebes-Zeuge,
Licht der Warheit, Heyl der Welt,
Gieb, daß mein Hertz zu dir neige
Und vollbring, was dir gefällt:
Präg das Zeugniß deiner Liebe
Tieff in meiner Seelen Triebe
Und laß deiner Warheit Schein
Immer an mir kenntbar seyn.

Ein anders.

Nur JEsu Huld und süsser Liebe
Ergieb dich, Hertze ieder Zeit,
Und dencke, mit was sonderm Triebe
Er auf dein Wohl schon sey bereit:
Gelassen seyn, still und vergnügt,
Hat doch noch allzeit obgesiegt.

Ja, JEsu, laß in mir sich regen
Die wahre GOtt Gelassenheit,
Und mich auf deinen Willen legen
Mit kindlicher Zufriedenheit:
Ergreiffe mich nach deiner Treu,
Daß ich in dir gelassen sey.

Ein anders.

Straffe mich mit sanfften Schlägen,
Liebster JEsu, wo ich irr;
Leite mich in deinen Wegen,
Daß kein Unfall mich verwirr:

O Rühr'

Rühr' mein Hertze, rühr die Sinnen,
Laß in Thränen mich zerrinnen,
Daß durch deiner Liebe Zug
Ich entgeh der Höllen Fluch.

### Ein anders.

Prüfe mich nach deiner Liebe,
JEsu, liebster Seelen-Freund,
Sieh, wie sehr ich mich betrübe,
Wo ichs nicht recht treu gemeint:
Mich dein Schäflein wollst du weiden
Und mit ew'ger Liebe leiten.

## Am Sonntag nach Weihnachten.

DU wirst gesetzt in Israel
Zum Fall und Auferstehen:
Ach! JEsu, laß doch meine Seel
Auch die Erlösung sehen:
Und offenbahr mir deine Huld
Trag mit mir armen Knecht Gedult,
So preiß ich deine Wunder
Mit reinem Andachts-Zunder.

### Ein anders.

Wann die Bösen durch dich fallen,
Laß mich in dir auferstehn,
JEsu, und forthin so wallen,
Daß ich freudig möge sehn,
Wie auch der, dem wiedersprochen,
Mit dir glücklich durchgebrochen.

## Am Neuen Jahr.

WIe eilen die Tage, wie fliehen die Stunden,
Was weg ist, wird nimmermehr wieder gefunden;
Du bleibest, mein JEsu, wenn Stunden und Zeit
Verschleichen, verstreichen in Kummer und Leid:
Drum solst du ein Zeiger der Seele mir werden,
Der mir auch noch schlage beym Grabe der Erden.

## Ein anders.

Alle meine Tage sind,
HErr, schon auf dein Buch geschrieben,
Deren sich noch keiner findt;
Darum werde ich getrieben,
Dich um Gnade anzuflehn,
Daß du lassest mir aufgehn,
Tage voller Heyl und Licht
Biß die Ewigkeit anbricht.

## Ein anders.

Bräutgam meiner Seelen,
Komm dich zu vermählen
Mit mir inniglich:
Deine Blut-Rubinen

Laß zum Mahl-Schatz dienen,
Sey mein ander Ich,
Damit ich beym Neuen Jahre
Deines Blutes Krafft erfahre.

## Am Sonntage nach dem Neuen Jahr.

HErr, verbirge mich zur Zeit,
Wann die Stoltzen grimmig rasen,
Daß sie ihren Gifft und Neid,
Nicht nach Willen auf mich blasen;
Schütz das Häufflein deiner Heerd
Daß es nicht verschlungen werd'.

## Am Fest der Erscheinung Christi.

LIst und Boßheit toben sehr,
Dich, mein JEsulein, zu dämpffen,
Ich such dich je mehr und mehr,
Hilff mir alle Last bekämpffen:
Sey mein Stern
Nah und fern,
Und erscheine mir zum Trost,
Wann die Welt auf mich erboßt.

## Ein anders.

Kommt, ihr Weisen, schaut den Stern,
Kommt, ich folg von Hertzen gern:
Sprecht mit mir: Komm schönstes Licht,
Zeig uns JEsu Angesicht.

## Am ersten Sonntage nach Epiphanias.

HIlff JEsu, daß ich meine Lebens-Zeit
Der Jahren Zahl nach deinem Willen mehre,
Nur daß mein Geist zum Himmel sey bereit
Und deiner Weißheit Krafft mir Gnad und Huld beschere,
Laß mich nach dir, als meinem Meister sehn,
Und so wie du mein Alter weißlich zieren,
Biß daß ich kan bey dir vollkommen stehn,
Und dein vollkommnes Maas in gleichen Alter führen.

### Ein anders.

Du kommst in dein Eigenthum,
Viele Seelen zu gewinnen,
JEsu, schönste Himmels-Blum,
Zeige dich auch meinen Sinnen;
Achten dich die Deinen nicht
Halt ich dich doch vor mein Licht:
Ich versprech all mein Vermögen
Dir zu Ehren darzu legen.

### Ein anders.

Komm, mein Freund in deinen Garten,
Brich Gewürtz und Rosen ab:
Ich will dein im Tempel warten,
Biß ich dich im Hertzen hab:
Gieb nur, daß ich wachs und grüne,
Und dir im Gehorsam diene.

Am andern Sonntage nach Epiphanias.

DU offenbahrest uns, HErr, deine Herrlichkeit,
Ach! würck den Glauben auch in uns zu aller Zeit,
Damit wir vest auf dich und deine Macht vertrauen,
Und deiner Würckung Schein so inn- als aussen schauen.

Ein anders.

Wenn deine Stunde langsam schläget,
Mein JEsu, welche wir begehr'n,
Wenn Noth und Mangel sich erreget,
So wirst du doch die Hülff gewehr'n,
Die du den Deinigen verheissen,
Auf daß wir deinen Nahmen preisen.

Am dritten Sonntage nach Epiphanias.

IN dem Glauben soll man Tugend,
Bey dem Alter und der Jugend,
Dir darreichen, GOttes Sohn:
Und weil Demuth unter allen
Dir allein wird wohlgefallen,
Ach! so gieb mir solche Cron,
Daß ich meinen Willen sterbe,
Und in dir das Leben erbe.

### Ein anders.

Gieb, daß ich niemand schuldig sey,
Und gleichwohl alles leiste,
Daß ich so GOtt als Menschen treu,
Den Glauben allermeiste
An dich, mein JEsu, lege dar,
So wird bey Unglück und Gefahr
Mich deiner Liebe trösten.

### Am Mariä Reinigung.

SChönster Tag der Reinigung,
Komm, erscheine mir zur Freude,
Daß in die Vereinigung
Tret mit meinem GOtt anheute,
Dich umfaß ich JEsulein,
Und will dir mein Opffer bringen
Du wirst mir ein Heyland seyn,
Daß mit Simeon kan singen:
HErr, nun laß die Todes-Straß, mich in Frieden zu dir bringen.

### Ein anders.

JEsu, sey ein Tisch,
Der mein Hertz erfrisch:
Du giebst Lebens-Brod den Reinen,
Lässest Licht und Lampen scheinen:
Ey so sey ein Tisch,
Der mein Hertz erfrisch.

Am Tage S. Matthiæ.

ICh komm/ HErr/ zu dir/
Offenbahre mir
Das Erkänntniß deiner Güte/
Und erquicke mein Gemüthe:
Offenbahr dich mir/
Weil ich komm zu dir.

Am Sonntage Septuagesima.

WIe die Arbeit/ so der Lohn:
JEsu/ schönste Seegens-Kron/
Sieh nicht meine Arbeit an/
Die vor dir nichts taugen kan:
Reiche mir aus Gnaden her
Einen Groschen nach Begehr/
Wann in deinem Weinberg ich
Schicht soll machen seliglich.

Ein anders.

Erfreue GOtt/ mein Hertz/ durch Ruffen und Verheissen/
So will in Weinberg mich der Arbeit recht befleissen/
Und gönne bey der Schicht mir deine Segens-Cron/
Daß ich durch Murren nicht verschertz den Gnaden-Lohn.

Sexagesima.

GOtt/ bereite du mein Hertze
Dir zum angenehmen Land/

Daß

Daß ich nicht mein Heyl verschertze,
Wenn dein Wort wird ausgesandt,
Mach mich tüchtig, dir zumahlen
Hundertfache Frucht zu zahlen.

### Ein anders.

Bereite Hertz und Ohr dein Wort recht anzunehmen,
Daß Wege, Felß und Dorn den Wachsthum nicht beschämen:
Mach, JEsu, mich vielmehr zu einem guten Land,
Und crône meine Saat mit deiner Segens-Hand.

### Quinquagesima oder Esto mihi.

SIehe doch, wie blind ich sey,
Liebster JEsu, an der Seelen,
Lege mir Erkäntniß bey,
Deinen Weg nicht zu verfehlen,
Daß ich mag
Deine Schmach,
Creutz und Leiden recht verstehn,
Und im Glauben dich erseh'n.

### Ein anders.

Gieb mir ein Davids-Hertz bey deiner Leidens-Zeit,
Mein JEsu, daß ich dir zu folgen sey bereit:

Nimm Blindheit, Armuthey, und Unverstand hinweg,
Damit dein Liebes-Blick mein Trauren niederleg.

Invocavit.

SIeh, JEsu, meinen Jammer an,
Wie Satan, Welt und Fleisch mich sichten,
Und führe mich die Sieges-Bahn
Hilff die Versuchungen zernichten,
Damit ich der Erlößten Cron
Im Engel-Reiche trag davon.

Ein anders.

Held von Israel,
Gürte meine Seel,
Daß sie dir gleich kämpff und siege,
Und die Engel-Crone kriege:
Held von Israel,
Gürte meine Seel.

Reminiscere.

TRitt, JEsu, mit mir auf den Platz,
Und gieb mir Glaubens-Kräffte,
Daß ich im Kampff mit dir, mein Schatz,
Spür deine Liebs-Geschäffte,
Und bey dir halte in Gedult,
Biß du, nach deiner Güt und Huld,
Die Sieges-Cron ertheilest
Und allen Schaden heilest.

Ein

Ein anders.

Ich fliehe zum Altar/ und suche dein Erbarmen/
Mein JEsu/ weil ich dich im Glauben will umarmen:
Sey Priester und Altar/ daß ich bey deinem Tisch
Durch deine Brosamlein mein mattes Hertz erfrisch.

Oculi.

ERweitre doch dein Gnaden-Reich.
In mir nach deiner Güte/
Und stoß die Finsterniß zugleich
Aus Hertz/ Sinn und Gemüthe:
Mein JEsu/ daß durch deine Krafft
Der Finger GOttes in mir schafft/
Was dir zu Ehren dienet
Und mich mit GOtt versühnet.

Ein anders.

Die Welt verschmähet dich/ o JEsu/ treustes Hertze/
Hilff/ daß ich nicht mit ihr die Seligkeit verschertze:
Treib du durch GOttes Krafft des Satans Wercke aus/
Und schmücke dir zum Preiß mein Hertz und Wohnungs-Haus.

Lætare.

Lætare.

NIchts kan Sinn und Geist vergnügen/
Was die Welt vor Augen stellt:
Nur auf deinen Auen liegen/
JEsu/ ist/ was mich erhält:
Laß im Folgen/ Lagern/ Essen/
Deiner Lieb mich nie vergessen;
Ja mein Hirt/ entweich nicht mehr/
Daß dein Schäfflein dich verehr.

Judica.

WAnn meine Unschuld wird gekräncket/
Die Welt redt mir viel böses nach;
So weiß ich/ daß der HErr mein dencket/
Der ist der Richter meiner Sach/
Und wird/ was Läster-Zungen reden/
Dargegen mich allzeit vertreten.

Palmarum.

JEsu/ gieb/ daß ich dir gleich
Sey gesinnt im Leben/
Wann ich/ wie dein gantzes Reich
Soll in Marter schweben/
Laß mich willig/ und wie du/
In Gehorsam leiden/
Und zu deiner Himmels-Ruh/
Mich so recht bereiten.

## An Mariä Verkündigung.

Wunder-Bothschafft, laß mich hören,
Was des HErren Absicht sey,
Daß Vernunfft und Welt nicht stöhren
Meine Hoffnung, deine Treu:
Freud und Wonne sprich mir ein
Daß ich soll gesegnet seyn;
So will mich bey Glück und Leiden,
HErr, an deiner Bothschafft weiden.

## Ein anders.

Hoher-Priester JEsu Christ,
Ohne Anfang, ohne Ende,
Der du vor uns Menschen bist
Mensch gebohren, komm behende
Auch zu uns ins Hertzens-Schrein,
Daß durch dich wir selig seyn.

## Am ersten H. Oster-Tage.

Schönste Perle meiner Seelen
JEsu, den ich vor beweint,
Dich will ich zum Schmuck erwehlen,
Und zu meinem Oster-Freund:
Liege mir um Hals und Arme,
Daß in deiner Lieb' erwarme.

## Ein anders.

Sieges-Fürst, HErr JEsu Christ, der du
Höll und Grab zerstöret,
Daß man nun von deinem Sieg in der
Frommen Hütten höret:

Kröne mich mit deinen Palmen, stärcke
Glieder, Seel und Sinn,
Biß ich nach den Leidens-Tagen gleich den
Engeln GOttes bin.

Ein anders.

Ich salbe dich mit Specereyen,
Mein JEsu, in der Wüsten hier,
Laß mich doch deines Grabs erfreuen,
Steig mir zum Liebs-Geruch herfür:
Damit ich mich entsetze nicht,
Wann Todes-Angst bey mir einbricht.

Am andern Oster-Tage.

HOffnung macht doch nicht zu schanden,
Ob sie gleich Gedult begehrt,
Wann das Böse überstanden,
Wird man auch des Guten werth:
Bey den zarten Rosen-Sträuchen
Wächst der Dorn den Rosen vor:
Muß der Palm der Last gleich weichen,
Steigt er endlich doch empor:
Und wer Canaan will sehen,
Muß erst durch die Wüste gehen.

Ein anders.

Komm, o schönste Oster-Sonne,
Hertzens-Wonne,
Daß durch deinen Gnaden-Schein
Ich erleuchtet möge seyn.

Am

## Am dritten Oster-Tage.

WIe wancken und schwancken
Die wüsten Gedancken/
Komm/ halte sie/ JEsu/ in heiligen Schrancken.

## Ein anders.

Weiche/ Welt/ mit deiner Freude/
Ich such meiner Seelen Weide
In dem liebsten JEsus-Bild/
Da grünt Friede/ Heyl und Leben/
Da wird mir ein Schatz gegeben/
Der mit Freude mich erfüllt:
Weiche Furcht vom bangen Hertzen/
Denn hier brennen Freuden-Kertzen/
Sünde/ Tod und Hölle schweig:
Ach! erfreue Hertz und Sinnen/
JEsu/ laß nur dich gewinnen/
Zeuch mich hin zu deinem Reich.

## Ein anders.

Sieges-Fürst Immanuel/
Neu verklärte Sonne
Gehe auf in meiner Seel
Bring mir Himmels-Wonne:
Deine süsse Gegenwart
Kan allein erfreuen/
Deiner Auferstehungs Art
Soll auch mich verneuen.

Ach! verneue meinen Sinn/
  Daß an dir nur hange,
Und nicht mehr bin/ was ich bin/
  Sondern dich verlange;
Drücke mich an deinen Mund/
  Ziehe Seel und Glieder/
Mach mir dein Geheimniß kund/
  Und erqvick mich wieder.

**Ein anders.**

Tod und Leiden ist vollbracht/
  Sieg/ Triumph und Leben funden;
JEsu/ mit der schwartzen Nacht
  Ist die Marter-Zeit verschwunden;
Nun läßt du in deinem Nahmen
  Predigen in aller Welt/
Gieb/ daß uns auch allzusammen
  Deine Predigt neu beseelt:

Predige von deinem Siege
  Und der Auferstehung Krafft/
Rüste gleichfalls uns zum Kriege
  Hier in dieser Pilgrimschafft/
Damit wir durch Reu und Buße
  Mit dir hin zum Grabe gehn/
Schau/ wir liegen dir zu Fuße/
  Heiß uns selig auferstehn.

**Ein anders.**

Prediger des neuen Bundes/
  Auferstandner Sieges-Held/

Durch

Durch die Lehre deines Mundes
Wird die Ordnung vorgestellt,
Darein wir uns müssen geben,
Wann wir wollen ewig leben.

Ach! eröffne unsre Sinnen,
Mache unser Hertz erleucht,
Daß wir hinfort nichts beginnen,
Als was dir zum Lob gereicht,
Und das Heyl einst zu erlangen,
Vest an deiner Ordnung hangen.

## Ein anders.

Löw von Juda Stamm,
Sieg-gecröntes Lamm,
Aus dir seh ich Honig fliessen
Fried und Freude sich ergiessen:
Ach! komm fördersam,
Und erquick mir Hertz und Sinnen,
Dich zu schmecken auß- und innen,
So weicht Furcht und Gram,
Löw von Juda Stamm.

## Ein anders.

Friedens-Stiffter, JEsu Christ,
Oeffne mir doch Hertz und Ohren,
Daß ich höre, wie du bist
Mir zum Friedens-Schatz erkohren,
Und auf Thorheit nicht verfall
Sondern stets im Frieden wall.

Ein anders.

HErr, dein Angesicht erscheine,
Wann ich traure, zag und weine,
Treib die dunckeln Wolcken fort,
Dich zu seh'n in deinem Wort,
Fülle mich mit steter Wonne,
Allerschönste Oster-Sonne.

Ein anders.

Du ehrest selbst die Schrifft durch Lehren und Erfüllen,
Mein JEsu, um dadurch Sinn und Vernunfft zu stillen,
Schließ das Verständniß mir auch auf in deinem Wort,
Daß ich durchs Leiden dir folg zu der Ehren-Pfort.

Quasimodogeniti.

LIchte Wolcke, Gnaden-Schein, leuchte mir mit deinen Strahlen,
So will ich zu deinem Preiß tausendfachen Danck bezahlen:
Feuer-Säule Himmels Wesen, blaß auf uns mit deinem Hauch,
Und versiegle Schuld und Sünden, nach geneigten Vater-Brauch.

Ein anders.

Weicht ihr Wolcken trüber Zeiten,
GOtt beschüttet mich mit Freuden,

Und

Und ergetzt mir Hertz und Sinn;
Ja, HErr JEsu, deine Güte
Uberzeuge mein Gemüthe,
Daß ich von den Deinen bin.

Misericordias Domini.

HImmels-Prophete, gutthätiger Hirte,
Freye mich Schäfflein von sündlicher Bürde,
Quelle des Lebens belebe mich neu
Lege mir Gnüge und Seligkeit bey.

Ein anders.

JEsu, treuster Hirt,
Bester Seelen-Wirth,
Ich erkenne deine Treue,
Lieb' und lobe sie aufs neue:
Ach! wie lieblich wird
Durch dich meine Seel erfrischet,
Und der Jammer abgewischet:
Bleibe stets mein Seelen-Wirth,
JEsu, treuster Hirt.

Ein anders.

Dein Saron soll ein Haus der Heerde heißen,
Da man dich wird als Schutz und Stifftern preisen:
Ach! JEsu, nim̃ auch mich in deine Heerd
Daß deiner Treu und Huld theilhafftig werd.

Iubilate.

DEine Tröstungen ergetzen
Meinen hochbetrübten Geist:
Drum will ich bey dir mich setzen,
Biß dein Mund den Weg anweist,
Wo ich gehen, wo ich stehen,
Wo ich endlich ruhen soll;
Laß mich nur dein Antlitz sehen,
So genes' ich ewig wohl.

Ein anders.

Mein Leiden ist gar schwer, die Bitterkeit sehr groß,
Ach! JEsu, mache mich vom Kummer-Joche loß:
Zeig mir durch deinen Geist du süsse Trostes-Quelle,
Und wasch mit deinem Blut mir meine Kleider helle:
So wird mein Hertze froh, so stillet sich mein Sinn,
Weil ich in deiner Lieb ein GOttes Erbe bin.

Ein anders.

Ein kleines, das nicht klein, ein sehen, und nicht sehen,
Weiß die Vernunfft nicht, wie so füglich kan geschehen:

Ach!

Ach! JEsu, Lehre du ein solches deinem
Knecht,
Und führe mich den Weg zu deinem
Reiche recht.

Cantate.

TRost betrübter Hertzen,
Pflaster vor die Schmertzen,
Licht vor Finsterniß:
Straffer des Verübten,
Komm zu mir Betrübten,
Mach mein Hertz gewiß.

**Ein anders.**

Geist der Herrlichkeit erwecke,
Meinen Geist, damit ich schmecke
Christi Klarheit inner mir:
Lieb' der Warheit, Haß der Lügen,
Würcke in mir zu besiegen
Alles, was zu wider dir:
Ja dein Trösten, dein Erfreuen,
Laß mich hier und dort verneuen.

**Ein anders.**

Mein Hertze sehnet sich vor Freuden
Mein Jonathan, dir nachzugehn,
Weil doch dein Hingaag durch das Leiden
Mich läßt des Trostes Würckung sehn:
Nim̃ Schmertz und Traurigkeit von hinnen,
Und leuchte mir in Hertz und Sinnen.

**Ein anders.**

Du suchst Gutes vor dein Volck
  Durch den Hingang zu dem Vater,
Und vertreibst die Trauer Wolck,
  JEsu, Trost und Seel-Berather:
Gieb, daß deines Geistes Straffe
In mir deine Klarheit schaffe.

Rogate.

LEhr mich Beten, Kämpffen, Ringen,
  JEsu, durch des Geistes Krafft,
Biß ich kan mit Freuden dringen
  Zu der Engel Bürgerschafft.

**Ein anders.**

Mit viel Hertzens Freudigkeit
  Bring ich, Vater, meine Bitte,
Höre den, der zu dir schreyt,
  Und mit Segen mich beschütte:
Je du stillest meinen Schmertz.
Sey gepreißt mein Vater-Hertz.

**Ein anders.**

Mache mich, HErr, nicht beschämt,
  Wann ich vor dein Antlitz trete,
Und wo sich mein Hertze grämt,
  So erhöre, was ich bete;
Daß durch JEsu Huld und Treu
Meine Bitt erhöret sey.

## Am Himmelfahrt Christi.

LJebster Heyland, du willt mir
Heyl und Seligkeit zu theilen,
Gehe meinem Glauben für
Um dir freudig nachzueilen:
Zeuch durch deines Geistes Stärcke
Alles Dencken, alle Wercke,
Daß ich mit dir Himmel an
Mich im Glauben schwingen kan.

## Ein anders.

JEsu, läßt du uns hienieden,
Bleibest du doch ungeschieden,
Bey der Auffahrt in die Höh:
Himmels Adler, starcker Löwe,
Gieb, daß ich nicht widerstrebe,
Sondern auf dein Wircken seh'
Biß ich mit dir Adlern gleich
Auch auffahr ins Engel-Reich.

## Ein anders.

Laß mich deine Predigt hören,
Aufgefahrner Sieges-Fürst,
Straffe, Trost, Vermahnung, Lehren,
Wie du's nöthig finden wirst:
Und zeuch mich von dieser Erden
Himmlisch dir gesinnt zu werden.

## Exaudi.

HErr, dein Zeugniß bleibet veste,
Deine Warheit wancket nicht;

Sie erfreuet mich aufs beste
Wann ihr Licht in mir anbricht:
Mach mich auch zu deinen Zeugen
Deinen Ruhm nie zu verschweigen.

### Ein anders.

Hab acht, mein Hertz, wie Christi Geist gesinnt,
Daß Belial nicht was an dir gewinnt:
Sie können nie im Grund zusammen stimmen;
Dein guter Geist, mein JEsu, führe mich,
Versiegle mir sein Zeugniß süßiglich,
Daß Belial nichts schaff mit seinen Grimmen.

### Ein anders.

Versigle mich, mein GOtt, mit deinem Geiste,
Damit ich dir der Warheit Zeugniß leiste,
Und mich enthalt vom Aergerniß der Welt,
Biß ich dich seh in frohem Himmels-Zelt.

## Am H. Pfingst-Fest.

ERhöhter GOtt, erniedrigt Wesen,
Du Wunder-Geist der gantzen Welt:
Das niedrige hast du erlesen,
Und dir zum Wohnplatz ausgestellt:

Ach! wohn in meiner Niedrigkeit,
Damit mich in der Gnaden-Zeit
Dein Geist erfreue, tröst und lehre,
Biß ich zur Seligkeit einkehre.

### Ein anders.

Komm, weihe eine Wohnung dir,
O Geist der Freudigkeit in mir,
Durch Vaters Gnad und Liebe:
Damit in JEsu Wort und Sieg
Ich deinen Trost und Lehre krieg
Mit reinem Segen-Triebe,
Und auch so meinen Wohnungs-Platz
Bey dir dort finde, schönster Schatz.

### Ein anders.

Die Liebe, dein Pannier,
Bleib JEsu, über mir,
In meinem Hertzen einzukehren,
Und süßiglich zu lehren
Daß du zur Segens-Beuthe
Mir bringest Fried und Freude.

## Am andern Pfingst-Tage.

LEbens-Thau, und Gnaden-Gabe,
Liebes-Geist, und Seelen-Licht,
Bleibe du mein Theil und Haabe,
Wann mir Glück und Wohl gebricht:
Damit ich zur Seligkeit
Sey in Christo wohl bereit.

Ein anders.

Du forderst mich durch deine Liebe/
Mein GOtt, zum Kampff des Glaubens auf;
So hilff/ daß ich durch Glaubens-Triebe
Vollende meines Kampffes Lauff:
Und mache mich zum Siegs-Gefährde
Damit ich nicht verlohren werde.

Am dritten Pfingst-Tage.

Schönstes Theil der frommen Hertzen/
Brunnen aller Lieblichkeit/
Nimm hinweg die vielen Schmertzen
Wann der Geist um Lindrung schreit;
Laß mich in dir finden Heil,
Sey mein ungekräncktes Theil/
Daß ich dein/ frey von der Erden,
Recht theilhafftig möge werden.

Ein anders.

Komm, führe mich/ o treuer Hirt,
Auf deine Himmels-Auen/
Biß meine Seel erqvicket wird/
Wann du sie lässest schauen/
Die Ströme deiner Gütigkeit,
Die du für alle hast bereit,
Die deiner Hut sich trauen.

Komm, öffne mir/ o Seelen-Hirt/
Die hohe Thür der Gnaden/

Daß/

Daß/ da ich von dir abgeirrt/
Muß in der Wildniß waden/
Ich wieder zu dir werd gebracht/
Zum Schäfflein deiner Hut gemacht/
So ist mir wohl gerathen.

## Ein anders.

Oeffne deinem Wort die Thür/
Geist der Herrlichkeiten/
Deine Kinder für und für
Seliglich zu weiden:
Segne Hirten, Schaaf und Heerd/
Daß sie lieblich grünen/
Und von keinem Fluch versehrt/
Deinem Willen dienen.

## Ein anders.

Reiß mich/ JEsu/ von den Stricken/
Die mir Höll und Welt gelegt/
Mein Hertz in dir zu erqvicken/
So lang sichs im Leben regt:
Reiß mich loß von Finsternißen/
Deine Klarheit zu genießen/
Daß ich dir vereinigt sey/
Ohne Trotz und Heucheley.

Von dir bin ich abgeschieden/
So lang deine Gnad mich läßt:
Durch dich komme ich zum Frieden/
Und verbinde mich dir vest:

Ach!

Ach! so zeuch mich an dein Hertze
JEsu, Trost und Lebens-Kertze,
Hirt und Bräutgam, Schaaf und Braut,
Sey durch Liebe dir vertraut.

### Ein anders.

Edles Leben meiner Seelen,
Treib das todte Wesen aus,
Dir will ich mich anbefehlen,
Biß ich komm ins Sternen-Haus:
Deine Lebens-Krafft mich treibe
Daß ich in dir lebend bleibe,
Edles Leben meiner Seelen,
Treib das todte Wesen aus.

### Ein anders.

Weiche Unruh dieser Zeit,
Du sollst mich nicht fangen,
Denn in JEsu Liebes-Seit
Kan ich Ruh erlangen:
Suche mich verirrtes Schaaf,
JEsu, mit Erbarmen,
Und laß nach dem Sünden-Schlaf
Mich in dir erwarmen:
Ruh in mir
Daß ich in dir
Volle Gnüge habe,
Und mein Hertz
Auf Angst und Schmertz
Sich mit Ruhe labe.

Ein anders.

Befriedige mein Hertz und Sinnen,
Mein JEsu, und laß mich in dir
Die wahre Gnügsamkeit gewinnen,
Biß du mich holen wirst von hier,
Und dort in deinen Himmels-Auen
Die volle Gnüge lässest schauen.

Ein anders.

Ruffe mich dein Schaaf
Von dem Sünden-Schlaf
JEsu, und schreib meinen Nahmen
Unter den erwehlten Saamen,
Daß ich gehe aus und ein,
Hier und dort um dich zu seyn.

## Am Feste Trinitatis.

SChweig Vernunfft, was unbegreifflich,
Wirst du nicht ergründen,
Uberlege alles reifflich,
Was wirst du wohl finden?
Nichts als blinden Unverstand,
Schmiege dich zum Lichte,
So wird GOttes Rath bekannt,
Und dein Traum zu nichte.

Ein anders.

Unwissenheit umnebelt mir die Augen,
Ach! sollen sie zu der Erkäntnis taugen,

So must du HErr, das Licht selbst zün-
den an,
Daß ich den Weg zum Himmel finden
kan.
So nimm denn Nacht, nimm Menschen-
Furcht von hinnen,
Laß die Vernunfft und Unglaub nichts ge-
winnen,
Vielmehr lehr mich des Geistes Wun-
der-Krafft,
Daß er in mir ein neues Wesen schafft.

### Am 1. Trinitatis.

Satt seyn dieser Erden
Kan zum Hunger werden,
Hunger zum Gewinn:
GOtt, wann ich hier schmachte
So gieb, daß ich trachte
Nach dem Himmel hin,
Und erfülle mich am Ende
Mit dem Reichthum deiner Hände.

### Am 2. Trinitatis.

Fleisch und Blut entschuldigt sich,
Wann es wird geladen,
Ach! mein JEsu, zeuch du mich
Durch den Geist der Gnaden,
Daß ich komm auf dein Geheiß
Kost und Mahl zu schmecken,

Und mich dürff auf keine Weiß
Dein Zorn-Wort erschrecken.

### Ein anders.

Arm am Geist macht ewig reich/
JEsu, ruffe mich zum Leben/
Daß nicht denen Satten gleich
Müste gantz verstossen schweben:
Lehre mich die Kunst in dir
Reich zu werden für und für.

## Am 3. Trinitatis.

JCh nahe mich zu dir,
Wiewohl mit matten Schritten/
Ach! JEsu, hilff du mir
Und laß dich doch erbitten;
Nimm doch zu Gnaden an dein Schäflein/ das verwirrt,
Eh mir der Seelen-Feind die Wiederkehr verwirrt.

### Ein anders.

JEsu/ suche mich Verirrten,
Wie ein Hirt sein armes Schaaf:
Kehr das Haus von den Begierden/
Wecke mich vom Sünden-Schlaf/
Daß ich wieder funden werde/
Wie ein Groschen auf der Erde,
Und vor deiner Engel-Schaar
Freud erwecke immerdar.

### Am Tage S. Johannis.

MUnd und Lippen sollen singen,
HErr, vom Lobe deiner Huld;
Ich will dir Danck-Opffer bringen
Und, statt vor'ger Sünden-Schuld,
In Gerechtigkeit dir dienen,
Weil Barmhertzigkeit erschienen,
Mir, der ich im Finstern saß,
Und nun deine Gunst umfaß.

### Ein anders.

Kleide mich mit deinem Heyl,
Heyl der Seelen,
Bleib dabey mein Freuden-Theil,
Laß nicht fehlen,
Gutes und Barmhertzigkeit,
Gieb mir Weyde,
Biß ich gar abscheide.

### Am 4. Trinitatis.

DEin Bild, dein schönes Bild verklär in mir aufs neue,
Daß meine Seele sich an deiner Klarheit freue,
Zeig mir die edle Spur, da ich dein Bild erblick,
Daß eine Segens-Cur dich in mein Hertze drück.

Ein

Ein anders.

Prüfe mich im Christenthum,
Liebster JEsu, wie ichs meine,
Ob ich, ohne Heuchel-Ruhm
Voll Barmhertzigkeit erscheine:
Gieb, daß ich mich selbst erkenn
Und niemahls von dir abtrenn.

Ein anders.

Der Barmhertzigkeit Exempel
Treffen wir im Vater an:
JEsu, lehr in deinem Tempel
Uns der Tugend edle Bahn,
Daß den Balcken auszuzieh'n
Wir uns ernstlich selbst bemüh'n,
Und so dann barmhertzigs Lieben
Auch an unsern Nächsten üben.

Am Tage Petri und Pauli.

Dll, HErr, prüfest die Gerechten,
Ob sie im Erkäntnis vest,
Nimmst sie an zu deinen Knechten,
Und vergnügest sie aufs best:
Prüfe mich auch dir zu werden
Ein bewährt Gefäß auf Erden.

An Mariä Heimsuchung.

DEin Liebes-Kuß erfreue meine Seele,
Immanuel, kehr freundlich bey mir ein,

Q Daß

Daß ich dein Lob mit frohem Mund erzehle,
Und dich verehr bey Glück und Unglücks-
Schein.

Ein anders.

Hertz, bedenck die Seligkeit,
Die Mariä wiederfahren,
Dich mit ihrer Glaubens-Freud
Selig hier und dort zu paaren:
GOtt, mein Heyland, du giebst sie
Ach! versiegle spat und früh
Mir die Seligkeit der Seelen,
So will ich dein Lob erzehlen.

Am 5. Trinitatis.

MAche mich zu deinem Schiff, sitze, leh-
re, und regiere,
In mir, JEsu, damit ich durch dich reichen
Segen spüre:
Gold aus Ophir, Edelsteine, lege mir
zur Ladung auf,
Daß mit vielen Glaubens-Früchten ich
beschliesse meinen Lauff.

Ein anders.

HErr, es rühret von dir her
Glück und Segen;
Mir ein gutes Loos bescher
Aller wegen:

So

So will ich zu deiner Ehr
Mein Vermögen
Williglich darlegen.

Am 6. Trinitatis.

MEine Opffer, meine Gaben,
Laß, mein GOtt, gefallen dir:
Doch du wilst zum Voraus haben
Die Versöhnlichkeit von mir:
Ach! so hilff, daß ich vergebe
Meinem Hasser, meinem Feind,
Und nach deiner Vorschrifft lebe,
Biß ich werd' mit dir vereint.

Ein anders.

Scheide mich vom bösen Wege,
Himmels lichter Morgenstern,
Daß ich auf dem Lebens-Stege
Deiner Leitung folge gern:
Heucheley und Sicherheiten
Laß mir nie das Ziel bestreiten.

Ein anders.

Nimm Zorn und Rachgier weg, mein Hertz mit Sanfftmuth ziere,
Daß zur Versöhnlichkeit dein guter Geist mich führe,
Und ich mein Opffer so auf deinen Altar leg,
Wie dirs zur Lust, und mir zum Heyl gereichen mög.

Am 7. Trinitatis.

DEin Versehen, dein Versorgen,
JEsu, nähret meinen Sinn;
Scheint mein leiblichs Wohl verborgen,
Wann ich matt und hungrig bin;
So erquickest du mich wieder
Stärckest Seele, Sinn und Glieder:
Preiß und Ruhm vor solche Treu,
Huld und Danck sey täglich neu.

Ein anders.

Hungrig, durstig, kranck und matt,
Steh ich, JEsu, dir vor Augen,
Mache du mich froh und satt,
Laß den Geist Vergnügung saugen:
Dein Erbarmen, deine Huld
Pfleg und trag mich mit Gedult.

Ein anders.

HErr, erquicke doch die Armen,
Die in deiner Furcht hergehn,
Denck an dein liebreich Erbarmen,
So du ehmals lassen seh'n;
Und vermehre Speiß und Tranck,
Daß wir unser Lebenlang
Deiner Pflege freudig preisen,
Und dir Ehr und Dienst erweisen.

Am 8. Trinitatis.

HErr, ich soll von auß- und innen
Wan-

Wandeln in Vorsichtigkeit,
Weil gar bald die enge Zeit
Meines Lebens wird zerrinnen:
Ach! entzünde mir dein Licht,
Daß ich von dir weiche nicht,
Sondern auf die Früchte sehe,
Biß ich Frucht-voll vor dir stehe.

**Ein anders.**

HErr, ich soll mich wohl vorsehen,
Weil die Welt im Argen liegt:
Drum wollst du mir selbst beystehen,
Eh die falsche Rotte siegt:
Lehr' mich ihre Wolffs-Art kennen,
Und vom Distel-Feld abtrennen,
Daß ich vor dir alle Tag
Reine Früchte bringen mag.

**Ein anders.**

HErr, treib weg die Friedens-Bothen,
Die dein Recht und Warheit spotten,
Und schenck deiner frommen Schaar
Heyl und Frieden immerdar.

## Am 9. Trinitatis.

Lauffe Welt mit deiner Kunst,
Lieb' und Freundschafft zu gewinnen,
Falscher Nebel, blauer Dunst,
Eiß und Schnee muß bald zerrinnen:

Rechte Freundschafft ew'ge Huld,
Treff ich in dem Himmel an,
JEsu, nach geschenckter Schuld,
Zeige mir dahin die Bahn.

Ein anders.

HErr, gieb mir ein gut Gerüchte,
Weil ich leb in dieser Welt:
Und wo mich dein Angesichte
Zum Haushalter hat bestellt;
Ach! so hilff mir treulich handeln,
Und nach deinem Willen wandeln,
Daß mich weder Spott noch Noth
Kräncke vor und nach dem Tod.

Ein anders.

Ich soll vor deiner Rechenbanck,
Mein GOtt, dereinst erscheinen,
Und sagen, wie ich Lebenslang
Gehandelt mit dem Deinen:
Hilff, daß die Rechnung alle Tag
Ich hier noch richtig ziehen mag,
Und nimm, auf Christi Bitten,
Mich in die ewge Hütten.

Am 10. Trinitatis.

GOldnen Frieden gönnest du
Allen, HErr, die dich verehren:
Flehst und ruff'st mit Thränen zu,
Daß wir sollen uns bekehren:

Gieb,

Gieb, daß ich nicht unempfindlich
Zeit und Gnad verschwende sündlich,
Sondern deiner Weißheit Ruhm
Preiß' in reinem Heiligthum.

### Ein anders.

Dein JEsus weint, mein Hertz, laß Thrä-
nen fliessen,
Erkenne doch die schöne Gnaden-Zeit,
Ach! JEsu, laß mich hier die Schulden
büssen,
Daß ich dich kenn' auch in der Herrlich-
keit.

### Ein anders.

Vor Unbesonnenheit behüte mich im Leben,
Mein JEsu, daß ich dir mög Aug und
Ohren geben,
Und rühre mir das Hertz durch deiner
Lehre Krafft,
Daß durch die Buße Fried in meiner
Seele hafft.

### Am 11. Trinitatis.

HErr, du siehest mit viel andern
Mich zu deinem Hause wandern,
Und erkennest unser Hertz:
Nimm von mir das Heuchel-Wesen
Laß mich seliglich genesen,
Sey mein Heyl beym grösten Schmertz,

Daß ich walle hier im Trauen/
Biß ich dich dort krieg im Schauen.

Ein anders.

Vermessenheit und falschen Wahn/
Damit die Heuchler angethan,
Nimm, HErr, von meinem Hertzen:
Und gieb, daß durch Bußfertigkeit
Mich hülle in dein Unschulds-Kleid/
Mein Heyl nicht zu verschertzen:
So bin ich geschmücket und köstlich gezieret,
Trotz! daß mich Tod, Teufel und Sünde
berühret.

Ein anders.

Wenn ich meine Opffer bringe/
Gieb, mein GOtt, daß mirs gelinge,
Treib die Thorheit weit von mir/
Hertz und Sinn mit Demuth zier.

Am 12. Trinitatis.

HEphata! erwünschtes Wort,
Dringe mir durch Seel und Sinnen/
Oeffne meiner Ohren Pfort,
Treib der Zungen Band von hinnen,
Daß ich meines JEsu Ruhm
Preise mit erfreutem Hertzen,
Und mit dieser Himmels-Blum
Könne froh und selig schertzen.

Ein anders.

Der HErr thut grosse Ding/
Daß ein Geschrey umgehet;
Auf! achte nicht gering/
Mein Hertz/ was da entstehet;
Sprich: du machst alles/ HErr/ in unsern Gräntzen wohl/
Ach! mache Mund und Hertz auch deines Lobes voll.

Ein anders.

Dein Aus- und Eingang bleibt im Segen/
Gieb/ daß ich/ JEsu/ dir nachtret/
Ich sehne mich nach deinen Wegen/
Hör doch/ warum mein Geist dich fleht:
Daß mit geheiltem Ohr und Mund
Ich deinen Nahmen mache kund.

Am 13. Trinitatis.

JESU/ süsse Augenweyde/
Angenehmer Ohren-Klang/
Stärcke mich mit deiner Freude/
Wenn ich arm/ verlassen/ kranck:
Sättge in dir meine Sinnen/
Biß ich endlich scheid von hinnen.

Ein anders.

Bestrebe dich nach jenem Leben
Mein Hertz/ und frage/ was zu thun?

Dich selbst mustu dem HErren geben
Und gantz in seiner Liebe ruh'n:
Ja Liebe GOttes, treib mich an,
Daß ich das Ziel erreichen kan.

**Ein anders.**

Dich recht kennen, ist die Qvelle,
HErr, von meiner Seligkeit,
Dann gebührt die nächste Stelle
Meinem Nächsten dieser Zeit:
Ey so hilff dann, daß ich dich
Und den Nächsten lieb', wie mich,
Und das Ziel von meiner Seele
Hier und dort niemahls verfehle.

## Am 14. Trinitatis.

ERhöre mich, mein GOtt, erhöre, wenn ich schreye,
Wenn ich der Sünden Wust und Aussatz recht bereue,
Und rein'ge durch dein Wort mein Greuel-volles Hertz,
Daß ich dir danckbar sey, dir, liebste Lebens-Kertz.

**Ein anders.**

Sich, mein Hertz, wie JEsus sey
So geschäfftig auf den Reisen:
Er steht dir mit Hülffe bey,
Drum sollstu ihm Ehr erweisen;

Sprich:

Sprich: Ich kehre wieder um,
Und geb meinem GOtt die Ehre,
Nimm mich an zum Eigenthum,
Biß ich gantz zu dir einkehre.

## Ein anders.

Mein Hertze hangt dir an, mein JEsu, mit Verlangen:
Ach! laß mich deiner Hülff und Reinigung empfangen:
So bring ich Lieb' und Danck zum süssen Opffer dir,
Und preise deine Huld, weil ich noch lebe hier.

## Am 15. Trinitatis.

UNmöglich ists, zugleich zwey Herren dienen:
Weg, Mammon, weg! ich will mich GOtt versühnen:
Ja, GOtt, mach mich zu deinem Knecht allein,
So werd ich frey von Mammons-Sorge seyn.

## Am 16. Trinitatis.

JCh weine hier, mein GOtt, daß bittre Thränen fliessen:
Laß deinen Nector-Safft sich bald auf mich ergiessen: Er-

Erwecke meine Seel vom grossen Sünden-Tod,
So werd ich Lachens voll und achte keiner Noth.

### Ein anders.

Du, JEsu, kanst der Klage wehren
Durch deinen Zutritt und Gebot,
Ich will nach deiner Hülff begehren,
So wohl im Leben als im Tod:
Zeuch mich nur aus der Todes-Nacht
An deines Trostes lichten Pracht.

### Am Michaelis Fest.

WAnn Unmündige mich lehren,
Ach! so will ich fleißig hören
Auf der Tugend Eigenschafft:
Kinder Einfalt, keusche Jugend,
Spiegel GOtt beliebter Tugend,
Zeige in mir deine Krafft:
Aergerniß und stoltzes Prangen,
JEsu, laß mich nie verlangen.

### Ein anders.

Die Kleinen sollen uns zur Engel-Tugend führen:
Daß wir uns, JEsu, mit Einfalt und Demuth zieren:

So

So schmücke mich damit, steh meiner
Einfalt bey,
Daß ich hinfort niemand ein Fall noch
Anstoß sey.

**Ein anders.**

Wer im Himmel groß will werden,
Muß von Hertzen niedrig seyn:
Ach! mein GOtt, gieb, daß auf Erden
Ich, wie Kinder, werde klein:
Und der Aergerniße Pfad
Den die Welt geschmücket hat,
Stets in meinem Leben meide,
Biß ich dort dein Lob ausbreite.

Am 17. Trinitatis.

ANgenehmste Sabbaths-Feyer,
Bringe mir die Seelen-Ruh,
Lehre meinen GOtt mich theuer
Achten, und auch immerzu
Meinem Nechsten Hülff erweisen,
Daß mein Wandel Tugend voll,
GOtt, mög deinen Namen preisen,
So, wie ich dich ehren soll.

**Ein anders.**

Lehre mich dein Sabbaths-Recht,
JEsu, Meister aller Weisen,
Daß ich dich, gleich deinem Knecht,
Möge recht am Sabbath preisen:

Ei-

Eitelkeit,
Sünden-Freud,
Treib am Sabbath gantz von mir,
Daß allein ich diene dir.

Ein anders.

Den Schein-Dienst kanstu, GOTT, am Sabbath nicht vertragen,
Drum hilff mir selbst dem Ziel der Heiligkeit nachjagen:
Vor Ehrgeitz, falscher List, und Sünden mich bewahr,
Biß ich zur Sabbaths-Lust des Himmels überfahr.

Am 18. Trinitatis.

WEnn dich David selbsten küßet,
Und vor seinen HErrn erkennt,
JEsu, so werd ich durchsüsset,
Und mein Hertze dir verpfändt:
Gieb, daß ich im Geist dich ehre,
Und dein Lob aus Lieb vermehre.

Ein anders.

Werthester Zusammenhang, des Gesetzes, der Propheten,
Ich muß, wenn ich dich betracht, mit viel Scham in mir erröthen,

Daß ich dich so spät erkennet, ach! mein
JEsu, lehr mich wohl,
Wie Gesetz und die Propheten mir zum
Heyl verstehen soll.

## Ein anders.

Verstopffe aller Mund, die wider dich sich
regen,
Mein JESU, und bleib mir mit Lieb und
Huld zugegen:
So werde ich beglückt im Wissen neh-
men zu,
Und lernen, was die Lieb' dir zu gefallen
thu.

## Am Tage der Kirchweih.

DIe Nacht ist hin, die düstern Schat-
ten weichen,
Des Monden Glantz muß gantz und gar
verbleichen,
Weil sich der Sonnen Gold am reinen
Himmel zeigt;
Auf, Seele, auf! laß Nacht und Dunckel
stehen,
Ein Tag des Heils wird über dir aufge-
hen,
Da Christi Gnaden-Licht in Hertz und
Sinnen steigt.

Am

Am 19. Trinitatis.

WIr sind GOttes Eigenthum, Zions
Stadt und Ehren-Tempel,
Ach! mein JEsu, komm zu uns, komm zum
Wunder und Exempel,
Komm in deine Stadt gezogen, und er-
weise deine Krafft
Herrlich in uns, biß wir dringen zu der
Engel Bürgerschafft.

Ein anders.

Was schwach und mangelhafft bring ich
dir, JEsu, dar,
Ach! rette meine Seel vom Mangel und
Gefahr,
So will ich deine Huld, mit recht erfreu-
tem Mund,
Vor GOtt und aller Welt auf ewig ma-
chen kund.

Ein anders,
Da eben das Erndte-Fest mit einfiel.

Du machst reiche Erndten-Freud
Durch dein Trösten,
Und dein Ruhm wird ausgebreit
Von Erlösten:
Gönn auch mir die Erndten-Zeit
Ohn Aufhören
Bey den Engel-Chören.

Am

Am 20. Trinitatis.

HIer bin ich, erleuchte mich,
HErr, mit deinem Lichte,
Daß mein Thun und Wandel sich
Allzeit nach dir richte:
Kleide mich in göldne Stück,
In die reine Seide,
Daß ich deinen Saal erblick,
JEsu, meine Freude.

Ein anders.

Beruffen hastu mich, mein GOtt, als einen Gast
Zur Hochzeit deines Sohns, ich mache mich gefaßt,
Brich den verkehrten Sinn, und zeuch mich gantz in dich,
Daß ich zur Tafel komm, und nicht selbst hindre mich.

Ein anders,
da das Reformations-Fest mit einfiel.

Fremde Speise, fremde Kleider,
Reitzen, Höchster, deinen Zorn,
Sey mein Athniel * und Leiter,
Hilff, daß ich nicht geh verlohr'n,
Sondern auch beym reformiren
Darff die Hochzeit-Freude zieren.

* Judic. III. v. 9.

Am 21. Trinitatis.

INnen Furcht, und aussen Streit, Unglaub, Schwachheit, Angst und Leiden:
Ach! mein Kampff wird gar zu groß, JEsu, stehe mir zur Seiten:
Komm zu Hülffe deinem Kinde, damit ich den Sieg erlang,
Und im reinen Glaubens-Golde mit den Creutz-bewährten prang.

Ein anders.

Willkommen Creutz! du führest mich
Zu meinem JEsu hin:
Ach! JEsu, ach! erbarme dich,
Wenn ich beklemmet bin,
Und laß dein freundliches Vorsehen
Auch mir zum Heyl und Trost ergehen.

Ein anders.

Meine Wege sind zu dir,
HErr und GOtt, gerichtet:
Stille meiner Seelen Gier,
Daß ich dir verpflichtet
Freudig auf und nieder geh,
Und dir vest anklebe,
Biß ich dich dort freudig seh
Und im Segen lebe.

Am 22. Trinitatis.

MEhr als zehntausend Pfund bin ich
dir/ JEsu/ schuldig/
Noch schenckstu mir die Summ/ und trä-
gest mich gedultig:
Ich preise deine Huld/ nur lehre mich
dabey/
Daß meinem Nechsten ich auch seine
Schuld verzeih.

Ein anders.

Hör das Seufftzen und Gebet/
Das zu deinen Ohren geht/
Herr und Herrscher aller Zeiten:
Wenn ein Mit-Knecht zu dir schreyt
Uber Unbarmhertzigkeit/
So erwach durch sein Mitleiden/
Und mach uns durch dein Erbarmen
Auch mitleidig vor die Armen.

Am Tage Simonis und Judä.

WEtze arge Schlangen-Bruth/
Wetz und schärffe deine Zähne/
Mir entfället nicht der Muth/
Weil ich mich zu dem gewöhne/
Der gehaßt und mir verwandt/
Der mich führt im Liebes-Band:
JEsu/ deines Nahmens Güte
Tröste mein betrübt Gemüthe.

Am 23. Trinitatis.

WAs kan der Menschen Witz, mein JEsu, wider dich,
Wann sie's klug greiffen an, geht alles hinter sich:
Ach! lehre mich, mein Licht, die Kunst recht klug zu rathen,
Daß mir die Selbst-Lieb nicht an deiner Lieb' mag schaden.

Ein anders.

Predige auf deine Weise,
Sions König, Fürst und HErr,
Und hilff, daß ich dir zum Preise
GOtt und Obrigkeit verehr:
Stärck mich selbst beym Unterrichten,
So vollbring ich meine Pflichten.

Am 24. Trinitatis.

HErr, dein süsses Heyl erscheine
Mir zum Trost, so offt ich weine,
Du verschmähst ja keinen nicht,
Der zu dir sein Antlitz richt:
Auch die auserwehlten Weiber
Freyest du vom Unglücks-Treiber,
Ach! erwehle mich dabey,
Daß dein Heyl mir kundbar sey.

Am

Am 25. Trinitatis.

BAld kommt der Verwüstungs-Tag:
Auf, mein Hertz, und führe Klag
Allen Greueln zu entgehen!
Sprich zu GOtt: HErr, mache doch,
Daß bey solchem Unglücks-Joch
Ich durch dich kan sicher stehen:
Weise, wie ich soll genesen
Von der Greuel Nacht und Wesen.

# Epistolische Reimen.

Am 1. Advent.

DAs Sünden-Kleid der Welt schickt sich nicht vor die Frommen,
Sie können nicht darinn vorm Feind zurechte kommen:
Hilff, JEsu, hilff, daß ich die Werck der Finsterniß
Ablege, und in dir mach meinen Gang gewiß.

Am 2. Advent.

KOmmt, ihr Sions-Kinder, kommet,
Preiset mit mir GOttes Huld:

Er verheißet, was uns frommet,
Schenckt den Sündern Straff und Schuld:
GOtt, ach! gieb uns reinen Sinn,
Daß wir vor dich treten hin,
Und mit einmüthiger Seelen,
Deinen Ruhm und Lob erzehlen.

## Am 3. Advent.

UNschuld und Gelassenheit
Übersicht und überhöret:
Mach mich, GOtt, dazu bereit,
Daß nichts meinen Sinn bethöret:
Wann die Welt verdammt und richtet,
Meine Treu und Dienst vernichtet,
So erhöre meine Klag,
Daß ich nicht vor ihr verzag.

### Ein anders.

Dir will ich allein gefallen
JEsu, Schönster unter allen,
Eigendünckel sey verbannt,
Deine Lieb mir zugewandt.

### Ein anders.

Getrost mein Hertz, GOtt wird die Treu belohnen
In Salems Stadt mit goldnen Ehren-Cronen:

Dein

Dien' ihm nur recht in Redlichkeit und
Treu,
Und glaube vest, daß er Vergelter
sey.
Must du gleich hier dich Menschen richten
lassen,
Des HErren Huld wird dich auch da um-
fassen,
Ja, JEsu, gieb, daß dein und meine
Treu
Beym Welt-Gericht mit Lob gecrönet
sey.

## Am 4. Advent.

ERfreue mich, mein Bräutigam,
Durch deine Liebes-Blicke,
Damit ich ohne Sorg und Gram
Mein Hertz mit Andacht schmücke,
Und nach dem Frieden GOttes streb,
Dir Gruß und Kuß des Geistes geb,
Und auch in dir erquicke.

## Am H. Weyhnacht-Fest.

SChöner Tag erwünschter Freude,
Jauchze GOttes Eigenthum;
Er beglücket dich anheute,
Drum vermehre seinen Ruhm:

Ja bekehre, und bewehre
Mich, mein JEsu, vor der Welt,
Die mir viele Schlingen stellt,
Daß ich ewig dich verehre.

## Ein anders.

Schmücke mich mit deinem Heyl
Dir zu leben,
Laß mich an dir haben Theil,
Himmels-Leben:
Schönstes Kind der Herrlichkeit
Glantz der Wonne,
Sey mein Licht der Sonne.

## Am Sonntage nach den Christ-Tagen.

JCh bin der Verheissung Erbe,
So ich lebe, so ich sterbe,
Kind, kein Knecht in deinem Reich;
JEsu, Danck, daß du mich freyest
Vom Gesetz, und schön verneuest,
Durch des Geistes Trieb, zugleich:
Abba, Vater, eitel Kinder
Werden die bekehrten Sünder.

## Am Neuen Jahr.

MEin JEsu, kleide mich, wie alle deine Lieben,
Daß ich Krafft meiner Tauff mag Glaubens-Proben üben,

Mach uns all in dir eins, geschickt zur
Seligkeit,
So sind wir schön geschmückt bey alt und
neuer Zeit.

### Ein anders.

Freyheit deinen Kindern
Trost betrübten Sündern
Theilst du, JEsu aus:
Des Gesetzes Dräuen
Darff ich nicht mehr scheuen,
Noch das Höllen-Haus:
Mach mich frey,
Damit ich sey
GOttes Kind und Himmels Erbe
Ich leb' oder sterbe.

## Am H. Drey König.

Finsterniß bedeckt das Land,
Ach! wo soll ich wandeln?
Wird nicht deine Liebes Hand
Freundlich mit mir handeln,
So muß ich, mein GOtt, vergehn,
Und in Sünden sterben,
Drum laß mich denn Licht ersehn,
Und das Leben erben.

### Ein anders.

Ermuntre die verdroßnen Augen,
Mein JEsu, ewges Sonnen-Licht,

Daß sie sich zu erheben taugen
Wann dein Glantz über mir anbricht,
Und nie in meiner Seel und Sinnen
Die Finsternißen was gewinnen.

## Am Feste der Reinigung Mariä.

Weicht, ihr Nächte, Dufft und Schatten,
Trost und Anmuth will sich gatten
In dem innern Hertzens-Schrein:
Komm, mein JEsu, nach dem Sehnen,
Freye mich von bangen Thränen,
Durch dich rein und schön zu seyn.

### Ein anders.

Säubre mich von Sünden Wercken,
Bundes-Engel, grosser GOtt,
Laß mich deine Wirckung mercken,
Deinen Bund biß in den Tod;
Daß ich als dein Eigenthum
Opffer bring zu deinen Ruhm,
Und von Schlacken nichts mehr wisse,
Sondern dich dort freudig küsse.

### Ein anders.

Rein'ge mein unreines Hertze,
JEsu, reinste Lebens-Kertze,
Daß, wie Silber und wie Gold
All' mein Thun vor dir erscheine
Prüf, erfahre, wie ichs meyne,
Und sey meinem Opffer Hold.

## Am H. Oster Fest.

OSter-Lämmlein/ JEsu Christ,
Hilff den Sauerteig ausfegen/
Daß zum Tempel dir gerüst
Ostern halte hier im Segen,
Rein'ge mich,
Daß ich dich
Lauter und warhafftig lieb'
Und durch Boßheit nie betrüb'.

### Ein anders.

Falsche Christen, euer Ruhm
Fällt, wie eine Wiesen-Blum:
Meinem Oster-Lamm gefallen,
Und in seiner Liebe wallen,
Soll in Freude/ soll in Pein,
Meine Oster-Wonne seyn.

## An Christi Himmelfahrt.

ZUfriedenheit vergnüget Hertz und Sinnen/
Ach! JEsu, laß mich solches Gut gewinnen:
Zeuch meinen Sinn/ befriedige mein Hertz/
Daß ich mit dir aufsteige Himmelwärts.

### Ein anders.

Versiegle fest in mir dein Zeugniß und Geboth/

Mein

Mein JEsu, daß ich dich lieb' in der grö-
sten Noth,
Und deiner frohen Fahrt mit Freudigkeit
nachsehe,
Biß dein Verheissungs-Wort in die
Erfüllung gehe.

### Am Fest Trinitatis.

O Wunder voller GOtt, in Wercken,
Weg und Wesen,
Stärck meinen schwachen Geist in dir recht
zu genesen,
Und schliesse mir den Grund der tieffen
Weißheit auf,
Damit ich dir zum Preiß vollende mei-
nen Lauff.

### Am Tage S. Johannis.

HAt die Ritterschafft ein Ende
Gehet Judä Erndten an;
Ey so klopff ich in die Hände,
Mache dir, mein JEsu, Bahn,
Und verlange Trost vor mich:
Ach! mein Heyl erbarme dich,
Daß ich deinem Mund anhange,
Und zweyfältiges empfange.

### An Mariä Heimsuchung.

GEhe auf in mir,
JEsu, schönste Zier,

Zweig

Zweig von Isai Geblüte,
Komm erquicke mein Gemüthe,
Ich ruff für und für:
Gehe auf in mir!

**Ein anders.**

Der Balsam vieler Kostbarkeiten
Fließt von dem Haupte auf dein Kleid,
Ach! JEsu, gönn zu allen Zeiten
Des Geistes Salbung mir zur Freud:
Sey König, Priester und Prophet,
Biß meine Seel zu dir eingeht.

## Am 10. Trinitatis.

Da zu Mittag die Historie von der Zerstörung Jerusalem erkläret worden.

O heilig reiner GOtt, laß mich die Boßheit meiden,
Und keinen Sünden-Dienst von deinem Dienste scheiden:
Daß iedes Schreck-Bild mir ein Demuths-Spiegel sey,
Und der Gottlosen Fall mich mach vor Sünden scheu!

**Ein anders.**

Du erkennest meine Wege,
HErr, wie sie beschaffen sind,
Zeuch mich ab vom Laster-Stege,
Wo man Tod und Unglück findt:

Hilff

Hilff mir Weg und Stege wallen,
Welche dir allein gefallen.

### Am Fest Michaelis.

HAlt ich Leviathans Stärcke,
Höchster, gegen deine Wercke,
So erfreuet sich mein Geist;
Denn ich sehe mit Vergnügen,
Wie er muß zu Boden liegen,
Ja gar ein Verworffner heist;
Ach! so gieb, daß er nichts schaffe,
Wann ich wache, wann ich schlaffe,
Sondern ich bey Kampff und Krieg
Seine Macht durch dich besieg.

---

## Paßions-Reimen.

Lectio: Und da sie den Lobgesang ꝛc.

1723.

LAß mich, JESU, in dem Garten
Deiner warten,
Um dein Leiden zu besehn;
Gieb mir Andacht, Buß und Reue,
Daß ich mich im Geist erfreue,
Deiner Spur recht nachzugehn!

Lect. Alsbald, da JEsus noch redet rc.

BEschäme dein und meinen Feind,
Die Christi Creutz verschmähen;
Laß mich, wie du's so gut gemeint,
Im Hertzen recht verstehen:
Treib, JEsu, alle Boßheit fort,
Der Thorheit wehr an allem Ort,
Daß wir dein Creutz erhöhen.

Lect. Die Schaar aber rc.

HOher-Priester, GOttes Sohn,
Du hast Schmertz und Leid erdul-
tet,
Was die Welt und ich verschuldet,
Rechnestu vor deinen Lohn:
Gieb nur Andacht, Buß und Reue,
Daß ich dir in Liebes-Treue
Auch nachtrage Spott und Hohn!

Lect. Und der gantze Hauffe stund auf rc.

VErworffnes Hertz, verworffnes Heyl,
Ich fasse dich zu meinem Theil:
Laß Blut-Geld, samt Verzweifflungs-
Stricken,
Mein armes Hertze nie berücken:
Bleib deines Pilgrims bestes Haab,
Und süsse Ruh auch in dem Grab.

Lect.

Lect. Die Juden aber giengen nicht 2c.

NEige deinen Scepter her,
Gnaden-König,
Mich drückt Leid und Jammer sehr,
Leidens-König:
Kleide mich mit Heyl und Ehr,
Ehren-König,
JEsu, Ehren-König.

Lect. Da aber Pilatus Galiläam hörete 2c.

SChönster Unschulds-Spiegel,
Theures Gnaden-Siegel,
Drücke dich in mich:
Kleider und Geberden
Sollen ähnlich werden
Dir, mein ander Ich!
Doch im Hertzen soll vor allen
Mir dein Unschulds-Schmuck gefallen.

Lect. Da nahmen die Kriegs-Knechte 2c.

GEkränckter Eingang meiner Liebe,
Lamm GOttes vor die Sünden-Schuld,
Erwirb auch mir aus reinem Triebe
Im Heiligthum des Vaters Huld:
Ich will an deinen Eingang dencken,
Biß man mich wird ins Grab einsencken!

Am Char-Freytag, Ebr. IX, 15.

MEin JEsus stirbt, wie kanstu Hertze leben!
Er sinckt dahin, der Geist ist aufgegeben,
Ach! stirb mit ihm, stirb ab der Sünden Haabe,
Geh mit zu Grabe!

1724.

Lect. Da sie den Lobgesang ꝛc.

GRosser Menschen-Hüter,
Meines Heyls Erbitter,
Sieh mich gnädig an:
Ich erwäg' dein Leiden,
Mit was Bangigkeiten
Du wirst angethan:
Laß mich solches gründlich kennen,
Und in deiner Liebe brennen.

Lect. Und er reist sich ꝛc.

AAch! wie tieff liegstu gebeuget,
JEsu, auf dem Garten-Plan,
Meine Seel sich zu dir neiget,
Nimm sie doch zu Gnaden an!
Hilff mir wachen, beten, ringen,
Durch die Finsterniß zu dringen,
Daß nach der Anfechtungs-Stund
Deinen Namen mache kund!

Lect. Alsbald da er noch redet ꝛc.

TReib die Macht der Finsterniß,
HErr, von deinen Kindern,

Damit sie dein Engel-süß
Uns nicht möge hindern:
Uberall
Laß den Strahl
Deiner Gottheit scheinen,
Und beschütz die Deinen!

Lect. Die Hohenpriester aber rc.

STurm und Wetter toben sehr,
JEsu, wider deine Seele,
Noch erweist du mehr und mehr,
Daß die Gottheit dir nicht fehle:
Deiner Art,
Felsen-hart,
Mache mich beym Creutz und Leiden,
Dir will ich mich gantz vereiden!

Lect. Und der gantze Hauffe rc.

SChönstes Seelen-Licht,
Mag die Welt dein nicht,
Ach! so gehe bey dem Leide
In mir auf zu Trost und Freude,
Schönstes Seelen-Licht!

Lect. Da aber Pilatus rc.

KLeide mich, mein JESU, ein
In die Unschulds-Seide,
Dein gedoppelt Kleid laß seyn
Meines Hertzens Freude;
Daß ich weder Reiff noch Schnee
Dabey dürffe scheuen,

Sondern mich bey Wohl und Weh
Deiner könne freuen!

Lect. **Da nahm Pilatus JEsum ꝛc.**

HImmels-Salomon,
Deine Leidens-Cron
Soll nicht meinen Glauben schwächen;
Wirstu GOttes Krafft einsprechen,
So nehm ich zu Lohn
Deine Leidens-Cron,
Himmels-Salomon!

Lect. **Da nahmen die Kriegs-Knechte ꝛc.**

DEin verschmähter Thron,
JESU, GOttes Sohn,
Pranget mit viel Gottheits-Proben:
Laß mich küßen, laß mich loben
Deinen Ehren-Thron,
JESU, GOttes Sohn!

Lect. **Und da es um die sechste ꝛc.**

ACh! was heisse Flamm
Muß mein Oster-Lamm,
Christus, bey dem Tod empfinden;
Ich will mich mit dir verbinden
Auch durch heisse Flamm,
Liebstes Oster-Lamm!

**Am grünen Donnerstage,**
Joh. XIII. 1. sq.

LIebster, liebe mich ans Ende,
Schönster, ach! verschöne mich!

Hertzens-Freund, dich mir verpfände,
Wasche mich schneeweiß, daß ich
Theil an deiner Liebe habe,
Bleib mein Freund auch in dem Grabe!

Am Char-Freytage.
Lect. Darnach am Abend ꝛc.

HIer im Vorhof rüsten wir
Uns zur Sabbaths-Freude,
Biß wir, JEsu, dort mit dir
Ruhen nach dem Leide:
Rüste und bereite du
Mich bey Jammer-Tagen,
Deine ew'ge Sabbaths-Ruh
Endlich zu erjagen!

1725.
Lect. Die Hohenpriester und Aeltesten ꝛc.

ERschrick, erschrick, mein Hertz, vor jener Stuben,
Darinnen man gräbt JESU Todes-Gruben,
Nimm du ihn an, als wahren GOttes Sohn,
Und folg ihm nach durchs Leiden zu der Cron:
Ja, JEsu, wann du wirst auf Wolcken sitzen,
Und von dem Strahl der höchsten Gottheit blitzen,
So

So wirff auf mich auch einen Gnaden-
Blick,
Und stoß mich nicht von deinem Thron
zurück!

Lect. Da nahmen die Kriegs-Knechte ꝛc.

MAn geleitet dich zum Tod
Des verfluchten Holtzes,
JEsu, daß du alle Noth
Unsers Sünden-Stoltzes
Büßest: O wie williglich
Dultestu die Schmertzen;
Laß auch mich geleiten dich
Mit versöhnten Hertzen!

## Am grünen Donnerstag,
1 Cor. XI. 23.

DAs Gedächtnis deiner Wunder,
HErr, begehen wir anheut,
Ach! entzünd den Glaubens-Zunder,
Daß wir deine Freundlichkeit
Recht erkennen und genießen,
Biß wir dich dort selbsten küßen!

## Am Char-Freytage,
Esa. LVII. 1.

ACh! der Gerechte stirbt, mein JEsus
liegt erblaßet:
Wer ists, der seinen Tod recht wohl zu Her-
tzen fasset?

Fast niemand: Heucheley und Sicherheit regiert,
Wohl mir, wenn, JEsu, mich dein Tod und Sterben rührt!

1726.

Esto Mihi.

JESU Leidens-Last,
Sanffte Hertzens-Rast,
Rühre meine Seel und Sinnen,
Daß sie dich recht lieb gewinnen:
So wird deine Last
Meine sauffte Rast!

Inuocauit.

JCh solte Satans eisern Joch
An meinem Halse tragen,
So freyestu mich, JESU, doch
Von allen Sünden-Plagen,
Da du dir läßst die Leidens-Last
Vor mich zum Trost und Seelen-Rast
Gantz williglich aufbinden:
Drum will ich mich mit Danck und Ruhm
In deinem schönen Heiligthum
Ohn Unterlaß einfinden!

Am Sonntag nach Inuocauit.

Sünd und Unglaub sollen mir
Nie das Joch aufbinden:

Ich

Ich will, JESU, mit Begier
Mich zu dir einfinden:
Und wo ich von dir abweich,
Wollstu mich anblicken,
Daß mit Thränen Petro gleich
Mich zur Buß mag schicken!

Reminiscere.

DEin Leidens-Joch wird sehr beschwert,
Mein JEsu, und dadurch bescheert
Mir noch mehr Trost und Güte:
Wenn mich das falsche Zeugnis rührt,
Ja gar Verdammung mit sich führt,
So tröste mein Gemüthe,
Daß ich
Gäntzlich
Stille schweige,
Und mich neige
Deinen Willen
Recht gelassen zu erfüllen!

Oculi.

DIe Liebe zwinget dich, das Leidens-Joch zu tragen,
Mein JEsu, tröste mich, wenn Spötterey und Plagen
Sich häuffen üm und üm, daß ich mir süssen Ruch
Bey allem Ungestümm in deinen Leiden such!

## An Mariä Verkündigung.

Lect. Da nahm Pilatus ꝛc.

ES scheint der Boßheit noch zu wenig,
Daß Menschen sie beleidiget,
Sie macht sich auch, mein Ehren-König,
An deine höchste Majestät:
Vergieb mir die Beleidigung
Zur hertzlichen Befriedigung:
So hab ich Zeichen gnug der Gnaden,
Und kan mir kein Verdammen schaden!

## Lætare.

DAs Creutzes-Joch hat dich umfaßt,
Als eine überharte Last,
Mein JEsu, die du trägest:
Gieb, daß ich trage mit Gedult,
Was du mir aus besondrer Huld
Zur Beßerung auflegest:
Ich weine über meine Sünde,
Verbitte mich gleich einem Kinde,
Damit mir dein vermyrrhter Wein,
Mög eine Seelen-Stärckung seyn.

## Am Sonntag nach Lætare.

DU, JESU, lässest uns doch nur
Ein menschlich Joch ertragen:
Ach! hilff mir auf der Leidens-Spur
Das rechte Ziel erjagen:

Daß

Daß ich dich und die Deinen lieb',
Mit Wort und Wercken nicht betrüb',
Nach deinem Winck und Sagen!

Judica.

LIebster Mittler, neuen Bundes,
Von dem Kuße deines Mundes
Rühret meine Seligkeit:
Bey dem Joche deiner Schmertzen
Hör ich mit erfreutem Hertzen,
Und des Paradieses Freud:
Ach! erqvicke mich im Leiden,
Und sprich, wenn ich muß abscheiden:
Du solst seyn bey mir allzeit!

Palmarum.

DEin Creutzes-Joch wird noch verehrt,
Mein JEsu, nach dem Sterben,
Und meine Seel dabey gelehrt,
Woher Trost zu erwerben:
Gieb, daß ich mich zum Sabbath schick,
Und durch dein Wunden-Noth erqvick,
Das Kleinod zu ererben!

**Am grünen Donnerstag,**

Joh. XIII. 1.

DU hast Weißheit, Herrschafft, Macht,
JEsu, HErr und Liebes-Meister,
Und verläugnest deine Pracht,
Ja die Thränen aller Geister:

Ach! gieb, daß ich mit dir
Gantz verläugne für und für,
Und durch Demuth, Fleiß und Liebe
Dein gegebnes Beyspiel übe!

Am Char-Freytage.

DAs Creutzes-Joch hat lange gnug,
Mein JEsu, dich gedrücket,
Nun wird dein Leib von Jammer-Pflug
Entnommen und geschmücket:
Nimm auch das Leidens-Joch von mir,
Daß ich in deiner Grabes-Thür
Mag süsse Ruhe finden,
Dich in mein Hertz zu binden!

CANTATA.

Am grossen Jubel-Fest der Reformation Lutheri 1717.

Text. I. Fürchtet GOtt, und gebet Ihm die Ehre, Offenb. XIV. v. 7.

Recitativ.

WAs fürchtest du, geliebte Sions-Stadt,
Die GOtt zum Eigenthum, zum Wohn-Platz auserseben hat;
Was fürchtest du? Die Hölle, Welt und Zeit?
Des Glückes Ungestümm, der Menschen Haß und Neid?
Zufrieden! leg diese Furcht zu Füssen;
Des Herren Huld will Leid u. Schmertz versüssen.

Aria.

Wann das Meer gleich tobt u. brauset,
Wann die Lufft vom Wetter sauset,
Und

Und der Abgrund Flammen sprützt;
Bleibt doch Sion wohl beschützt:
Seine Mauren
Sollen dauren. Da capo.

Recit.

Nur eins! nur eins! dieß Eins in Dreyen.
Erheischt von dir ein Hertz mit Furcht gefüllt,
GOtt, von dem dir dein Seele-Wohlseyn quillt.
Will sich alsdann an deinem Dienst erfreuen.
Ach! fürchte GOtt, den hohen Allmachts-Arm,
Verlaß die finstre Nacht, den blinden Menschen-Schwarm;
Und halte dich zu seinen Warheits-Hügeln,
Schwing dich zu ihm mit Glaub- und Liebes-Flügeln,
So macht er dich gleichfals von Gnad und Liebe warm.

Text. II. Gebet dem Kayser, was des Kaysers ist, und GOtt, was GOttes ist, Matth. XXII. v. 21.

Aria.

GIeb GOtt, was GOttes ist,
Sion, du von GOtt geschützte,
Der, wann Erd und Himmel blitzte,
Doch tilget deiner Feinde List:
Ihm gebühret Furcht und Ehre,
Daß man seinen Ruhm vermehre:
Sey zu seinem Preiß gerüst:
Gieb GOtt, was GOttes ist.

Recit.

Dem Kayser zwar, und deinem Fürsten gieb,
In Unterthänigkeit und Lieb,

Doch solst du GOtt auch über diese ehren;
Als dessen Huld und Treu
Bey dir wird täglich neu,
Der sein Gericht an Babel hat vollbracht
Und dich durch seines Wortes Strahlen,
Nach jener düstern Nacht, des Thieres vielen Quaalen,
Durch Licht und Recht erleucht gemacht.

Choral. 1. O HErre GOtt/ dein Göttlich Wort ꝛc.
2. Daß es mit Macht an Tag ist bracht ꝛc.

Recit.

Ja, ja, du wirst nicht ewig sterben,
Weil dich das Leben selber nehrt,
Das dich von Babel hat bekehrt,
Und seinen Leuchter lassen erben;
Das Leben, deine Perl und Cron,
So GOttes als Marien Sohn,
Verbleibt dein edler Seelen-König,
Er hat dich ja durch seine Macht
Nun schon zwey hundert Jahr bedacht,
Und scheint dir dieß zu wenig,
So steckt er seinen Leuchter dir
Von neuem auf zur theuren Zier,
Und träncket dich mit seinen Honig-Flüssen,
Weil sein Wort mehr als Zucker kan versüssen.

Choral. Ey mein Perl/ du werthe Cron ꝛc.

Recit.

Auch deiner kan er nicht vergessen,
Weil du als Braut ihm hast sein Hertz besessen,
Und er sein Wort zum Siegel dir aufdrücket,
Das durch die Zeit
Bey Welt und Ewigkeit
Im Segen bleibet unverrücket.

Aria.

Aria.

Des HErren Wort,
Die lichte Himmels-Pfort,
Kan nimmer fallen oder wancken;
Wer sich gantz darauf verläßt,
Stehet hier und dorten vest,
Und lebt vergnüget in Gedancken,

Da capo.

Recit.

So stimme dann
Dein frohes Danck-Lied an;
Auf, Sion, laß des Höchsten Lob erschallen,
Daß er dich hat mit so viel Huld gecrönt;
Gieb Ehre deinem GOtt, und fürchte ihn vor allen,
Daß weder Feind noch Gifft dein Heiligthum verhöhnt,
Und flehe ihn um ferneres Gedeyen,
Damit die Nach-Welt sich an deinem Wachsthum mag erfreuen.

Aria.

Du bist würdig anzunehmen
Preiß und Ruhm, erwürgtes Lamm!
Hilff nur, daß wir uns bequemen,
Als ein dir erwehlter Saam:
Und daß deines Wortes Glantz
Unser Hertz durchleuchte gantz,
Biß wir dort in Himmels-Chören
Halleluja lassen hören.

Schluß-Chor.

1. Ach! bleib mit deiner Gnade rc
2. Ach! bleib mit deinem Worte rc.

)o(

Bayerische Staatsbibliothek München

# Lieder-Register.

Alle ruffstu/ Königs-Sohn 1
Armes Jsrael 2
Auf/ mein Geist/ und lobe GOtt 5
Augen/ die ihr Zeugen seyd 8
BEtrübt ist meine Seele 11
Betrübter Wechsel unser Tage 14
Bewahr mich vor verkehrten Hertzen 16
Beystand der gekränckten Sinnen 17
Biß hieher hat des Himmels Schein 19
Bleibe fromm und halt dich recht/ meide 22
Bleibe fromm und halt dich recht/ stürmet 24
Brecht trübe Wolcken brechet 26
DEr HErr HErr ist mein Theil 29
Der HErr verziehet nicht 32
Die Stunde kommt nun abermahl 33
Dir hastu mich selbst erwehlt 35
EHren-König Preiß der Frommen 36
Ein Drey ist nunmehr voll 38
Einsam bistu Seelen-Freund 41
Endlich treten auch herzu 43
Entreiß dich Hertz von Trauren 44
Ermuntre dich erwache 47
Erstaune Hertz/ erbebet alle Sinnen 49
Erwache bald mein düstrer Geist 52
Erwachet düstre Sinnen 194
Erwachet meine Sinnen 53
FLeuch/ ach! fleuch/ mein Hertz 55
Freue dich/ gekränckte Seele 57
Funcken Danck geweihter Hertzen 58
GEpriesne Vater-Güte 61
Gesund und frisch in Freuden leben 63
GOtt/ der du bleibst ohn Wancken 64
GOtt/ unser Schild und Wonne 67
GOtt/ wie kränckestu die Deinen 69

Handle

HAndle/ HErr/ nach deiner Huld 70
HErr/ besänfftige mein Hertze 71
HErr/ ich will aus deinem Munde 72
Himmels-Salomon 74
Hoher Wunder-Geist 76
JCh bin veracht und leide viel 196
Ich habe nun den Weg betreten 197
Ich lache nur der Welt 76
Ich weiß nicht/ wo ich mich hinwende 78
JEsu/ dein Gehorsam soll 81
JEsu/ ewger Liebes-Zeuge 83
JEsu/ grosser Sünder-Freund 85
JEsu/ wecke mich 86
Ist dieses ein Verzug zu nennen 87
KOmm/ gekränckte Sünder-Schaar 90
Komm/ mein liebster Seelen-Freund 92
Komm/ nimm deinen Tempel ein 95
Kommstu/ mein Heyl/ umkleidet 97
Kommt edle Sions-Kinder 99
Kommt ihr Sünder/ sehet an 102
Kummer/ Sorge/ Müh und Last 105
LAß mein Sinn das Eitle fahren 107
Liebster GOtt/ warum bistu 109
Liebster Gast/ komm eingezogen 199
Liebster Heyland/ Wahrheits-Qvelle 110
MEin Ruhm/ mein Fels/ mein Leben 111
Menschen/ was seyd ihr 113
ODer übergrossen Treu 116
O wie faul und träge 117
Offt gedenck ich deiner Güte 119
Poch/ gerechtes Häufflein/ poch 121
Richter über Tod und Leben 123
SChlaffe nicht/ mein Hertz und Geist 125
Schnitter gehet aus zur Erndte 128
Schönes Lob/ das GOtt ertheilet 132
Schönster Seelen-Freund 139

Schre-

Schrecken hat mich überfallen 139
Schwer/ ach! schwer sind Weg und Steg 141
Seele/ wende dich zurück 142
Seele/ werde munter 145
Sehet hier die Gnaden-Schätze 147
Sieges-Fürst der Ewigkeit 150
Siehe das ist GOttes Lamm 151
Sinnen/ was betrübt ihr euch 153
Streiten ist der Christen Kunst 154
Sucht/ ihr Weisen/ Licht und Künste 156
Süsser JEsu/ deiner Huld 158
Süsser Strom der Freuden 159
Tobet/ tobt ihr tollen Heyden 161
VEster Glaubens-Grund 163
Viel tausend Stunden sind verflossen 165
Ungewiß ist Zeit und Stunde 167
WArum bistu so sehr betrübt 168
Was bistu/ armes Hertze 170
Was säumestu dich doch so lang 171
Was verzagstu blöder Sinn 173
Was wunderstu dich viel 175
Weh ach! weh mein Hertz erschrick 176
Wie eilen Zeit und Stunden 177
Wie hertzlich sehnet sich das Hertz 179
Wie ist euch/ blinde Sinnen 182
Wie/ mein JEsu/ eiferstu 184
Wie? siehstu nicht/ o frommes Hertz 185
Wie viel Zeichen dieser Zeiten 188
Wornach strebstu/ beklemmtes Hertze 191
Zu der Liebe/ Zucht und Frieden 192

verkstätte
eim
i Günzburg

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weinrich, Johann Michael,

Singularia Weinrichiana Das ist: Joh. Michael Weinreichs ... Merckwürdiges Leben und Lieder, wie auch andere geistliche Poesien, uber die Evangelia, Episteln, und Paßion

Nürnberg 1728

Liturg. 1452 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10593399-2
VD18 14756110-001